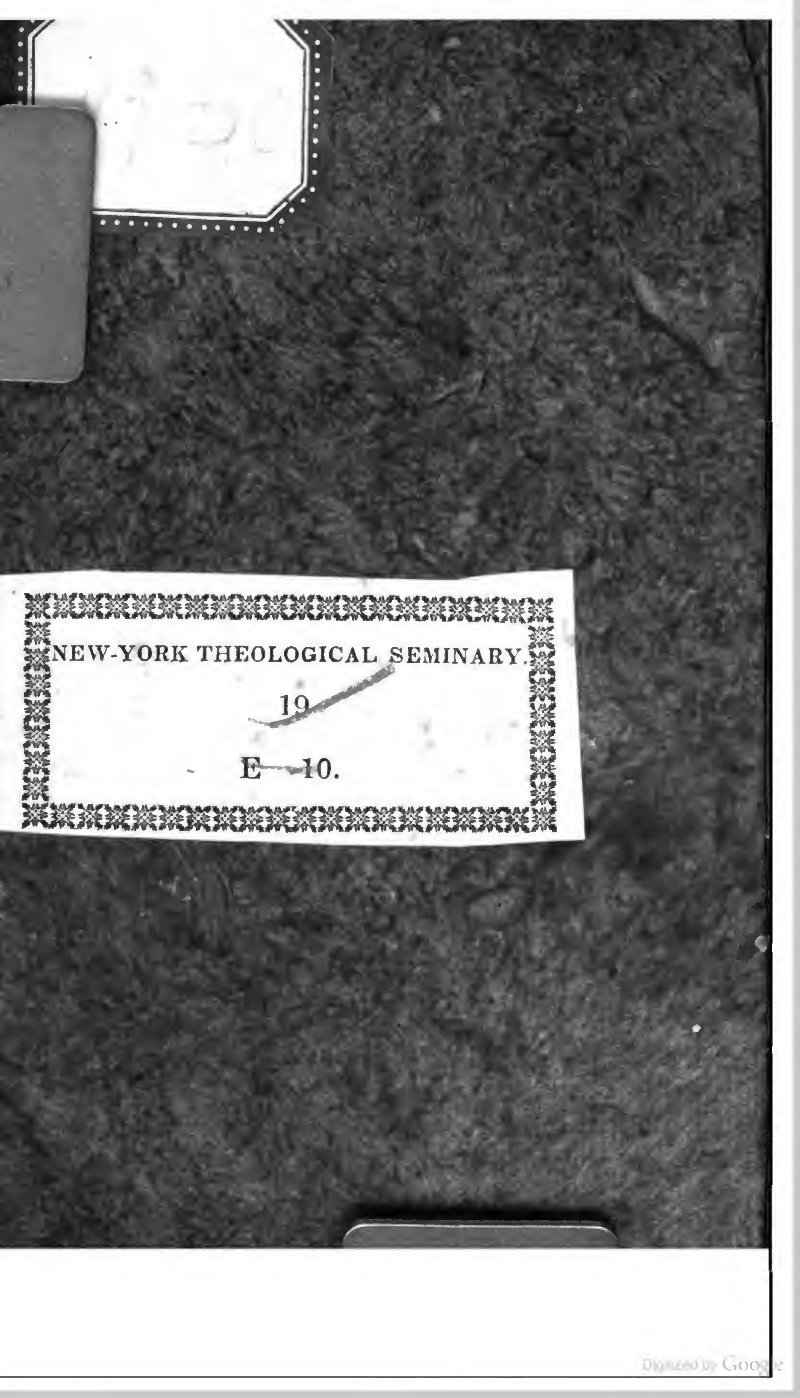




Paul du Mont

Was glaubte von jeher die katholische, namentlich die französische Kirche vom Bischofe zu Rom?

Beantwortet
aus
kirchlichen Zeugnissen
bis
herab auf unsere Zeiten
für Alle,
die darüber gründliche Belehrung
zur
eigenen und fremden Ueberzeugung wenn nicht suchen,
doch suchen sollten.

Attributed to
Carl Bor. Egger + Dominik Schelle

Augsburg,
bey Peter Paul Bolling. 1812.

Die vier lateinischen Kirchenlehrer.

In omnibus cupio ſequi Romanam Eccleſiam.
In allen Stücken verlange ich, der römischen Kirche zu folgen.

Ambrosius.

Siquis cathedrae Petri jungitur, meus eſt.
Wer sich an den Stuhl Petri hält, mit dem halte auch ich.

Hieronymus.

Inde (Roma) reſcripta venerunt. Cauſſa finita eſt.
Von daher (von Rom) ist die Antwort gekommen: Die Sache ist also entschieden.

Augustinus.

Cura ei (Petro) totius Eccleſiae et Principatus tribuitur.
Ihm (dem Petrus) wird die Sorge über die ganze Kirche und der Prinzipat übertragen.

Gregorius.

Vorrede.

Liebe deutsche Glaubensbrüder!

Vor einiger Zeit las man in den öffentlichen Blättern mehrere Zuschriften italienischer Bischöfe und Domkapitel an den Prinzen Vizekönig, worein sich Manche nicht recht finden konnten, weil nirgendwo bestimmt gesagt wurde, was denn damit eigentlich gemeint sey. Aber auffallen mußte es doch, daß in diesen Zuschriften, in welchen von kirchlichen Gegenständen und deren Anordnung gesprochen wird, etwa ein Paar ausgenommen, gar keine Sylbe von der nothwendigen Berathung Desjenigen vorkommt, der sonst immer bey Auseinandersetzung der kirchlichen Angelegenheiten als die Hauptperson gegolten hat: ich meine den Bischof von Rom. Schon die erste Zuschrift, wie sie uns die Augsburgische Ordinari-Postzeitung Nro. 44 den 20. Febr. v. J. unter der Aufschrift Mayland den 13. Febr. liefert, war um so auffallender, je unerwarteter. Darin sagen die Bischöfe von Ravenna, Faenze, Treviso, Forli sammt ihren Domkapiteln, „daß Jesus Christus „die Bischöfe zu Nachfolgern der Apostel in der Regie„rung seiner Kirche berufen habe, und sie erkennen kei„ne andere menschliche Macht oder Gewalt in kirchli„chen Angelegenheiten an. Dieses sey, setzten sie hin„zu, keine neue Lehre; die ältesten Kirchenversammlun„gen und die gallikanische Kirche, mit ihrem aufgeklär„ten Vertheidiger, dem unsterblichen Bossuet, hätten „sie immer standhaft behauptet. Wo ein katholischer „Bischof sich befinde, sey es zu Rom, zu Neapel, zu

 „Flo-

„Florenz, zu Genua u. s. w. so sey er nicht mehr und „nicht weniger als die anderen, und seine größern oder „geringern Einkünfte machten ihn weder höher noch „niedriger. Alle wären Nachfolger der Apostel. . . Tau„send Jahre lang hätte man von der kanonischen Ein„setzung der Bischöfe und von dem Eide der Treue, „den sie dem Papst schwören müßten, nichts gewußt; „diese Fesseln vertrügen sich auch nicht mit der bischöf„lichen Gewalt und Würde. Obige Grundsätze würden „die italienischen Bischöfe als Brüder der gallikanischen „Kirche immer standhaft behaupten."

Das heißt nun doch im Grunde nichts anders, als den Papst, den man bisher immer für das Oberhaupt der kathol. Kirche hielt, allen übrigen Bischöfen gleich machen. Wäre er das Oberhaupt im eigentlichen Sinne; so könnte man den eingeführten Brauch, dem zufolge ihm die Bischöfe den Eid der Treue schwören müssen, eben so wenig tadeln, als das Gesetz, welches befiehlt, daß die weltlichen Staatsdiener und die Landesbischöfe vor der Ausübung ihrer Aemter zur Treue gegen den Regenten eidlich verpflichtet werden. Wie man hier über keine Fesseln klagen dürfte, sondern von dem nur desto enger geknüpften Bande zwischen dem Landesherrn und seinen vornehmern Unterthanen mit Ruhme sprechen müßte: so möchte doch auch dort derselbe Fall seyn.

Solche Grundsätze, wie sie von den erwähnten vier Bischöfen Italiens allererst vorgelegt, und von vielen anderen, wenigstens wie es scheint, nachgeahmt wurden, haben gewiß selbst der Regierung von Mayland mißfallen, indem sie nachmal die Unzufriedenheit darüber geäussert hat, daß in den sogenannten Addressen der wahre Gesichtspunkt nicht richtig sey aufgefasset worden.

Unterdeß sind es doch Grundsätze von Bischöfen, und zwar von italienischen Bischöfen, denen man sonst von jeher immer lieber zu große als zu kleine Anhänglichkeit an den Papst vorzuwerfen pflegte. Und in einer so wichtigen Sache, als der Vorzug oder Primat des Papstes vor andern Bischöfen ist, haben mehr die Bischöfe, als die Regenten zu sprechen. Daher können auch wirklich Manche in ihrer bisherigen Ueberzeugung von dem oberhauptlichen Range des römischen Bischofes — des Papstes irre gemacht worden seyn. Ja; als das Nationalkonzilium nach Paris zusammenberufen wurde: gab es sogar deren, die entweder fürchteten oder wünschten, daß dadurch dem Papstthume eine tiefe Wunde versetzt werde. Aber wie sehr Beyde ganz gegen die Grundsätze der zusammenberufenen Regierung gefürchtet oder gewünschet haben: zeigte schon die erste Sitzung am 17. Juny, in welcher die versammelten Väter in ihrem Glaubensbekenntnisse dem höchsten Bischofe von Rom wahren Gehorsam versprechen.

Unterdeß scheint der Zeitgeist, in wiefern er sich in manchen Druckschriften, Privatgesprächen und Kreisen der Gesellschafter ausspricht, dem Systeme der katholischen Hierarchie und folglich auch dem Papstthume nicht am günstigsten zu seyn. Daher möchte man es wohl keinem Katholiken verargen, wenn er zur Berichtigung dieses Zeitgeistes und zur Beruhigung mancher Beunruhigten, oder zur festen Ueberzeugung mehrerer seiner Glaubensbrüder nach Kräften einen Beytrag liefert.

Zur Lieferung eines derley Beytrages, den Vorzug oder Primat des römischen Bischofes — des Papstes betreffend, finden sich zwey Wege, vermittelst der Bücher des neuen Bundes, und vermittelst der Erblehre.

Nimmt man das neue Testament ohne Vorurtheil, mit redlichem und wahrheitliebendem Sinne in die Hand: so

so wird man auf einen ausgezeichneten Vorzug des römischen Bischofes so natürlich hingeführet, daß man es nicht begreifen kann, wie es noch Leute geben könne, die einer andern Meinung sind. Gut! schlaget mit mir das Evangelium auf, und lernet daraus einen wichtigen Unterschied zwischen den Bischöfen.

Vor allem öffnet das Evangelium des heil. Johannes und leset die Abschiedsrede, welche Jesus am Vorabende seines Sterbetages an seine Apostel gehalten hatte. Sie alle waren beysammen; und unter anderm sprach er zu ihnen: **Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen andern Lehrer geben, daß er ewig bey euch bleibe, den Geist der Wahrheit.** *) Und wer ist dieser Lehrer, dieser Geist der Wahrheit? Kein anderer, als der heilige Geist. **Der Tröster aber,** heißt es sogleich ein wenig weiter unten, **der heil. Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, dieser wird euch alles lehren, und euch alles beybringen, was ich euch immer gesagt habe.** **) Durch diese Worte sind nun die Apostel offenbar zu Lehrern des Christenthums aufgestellet worden, und zwar zu ewigen Lehrern; denn es heißt, daß er ewig bey ihnen bleibe. **Ewig!** merket es wohl! Die Apostel sind aber, wie andere Leute gestorben: wenn also der heil. Geist denn doch bey ihnen ewig bleiben soll, so kann es unmöglich von ihnen verstanden werden, in wiefern sie in eigener Person fortleben, sondern es ist zu nehmen, in wie weit sie in ihren Nachfolgern fortdauern, und zwar bis ans Ende der Welt fortdauern. Denn jenes obige **Ewig** hat keinen andern Sinn. Um sich davon noch mehr zu überzeugen, haltet nur dagegen, was Jesus zu allen Aposteln nach der Auferstehung kurz vor der Himmelfahrt bey seiner letzten Erscheinung gespro-chen

*) Joh. 14, 16. 17. **) Ebend. 26.

chen hat: Gehet hin, und lehret alle Völker; und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe; sehet! ich bin bey euch alle Tage, bis zum Ende der Welt. *) Man wird ja doch nicht annehmen wollen, daß Jesus, die ewige Weisheit des himmlischen Vaters, den Beysatz, ewig, bis zum Ende der Welt, für absichtlos oder sinnlos gehalten wissen wolle. Wenn er aber *nicht* absichtlos, nicht sinnlos ist: so müssen wir *das* christliche Lehramt in den Nachfolgern der Apostel fortdauern lassen, und das um so mehr, indem ja Christus, wie dem gemeinsten Gläubigen bekannt seyn muß, das Reich seiner Kirche auf ewige Zeiten gestiftet hat. Die Nachfolger der Apostel sind also die von Christo aufgestellten Lehrer seiner Kirche; und diese Nachfolger — wer sind sie? Jeder Katholik sagt mit den vier wälschen Bischöfen: Die Bischöfe.

Sind aber die Bischöfe nur Lehrer des Christenthumes? Sie sind noch mehr. Vernehmet also, meine Brüder! alle Worte, die der Heiland kurz vor seiner Himmelfahrt an alle seine Apostel geredet hatte: Da trat Jesus hinzu, redete sie an und sprach: Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Gehet also hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes. Und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe; sehet! ich bin bey euch alle Tage, bis zum Ende der Welt. **) Durch diese Worte bekamen die Apostel nicht bloß die Gewalt zu lehren, sondern auch zu taufen; und da der Zusatz „bis zum Ende der Welt sich auf das Amt des Taufens, wie auf das Amt des Lehrens beziehet: so ist es offenbar, daß die Gewalt, das Sakrament der Taufe auszuspenden, sich auch auf die Nachfolger der Apostel — auf die Bischöfe forterben müsse.

Das

*) Matth. 28, 19 — 20.

**) Matth. 28, 18 — 20.

Das Nämliche gilt auch von der Austheilung des Altarsgeheimnisses; denn es heißt nicht bloß: das thut zu meinem Andenken; *) sondern es steht auch geschrieben: So oft ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trinken werdet; sollt ihr den Tod des Herrn, bis er wieder kommt, in Erinnerung bringen. **) Jesus aber kam bey Lebzeiten der Apostel nicht wieder, sondern wird am Ende der Welt wieder kommen. Doch führet euch, meine Lieben! hauptsächlich das ins Gedächtniß zurück, was die versammelten Apostel im Saale zu Jerusalem gleich nach der Auferstehung Jesu Christi aus dessen Munde vernommen hatten: Wie mich der Vater gesandt hat, also sende ich euch. Als er dieses gesagt hatte, hauchte er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; denen ihr die Sünden nachlassen werdet, diesen sind sie nachgelassen; denen ihr sie aber zurückbehalten werdet, sind sie zurückbehalten. ***) Vermöge dieser Worte haben die Apostel auch die Gewalt, die Sünden zu erlassen oder nicht zu erlassen, d. i. das Bußsakrament zu verwalten, empfangen; aber da die Kirche ewig dauern sollte, nicht bloß für sich, sondern auch für ihre Nachfolger — für die Bischöfe empfangen. Noch mehr; sie erhielten dieselbe Gewalt, wie sie Christus von seinem himmlischen Vater erhalten hatte: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Christus aber hatte von seinem Vater die Gewalt erhalten, Gesetze zum Heile der Seelen zu geben und die Widerspenstigen zu strafen. Zudem liegt die Strafgewalt schon in der Macht, die Sünden zu behalten, oder die Unwürdigen von der Theilnahme an den Gnaden und Heilsanstalten auszuschließen. Aus diesen Stellen erhellet schon zur Genüge, daß die Apostel und die Bischöfe ihre

*) Luk. 22, 19. **) 1. Kor. 12, 26. ***) Joh. 20, 21 — 23.

ihre Nachfolger, nicht bloß zu Lehrern, sondern auch zu Ausspendern der Heilsgeheimnisse und Vorstehern der Kirche von Christo seyen aufgestellet worden. Unterdeß müssen wir auch noch erwägen, was für eine Macht der Heiland seinen Aposteln früher schon gegeben hatte. Er sagte, daß man fehlende Brüder, wenn sie sich durch Ermahnungen unter zwey, vier, oder sechs Augen nicht bessern lassen, der Kirche anzeige: Sag es der Kirche; wenn er aber diese nicht höret, so halte ihn für einen Heiden und Publikanen. Gleich darauf fährt er also fort: Ich versichere euch, was ihr immer auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr immer auf Erden lösen werdet, das soll auch im Himmel gelöset seyn. *) Wenn man erwäget, daß kurz vorher die Rede gewesen sey von der Befugniß, jemanden aus der Gemeinschaft der Kirche auszuschließen, oder für einen Heiden und Publikanen zu halten: so ist es wenigstens so viel gewiß, daß das darauffolgende Binden und Lösen die Gewalt, aus der Gemeinde der Gläubigen zu verstossen und in dieselbe wieder aufzunehmen, in sich begreife — eine Gewalt, die nur einem Vorsteher zukommen kann. Unterdeß sieht man es dem Satze zu deutlich an, daß er weit allgemeiner müsse genommen und auf die Befugniß, überhaupt Verordnungen zu machen, die Sünden zu erlassen oder nicht zu erlassen, ausgedehnet werden. Nehmen wir noch hinzu die Worte: Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich: **) so ist es mehr als überflüssig bewiesen, daß die Apostel und in ihnen die Bischöfe die Gewalt, die heil. Geheimnisse auszuspenden und wahre Vorsteher zu machen, von Jesu Christo empfangen haben.

Doch ihr fraget mich vielleicht, wozu so viele Zeugnisse für die Macht der Bischöfe. Es ist ja hier nur

um

*) Matth. 18, 17 — 18. **) Luk. 10, 16.

um die Gewalt des Papstes zu thun. Ich antworte: Nun ist es um vieles leichter, die vorzügliche Gewalt des Papstes zu zeigen. Merket euch aber nur recht wohl das dreyfache Amt der Bischöfe, das Lehramt, Ausspendungsamt, Vorsteheramt; und sehet itzt, wie dieses dreyfache Amt vorzugsweise dem Petrus und vermittelst des Petrus seinem Nachfolger, dem römischen Bischofe, dem Papste mitgetheilet wurde.

Jesus hatte seine Apostel gefragt, für wen ihn die Leute hielten. „Sie antworteten, daß einige sagen, er „sey Johannes; andere, er sey Elias; wiederum an„dere, er sey Jeremias, oder einer aus den Prophe„ten. Für wen aber sprach Jesus, haltet ihr mich? „Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist Chri„stus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber „antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Si„mon, du Sohn des Jonas, weil Fleisch und Blut dir „dieses nicht geoffenbaret hat, sondern mein Vater, „der im Himmel ist. Und ich sage dir: Du bist Petrus, „und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, „und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwäl„tigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelrei„ches geben; was du immer binden wirst auf Erden, „das soll auch gebunden seyn im Himmel, und was „du immer auf Erden lösen wirst, das soll auch im „Himmel gelöset seyn." *)

Diese Stelle beweiset, daß Petrus vor den übrigen Aposteln einen Vorzug, und zwar in Hinsicht auf jenes dreyfache Amt erhalten habe.

Fürs erste hat er einen Vorzug erhalten. Vergesset es, meine theuren Brüder! auf einen Augenblick, daß ihr diese Stelle sonst schon gelesen oder gehöret habet; bildet euch fest ein, daß ihr sie das erste Mal

leset

*) Matth. 16, 14 — 19.

leset oder höret: nun saget mir selbst, ob ihr nicht den Vorzug Petri in jedem einzelnen Worte und in dem ganzen Zusammenhange offen da liegen sehet. Wie? Keiner aus den Aposteln antwortet auf die Frage des Herrn; Petrus allein nimmt das Wort, und nennet Jesum — was denn? Etwa nur den Messias, den Christus? Nein, sondern den Sohn Gottes, und zwar, um ihn von jedem andern Sohne, den man sonst den heidnischen Göttern beylegte, zu unterscheiden, den Sohn des lebendigen, d. i. des allein wahren Gottes. Gewiß; das war ein herrliches Zeugniß, auf welches Jesus selbst so hohen Werth setzte, daß er ihm auf der Stelle großes Lob sprach, und welches denn? Nicht Fleisch und Blut, d. h. nicht eigenes Nachdenken, nicht dein bloß natürlicher, gesunder Menschenverstand hat dir das geoffenbaret, sondern mein eigener Vater im Himmel, bey dem du schon so viel giltst und wohlgefällig bist, daß er dir diese Wahrheit von meiner göttlichen Würde und Sendung durch eine besondere Erleuchtung mittheilte. War itzt Jesus mit diesem Lobspruche zufrieden? War er zufrieden, dem Petrus gesagt zu haben, daß derselbe das Wohlgefallen des himmlischen Vaters in so hohem Grade besitze? Nein; er wollte auch eine besondere Belohnung von seiner Seite beyfügen. Darum hebt er schon so feyerlich an: Und ich sage dir. Was sagt er ihm? Du bist Petrus, d. h. schon dein Name ist wichtig und vielsagend, er sagt so viel, als Felsen. Du bist also der Felsen, heißest nicht umsonst Felsen; denn sieh! und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. Etwa nur so gemeinhin, wie man sonst die Gebäude auf ihrem Grunde aufzuführen pflegt, daß sie wenigstens durch ausserordentliche Naturerschütterungen umgeworfen werden können. Nein; sondern auf dich, als den Grundfelsen, soll meine Kirche so fest erbauet werden, daß sie selbst den fürchter-

ter-

terlichsten und gewaltigsten aller Stürme, sogar den Anfällen der höllischen Mächte Trotz biethet: Und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Braucht es noch eine andere Auseinandersetzung, als die gegebene, aber so ganz aus der Natur der Sachen selbst hervorgehende, um den Vorzug, den hier Petrus vor den übrigen Aposteln empfangen hatte, noch augenscheinlicher zu machen? Ich denke, nicht. Oder nehmen wir auf ein Paar Augenblicke an, daß dem Petrus nichts Besonders sey ertheilet worden. Gut; so haben die Worte Jesu diesen Sinn: „O du seliger Petrus! Denn du hast da eine Wahrheit ausgesprochen zu meinem Ruhme, die nicht die Frucht der sonst noch so hohen Weisheit der Menschen seyn kann, sondern ein Strahl von dem obersten Himmel herab ist, von meinem Vater, der dich seines Gnadenlichtes würdig hält. Nun; du durch meinen Vater schon so hochbeglückter Mann verdienst wohl auch noch durch mich beglückter zu werden. Höre denn, was ich dir sage: Ich sage dir, du wirst vor deinen Mitaposteln, vor denen du von dem himmlischen Vater so sehr erleuchtet wurdest, daß du mir ein ehrenvolles Zeugniß gabest, wovon sie keine Begriffe hatten, keinen, gar keinen Vorzug haben, sondern du wirst ein stützender Felsen meiner Kirche seyn, wie sie; du wirst binden und lösen können, wie sie; du wirst die Schlüssel zum Himmelreiche erhalten, wie sie.“ O mein Jesu, du eingefleischte Weisheit deines Vaters! verzeihe mir, daß ich deine Worte ins Lächerliche zog! Ich that es nur, um es handgreiflich zu machen, daß sie jenen Sinn unmöglich haben können, aus dem sich dieses Lächerliche ungesucht darbiethet. Ich darf also wohl kein Wort mehr verlieren, um zu zeigen, daß Petrus einen besondern Vorzug erhielt. Desto größer ist aber itzt meine Pflicht, fürs zweyte darzuthun, worinn dieser Vorzug bestehe.

Es

Es ist ein Vorzug in Hinsicht auf den die Kirche begründenden Felsen, auf die Schlüssel zum Himmelreiche, und auf das Binden und Lösen; denn von diesen dreyen Dingen spricht der Herr zu Petrus, um ihn vor den andern Aposteln auszuzeichnen.

Es ist ein Vorzug in Hinsicht auf den Felsen, worauf Jesus seine Kirche zu bauen versprach. Die übrigen Apostel mögen also immerhin auch Felsen seyn, die der Kirche Christi zur Stütze dienen: Petrus ist ein solcher Felsen vorzugsweise, und zwar von der Art, daß die Kirche gerade in der Hinsicht, weil sie über ihm erbauet ist, nicht einmal durch die höllischen Mächte kann niedergestürzt werden; er ist also der Hauptfelsen, der eigentlich zur Grundveste gelegt wurde. Soll er aber die eigentliche Grundveste der von Christo erbauten Kirche seyn: so muß er diese Kirche wenigstens in so weit unterstützen, daß sie in ihrer wesentlichen Einrichtung und Anstalt, die ihr der Heiland gegeben hat, keine Aenderung, noch Zerstörung leide. Nun gehöret offenbar zu der wesentlichen Einrichtung und Anstalt, daß den Aposteln und ihren Nachfolgern das Lehramt, Ausspendungsamt und Vorsteheramt mitgetheilet wurde. Daher muß Petrus als Grundveste dazu seine Bestimmung erhalten haben, daß er die Hauptstütze der übrigen Lehrer, Ausspender und Vorsteher werde. Er ist in dieser Rücksicht Oberlehrer, Oberausspender, Obervorsteher, und zwar alles dieß darum, damit die Kirche in jener Grundverfassung erhalten werde, die sie von ihrem Stifter bekommen hatte.

Es ist ein Vorzug in Hinsicht auf die Schlüssel des Himmelreiches. Da aber bekannter und allgemein zugestandener Dinge das Himmelreich nichts anders, als das

das Reich Christi auf Erden, das zum Himmel führet, oder seine Kirche bedeutet: so ist hier die Rede von dem Vorzuge Petri in Beziehung auf die Schlüssel der Kirche Christi. Aber was wollen die Schlüssel sagen? Sie sind ein morgenländisches Bild von Macht, Gewalt. So spricht Js. 22, 22 der Prophet von Eliacim: Ich werde ihm die Schlüssel des Hauses Davids geben. Vorher heißt es: Ich werde in seine Hand die Gewalt legen. Hier also zeigen die Schlüssel die Verwaltung, Macht, das Ansehen im Hause selbst an, nicht das blosse Thür öffnen, damit man in das Haus hineingehen könne; Eliacim sollte oberster Verwalter, Aufseher, Anordner in dem königlichen Hause seyn. Ferner sagt Christus in der heimlichen Offenbarung 1, 18. Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle, d. h. wie selbst der Protestant Schleußner in seinem Lexiko es erkläret: Ich habe Macht von dem Tode und Verderben zu befreyen, oder über die Hölle zu gebiethen. Und ebendas. 3, 7 heißt es von Christo: Er hat den Schlüssel Davids, d. i. zum Hause Davids, er ist, wie Schleußner es auslegt, der Herr der christlichen Kirche. Und selbst der Thalmud sagt tractat. Sanhedrin fol. 113. Col. 1. Es sind drey Schlüssel, welche Gott itzt Niemand mehr giebt, der Schlüssel des Segens, der Nahrung und der Erweckung von Todten. Aus allen diesen Stellen erhellet, daß die Schlüssel eine wirkliche Macht und Gewalt im Hause selbst bedeuten, und nicht bloß das Amt eines Thürhüters anzeigen, der nur auf- und zuschließen, sonst weiter nichts zu schaffen hat. Da nun Petrus einen Vorzug in Hinsicht auf die Schlüssel des Reiches Christi auf Erden bekommen hat: so hat er eben darum einen Vorzug in Beziehung auf die kirchliche Macht und Gewalt bekommen. Er ist also Obervorsteher. Da sich aber die Verrichtungen des kirchlichen Vorsteheramts um die Lehren

ren und Heilsanstalten Jesu, wie um ihre Angel, herumdrehen, und alle Verordnungen der geistlichen Vorgesetzten sich auf diese zwey Haupigegenstände des Christenthumes beziehen: so ist es offenbar, daß auch das Obervorsteheramt des Petrus sich ganz besonders in dem Lehramte und Ausspendungsamte darstellen müsse.

Es ist ein Vorzug in Hinsicht auf das Binden und Lösen. Schon oben haben wir gesehen, daß die Worte, Binden und Lösen, als sie zu allen Aposteln gesagt wurden, die Gewalt aus der Gemeinschaft der Kirche auszustossen und in dieselbe wieder aufzunehmen, und noch überdieß die Befugniß Verordnungen zu machen, die Sünden zu erlassen und nicht zu erlassen, bedeuten. „Binden und lösen, sagt Hr. Schnappinger, Pro„fessor in Freyburg, *) „heißen nach der alltäglichen Re„densart der Juden verbieten oder erlauben, einen ver„binden oder von der Verbindlichkeit frey machen, z. „B. Im Jerof. Thalmude sagt ein Rabbiner, was ich „binde, das löst er (ein anderer), und was ich löse, „das bindet er. Ein anderer Rabbiner spricht so: Was „ich immer dir dort gebunden (verboten) habe, das „löse (erlaube) ich dir hier. Dergleichen Beyspiele könn„ten sehr viele angeführt werden. Der Sprachgebrauch „kommt daher: Gesetze werden als Bande betrachtet, „wodurch der, dem dieselben gegeben werden, zu ge„wissen Handlungen verbunden wird; daher auch das „Wort Verbindlichkeit. Der Sinn ist also: Was du „immer für Beschlüsse, Gesetze und Verordnungen in „meiner Kirche (auf Erden) machen wirst: alle sollen „im Himmel genehmigt und bekräftigt seyn — im Him„mel anstatt vor Gott dem Vater im Himmel. Gott „wird alle diese Verordnungen und Beschlüsse, wie sei„ne

*) Die heilige Schrift des neuen Bundes mit vollständig erklärenden Anmerkungen I. B. S. 296. Mannheim 1808.

„ne eigenen ansehen, und dasselbe festsetzen, was du „auf Erden festgesetzet hast." Daraus ziehet Schnappinger folgende Glaubenssätze: „1) Petrus hatte die Ge„walt, Verordnungen und Gesetze zum Besten der Kir„che zu machen; 2. Bußfertige Menschen in die christliche „Gesellschaft aufzunehmen, und unwürdige auszuschlies„sen; 3. Seine Verordnungen und Gesetze banden je„den Christen ohne Ausnahme im Gewissen, d. i. Gott „lohnet ihren Beobachter und strafet die Uebertreter." Weil aber hier, wie ich schon oben gezeigt habe, das Binden und Lösen dem Petrus vorzugsweise zugesprochen worden ist: so versteht sichs von selbst, daß ihm auch die so eben aus Hrn. Schnappinger angeführte Gewalt auf eine besondere Weise vor den andern Aposteln zukomme. Kurz; wenn durch diese Worte, wie sie Matth. 18, 17 — 18 an alle Apostel gesprochen wurden, die Gewalt in die Kirche aufzunehmen und von selber auszuschließen, die Sünden nachzulassen und zu behalten, überhaupt Verordnungen zum Heile der Gläubigen zu geben, verstanden wird, und zwar in der Art, daß darauf die Bischöfe selbst, als Nachfolger der Apostel, diese ihre dreyfache Gewalt gründen: so kann nicht mehr begriffen werden, wie man dieselbe Gewalt, inwiefern sie in einem vorzüglichern Sinne zu nehmen ist, dem Petrus abspreche, da sie ihm allein mit den nämlichen Worten Matth. 16, 18 — 19. früher schon aber unter solchen Umständen mitgetheilet wurde, die augenscheinlich auf etwas Auszeichnendes und Vorzügliches hinweisen. Dieses Auszeichnende und Vorzügliche bestehet unmittelbar in der höhern gesetzgebenden und richterlichen Gewalt, in der höhern Stufe des Vorsteheramtes, und folglich mittelbar in der höhern Stufe des Lehramtes und Ausspendungsamtes.

Sehet, m. l. Br.! wie wir Katholiken den Vorzug Petri aus Matth. 16, 18 — 19 erweisen, ohne den

Wor-

Worten der Schrift die mindeste Gewalt anzuthun. Es thut uns also leid, die Beobachtung machen zu müssen, daß sonst so gelehrte Schriftausleger, wie z. B. der Protestant Rosenmüller, den ganzen Vorzug Petri dahin beschränken, daß er der erste, der Zeit nach und mit mehrerm Nachdruck als die andern Apostel, den Juden und auch den Heiden das Evangelium, und insbesondere die Gottheit Christi, die Grundlage des Christenthums, verkünden werde; und ferner, daß er zugleich mit den andern Aposteln über die Religion in Ansehung des Gebrauches oder der Abschaffung Moysaischer Satzungen entscheiden werde. Wenn auch Petrus diese zwey Vorzüge besessen hätte: so ließen sich ihm doch die vorhin gezeigten, und in dem Schrifttexte so natürlich liegenden Vorzüge nicht absprechen. Aber Hr. Ristemaker, Professor zu Münster, *) beweiset aus den Briefen Pauli und aus der Apostelgeschichte, daß Petrus die Rosenmüllerischen Vorzüge nicht einmal gehabt habe. Folglich hätte er gar keine bekommen, und die Worte Jesu wären weiter nichts als leere Verheißungen gewesen. Wenn aber Michaelis, ein großer Name unter den protestantischen Schriftauslegern, unter dem Felsen die zwey Briefe Petri und allenfalls noch das unter Genehmigung Petri geschriebene Evangelium Marci versteht: so wissen wir gar nimmer, was wir denken sollen von einem Manne, der es bey seinem stäten Schriftforschen übersehen konnte, daß ja Paulus mehrere und wichtigere Briefe hinterlassen; Lukas, sein Begleiter, ein ausführlicheres Evangelium verfasset; und früher und weitläufiger Matthäus geschrieben habe.

Was Jesus Christus dem heil. Petrus zur Belohnung seines Glaubens (Matth. 16, 18 — 19) verheißen hatte: das vollzog er (Joh. 21, 15 — 17) zur Belohnung der

*) Exegetische Abhandlung über den Primat Petri. Göttingen 1806. S. 28 — 36.

der Liebe des Petrus. Jesus war nach seiner Auferstehung den Jüngern am See Tiberias erschienen. „Als sie nun zu Mittag gegessen hatten, sagte Jesus zum Simon Petrus: Simon, du Sohn des Jonas! liebst du mich mehr, als diese? Er sagte zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Lämmer. Abermal sprach er zu ihm: Simon, des Jonas Sohn! liebst du mich? Er sagte zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Lämmer. Er sprach nun das drittemal: Simon, des Jonas Sohn! liebst du mich? Petrus wurde nun traurig, weil er ihm das drittemal sagte: liebst du mich? und sagte zu ihm: Herr! Du weißt alles, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sprach zu ihm: Weide meine Schaafe. Wer sieht hier nicht etwas Vorzügliches in der Liebe, die von Petrus gefordert wird? Muß man also nicht auch etwas Vorzügliches in der Aufsicht auf die Heerde sehen, die zur Belohnung dem Petrus übergeben wird? Man wird ja doch nicht wiederum Lust haben, den Worten Jesu eine lächerliche Bedeutung zu geben? Es liegt aber das Vorzügliche der Belohnung in dem Worte Weiden. Weiden sagt nichts anders, als regieren. Da alle Zünfte Israel zu David nach Hebron gekommen waren, um ihn zu ihrem Könige zu salben, sprachen sie zu ihm: Der Herr hat zu dir gesagt: Du wirst mein Volk Israel weiden, und du wirst Anführer über Israel seyn. II. Kön. 5, 2. Bey den Propheten Jeremias 23, 1. flg. Ezech. 34, 2. Is. 44, 28. bedeutet der Name Hirt, mit welchem Gott den Cyrus benennet, die Eigenschaft des besten Königes. Ps. 2, 9. heißt es nach der lateinischen Uebersetzung: Du wirst sie regieren, aber nach dem Hebräischen und Griechischen heißt es: Du wirst sie weiden. Als Herodes von den Priestern und Schriftlehrern wissen wollte, wo der Messias würde gebohren werden; führten sie ihm die Schriftstelle an:

an: Und du Bethlehem im Lande Juda! bist bey weitem nicht die kleinste unter den jüdischen Städten; denn von dir wird der Fürst ausgehen, der mein Volk regieren soll. Matth. 2, 6. In dem griechischen Texte steht statt regieren ausdrücklich weiden. Ueberhaupt war es bey den Alten etwas sehr gewöhnliches, daß man den Fürsten den Namen der Hirten beylegte. Wenn also Jesus zu Petrus sagte, daß er die Lämmer und Schaafe weiden soll: so kann man darunter nichts anders, als eine geistliche Leitung oder Regierung der Christen verstehen. Diese geistliche Regierung aber kann wieder nur hauptsächlich in der Belehrung der Gläubigen und in der Ausspendung der Heilsgeheimnisse, und in darauf sich beziehenden Verordnungen bestehen. Gewiß; die Bischöfe fassen das Lehramt, Ausspendungsamt und dahin gehörende Vorsteheramt unter der einzigen Benennung Hirtenamt, das im Weiden besteht, zusammen. Warum soll das Weiden bey Petrus einen andern Sinn bekommen? Nein; einen andern kann es nicht haben: es hat denselben, nur in einem vorzüglichern Grade; weil denn doch, wie schon bemerkt worden, dem Petrus ein Vorzug im Weiden eingeräumet wird. Weil nun das Weiden eine geistliche Regierung, mit besonderer Rücksicht auf die Heilslehren und Heilsanstalten, anzeiget: so weiß man auch, worinn das vorzügliche Weide-Recht des Petrus bestehen müsse: es ist ein höherer Grad des Lehramtes, des Ausspendungsamtes, des Vorsteheramtes, dem nicht blos die Lämmer, die jungen Schaafe, sondern auch die Schaafe selbst, die Mutterschaafe, nicht bloß die gemeinen Gläubigen, sondern auch die Oberhirten, die Apostel unterworfen sind.

Der Vorzug oder Primat des Petrus vor den andern Aposteln ist also eine Lehre, in dem Evangelium deutlich enthalten. Zugleich zeiget es sich aus dem Evangelium ohne viele Mühe, worinn dieser Vorzug beste-

he. Kurz, man weiß, worinn das Amt der Apostel bestund: Sie waren Lehrer, Ausspender, Vorsteher. Petrus aber erhielt unter ihnen als solchen offenbar einen Vorzug. Worin anders kann also dieser Vorzug bestehen, als in Beziehung auf diese drey Amtsverrichtungen?

Aber vielleicht war der Vorzug Petri nur persönlich, nur so lange dauernd, bis er sterben würde? Nein doch; denn die Kirche sollte ja bis zum Ende der Welt dauern, und zwar unerschüttert dauern, und eben darum unerschüttert dauern, weil sie auf den Petrus als den Grundstein gebauet wurde. Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen? Wen werden sie nicht überwältigen? Sie, die Kirche nämlich, die auf den Felsen, auf Petrus gebauet ist. Der Felsen also, der zum Grunde gelegt ist, kann so wenig, als die darauf gebaute Kirche je überwältiget werden. Der Felsen aber ist Petrus- doch nicht mehr der in eigener Person lebende; denn er ist schon lange gestorben, also der in einer andern Person, die seine Stelle vertritt, in seinem Nachfolger lebende Petrus. Gerade so müssen auch die Bischöfe in ihren nachfolgenden Personen die Apostel, wie wir oben bewiesen haben, fortleben lassen: warum soll sich das Nämliche nicht auch auf den Petrus und seinen Nachfolger anwenden lassen? O ihr wälschen Bischöfe! lasset mir doch den Primat nicht mit der Person des Petrus absterben! Sonst zeige ich euch folgerecht, daß auch das Amt der Apostel mit ihrer Person erloschen sey, und ihr keine Nachfolger der Apostel seyd. Stehet auf eurer Hut! Die von Christo seiner Kirche ursprünglich verliehene Grundeinrichtung muß fortdauern, wie die Kirche selbst; also muß auch in alle Zukunft ein Oberhaupt seyn, wie anfangs Petrus war. Soll das Gegründete ewig seyn, und das Begründende nur Augenblicke dauern? Die Unter-

terordnung der Apostel unter den Petrus war offenbar ein Grundgesetz, das Jesus für die Regierung seiner Kirche aufgestellet hatte. Wenn aber ein Grundgesetz umgestossen wird: so verschwindet die alte Verfassung des Reiches, es ist ein anderes Reich. Lasset also den Primat des Petrus mit ihm gestorben seyn: so war nach seinem Tode nicht mehr die alte Verfassung der Kirche; es war eine andere Kirche; erlogen war die Verheißung Jesu, daß seine Kirche nie von ihrer Grundveste würde getrennet werden. „Was einer ewigen Kirche zur Stütze dienen muß, muß auch ewig seyn, sagt selbst Bossuet.

Nun ist nur noch die Frage übrig, wer des Petrus Nachfolger sey. Diese Frage kann nicht mehr aus der heil. Schrift entschieden werden. Es ist aber eine durch die Kirchengeschichte unumstößlich bewährte Thatsache, daß Petrus einige Zeit lang zu Rom gewesen sey, daselbst das Evangelium verkündet, sein apostolisches Amt verwaltet, und sein Blut für das Christenthum vergossen habe. Es ist also ganz in der Ordnung, daß man jenen Bischof für den Nachfolger des heil. Petrus hält, der ihm gerade in der Stadt, in welcher er den Martertod starb, als rechtmäßiger Bischof nachgefolget ist. Und dieser ist der römische Bischof, den die katholische Kirche und ihre in der ganzen Welt zerstreute Bischöfe zu allen Zeiten bis auf den heutigen Tag als den wahren Nachfolger Petri anerkannt haben. Und eben das zu zeigen, ist die Absicht der gegenwärtigen Schrift, meine lieben Landsleute!

Diese Schrift enthält drey Abtheilungen, in welchen Zeugnisse für den Primat des römischen Bischofes oder des Papstes vorgelegt werden: zuerst Zeugnisse aus den heiligen Vätern und Kirchenschriftstellern durch alle Jahrhunderte bis auf das fünfzehnte Jahrhundert; zweytens Zeugnisse aus den allgemeinen Kirchenversammlungen bis auf den Kirchenrath von Trient; drittens

Zeug-

Zeugnisse aus der französischen Kirche von dem zweyten Jahrhunderte angefangen bis auf 1806.

Ihr seyd Katholiken, und als solche glaubet ihr an die Erblehre als Gotteswort. Nehmet also diese Schrift in die Hand, leset sie fleißig; die darinn aufgestellten Zeugnisse überführen euch, was von jeher bis auf diese Stunde in Hinsicht auf den Papst für eine Lehre in der katholischen Kirche geherrschet habe. Dadurch werdet ihr nur desto mehr bestärket in Euerm Glauben an das Oberhaupt Eurer Kirche, und in dem Glauben, daß Petrus wirklich bey Matth. 16, 18 — 19 und Joh. 21, 15 — 17 jenen Vorzug von Christo erhalten habe, den wir für ihn aus jenen Worten herausgeleitet haben. Merket es wohl: der beste Prüfstein von der Wahrheit einer Schriftauslegung ist die Erblehre, und die Lehre der Kirche. Zugleich wisset, daß bey den Zeugnissen aus der Erblehre die heiligen Päpste, welche auch unter die Väter und Kirchenschriftsteller gerechnet werden, z. B. Leo, Gelasius, Gregorius, absichtlich ausgelassen wurden, um ja nur keine Zeugen in eigener Sache, so wenig sie auch sonst verdächtig wären, anzuführen. Als Katholiken glaubet ihr an die Aussprüche der allgemeinen Kirchenversammlungen. Gut; gerade diese sind es, die so zahlreich für den römischen Bischof sprechen..

Man höret so gerne von der gallikanischen oder französischen Kirche sprechen, wie wenn diese schon lange her dem Papste nicht gar sehr geneigt wäre. Dadurch kam schon ein und der andere ungelehrte Katholik auf die Meinung, als sey die gallikanische Kirche eine ganz besondere, von den übrigen katholischen Kirchen, beyläufig wie die griechische, getrennte Kirche. Aber wie grundfalsch ist das! Ihr werdet sehen, wie sehr sich die französische Kirche von den allerersten Zeiten des Christenthums her bis auf unsere Tage für den Primat der römischen Kirche beeifert habe. Vorzüglich merkwürdig sind die Zeugnisse, welche von den französischen Bischöfen

sen zur Zeit der letzten fürchterlichen Revolution zu Gunsten des Oberhauptes der Kirche sind abgelegt worden. Sie sind zu Rom auf Befehl des Papstes Pius VI. zuerst von Dr. Marchetti, dann vom Abbee Viviani gesammelt, und in 16 Bändchen französisch und welsch herausgegeben worden. Eine kostbare Sammlung; sie führet den Titel: Testimonianze delle Chiese di Francia sopra la cosi della costituzione civile del Clero decretata dall' Assemblea Nazionale nel loro Original Francese, raccolte e tradotte zuerst dal Dott. Giovanni Marchetti dann dall Abate Serafino Viviani Romano Dott. di S. Teologia e Censore dell' Academia teologica nell Archiginnasio di Roma. Roma 1791 — 1793. Nella stamperia di Giovanni Zempel, Diese Zeugnisse wurden hier für die französische Geschichte vorzüglich benützt.

Was die Sammlung aller Zeugnisse, die euch, m. Br.! in dieser Zuschrift übergeben werden, betrifft, ließ man es freylich an keinem Fleiße im Nachsuchen, Aufschlagen, Vergleichen ermangeln. Aber man hatte doch immer über den zu beschränkten Büchervorrath zu klagen, und leider! keine Gelegenheit mehr, manches Werk, das gute Dienste würde geleistet haben, aus einer Bibliothek gegen Legschein kommen zu lassen, und auf die Anlegung projektirter Landkapitelbibliotheken durfte man nicht warten, indem die Bearbeitung gegenwärtiger Schrift Eile zu haben schien. Der Sammler ist reichlich genug belohnt, wenn er zur Bestärkung seiner deutschen Glaubensbrüder in einer Grundwahrheit des kathol. Christenthums beygetragen u. vielleicht manchen gelehrten Katholiken, der in der Nähe von vielen zusammengehäuften, schockweise durch einander geworfenen, den Motten und Würmern preisgegebenen seltenen Büchern und Denkmälern wohnt, angestossen hat, dieses Wirrwar auseinanderzuklauben, und jene kostbare Schriften hervorzusuchen, in welchen er noch so Manches zur Ergänzung, Bereicherung, Beleuchtung des hier Gesagten finden wird. Gott gebe das!

Die Zeugnisse gab man, wie man sie fand. Sollte man-

mancher Zeuge den Primat des Papstes etwa gar zu weit ausgedehnt haben: so hat es der Leser mit ihm, und nicht mit dem Sammler zu thun. Der Sammler hat bisher seine Ansicht über den allgemein wesentlichen Begriff des Primates deutlich genug aus dem Evangelium dargelegt. Sich in alle einzelnen und sonderheitlichen Vorrechte, die aus diesem wesentlichen allgemeinen Begriffe gefolgert, oder mit demselben gar leicht in Zusammenhang gebracht werden mögen, einzulassen, liegt ausser dem Plane des Sammlers. Dieß aber fand er für räthlich, geschichtliche und chronologische Beysätze zu machen, wodurch das Zeugniß an Verständlichkeit und Stärke gewinnt. Da man sich aber, besonders in der ersten Abtheilung, vorgenommen hatte, bloß Zeugnisse der Lehre im Gegensatze mit den Zeugnissen der Thatsachen aufzustellen: so erwarte man auch, am allerwenigsten in der ersten Abtheilung, keine solche reine Thatsachen, die für die Ausübung des Primates sprechen, obwohl es ein leichtes gewesen wäre, sie aus allen Jahrhunderten auszuheben.

Es ist auch noch zu erinnern, daß es manchem Leser etwas auffallend scheinen möchte, wenn er hier und da in einzelnen Zeugnissen bloß vom Petrus, und nicht vom Papste sprechen hört. Aber er wolle bedenken, erstens, daß der Primat des Petrus zufolge dem, was hier in dieser Vorrede schon ist erwiesen worden, in seinem Nachfolger fortdauern müsse: zweytens, daß bey weitem der größte Theil der Zeugnisse bestimmt von dem römischen Bischofe und seiner Kirche rede; drittens, daß derselbe kirchliche Schriftsteller, der an einem Orte bloß vom Petrus handelt, an dem andern vom Papste spricht; viertens, daß oft der Zusammenhang selbst auf den in der Kirche noch immer lebenden, also in seinen Nachfolgern daseyenden Petrus hinweise. Diese vier Punkte wolle der Leser sich bey Erwägung mancher Zeugnisse gegenwärtig halten.

Erste

I. Abtheilung.

Zeugnisse
der heil. Väter und anderer Kirchenschriftsteller.

Aus dem II. Jahrhundert.

1. H. Martyrer Irenäus, Bischof von Lyon in Frankreich, gest. 177.

Das Zeugniß dieses Heiligen muß uns um so wichtiger seyn, weil er den apostolischen Zeiten so nahe war. Denn die zwey berühmten Schüler des Apostels Johannes, Polykarpus und Papias waren seine Lehrer und Väter im Glauben. In seinem Werke gegen die Ketzereyen findet sich die merkwürdige Stelle:

„Wir berufen uns auf die Erblehre der **größten und ältesten Kirche**, jener Kirche, die allen bekannt ist, die von den zwey glorreichesten Aposteln Petrus und Paulus zu Rom gestiftet und errichtet worden ist; auf jenen Glauben berufen wir uns, den die Apostel allen geprediget, den diese Kirche von den Aposteln empfangen, der durch eine ununterbrochene Reihe von Bischöfen bis auf uns herabgekommen ist; und damit machen wir alle zu Schanden, die wie immer, entweder aus sich, oder aus sündhafter Selbstgefälligkeit, oder aus eitler Ruhmsucht, oder aus Verblendung, oder aus boshaftem Eigensinne gesetzwidrige Gemeinden errichten. **Denn an diese Kirche müßen sich wegen ihrer, mit höherer Gewalt versehenen Vorzüglichkeit alle Kirchen**, das heißt, alle Gläubige, wo sie nun immer seyn mögen, **halten**; da in derselben jene Erblehre, die wir von den

Aposteln haben, durch die, welche von allen Seiten dahinkommen, von jeher aufbewahret worden ist." a)

Aus dem III. Jahrhundert.

2. Tertulianus, Priester von Karthago in Afrika, gest. 216.

„Glaubst du, daß der Himmel verschlossen sey," schreibt Tertulian in einem seiner Werke, Scorpiacum betitelt, das er den Irrthümern der Gnostiker entgegen stellte: „so wisse, daß der Herr **die Schlüssel dem Petrus**, und durch den Petrus der Kirche zurückgelassen habe." b) — „Konnte ihm also", fährt er anderswo weiter, „etwas verborgen bleiben, ihm, der der **Fels** genannt ward, **auf den die Kirche gebaut werden sollte**, ihm, der die **Schlüssel des Himmelreiches**, und die **Gewalt** im Himmel und auf Erden **zu binden und zu lösen**, erhalten hat?" c)

Daß

a) *Maximae et antiquissimae* et omnibus cognitae, a gloriosissimis duobus Apostolis Petro et Paulo Romae fundatae et constitutae Ecclesiae eam, quam habet ab Apostolis traditionem et annuntiatam omnibus fidem, per successionem Episcoporum pervenientem usque ad nos, indicantes, confundimus eos, qui quoquo modo vel per se, vel per sui placentiam malam, vel vanam gloriam, vel per caecitatem, vel per malam sententiam, praeterquam oportet, colligunt. *Ad hanc enim Ecclesiam propter potentiorem principalitatem necesse est omnem convenire Ecclesiam*, hoc est, eos, qui undique sunt fideles, in qua semper ab his, qui undique sunt, conservata est, quae ab Apostolis est traditio. S. *Irenaeus advers. haeres.* L. III. c. 3.

b) Si adhuc clausum putas coelum, memento: *claves eius hic Dominum Petro*, et per eum Ecclesiae reliquisse. *In Scorp.* c. 10.

c) Latuit aliquid Petrum, *aedificandae Ecclesiae Petram dictum*, *claves regni coelorum* consecutum, et

Daß aber Tertulianus den römischen Bischof für den Nachfolger des heil. Petrus hielt, und in ihm die nämliche Gewalt anerkannte, die der Apostel hatte, erhellet aus zwey andern Stellen, wo er Rom glücklich preiset, indem ihr die Apostel mit ihrem Blute auch ihre Lehre zurückgelassen hätten, und Petrus daselbst des nämlichen Todes, wie der Herr, gestorben wäre. d) Anderswo aber heißt er den römischen Pabst schlechtweg den **Hohenpriester**, den **Bischof der Bischöfe**. e)

3. Origenes, gest. 254.

„Welcher unter den Aposteln steht höher," fragt Origenes, „als jener, der da ist und heißt das **Haupt** derselben?" f) Anderswo sagt er, daß Petrus die **höchste Gewalt über die Schafe** erhalten habe; er *nennt* ihn die **Grundfeste**, den **unerschütterlichen Felsen**, auf den Christus die Kirche gebaut hat. g) „Weder gegen den **Felsen**, auf den Christus die Kirche gebaut

---

et *ligandi ac solvendi* in coelis et in terris potestatem? *De Praescript*.

d) Si Italiae adjaces; habes Romam —— Felix Ecclesia, cui totam doctrinam Apostoli cum sanguine suo profuderunt, ubi Petrus passioni Dominicae adaequatur. De *Praescript*. c. 32.

e) *Pontifex maximus*, id est, *Episcopus Episcoporum*. De *Pudicit*. Es mag dem Tertulian, der das angeführte Werk erst nach seinem Falle schrieb, dabey Ernst gewesen seyn oder nicht, so zeigen seine Ausdrücke doch immer, daß damals die Gläubigen allgemein den römischen Bischof für **das Oberhaupt der Kirche** hielten.

f) Quis esset altior Apostolorum illo, qui est, et dicitur vertex eorum? *In divers. Evang. Hom. II.*

g) Cum Petro *summa rerum* de pascendis ovibus traderetur, et super ipsum, velut *supra petram fundaretur Ecclesia* etc. L. 5. in *Epist. ad Rom.* c. 6. Vide *magno illi Ecclesiae fundamento* et *petrae solidis*-

gebaut hat, noch gegen die Kirche werden die Pforten der Hölle etwas vermögen." h)

4. H. Cyprianus, Martyrer und Bischof v. Karthago in Afrika, gest. 258.

In der schönen Abhandlung von der **Einheit der Kirche** sucht dieser heil. Vater besonders die Wahrheit ins Licht zu stellen, daß nur **Eine Kirche**, nur **Ein Bischofthum**, nur **Eine Heerde** sey; daß Christus die **höchste Gewalt dem Petrus gegeben**, daß er der **Mittelpunkt**, **die Quelle dieser Einheit** sey, an den sich alle Kirchen anschließen und halten müßen. Es ist der Mühe Werth diese ganze, für unsere Zeiten so merkwürdige Stelle hieher zu setzen. — Nachdem Cyprianus die Ränke hergezählet hat, deren sich der Teufel bedient, um der Kirche ihre Kinder zu entreißen, fährt er also fort i):

„Dieß

---

dissimae, super quam Christus fundavit Ecclesiam, quid dicatur a Domino etc.? *Hom.* 5. *in Exod.*

h) Neque adversus *Petram*, supra quam Christus fundavit Ecclesiam, neque adversus Ecclesiam portae inferi praevalebunt. *Tract.* I. in *Matth.* c. 16.

i) Hoc eo fit, fratres dilectissimi, dum ad veritatis *originem* non reditur, nec *caput* quaeritur, nec magistri coelestis doctrina servatur. Quare siquis consideret et examinet, tractatu longo et argumentis opus non est. Probatio est ad fidem facilis compendio veritatis. Loquitur Dominus ad Petrum: *Ego dico tibi, quia tu es Petrus, et super hanc Petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferorum non vincenteam. Ego tibi dabo claves Regni coelorum, et quae ligaveris super terram, erunt ligata et in coelis, et quaecunque solveris super terram, erunt soluta et in coelis.* Et iterum eidem post resurrectionem dicit: *Pasce oves meas.* Super *illum unum* aedificat Ecclesiam, illi pascendas mandat oves suas. Et quamvis Apostolis omnibus post resurrectionem suam parem potestatem tribuat, et

„Dieß geschieht darum, geliebteste Brüder, weil man nicht auf die Quelle der Wahrheit zurückgeht, das Haupt nicht aufsucht, sich nicht an die Lehre des göttlichen Meisters hält. Wer die Sache erwägen und untersuchen will, der bedarf keiner langen Abhandlung, nicht vieler Beweise. Durch kurze Wahrheitsgründe kann man sich vom Glauben ohne Mühe überzeugen. Der Herr spricht zu Petrus: **Ich sage dir, du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht besiegen. Dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben, und was du auf Erden bindest, das soll auch im Himmel gebunden seyn; und was du auf Erden lösest, das** soll

---

et dicat: *Sicut misit me Pater, et ego mitto vos; accipite Spiritum sanctum; si cujus remiseritis peccata, remittentur ei, si cujus tenueritis, tenebuntur:* tamen ut *unitatem* manifestaret, unitatis ejusdem originem ab *uno incipientem* sua auctoritate disposuit. Hoc erant utique et caeteri Apostoli, quod fuit Petrus, pari consortio praediti et honoris et potestatis: sed exordium ab unitate proficiscitur, et *Primatus Petro datur*, ut *una Christi Ecclesia, et cathedra una* monstretur. Et pastores sunt omnes, et *grex unus* ostenditur, qui ab Apostolis omnibus unanimi consensione pascatur, ut Ecclesia Christi *una* monstretur. Quam *unam Ecclesiam* etiam in Cantico Canticorum Spiritus sanctus ex Persona Domini adsignat, et dicit: *Una est columba mea, perfecta mea, una est matri suae, electa genitrici suae.* Hanc Ecclesiae suae unitatem qui non tenet, tenere se fidem credit? Qui Ecclesiae renititur et resistit, qui *Cathedram Petri, supra quam fundata est Ecclesia, deserit*, in Ecclesia se esse confidit? — Quam *unitatem* firmiter tenere et vindicare debemus, *maxime Episcopi*, qui in Ecclesia praesidemus, *ut Episcopatum ipsum quoque unum atque indivisum probemus.* Nemo fraternitatem mendacio fallat, nemo fidei veritatem perfida praevaricatione corrumpat. *Episcopatus* unus

soll auch im Himmel gelöset seyn. Nach der Auferstehung sagt er abermal zu ihm: **Weide meine Schafe.** Auf diesen **Einen** baut er seine Kirche, diesem **Einen** übergiebt er seine Schafe zu weiden. Und wenn er gleich nach seiner Auferstehung allen Aposteln eine gleiche Macht ertheilte, indem er sagt: **wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch; nehmet hin den heiligen Geist; dem ihr die Sünden erlasset, dem werden sie erlassen werden, dem ihr sie behaltet, dem werden sie behalten werden:** so stellte er doch, um auf die **Einheit** aufmerksam zu machen, nur **Einen Stuhl** auf, und begründete durch sein Ansehen

---

unus est, cujus a singulis *in solidum* pars tenetur. *Ecclesia quoque una est*, quae in multitudinem latius incremento foecunditatis extenditur. Quomodo solis radii multi, sed lumen unum, et rami arboris multi, sed robur unum tenaci radice fundatum; et cum de fonte uno rivi plurimi diffluant, unitas tamen servatur in origine. Avelle radium solis a corpore, divisionem lucis unitas non capit; ab arbore frange ramum, fractus germinare non poterit; a fonte praecide rivum, praecisus arescit. Sic et Ecclesia *Domini* luce perfusa per orbem totum radios suos porrigit, unum tamen lumen est, quod ubique diffunditur, nec unitas corporis separatur; ramos suos in universam terram copia ubertatis extendit; profluentes largitatis rivos latius expandit, *unum* tamen *caput* est, et *una origo* et *una mater* est, foecunditatis successibus copiosa. Illius foetu nascimur, illius lacte nutrimur, spiritu eius animamur. Adulterari non potest sponsa Christi, incorrupta est, et pudica. — Haec nos Deo servat, haec filios regno, quos generavit assignat. Quisquis ab Ecclesia segregatus adulterae jungitur, a promissis Ecclesiae separatur. Nec perveniet ad Christi praemia, qui relinquit Ecclesiam Christi. Alienus est, profanus est, hostis est. Habere jam non potest Deum Patrem, qui Ecclesiam non habet matrem. Si potuit evadere, qui extra arcam Noe fuerit, et qui extra Ecclesiam foris fuerit, evadit. *S. Cypr. de unitate Eccl.* c. 3. et 4.

sehen den Ursprung derselben **Einheit**, die nur von **Einem ausgeht.**"

„Ohne Zweifel waren auch die übrigen Apostel, was Petrus war, hatten gleiche Ehre und Gewalt: aber der Anfang geht von **Einem** aus und **Petrus erhält den Primat** (die höchste Gewalt), um zu zeigen, daß nur **Eine Kirche** Christi, **Ein** (bischöflicher) **Stuhl ist.** Alle sind Hirten, aber es ist **Eine Heerde,** die von allen Aposteln in einmüthiger Zusammenstimmung geweidet werden soll, um zu zeigen, daß nur **Eine Kirche** Christi ist."

„Auf diese **Eine Kirche** Christi weiset auch der heilige Geist unter der Person des Herrn im hohen Liede hin, indem er sagt: **Eine ist meine Taube, und meine Vollkommene, die einzige Tochter ihrer Mutter, auserkohren von ihrer Erzeugerin.** Und wer sich an diese Einheit der Kirche nicht hält, der wähnt da, den Glauben zu haben? Wer der Kirche widerspricht, und sich ihr entgegensetzt, wer **den Stuhl des Petrus, auf den die Kirche gebaut** ist, verläßt, der ist so vermessen, und glaubt noch in der Kirche zu seyn? — Diese **Einheit** müßen wir fest zu behaupten und unverletzt zu erhalten suchen, vorzüglich **wir Bischöfe,** die wir den Vorsitz in der Kirche haben, um dadurch zu zeigen, daß auch nur **Ein, und ein unzertheiltes Bischofthum** ist."

„Niemand hintergehe die Brüder durch Lügen, Niemand verfälsche die Wahrheit des Glaubens durch treulose Verdrehung. **Es ist nur ein Bischofthum,** wovon Jeder einen Theil **in Verbindung zum Ganzen** hat. **Es ist auch nur Eine Kirche,** die durch eine gedeihliche Fruchtbarkeit immer zu einem größern Körper erwächst: so wie viele Sonnenstrahlen nur Ein Licht, viele Aeste am Baume nur Einen Stamm bilden, der auf festen Wurzeln ruht; wie viele Bäche aus Einer Quelle fließen, aber in ihrem Ursprung nur Eine Quelle sind. Trenne den Sonnenstrahl vom Son-

Sonnenkörper, und er leuchtet nicht mehr, weil die Einheit keine Trennung des Lichtes verträgt; brich den Ast vom Baume ab und er kann nicht mehr wachsen, sobald du ihn abbrichst; schneid den Bach von seiner Quelle ab, und er vertrocknet, sobald du ihn abschneidest. So ergießt auch die Kirche des Herrn, vom Lichte umflossen, ihre Strahlen über den ganzen Erdkreis; aber es ist nur Ein Licht, das sich auf alle Seiten verbreitet, und die Einheit des Körpers wird dadurch nicht getrennet; durch eine segenreiche Fruchtbarkeit strecket sie ihre Aeste über die ganze Erde hin; versendet allenthalben die nie versiegenden Bäche ihres Ueberflusses. Aber dessen ungeachtet ist nur **Ein Haupt**, **Eine Quelle**, **Eine Mutter**, die sich durch eine glückliche Fruchtbarkeit so sehr vermehrt. Aus ihrem Schooß gehen wir hervor; durch ihre Milch werden wir genähret, durch ihren Geist belebet. Die Braut Christi kann nicht zur Untreue verführt werden, sie ist unverdorben und keusch. — Sie bewahrt uns Gott auf, sie bestimmet die Kinder, die sie gebiert, zum Besitze des Reiches. Wer sich von der Kirche trennet, und einer Ehebrecherin anhängt, der macht sich der Verheißungen der Kirche verlustig. Wer die Kirche Christi verläßt, wird nie zu den Belohnungen Christi gelangen. Er ist ein Fremdling, er ist ein Unheiliger, er ist ein Feind. Unmöglich kann der Gott zum Vater haben, der die Kirche nicht zur Mutter hat. Wenn ein Mensch sich retten konnte, der ausser der Arche des Noe war: so rettet auch der sich, der ausser der Kirche ist."

Die nämlichen Gesinnungen äußert der heil. Cyprian in seinen Briefen. „Es ist Ein Gott, Ein Christus, Eine Kirche, **Ein Stuhl, der nach dem Ausspruche des Herrn auf den Petrus aufgestellt ist.** Außer diesem **Einem Altare**, außer diesem **Einem Priesterthume** läßt sich kein anderer Altar aufrichten, kein

kein neues Priesterthum einführen. Wer immer anderswo sammelt, der zerstreut." k)

Noch deutlicher erklärt er sich über diesen Gegenstand in seinen Briefen an Papst Cornelius. „Ketzereyen und Spaltungen sind aus keinem andern Grunde entstanden, als daher, daß man dem **Priester Gottes** nicht Gehorsam leistet; daß man nicht erwäget, daß für die Zeitlichkeit nur **Ein Priester**, nur **Ein Richter** an Christi statt in der Kirche ist. Wenn sich demselben der göttlichen Lehre zu Folge alle Brüder unterwerfen würden: so würde sich niemand gegen die Priesterschaft erheben, Niemand durch Trennung der Einigkeit die Kirche Christi zerreißen." l)

„Sie sind verwegen genug (die Schismatiker), das Meer zu übersetzen, und sich zum Stuhle Petri zu begeben, zur **Ersten und vornehmsten Kirche**, aus der

---

k) Deus unus est, et Christus unus, et una Ecclesia, et *cathedra una, super Petrum Domini voce fundata.* Aliud altare constitui, aut sacerdotium novum fieri praeter *unum altare* et *unum sacerdotium* non potest. Quisquis alibi collegerit, spargit. S. *Cypr.* L. I. Epist. *ad pleb. univer.*

l) Neque enim aliunde ortae sunt haereses, aut nata sunt schismata, quam inde, quod *Sacerdoti Dei* non obtemperatur, nec *unus* in Ecclesia ad tempus sacerdos, et ad tempus judex vice Christi cogitatur, cui si secundum magisteria divina obtemperaret fraternitas universa: nemo contra sacerdotum collegium quidquam moveret, nemo dissidio unitatis Christi Ecclesiam scinderet. S. *Cypr.* L. I. *Epist.* 3. *ad Pap. Cornel.* Daß hier Cyprianus unter dem **Priester Gottes** den Papst verstehe, zeiget nebst dem ganzen Zusammenhange besonders der Umstand, daß er von **Einem Priester**, von **Einem Richter** spricht, der **Christi Stelle** auf Erden vertritt, dem alle **Brüder**, alle Gläubige Gehorsam schuldig sind. Ueberhaupt ist der **Eine Priester**, der **Eine Bischof** beym hl. Cyprian Niemand anderer, als der römische Bischof, so wie die **Eine Kirche**, der **Eine Stuhl** weiter nichts ist, als die **römische Kirche**, der **römische Stuhl**.

der die **Einheit des Priesterthumes** hervorgeht, und Briefe von Schismatikern und Unheiligen mit sich zu nehmen, ohne zu bedenken, daß es die Römer sind, deren Glauben der Apostel gelobet hat; die Römer, bey denen der Unglaube keinen Eingang finden kann." m)

Im II. B. 10. Br. u. im IV. B. 8. Brief an den P. Cornelius heißt Cyprianus die römische Kirche die **Wurzel und Mutter der katholischen Kirche.** „Wir hatten neulich unsere Amtsgenossen geschickt," sagt er, „daß sie die Glieder des zerrissenen Körpers wieder zur Einheit der Kirche zurückbringen sollten; allein die vorsetzliche und unbeugsame Hartnäckigkeit der Gegenpartey weigerte sich nicht nur allein, mit der **Wurzel** sich wieder zu vereinigen, und in den Schooß und in die Arme der **Mutter = Kirche** zurückzukehren; sondern sie stellten auch ein unächtes und feindlich gesinntes Haupt (den Novatianus den Gegenpapst des Cornelius) ausser der Kirche auf." n)

„Allen, die (nach Italien) segelten, gaben wir die Ermahnung mit auf den Weg, daß sie die **Mutter und Wurzel der katholischen Kirche** anerkennen, und sich an dieselbe halten sollten." o)

Aus

m) Navigare audent ad Petri cathedram atque ad *Ecclesiam principalem*, unde unitas sacerdotalis orta est, et a schismaticis et profanis litteras ferre, nec cogitare, eos esse Romanos, quorum fides Apostolo praedicante laudata est, ad quos perfidia habere non possit accessum. *Ibidem.*

n) Miseramus nuper Collegas nostros, ut ad catholicae Ecclesiae unitatem scissi corporis membra componerent; sed diversae partis obstinata et inflexibilis pertinacia non tantum *radicis* et *matricis* sinum atque complexum recusavit, sed etiam adulterum et contrarium caput (Novatianum) extra Ecclesiam fecit. S. *Cypr.* L. II. *Ep.* 10. ad *Pap. Cornel.*

o) Nos singulis navigantibus - - - hortatos esse scimus, ut *Ecclesiae catholicae matricem et radicem* agnoscerent, ac tenerent. L. IV. Epist. 8.

Aus dem IV. Jahrhunderte.

5. H. Hilarius, Bischof von Poitiers, gest. 367.

Einer der berühmtesten Vertheidiger des katholischen Glaubens gegen die Arianer, von denen er auch so viele Leiden und Verfolgungen auszustehen hatte, nennet den Petrus den **Grund der Kirche**, den **Pförtner des himmlischen Reiches und den für das Gericht der Erde vom Himmel aufgestellten Richter.** Ueber den dem Simon ertheilten neuen Namen **Petrus** ruft er wie entzücket auf: „O du durch die Erlangung eines neuen Namens glücklich gewordene **Grundfeste der Kirche**, du ihres Aufbauens würdiger Fels, würdig zu zerbrechen die höllischen Bande und die Thore des unterirdischen Reiches und alle Riegel des Todes! O du seliger **Pförtner des Himmels**, dessen Willkühr die Schlüssel des ewigen Reiches übergeben werden, dessen Bescheid, hier auf Erden gegeben, für den Himmel als Vorbescheid gesetzliche Giltigkeit hat, so daß, was immer auf Erden entweder gebunden oder gelöset seyn wird, dieselbe Gesetzeskraft auch im Himmel erhalte.“ p) — „O du glückliche **Grundfeste der Kirche**! Und bey diesem Petrus muß man wohl bedenken, daß er durch seinen Glauben den übrigen vorangegangen sey. Diesem Petrus hatte Jesus Christus von itzt an die Schlüssel des Himmels vertraut, und **auf ihn** wollte er seine Kirche grün-

p) O in nuncupatione novi nominis felix *Ecclesiae fundamentum*, dignaque aedificatione illius petra, quae infernas leges et tartari portas et omnia mortis claustra dissolveret. O beatus *coeli janitor*, cujus arbitrio claves aeterni aditus traduntur, cujus terrestre judicium praejudicata auctoritas sit in coelo, ut quae in terris ligata sint aut soluta, statuti ejusdem conditionem obtineant in coelo. *Comment. in Matth.* c. 16. v. 16.

den.“ q) — „Petrus war der erste, der da glaubte, und er ist der Fürst des Apostolats.“ r)

6. H. Athanasius, Patriarch von Alexandria in Aegypten, gest. 373.

Dieser unerschrockene Vertheidiger der Gottheit Jesu Christi, allenthalben verfolgt und herumgejagt von den Arianern, nahm seine Zuflucht zum Papste Felix, und schrieb unter andern also an ihn: „Christus hat dich und deine Vorfahren, die apostolischen Vorsteher, darum auf die höchste Stufe gestellt, und euch die Sorge über alle Kirchen vertraut, damit ihr uns zu Hilfe kommet.“ s) „Du bist Petrus, und auf deine Grundfeste sind die Säulen der Kirche, das ist, die Bischöfe gegründet worden.“ t)

7. H. Basilius, Bischof von Cäsarea in Kappadocien, gest. 378.

Auch dieser große und gelehrte Vater wendete sich wegen der Angelegenheiten des heil. Athanasius an den Papst und zeigte dieß dem Bekenner Christi mit folgenden Worten an: „Ich habe es für schicklich gehalten, an den römischen Bischof zu schreiben, und ihn über unsere Angelegenheiten in Kenntniß zu setzen,

---

q) Felix Ecclesiae fundamentum! Et in hoc Petro considerandum est, fide eum caeteros anteisse. Cui Petro superius claves regni coelorum dederat, *supra quem* aedificaturus erat Ecclesiam. *Cap.* 6. *in Matth.* et *in Psal.* 131.

r) Petrus primus credidit, et *Apostolatus* est *Princeps. In Matth. cap.* 6.

s) Ob id vos, praedecessoresque vestros, Apostolicos praesules, in *summitatis arce* constituit *omniumque Ecclesiarum curam* habere praecepit, ut nobis succurratis. S. *Athanas. Epist. ad Felicem Pap.*

t) Tu es Petrus, et super fundamentum tuum, Ecclesiae columnae, id est, Episcopi, confirmatae sunt. *Ibid.*

zen, damit er sein entscheidendes Urtheil darüber abgeben möge." v)

Ueber den h. Petrus drückt er sich also aus: „Selig ist jener Petrus, **der allen Jüngern vorgezogen wurde**, der **allein rühmlichere Zeugnisse**, als die übrigen, erhielt, der selig gesprochen wurde, dem die Schlüssel des Himmelreiches vertraut worden sind." w)

8. H. Optatus, Bischof v. Milevi in Afrika, gest. 380.

Die Donatisten in Afrika fanden an diesem eifervollen Bischof einen mächtigen Gegner. Da sie Schismatiker waren, so suchte Optatus vorzüglich **die Einheit der Kirche**, und die **Vorzüge des römischen Stuhles** gegen sie zu beweisen. Wir wollen hievon nur zwey Stellen anführen.

„Es ist nur **Ein Stuhl**, auf dem Petrus, **das Haupt aller Apostel**, und daher der Fels genannt, gesessen ist, damit durch diesen **Einen** die **Einheit des Stuhles** erhalten würde — — so daß jeder ein Schismatiker und Sünder ist, der gegen diesen Stuhl einen andern aufstellt. Es ist demnach nur **Ein Stuhl**, und der erste auf diesem Stuhl saß Petrus, ihm folgte Linus, dem Linus Clemens u. s. w., und endlich Damasus, heut zu Tag unser Mitbruder, mit dem die ganze Welt, so wie auch wir, im Briefwechsel stehen." x)

Pe-

---

v) Visum est consentaneum, scribere ad Episcopum Romanum, ut videat res nostras, et judicii sui decretum interponat. *S. Basil. Epist.* 52. *ad Athanas.*

w) Beatus ille Petrus, *omnibus discipulis praelatus, cui soli majora* data quam aliis sunt testimonia, qui praedicatus est beatus, cui *claves regni coelorum* concreditae sunt. *Proem. de judic. Dei.*

x) *Cathedra una* est, - - - ubi sedit *omnium Apostolorum caput*, Petrus inde Cephas appellatus, in quo

„Petrus, der schon damit zufrieden war, daß er nach seiner Verläugnung noch Verzeihung fand, verdiente um der Einheit willen allen **Aposteln vorgezogen zu werden**, und er **allein** erhielt die Schlüssel des Himmelreiches, um sie auch mit den übrigen zu theilen." y)

9. H. Cyrillus, Bisch. von Jerusalem, gest. 386.

Nennet den h. Petrus den **Fürsten der Apostel, den Schlüsselträger des himmlischen Reiches.** z)

10. H. Gregorius von Nazianz, Bisch. von Constantinopel, gest. 389.

Dieser berühmte Vater war in allen Wissenschaften ganz besonders bewandert, und wurde vorzugsweise der **Theolog** genannt; um so wichtiger müßen uns also die Zeugnisse seyn, die er Petro und dem römischen Stuhle giebt.

„Siehst du, wie unter den Jüngern, die alle groß, alle erhaben und der Auswahl würdig waren, nur dieser (Petrus) **den Namen des Felsen** erhält, wie

---

quo *uno* cathedrae *unitas* servaretur - - - ut jam Schismaticus atque peccator esset, qui contra singularem cathedram alteram collocaret. Ergo *cathedra una* est. — In ea sedit primus Petrus, cui succedit Linus, Lino Clemens. etc. Damasus, qui hodie noster confrater est, quocum totus mundus, sicut et nos, commercio litterarum formatarum communicat. S. *Optat.* L. II. *contra Parmenian.*

y) Bono unitatis S. Petrus cui satis erat, si postquam negavit, solam veniam consequeretur, et *praeferri omnibus Apostolis meruit*, et claves regni coelorum communicandas caeteris *solus accepit.* *Ibid.* L. VII. c. 3.

z) *Princeps* Apostolorum, regni coelestis claviger, Petrus. *Catech.* 2, 7.

wie nur seinem Glauben die **Grundfeste der Kirche** vertraut wird." a)

„Die römische Kirche hat immer die wahre Lehre von Gott unverfälscht erhalten, so wie sich's ziemt auf eine Stadt, **die dem ganzen Erdboden vorsteht.**" b)

11. H. Pacianus, Bisch. von Barcellona in Spanien, gest. 390.

Auch Pacianus drang in seinem Briefe gegen die abtrünnigen Novatianer, wie Cyprianus und Optatus, vorzüglich auf die Einheit der Kirche. „Zu Petrus sprach Christus, zu **Einem** sprach er deßwegen, um auf **Einen die Einheit** zu gründen." c)

12. H. Gregorius, Bischof von Nyssa in Kappadocien, gest. 396.

Dieser standhafte Vertheidiger des Glaubens von Nicäa mußte unter dem Kaiser Valens acht Jahre lang im Elende herumirren. Seinen Grundsätzen gab nachmals das allgemeine siebente Concilium ein rühmliches Zeugniß, indem es ihn den **Vater der Väter** nannte. Um so merkwürdiger muß uns also die Stelle seyn, worin er sich über den Primat des Petrus so deutlich erklärt.

„Man feyert das Andenken Petri, der das **Haupt der Apostel** ist; und in ihm werden alle die übrigen Glie-

a) Vides, quemadmodum ex discipulis Christi, magnis utique omnibus et excellsis atque electione dignis hic Petra vocetur, atque *Ecclesiae fundamenta* fidei suae concredita habeat. *De moderat. servand. in disput.*

b) Romana Ecclesia semper conservavit veram de Deo sententiam, ut decet urbem, *quae toti orbi praesidet. Carmen de vita.*

c) Ad Petrum locutus est Dominus, ad *unum* ideo, ut *unitatem* fundaret ex *uno. Epist. contra Novat.*

Glieder der Kirche verherrlichet; auf ihm **ruhet** Gottes Kirche. Denn zu Folge des **Vorzuges**, den ihm der Herr gegeben hat, ist er der feste und unerschütterliche Fels, auf den der Erlöser seine Kirche gebaut hat." d)

13. H. Ambrosius, Kirchenlehrer und Bisch. von Mayland, gest. 397.

Ambrosius, Chrysostomus, Hieronymus, Augustinus, welche Namen! Wahre Säulen der Kirche, alle würdig, die ganze christliche Welt zu regieren! Und diese großen, erleuchteten Männer, mit welcher Hochachtung, mit welcher Ehrfurcht und Unterwürfigkeit sprachen und schrieben sie vom Nachfolger des hl. Petrus, von den Vorzügen und Gerechtsamen des römischen Stuhles! Auf seine Aussprüche beriefen sie sich in Glaubensstreitigkeiten; an ihn hielten sie sich, wenn Spaltungen entstanden; nur, wo Petrus ist, da suchten sie die Kirche, nur da glaubten sie Leben und Heil zu finden; nur wer an seinen Stuhl sich anschloß, konnte ihr Freund im Fache des Glaubens seyn. — Doch sie sollen selbst sprechen!

„Petrus ist es, der vor den übrigen, ja statt der übrigen Apostel, Antwort giebt, und daher die **Grundfeste** genannt wird. — Andreas war zwar der erste, der dem Heilande folgte, doch **erhielt** nicht er, sondern **Petrus den Primat. — Wo Petrus ist, da ist die Kirche**; und wo die Kirche ist, da ist kein Tod, sondern ewiges Leben. — Nur das Schiff der Kirche, **wo Petrus als der Steuermann** aufgestellt ist, besteigt

d) Celebratur Petri memoria, *qui Apostolorum est caput:* et una cum ipso caetera Ecclesiae membra glorificantur. Dei vero Ecclesia *in ipso solidatur.* Hic enim *juxta praerogativam* sibi a Domino concessam firma et solidissima Petra est, super quam Salvator Ecclesiam aedificavit. *Greg. Nyss. Serm. 2. de Steph.*

steigt der Herr. — Daher suche ich in allen Stücken der römischen Kirche zu folgen." e)

Den damals regierenden Pabst Damasus heißt er den Regenten der Kirche: „Ungeachtet die ganze Welt Gott angehört, so heißt doch vorzüglich die Kirche sein Haus, **deren Regent** heut zu Tage **Damasus ist.**" f)

Aus dem V. Jahrhundert.

14. H. Epiphanius, Bischof von Salamina in Cypern, gest. 403.

Epiphanius muß hier, der Zeitfolge wegen, die eben gerühmten Bischöfe unterbrechen. In seiner Erklärung des kathol. Glaubens, Anchoratus betitelt, legt er auch von dem Primate Petri ein schönes Bekenntniß ab. „Der Herr selbst, sind seine Worte, machte ihn (Petrus) **zum Ersten unter den Aposteln, zum starken Felsen, auf den Gottes Kirche gebaut ist**, gegen welche die Pforten der Hölle nichts vermögen werden. **Auf ihn** ist der Glaube **auf alle Weise gegründet** worden; er hat die Schlüssel des Himmels empfangen, er löset und bindet auf Erden und im Himmel. Bey ihm

e) Hic est Petrus, qui respondit prae caeteris Apostolis, imo pro caeteris, et ideo *fundamentum* dicitur. *L. de Incarnat.* c 4. *in fin.* — Prior Andreas secutus est Salvatorem, sed *Primatum* non *accepit*, sed *Petrus.* *In cap.* 12. *Ep.* 2. *Corinth.* — *Ubi Petrus, ibi Ecclesia*; ubi Ecclesia, ibi nulla mors, sed vita aeterna. *In Ps.* 40. Hanc solam Ecclesiae navem ascendit Dominus, in qua *Petrus magister* est constitutus. *Serm.* 62. *in Evang. Dom.* 4. *post Pent.* — In omnibus cupio sequi Rom. Ecclesiam. *De Sacram.* L. III. c. 1.

f) Cum totus mundus Dei sit, Ecclesia tamen domus ejus dicitur, cujus hodie *Rector Damasus est.* *In* 1. *Timoth.* 3, 15.

ihm finden die verborgensten Glaubensfragen ihre Auflösung. — Er hörte aus dem Munde Christi: Petrus, weide meine Lämmer. **Ihm wurde der Schafstall anvertraut.**" g)

„Den Petrus hat der Herr erwählet, daß er der **Anführer** der Jünger seyn sollte." h)

15. H. Johannes Chrysostomus, Bischof von Constantinopel, gest. 407.

Mit welcher Beredsamkeit weiß dieser heilige Vater die Vorzüge des heil. Petrus zu erheben! „Jesus Christus hat dem Petrus die Obergewalt über die ganze Welt gegeben. — Er ist der Mund, der **Fürst der Apostel**, das **Haupt ihrer Gesellschaft.** — Er ist das **Haupt der Apostel**, der unerschütterliche Grund, der unbewegliche Fels, der nicht zerschmettert werden kann; **der Fürst der Kirche**, der unbezwingbare Seehaven, der feste Thurm, den nichts zu erschüttern im Stande ist. — Er ists, dem der Herr die Schlüssel des Himmels und eine so große Gewalt eingeräumt, dem er die Sorge über den ganzen Erdkreis anvertraut hat." i)

Als

g) Ipse autem Dominus constituit eum (Petrum) *primum Apostolorum*, *petram firmam*, *super quam Ecclesia Dei aedificata est*, et portae inferorum non valebunt adversus illam. — *Iuxta omnem enim modum in ipso firmata est fides*, qui accepit claves coelorum, et solvit in terra, et ligat in coelo. In hoc enim omnes quaestiones et subtilitates fidei inveniuntur. Hic est, qui audivit ex ipso (Christo): Petre, pasce agnos meos; *cui concreditum est ovile.* S. *Epiph.* in *Achorato.*

h) Petrum elegit, ut *dux* esset discipulorum. *Haeres.* 51.

i) Ecclesiae praefecturam ipsi per universum mundum tradit. *Chrysost. Hom.* 5. de *pacrit.* — Os erat Apostolorum, et *princeps* et *vertex* ipsius coetus. *Id.* Hom. 87. *in Joan.* — Subjicit (Christus) Petrum,

Als er durch ein Concilium übelgesinnter Bischöfe seiner Würde entsetzt, und ins Elend vertrieben wurde, wendete er sich an den Papst Innocentius I., als den Vater aller Gläubigen, und bath ihn, seinen Handel zu untersuchen, und in Kraft seiner Gewalt das Verfahren seiner Gegner als widerrechtlich und ungültig zu erklären. Das geschah auch. Merkwürdig sind in seinem Schreiben an den Papst die Worte: „Ich bitte dich, die Erklärung abzugeben, daß alles, was *man* so widerrechtlich gethan hat, keine Rechtskraft habe, und daß die, welche so ungerecht gehandelt, mit den Strafen der Kirchengesetze gezüchtiget werden sollen." k)

16. H. Hieronymus, Kirchenlehrer, gest. 420.

Man kann nichts schöneres lesen, als die Aeusserungen der Anhänglichkeit und tiefen Verehrung, die dieser eben so heilige, als gründlich gelehrte Priester in seinen vielen Werken, und besonders in seinen Briefen an die römischen Bischöfe hinterlegt hat. Da er selbst mehrere Jahre Geheimschreiber des Papstes Damasus war, und die Korrespondenz führte: muß uns sein Zeugniß theuer seyn, wenn er uns versichert, daß sich damals

 der

---

illum *Apostolorum verticem*, fundamentum immobile, petram stabilem, et quae frangi non potest. *Ecclesiae principem*, portum inexpugnabilem, turrim firmam, et quae non posset concuti. *Id. Homil. in SS. Ap. Petr. et Paul.* — Claves regni coelorum ei concessit, et tantam potestatem commisit. *Id. Hom.* 83. *in Matth.* — Cum magna Christus Petro communicasset, *orbis terrarum curam* demandasset etc. *Hom.* 87. *in Joan.*

k) Obsecro te, ut scribas, quod haec tam inique facta non habeant robur, illi autem, qui inique egerunt, poenae Ecclesiasticarum legum subjaceant. S. *Chrysost.* Epist. 1. ad *Innocent.* I.

der ganze Orient und Occident an den römischen Stuhl wendete, und sich daselbst Raths erholte. l)

Als man sich im Orient mit größter Hitze über die Zahl der Hypostasen stritt, indem dieses Wort, unter dem wir jzt die Personen der Gottheit verstehen, noch seinen genau bestimmten Sinn nicht hatte, schrieb Hieronymus in folgenden ehrfurchtsvollen Ausdrücken an den Papst Damasus: m) „Während der Orient, durch die alte gegenseitige Wuth der Völker aufgereizt, den unzertrennten und ganz gewirkten Rock des Herrn in die kleinsten Stücke zerreißt: glaubte ich **den Stuhl Petri und jenen Glauben berathen zu müßen,** dem der Mund des Apostels das Lob sprach. — So sehr mich dein Ansehen zurückschreckt, so mächtig lädt mich deine Menschen-

l) Ante annos plurimos, cum in chartis ecclesiasticis juvarem Damasum Rom. urbis Episcopum, et Orientis et Occidentis consultationibus responderem. *Epist. ad Agnesiam.*

m) Quoniam vetusto Oriens inter se populorum furore collisus, indiscissam Domini tunicam et desuper textam minutatim discerpit - - - ideo mihi *cathedram Petri et fidem Apostolico ore laudatam censui consulendam.* Quamquam igitur tui me terreat magnitudo, invitat tamen humanitas. - - *A pastore praesidium ovis flagito.* - - Cum successore piscatoris et discipulo crucis loquor. Ego nullum primum nisi Christum sequens, *Beatitudini tuae*, id est, *Cathedrae Petri, communione consocior; super illam petram aedificatam Ecclesiam scio.* Quicunque extra hanc domum comederit, profanus est; siquis in arca non fuerit, peribit regnante diluvio. Non novi Vitalem, Meletium respuo, ignoro Paulinum. *Quicunque tecum non colligit, spargit;* hoc est: qui Christi non est, Antichristi est. Interrogor, an admittam tres hypostases? - - Timeo, ne affirmando cum Arianis tres naturas admittam. - . Quam ob rem obtestor Beatitudinem tuam per Crucifixum, mundi salutem, - - ut mihi epistolis tuis sive tacendarum sive dicendarum Hypostaseon detur auctoritas. - - Discernite, si placet, obsecro; non timebo tres Hypostases dicere, si jubetis. S. *Hieron.* Epist. 57. *ad Damas.*

schenfreundlichkeit ein. — **Als Schaf suche ich Hilfe beym Hirten.** Ich spreche **mit dem Nachfolger des Fischers**, mit dem Jünger des Kreuzes. Wenn gleich Christus der Erste vor allen ist, dem ich folge: so **schließe ich mich doch an die Gemeinschaft deiner Heiligkeit**, das ist, **an den Stuhl Petri an.** Denn ich weiß es, **auf diesen Felsen ist die Kirche gebaut.** Wer ausser diesem Hause das Lamm verzehrt, ist ein *Unheiliger.* Wer nicht in Noe's Arche ist, der geht zu Grunde, wenn die Sündfluth einbricht. Ich kenne keinen Vitalis, ich verwerfe den Meletius, und will nichts um einen Paulinus wissen. **Wer immer nicht sammelt mit dir, der zerstreut**, das heißt: wer Christo nicht angehört, der gehört dem Antichrist an. Man fragt mich, ob ich drey Hypostasen annehme? — Nun fürchte ich aber, wenn ich die Frage bejahe; ich möchte mit den Arianern drey Naturen an*nehmen.* — Ich beschwöre demnach deine Heiligkeit, durch den Gekreuzigten, durch das Heil der Welt, mich durch deine Briefe zu beauftragen, daß ich von den Hypostasen entweder schweigen, oder reden solle. — Entscheid also, wenn du es für gut hältst, ich bitte dich. Ich trage kein Bedenken, wenn du es befiehlst, drey Hypostasen anzunehmen."

„Auf der einen Seite tobt die arianische Wuth, gestützt auf die Macht der Welt. Auf der andern eilet die *Kirche*, in drey Theile zerrissen, mich auf ihre Seite zu bringen. Dort erhebt sich gegen mich das alte Ansehen der in der Gegend sich aufhaltenden Mönche. Indeß rufe ich auf: **Wer sich an den Stuhl Petri hält, mit dem halte auch ich.**" n)

Als er sich in einem andern Schreiben, an den nämli-

n) Hinc praesidiis fulta mundi Ariana rabies fremit. Hinc in tres partes scissa Ecclesia ad se rapere me festinat. Monachorum circa manentium antiqua in me surgit auctoritas. Ego interim clamito: *Siquis cathedrae Petri jungitur, meus est. Id. Epist.* 58. *ad Damas.*

lichen Papst, über seinen Glauben erkläret hat, setzet er die ehrfurchtsvollen Worte bey: „Dieß ist der Glaube, Heiligster Vater, zu dem wir uns in der katholischen Kirche bekennen. Hab ich mich etwa darinn nicht bestimmt und vorsichtig genug ausgedrückt: so will ich von dir zurecht gewiesen werden, von dir, **der du den Glauben und Stuhl Petri besitzest.** Wird aber dieses mein Glaubensbekenntniß durch den **Ausspruch deines Apostolates** gutgeheißen: so wird jeder, der mich beschuldigen will, dadurch beweisen, daß er unerfahren, oder boshaft, oder wohl gar, daß er **kein Katholik** ist, nicht aber daß ich ein Ketzer bin." o)

„Das Heil der Kirche, sagt er im Gespräche gegen die Anhänger des Bischofs Lucifer, beruht auf **der Würde des höchsten Priesters.** Besitzet dieser **nicht eine erhabnere, von den Menschen unabhängige Gewalt:** so entstehen so viele Spaltungen in der Kirche, als es Bischöfe (Priester) giebt." p)

Eben so entscheidend ist sein Ausspruch: „Darum wird unter Zwölfen einer gewählt, damit durch die **Aufstellung eines Hauptes** aller Anlaß zur Spaltung entfernet werde." q)

17.

o) Haec est fides, Papa Beatissime, quam in catholica didicimus Ecclesia; in qua si minus perite, aut parum caute aliquid positum est, emendari cupimus a te, *qui Petri fidem et sedem tenes.* Si autem haec nostra confessio *Apostolatus tui judicio* comprobatur, quicunque me culpare voluerit, se imperitum, vel malevolum, vel etiam *non catholicum*, non me haereticum comprobabit. *Hieron. Ep. ad Damas.*

p) Ecclesiae salus in *summi Sacerdotis dignitate* pendet, cui si non exors quaedam, et *ab hominibus eminens detur potestas:* tot in Ecclesiis efficientur schismata, quot Sacerdotes. *Idem in Dialog. advers. Luciferianos.*

q) Ideo inter duodecim *unus* eligitur, ut *capite constituto* schismatis tollatur occasio. *Id.* L. 1. contra Jovin.

17. H. Augustin, Kirchenlehrer und Bischof von Hippon in Afrika, gest. 430.

Hören wir allererst seine Aeusserungen über den Primat des heil. Petrus. „In den göttlichen Büchern finden wir, daß **in dem Apostel Petrus der Primat** über die übrigen Apostel auf eine ausgezeichnete Weise hervorglänzet. — Wegen diesem Primate, den er über die Jünger hat, vertritt er die Person der Kirche — Und wenn ihn der Herr auf eine Zeit verläßt: so geschieht es nur aus dem Grunde, um dem künftigen Regenten der Kirche eine Vorschrift zu geben, wie er den Sündern verzeihen soll. — Denn ihm sollten einst die **Schlüssel der Kirche**, ja die Schlüssel des Himmelreiches und die unzählbare Menge der Glaubigen anvertraut werden. Daher muß auch das Fürstenthum seines Apostolates jedem Bischofthume vorgezogen werden." r)

„Petrus allein verdiente unter den Aposteln zu hören: **Wahrhaftig, ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.** Ja er war würdig der **Grundstein**, die **stützende** Säule

r) In Scripturis ſanctis didicimus Apoſtolum Petrum, in quo *Primatus Apoſtolorum* excellenti ratione praeeminet. S. *Auguſt.* L. II. de *Bapt.* 2. — Agnoſcitur Petrus in figura geſtare perſonam Eccleſiae ob *Primatum*, quem in diſcipulos habuit. *In Pſ.* 108. Ideo beatum Petrum paululum Dominus deſeruit, ut *Eccleſiae Rectori futuro* ignoſcendi peccantibus quaedam regula poneretur. *Serm.* 124. Credendae enim erant Petro Apoſtolo claves Eccleſiae, imo creditae ſunt claves regni coelorum; credenda quoque erat ei innumerabilis multitudo. *Ibid.* — Quis neſcit, illum *Principatum Apoſtolatus* Petri cuilibet Epiſcopatui praeferendum eſse? *Id.* L. II. de Bapt.

le, der Schlüssel zum Reiche für alle im Hause Gottes zu erbauenden Völker zu seyn." s)

Und was hielt Augustin von der römischen Kirche? Die Antwort hierauf finden wir in den zwey folgenden Stellen. „Das Fürstenthum (der Vorzug, oder Obergewalt) des apostolischen Stuhles hat sich in der römischen Kirche bisher noch immer in seinem Ansehen erhalten." t)

Nachdem Pelagius in Afrika durch mehrere Concilien verdammet worden war: schickten die Bischöfe die Synodalakten nach Rom, um auch die Bestättigung des römischen Stuhles zu erhalten. Ihre Wünsche wurden erfüllet, und Augustin äusserte sich hierüber in folgenden merkwürdigen Ausdrücken: „Man hat über diese Angelegenheit (die Irrthümer des Pelagius betreffend) schon zwey Concilien an den apostolischen Stuhl geschickt. Die Antwort ist bereits gekommen, und hiemit die Sache entschieden." v).

Auch eine Stelle aus dem Briefe, den Augustin im Namen des Conciliums von Milevi über diesen Gegenstand an den Papst Innocentius I. geschrieben hat, wird man hier nicht ungerne lesen. „Aus einer ganz besondern Gnade hat dich der Herr auf den apostolischen Stuhl erhoben, und an dir unsern Zeiten einen so vortreflichen Mann geschenkt. Unmöglich kannst du unsere Eröffnung mit Stolz oder Verachtung anneh-

s) Solus (Petrus) inter Apostolos meruit audire: *Amen dico tibi, quia tu es Petrus, et super hanc Petram aedificabo Ecclesiam meam:* dignus certe, qui aedificandis in domo Dei populis lapis esset ad fundamentum, columna ad sustentaculum, clavis ad Regnum. *Id. Serm.* 29. *de Sanctis.*

t) In Romana Ecclesia semper *Apostolicae cathedrae* viguit *Principatus. Id. Ep.* 162.

v) Jam enim de hac re duo concilia missa sunt ad sedem Apostolicam, inde etiam rescripta venerunt. *Causa finita est. Idem Serm.* 131. *de verbis Evang. Joann.* c. 10.

nehmen; vielmehr würde man uns Nachläßigkeit Schuld geben müßen, wenn wir deiner Heiligkeit vorenthielten, was man ohne Nachtheil der Kirche nicht verschweigen kann. Wir bitten dich demnach, daß du dich würdigen wollest, bey einer so gefahrvollen Lage der kranken Glieder Christi deine ganze Hirten = Sorgfalt aufzubiethen. Die Feinde der Gnade Christi fangen an, die Kirche mit einer neuen Ketzerey und mit einem nur zu verderblichen Sturme zu bedrohen. — — Doch mit der Hilfe der Erbarmung unsers Herrn Jesu Christi hoffen wir, — daß das **Ansehen der Heiligkeit**, gegründet auf das Ansehen der göttlichen Bücher, desto leichter im Stande seyn werde, diejenigen, welche so verkehrte und verderbliche Irrthümer hegen, wieder zurecht zu weisen." w). Im 2. B. 7. K. gegen den Faustus nennt Augustinus den römischen Bischof **den Hirten der ganzen Kirche**, und im 4. B. 12 K. gegen die zwey Briefe des Pelagius den **Hirten der Hirten.**

18. H. Cyrillus, Patriarch von Alexandria in Aegypten, gest. 444.

„Zu Folge göttlichen Rechtes neigen alle vor Petrus das Haupt, und die Fürsten der Welt gehorchen

w) Quia te Dominus gratiae suae praecipuo munere in sede Apostolica collocavit, talemque nostris temporibus praestitit, ut nobis potius ad culpam negligentiae valeat, si apud tuam Venerationem, quae pro Ecclesia suggerenda sunt, tacuerimus, quam ea tu possis vel fastidiose vel negligenter accipere: magnis periculis infirmorum membrorum Christi pastoralem diligentiam, quaesumus adhibere dignare. Nova quippe haeresis et nimium perniciosa tempestas surgere inimicorum gratiae coepit, - - sed arbitramur adjuvante misericordia Domini nostri Jesu Christi *Auctoritati Sanctitatis tuae* de sanctarum scripturarum auctoritate depromptae facilius eos, qui perversa et perniciosa sentiant, esse cessuros. S. *August.* Epist. 92.

chen ihm, wie selbst Jesu Christo. — Auch wir müssen also als Glieder unserm Haupte, dem römischen Bischofe anhangen, und uns anschließen an den apostolischen Stuhl. Da müßen wir uns erkundigen, was wir zu glauben, was wir zu beobachten haben.“ x)

Vorzüglich merkwürdig ist das Schreiben dieses heiligen Patriarchen an den Papst Cölestinus über die Irrthümer des Nestorius. „Wenn man in so wichtigen Angelegenheiten, wo auch der wahre Glaube der Gefahr der Verfälschung bloß gegeben ist ohne Sünde schweigen, und alles, was hier vorgeht, ohne Furcht sich in bösen Verdacht zu bringen, deiner Heiligkeit vorenthalten dürfte: so würde ich bey mir selbst sagen: es ist um das Stillschweigen eine gute und gefahrlose Sache, und immer besser, ruhig zu leben, als sich vieles zu plagen. Allein da Gott in solchen Sachen uns zur Wachsamkeit auffordert, und **eine alte Gewohnheit der Kirchen es uns zur Pflicht macht, über dergleichen Gegenstände deine Heiligkeit in Kenntniß zu setzen**: so finde ich mich allerdings gezwungen, an deine Heiligkeit zu berichten, was nun einmal bekannt ist.“ Hierauf zählt er die Irrthümer des Nestorius auf, und setzet dann bey: „Wenn sich nun gleich die Sache so verhält, so wollten wir es doch nicht wagen, die Gemeinschaft mit ihm so zuversichtlich aufzugeben, ohne zuvor deine Heiligkeit hierüber in Kenntniß zu setzen. Würdige dich also, deine Meinung hierüber abzugeben, damit wir bestimmt wissen, ob wir die Gemeinschaft mit ihm noch ferner fortsetzen, oder ihm geradewegs erklären sollen, daß Niemand mit einem Manne in Ge-

---

x) Petro omnes jure divino caput inclinant, et Primates mundi tanquam ipsi Domino Jesu obediunt. Debemus nos, qui membra sumus, capiti nostro, Rom. Pontifici et Apostolicae sedi abhaerere, a qua nostrum est, quaerere, quid credere et quid tenere debeamus. S. *Cyrill.* in L. Thesauri.

Gemeinschaft leben dürfe, der eine so irrige Lehre heget und verbreitet." y)

19. H. Vincentius, Mönch von Lerins, gest. 449.

In dem schätzbaren, und besonders für unsere Zeiten lesenswürdigen Werkchen — dieses frommen und gelehrten Mönches, finden wir über unsern Gegenstand die zwey nachstehenden merkwürdigen Stellen. In der ersten ist die Rede von den Wiedertäufern in Afrika unter dem Papste Stephanus. „Als Jedermann von allen Seiten gegen diese Neuerung die Stimme erhob, und sich überall alle Bischöfe nach Maaße ihres Eifers widersetzten: so war es doch vorzüglich **Pabst Stephanus** heiligen Andenkens, der **Bischof des apostolischen Stuhles**, der sich mit seinen übrigen, aber auch vor seinen übrigen Amtsgenossen (dem Irrthume) entgegenstellte, indem er es für seine Pflicht hielt, es allen andern eben so weit in seinem Eifer für den Glau-

y) Si silere, et non Pietatem tuam de omnibus, quae moventur, litteris certiorem facere citra culpam, et sinistrae suspicionis metum liceret, praesertim in rebus adeo necessariis, ubi etiam recta fides a non nullis depravata periclitatur: in memet ipso dicerem, bonum est et periculi expers silentium, praestatque quietam vitam agere, quam turbatam. Sed quoniam Deus hisce in rebus vigilantiam a nobis exigit, et *longa Ecclesiarum consuetudo suadet, ut hujusmodi res cum Sanctitate tua communicetur:* non possum equidem, quod apertum est, ad pietatem tuam non perscribere - - - Quamvis ita se res habeat, non prius tamen illius communionem confidenter deserere ausi sumus, quam haec ipsa pietati tuae indicaremus. Digneris proinde, quid hic sentias declarare, quo liquido nobis constet, communicarene cum illo nos oporteat, an vero libere ei denunciare, neminem cum eo communicare, qui ejusmodi erroneam doctrinam fovet, et praedicat. *S. Cyrill. Alex. Ep.* ad Coelest. Pap.

Glauben bevorzuthun, **als doch ihn das Ansehen seiner Würde über dieselben erhob.**" z)

In der zweyten Stelle, da er vom dritten allgemeinen Concilium spricht, wo Nestorius verdammet wurde, nennet er den Papst Felix und Julius das **Haupt der christlichen Welt**; die Bischöfe Cyprianus und Ambrosius die **Schultern** am Leibe der Kirche. „Um aber zu zeigen, daß nicht nur Griechenland und der Orient, sondern auch der Occident und die lateinische Kirche eben so dachte, wurden daselbst einige Briefe des heil. Martyrers Felix und des Julius, der Bischöfe der Stadt Rom gelesen. Und damit nicht nur **das Haupt der** (christlichen) **Welt**, sondern auch **die Schultern** diesem Urtheile Zeugniß gäben, so wurde von Mittag her der heil. Martyrer Cyprianus, Bischof von Karthago, und von Norden her der heil. Ambrosius, Bischof von Mayland, als Zeugen angeführt." a).

20. H. Petrus Chrysologus, Bischof von Ravenna, gest. 450.

In jenem rührenden Schreiben an den Eutyches, wodurch er diesen Irrlehrer auf bessere Wege zu bringen suchte, drückt er sich über den römischen Papst fol-

---

z) Cum undique ad novitatem rei cuncti reclamarent, atque omnes quaquaversum Sacerdotes pro suo quisque studio reniterentur: tunc beatae memoriae *Papa Stephanus Apostolicae sedis antistes*, cum caeteris quidem collegis suis, sed et prae caeteris restitit, dignum, ut opinor existimans, si reliquos omnes tantum fidei devotione vinceret, quantum loci auctoritate superabat. S. *Vincent. Lir. Commonit.* n. 6.

a) Sed ne sola Graecia aut Oriens tantum, verum etiam occidentalis et latinus orbis ita se semper sensisse adprobaretur, lectae sunt quoque ibi quaedam ad quosdam Epistolae Sancti Felicis Martyris et S. Julii urbis Romae Episcoporum. Et ut non solum *caput orbis* verum

gender Maaßen aus: „Wir bitten dich, ehrwürdiger Bruder, daß du dich den schriftlichen Verordnungen des römischen Papstes in allen Stücken mit Gehorsam unterwerfest; **indem der heil. Petrus, der auf seinem eigenen Stuhle noch fortlebt und vorsitzt,** Alle die Wahrheit des Glaubens lehret, welche sie suchen. Denn wir, denen Friede und Glaube so nahe am Herzen liegt, können ohne Beystimmung des römischen Bischofes keine Klagen anhören." b)

21. H. Eucherius, Bischof von Lyon in Frankreich, gest. 454.

Dieser würdige Nachfolger des heil. Martyrers Irenäus sagt in einer seiner Reden, daß es dem Petrus allerdings zustand, vor allen andern das schöne Bekenntniß abzulegen: **Du bist Petrus** der Sohn des **lebendigen** Gottes; „indem er, sind seine Worte, als **Fürst der Apostel,** auch **Fürst des Glaubens der Christen war. — — Zu Petrus sprach ja der Herr: Weide meine Schafe.** Zuerst vertraut er ihm die Lämmer, dann auch die Schafe, indem er ihn nicht nur (schlechtweg) zum Hirten, sondern zum Hirten der Völker machte. Petrus weidet also die Lämmer, er weidet die Jungen, und weidet ihre Mütter; er regiert die Untergebenen, und regiert die Vorgesetzten; er ist demnach **aller Hirt,** weil sich doch außer

verum etiam *latera* illi judicio testimonium exhiberent, adhibitus est a meridie beatissimus Cyprianus Episcopus Carthaginensis et Martyr, a septentrione S. Ambrosius Mediolanensis Episcopus. *Ibid.* n. 30.

b) In omnibus hortamur te, frater venerabilis, ut his, quae a Beatissimo Papa Rom. civitatis scripta sunt, obedienter attendas; quoniam beatus Petrus, *qui in propria sede et vivit, et praesidet*, praestat quaerentibus fidei veritatem. Nos enim pro studio pacis et fidei extra consensum Rom. civitatis Episcopi caussas audire non possumus. S. *Petr. Chrys.*

ser den Lämmern und Schafen nichts anders in der Kirche denken läßt." c)

22. H. Prosper aus Aquitanien, gest. 457.

Prosper war zwar ein Laye, aber ein würdiger Schüler des heil. Augustin, und eine Zeit lang Geheimschreiber beym Papste Leo I. Er drückt sich über die Stadt Rom in Versen also aus:

„Rom, des **Petrus Stuhl**, durch die Würde
des Hirten der **Welt Haupt**,
Besitzt durch die Religion, was ihr die Waffen nicht gaben" d)

Anderswo sagt er: „Rom hat sich mittels der Religion mehr vergrößert durch den **Vorzug des Priesterthums**, als durch den Thron seiner Cäsaren." e)

23. Theodoretus, Bischof v. Cyrus und Primas von Asien, gest. 457.

Ungeachtet sich dieser Bischof eine Zeit lang des Nestorianismus verdächtig gemacht, und erst im Concilium von Chalcedon denselben deutlich abgeschworen hat-

c) *Tu es Christus, Filius Dei vivi:* decuerat enim hoc Petrum respondisse, quatenus ipse esset *Princeps Fidei Christianorum*, qui erat *Princeps Apostolorum. Dicit Dominus Petro: Pasce oves meas;* prius agnos, deinde oves commisit ei, quia non solum pastorem, *sed pastorem populorum* constituit; pascit igitur Petrus agnos, pascit et filios, pascit et matres, regit et subditos et Praelatos: *omnium igitur pastor est*, quia praeter agnos et oves nihil est in Ecclesia. S. *Eucher. Serm. Vigil. Petr.*

d) Sedes, Roma, Petri, quae pastoralis honoris
Facta *caput mundo*, quidquid non possidet armis,
Relligione tenet - - *Prosper* L. *de ingratis.*

e) Roma per *sacerdotii principatum* amplior facta est arte Religionis, quam solio potestatis. *Id.* L. II. *de vocat. gent.*

hatte: so erkannte er nichts destoweniger den römischen Bischof als seinen Richter, und die römische Kirche als das Haupt aller übrigen an: „Ich erwarte den Ausspruch deines apostolischen Stuhles, schreibt er an Leo I.; ich berufe mich auf dein gerechtes und rechtes Urtheil, und bitte deine Heiligkeit, daß du mir zu Hilfe eilest, mich vor dich kommen heißest, und dann zeigest, daß meine Lehre ganz mit der apostolischen Lehre übereinstimme.“ f)

In einem andern Briefe an den römischen Priester Renatus drückt er sich also aus: „Ohne Rücksicht auf meine viele, in der Religion verlebte Jahre; ohne Rücksicht auf mein graues Haupt hat man mich meines Bischthumes beraubet, und aus den Städten verstossen. Suche also, ich bitte dich, den heiligsten Erzbischof Leo dahin zu bereden, daß er sich **seines apostolischen Ansehens** bediene, und mich zu eurem Concilium kommen heiße. Denn dieser heilige Stuhl **führet das Steuerruder aller Kirchen der Welt.** g)

24.

---

f) Ego Apostolicae vestrae sedis exspecto sententiam, et supplico et obsecro vestram Sanctitatem, ut mihi opem ferat, justum vestrum et rectum appellandi judicium, et jubeat ad vos accurrere, et ostendere, meam doctrinam vestigia Apostolica sequentem. *Theodoret. Ep. ad Leon. Pap.*

g) Spoliarunt me sacerdotio, ejeceruntque ex civitatibus, neque aetatem in Religione exactam, neque canitiem reveriti. Quam ob rem te obsecro, ut Sanctissimo Archiepiscopo Leoni persuadeas, ut *Apostolica utatur auctoritate*, jubeatque ad vestrum concilium adire. *Tenet enim sancta ista sedes gubernacula regendarum cuncti orbis Ecclesiarum. Id. Ep. ad Renat.*

24. H. Victor, Bischof von Utika in Afrika, gest. 488.

„Die römische Kirche ist **das Haupt aller Kirchen.**" h)

25. Sozomenus, Geschichtschreiber, berühmt gegen das J. 440.

Als Athanasius von Alexandria und Paulus von Constantinopel, und andere vertriebene Bischöfe auf Befehl des Papstes Julius I. wieder in ihre Bischthümer eingesetzt wurden: giebt Sozomenus diese Ursache an: „Da ihm (Julius) kraft der Würde seines Stuhles die Sorge für alle (Kirchen) obliegt: so setzte er jeden wieder in sein Bischthum ein." i)

Aus dem VI. Jahrhundert.

26. Johannes II. Patriarch von Constantinopel, gest. 520.

Wer aus der Geschichte der Kirche weiß, wie eifersüchtig die Patriarchen von Constantinopel auf ihre Vorzüge waren, der wird gegenwärtiges Zeugniß auch zu schätzen wissen. Johannes schickte an den Papst Hormisdas folgendes Glaubensbekenntniß ein: „Der Grund des Heiles besteht darinn, daß man sich an die wahre Glaubensregel halte, und von den Erblehren der Väter keineswegs abgehe; denn unmöglich kann man jenen Ausspruch des Erlösers auf die Seite setzen: **Du bist Petrus, und auf diesen Felsen**

h) Ecclesia Romana *caput* est *omnium Ecclesiarum.* S. *Victor.* L. II. *de persecut. Wandal.*

i) Cum propter sedis propriae dignitatem *cura omnium* ad ipsum spectaret, singulis Ecclesiam suam restituit. *Sozom.* L. III. c. 7.

sen u. s. w. Was da gesagt worden, hat die Folge der Zeiten bestättigt, indem sich die katholische Religion auf dem apostolischen Stuhle immer unverletzt erhalten hat. Nun diesen Glauben wünschen wir nicht zu verlieren; und nach dem Beyspiele unserer Väter sprechen wir allen Ketzereyen den Fluch. **Wir richten uns also in allen Stücken nach dem apostolischen Stuhle**, und machen alle seine Verordnungen bekannt. So hoffe ich in der nämlichen Gemeinschaft (jenes Glaubens) mit euch zu leben, den der apostolische Stuhl predigt, jener Stuhl, der **die unverletzte und vollkommene Grundfeste der christlichen Religion ist**, und ich verspreche, die Namen derjenigen, **welche sich von der Gemeinschaft der katholischen Kirche trennen**, das heißt, **die nicht durchgängig mit dem apostolischen Stuhle halten**, bey dem Gottesdienste in Zukunft nicht mehr verlesen zu lassen. — Dies Glaubensbekenntniß habe ich mit meiner Hand unterzeichnet, und die Schrift an dich geschickt, Hormisdas, als unsern heiligsten und seligsten Bruder, und Bischof des großen Roms." *)

27.

*) Prima salus est, rectae fidei regulam custodire, et a Patrum traditione nullatenus deviare, quia non potest praetermitti Domini nostri sententia dicentis: *Tu es Petrus, et super hanc petram etc.* Haec, quae dicta sunt, rerum probantur eventibus, quia *in sede Apostolica inviolabilis semper catholica custoditur religio.* De hac igitur fide non cadere cupientes, et Patrum sequentes constituta, anathematizamus omnes haereses. — Quapropter *sequentes in omnibus Apostolicam sedem*, et praedicamus omnia, quae ab ipsa decreta sunt; et spero propterea in una vobiscum communione, quam Apostolica sedes praedicat, me futurum, et *in qua est integra et perfecta soliditas Christianae religionis:* promittentes in sequenti tempore *sequestratos a communione Ecclesiae catholicae*, id est, *in o m n i b u s non consentientes Sedi Apostolicae*, eorum nomi-

na

27. Possessor ein afrikanischer Bischof gegen das Jahr 520.

Wegen des Glaubens aus Afrika verwiesen hielt sich Possessor im Oriente gerade zur Zeit auf, da die Ketzer daselbst neue Unruhen erweckten. Die Gläubigen wendeten sich an ihn, und wollten von ihm wissen, was von dem Buche eines gewissen französischen Bischofes Faustus, der unter andern auch von der Gnade geschrieben hatte, zu halten sey. Um allen Zweifel zu heben, wendete sich Possessor an den Papst Hormisdas, und fieng seinen Brief mit den Worten an: „Wenn es um die Gesundheit der Glieder zu thun ist, muß man Hülfe beym Haupte suchen. — Denn wer anders soll den wankenden Glauben wieder befestigen, als der Bischof jenes Stuhles, dessen erster Besitzer die Worte von Christo hörte: **Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen?**" k)

28. Die Aebbte und Mönche Syriens um die nämliche Zeit.

Mehr als 200 Archimandriten und andere Mönche aus Syrien, als sie von den Ketzern grausam verfolget wurden, wendeten sich an den heil. Papst Hormisdas. Ihr ganzer Brief ist ein auffallendes Zeugniß von

na inter sacra non recitanda mysteria. - - Huic vero professioni subscripsi mea manu, et direxi perscripta tibi Hormisdae, sancto et beatissimo Fratri, et Papae magnae Romae. *In epist. ad Hormisdam Papam et in regula fidei, quae habetur post epist. 6. ejusdem Papae.*

k) Decet et expedit ad capitis recurrere medicamentum, quoties agitatur de sanitate membrorum. A quo enim magis est nutantis fidei stabilitas, expetenda, quam ab ejus sedis praeside, cujus primus a Christo Rector audivit: Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam? *Vide* T. II. *Concil.* P. I. *pag.* 603. *studio Binii. Edit. Colon.* 1618.

von dem damals so allgemein herrschenden Glauben über den Primat der römischen Kirche. Lasset uns nur einige Züge hören. „Bittschrift der mindesten Archimandriten und der übrigen Mönche der zweyten Provinz Syriens an den Heiligsten Patriarchen der ganzen Welt, Hormisdas, der da sitzet auf dem Stuhle des Apostel-Fürsten Petri. — Da dich Christus, unser Gott, als den Fürsten der Hirten, als den Lehrer und Arzt der Seelen aufgestellt hat: so ist es billig, daß wir dir die Leiden vortragen, welche uns getroffen haben. — — Wir bitten dich also, Heiligster Vater — und beschwören dich, daß du dich erhebest mit Muth und Eifer, und mit Mitleiden herabblickest auf die Wunden des zerrissenen Leibes. Denn du bist aller Haupt; billig also mußt du dich des verachteten Glaubens, der niedergetrettenen Kirchenverordnungen, der gelästerten Väter, des mit dem Fluche belegten Conciliums (von Chalcedon) annehmen. Du hast von Gott die Macht und Gewalt erhalten zu binden und zu lösen. — — Sieh hin auf Petrus, den Fürsten der Apostel, dessen Stuhl du zierest. — — Die Heerde selbst eilt dir entgegen, dir, dem wahren Hirten und Lehrer, dem die Sorge für das Heil der Schafe anvertraut ist, um in dir ihren Hirten anzuerkennen. 1)

 29.

1) Sanctissimo - *universae orbis terrae Patriarchae* Hormisdae, *continenti sedem Principis Apostolorum Petri*, deprecatio et supplicatio minimorum Archimandritarum et coeterorum Monachorum vestrae secundae Syriae provinciae. - - Quoniam vere Christus Deus noster, Principem Pastorum et Doctorem et medicum animarum constituit vos — dignum est, passiones, quae nobis contigerunt exponere. - - - Deprecamur ergo, Beatissime - rogantes, ut exurgatis cum fervore et zelo, et condoleatis juste pro corpore laniato. Nam *caput estis omnium* — ut vindicetis fidem contemtam, canones conculcatos, Patres blasphematos, et Synodum (Chalcedonensem) ana-

29. Cassiodorus, der Mönch, gest. 563.

Noch als Minister und Consul unter den gothischen Königen in Italien schrieb Cassiodorus an den Papst Johannes: „Du bist aufgestellt als Wächter über das christliche Volk; Du regierest das Ganze unter dem Namen eines Vaters — Wir haben nur etwas zu besorgen; du alles — — Dieser Stuhl verdient die Bewunderung der ganzen Welt, u. s. w." m)

Aus dem VII. Jahrhundert.

30. H. Isidor, Bischof von Sevilla, in Spanien, gest. 636.

Dieser große und berühmte Bischof, das Orakel Spaniens zu seinen Zeiten, den das achte Concilium von Toledo eine **neue Zierde der katholischen Kirche** und den **gelehrtesten Bischof** hieß — wie dachte und schrieb er vom römischen Pabste? „Wenn gleich die Würde dieser Macht allen katholischen Bischöfen mitgetheilt worden: so ruhet sie doch für immer, auf eine ganz besondere Weise, **mit ausgezeichnetem Vorzuge** auf dem römischen Papste und sie ruhet auf ihm

---

anathemate impetitam. Vobis a Deo data est potestâs et auctoritas ligare et solvere. - - Petrum illum respicite, Principem Apostolorum, *cujus sedem ornatis.* - - Vobis veris pastoribus et doctoribus, quibus cura pro salute ovium commissa est, occurrit ipsè grex, cognoscere suum Pastorem. *Ibid. pag.* 575.

m) Vos speculatores christiano populo praesidetis, vos patris nomine universa dirigitis — — *Nos decet custodire aliqua*, sed *vos omnia* — — Sedes illa toto orbe mirabilis. *Cassiodor.* L. XI. Epist. 2. ad Joann. Pap.

ihm, als auf dem Haupte, in einem viel höhern Sinne, dann auf den Gliedern." n)

31. H. Sophronius, Bischof von Jerusalem, gegen das J. 638.

Sophronius war es, der vor andern die Irrthümer des Patriarchen von Konstantinopel, Sergius, welcher nur Einen Willen in Christo zuließ, bemerket hatte. Um dieselben zu unterdrücken, hielt er kein allgemeines Concilium vonnöthen, sondern wendete sich unmittelbar an den Papst Honorius I. In dieser Absicht suchte er den Dorensischen Bischof Stephanus zu bereden, die Reise dahin zu übernehmen, und mit dem Oberhaupte der Kirche die Mittel zu verabreden, um dieser Ketzerey bey Zeiten zu begegnen. Vorher führte er ihn auf den Kalvarienberg, und redete ihn also an: „Gedenke, daß du demjenigen, der an diesem heiligen Orte gekreuziget worden, und einst wieder kommen wird, um die Lebendigen und Todten zu richten, eines Tages Rechenschaft wirst ablegen müßen, wenn du den Glauben verlässest, da er so vielen Gefahren bloß gestellt ist. Thu also du, was ich wegen der Einfälle der Saracenen nicht thun kann. Eile hin von diesen äussersten Gränzen des Erdbodens zum apostolischen Stuhle, wo die Grundfeste des wahren Glaubens ist." o)

Ste-

n) Cujus dignitas potestatis etsi ad omnes Catholicorum Episcopos est transfusa, *specialius* tamen *Rom. pontifici*, singulari quodam privilegio, veluti *capiti*, caeteris membris *celsiori* permanet in aeternum. *S. Isidor. Hispal. ad Eugen. Episc. Toletan.*

o) Memineris, te aliquando illi, qui in hoc loco sancto crucifixus est, venturo judicare vivos et mortuos, rationem redditurum esse, si jam fidem periclitantem deseras. Fac ergo, quod ipse propter incursiones Saracenorum facere non possum. Ex ista extrema orbis

Stephanus kam wirklich nach Rom, aber erst unter Martinus I., und übergab dort in einem Concilio dem Papste ein Schreiben, wo er die Gründe, warum er den Monothelismus verdammen sollte, in nachstehenden Ausdrücken vortrug: „Dieser Stuhl, (sagte er,) hat von jeher, und seit undenklichen Zeiten **zu Folge des apostolischen** oder kanonischen **Ansehens diese Gewalt ausgeübet** (die Irrthümer zu verdammen). Denn ihm sind die Schlüssel des Himmelreiches anvertraut worden; und Petrus der Apostelfürst hat sie erhalten, um dasselbe den Rechtgläubigen, wie billig, zu eröffnen, keineswegs aber es denen zu schließen, die da an das Evangelium glauben, und den Eintritt dahin verdienen. Noch mehr: er hat auch den Auftrag bekommen, die Schafe der katholischen Kirche zu weiden, indem der Herr zu ihm spricht: **Petrus liebst du mich? — Weide meine Schafe.** Da er über das ein vorzüglich und besonders festes, und unerschütterliches Vertrauen auf den Herrn unsern Gott setzte: so verdiente er dadurch seine verfolgten Amtsgenossen und geistlichen Brüder eines Tages zu bekehren und zu stärken, indem er von jenem Gott, der für uns Mensch geworden ist, **die Gewalt und das priesterliche Ansehen über sie alle** erhalten hat." p)

32.

---

orbis parte strenue te confer *ad sedem Apostolicam, ubi sanae doctrinae fundamenta* sunt. *Binius ibid.* pag. 422. Fleury (T. IX. Edit. August.) führt diese Stelle in seiner Kirchengeschichte an, und setzet in der Note bey: **Ein Beweis, gegen den die Protestanten, alle Umstände betrachtet, nichts einwenden können!**

p) Quoniam hoc potestative olim et ab antiquitus facere per Apostolicam sive canonicam consuevit auctoritatem, dum non solum claves regni coelorum creditae sunt ei, atque ipse tantumodo ad aperiendum eas fidelibus quidem digne, minime autem Evangelio credentibus, juste aperiendum, claudere Princeps

32. Sergius, Bischof von Cyprus, berühmt gegen das Jahr 645.

Dieser eiftige Gegner der Monotheliten schrieb in seinem und seiner Geistlichkeit Namen einen Brief an den Papst Theodorus I. worinn er für den Primat der römischen Kirche das schönste Zeugniß ablegt: „Dem Heiligsten — meinem in Gott ehrwürdigen Herrn, **dem Vater der Väter, dem allgemeinen Vater**, Theodorus — der in Gott demüthige Diener Sergius seinen Gruß! Christus, unser Gott, hat deinen apostolischen Stuhl als einen festen, unbeweglichen, von Gott gesetzten Grundstein, als das glänzendste Muster des Glaubens, aufgestellt. Denn du bist der Fels; auf deiner Grundfeste ruhen die Säulen der Kirche; dir hat (Christus) die Schlüssel des Himmelreiches vertraut; dir hat er die Gewalt gegeben zu lösen und zu binden, was auf Erden und im Himmel ist. Du bist der Zernichter der ruchlosen **Ketzereyen**, als **das Haupt und der Lehrer des wahren unbefleckten Glaubens.** Verlaß also nicht, o Vater! den von einigen Ketzern bestürmten und in Gefahr stehenden Glauben deiner Väter. Zerstreue, o Heiligster, durch das Licht deiner Weisheit die Nebel der Thoren.“ q)

Aus

ceps Apostolorum meruit Petrus: sed etiam et pascere primus jussus est oves catholicae Ecclesiae, cum Dominus dicit: *Petre amas me! — Pasce oves meas.* Et iterum ipse praecipue et specialiter firmam prae omnibus habens in Dominum Deum nostrum et immutabilem fidem, convertere aliquando et confirmare exagitatos consortes suos, et spiritales meruit fratres, utpote dispensative *super omnes* ab ipso, qui propter nos incarnatus est Deus, *potestatem accipiens, et sacerdotalem auctoritatem. Binius loc. citat.*

q) Sanctissimo — a Deo honorabili Domino meo, *Patri Patrum — universali Papae* Theodoro Sergius humilis in Domino salutem. Firmamentum a Deo

Aus dem VIII. Jahrhundert.

33. Der Ehrwürdige Beda, gest. 735.

„Der heil. Petrus, sagt Beda, der erste Zeuge aus der englischen Kirche, hat die Schlüssel des Himmelreiches, und den **Vorzug der richterlichen Gewalt** auf eine besondere Weise empfangen, damit alle Gläubige der Welt einsehen sollen; daß alle, die sich von der Einheit seines Glaubens und seiner Gemeinschaft auf was immer für eine Weise trennen, weder von den Banden ihrer Sünden befreyet werden, noch durch die Pforten des himmlischen Reiches eingehen können." r)

34.

fixum et immobile, at que formam lucidissimam fidei vestram Apostolicam sedem constituit Christus Deus noster. Tu es enim Petrus, et super fundamen, tum tuum Ecclesiae columnae confirmatae sunt; tibi et claves regni coelorum commisit, atque ligare et solvere potestative, quae in terra et in coelis sunt promulgavit. Tu profanarum haeresum depositor existis, ut *Princeps et Doctor orthodaxae et immaculatae fidei.* Igitur non despicias Patrum tuorum, Pater, fidem ab aliquibus haereticis ventis violentatam, nec non periclitantem. Resolve nebulam insipientium lumine tuae scientiae, o Sanctissime! *Labbeus* Concil. T. VII. pag. 122.

Item Binius T. II. part. II. pag. 425.

r) Ideo beatus Petrus specialiter claves regni coelorum et *principatum judiciariae potestatis* accepit, ut omnes per orbem credentes intelligans, quia, quicunque ab unitate fidei vel societatis illius quolibet modo semet ipsos segregant, tales nec vinculis peccatorum absolvi, nec januam possint ingredi regni coelestis. *Vener. Beda* T. VII, *hom. in die sancto.*

34. H. Bonifacius, Martyrer und Erzbischof von Mainz, gest. 755.

Bonifacius, dem Deutschland seine erste Bildung, Religion und Glauben verdankt, welch ein ehrwürdiger Name für jeden Deutschen! Aber war es nicht auch Bonifacius, welcher der Tiranney des Papstes in unserm Vaterlande den ersten Eingang verschaffte? So sollte man glauben, wenn man das wilde Lärmen einiger übel berichteten oder undankbaren Söhne dieses heiligen Apostels hört. Doch seine eigene Worte sollen entscheiden, ob er dießfalls neue Grundsätze eingeführt, und etwas anderes gelehret und behauptet habe, als die allerersten Väter der Kirche. Wir finden seine Gesinnungen hierüber in dem Schreiben ausgedrückt, das er nach der Kirchenversammlung zu Cloveshofen im J. 742 an den Erzbischof Cudbertus erlassen hat.

„Wir haben in unserer Synodalversammlung beschlossen und versprochen, den katholischen Glauben, **die Einigkeit und Unterwürfigkeit gegen die römische Kirche** bis an unser Lebensende zu beobachten, dem heil. **Petrus** und seinem **Stattbalter zu gehorsamen**, und alle seine Gebothe nach der Vorschrift der Kirchensatzungen zu befolgen, damit wir unter die seiner Sorge vertrauten Schafe gezählet werden. Diesem Versprechen haben wir alle beygestimmt, haben es alle unterzeichnet, und dann zu dem Grabe des Apostelfürstens, des heil. Petrus geschickt, wo es von der römischen Geistlichkeit und dem Papste mit Freuden empfangen wurde. Als uns die römische Kirche zu Bischöfen weihte, verpflichtete sie uns unter einem Eide, wenn ich Priester oder Völker vom Gesetze Gottes abweichen sehen sollte, und sie nicht wieder zurechtweisen könnte, sie zur Besserung dem apostolischen Stuhle und dem Statthalter des heil. Petrus getreulich anzuzeigen. So, wenn ich mich nicht betrüge, müßen es die Bischöfe dem Metropolitane, dieser aber dem rö-

römischen Papste berichten, wenn sie es unmöglich finden, die Völker auf bessere Wege zu bringen; und auf diese Weise werden sie dann am Blute der verlornen Seelen unschuldig seyn." s)

Man lese die Zeugnisse der h. h. Irenäus, Cyprianus, Ambrosius, Hieronymus und Augustinus nach, um sich zu überzeugen, daß Bonifacius getreu in die Fußstapfen dieser würdigen Vorgänger eingetreten ist.

Aus dem IX. Jahrhundert.

35. Alcuinus, Abbt von St. Martin in Tours, gest. 804.

„Damit wir nicht abtrünnig werden, und nicht aufhören, Katholiken zu seyn, müßen wir uns dem bewährtesten Ansehen der heiligen römischen Kirche unterwerfen, um dort die Vorschriften des Heiles zu finden, wo der katholische Glaube seinen Ursprung genom-

s) Decrevimus autem in nostro synodali conventu et confessi sumus, fidem catholicam, et *unitatem*, *et subjectionem Romanae Ecclesiae* fine tenus vitae velle servare S. Petro, et *Vicario ejus velle subjici* — praecepta Petri canonice sequi desiderare, ut inter oves sibi commendatas numeremur. Et isti confessioni universi consensimus, et subscripsimus, et ad corpus S. Petri Principis Apostolorum direximus, quod gratulando Clerus et Pontifex Romanus suscepit. — Romana Ecclesia nos ordinatos cum Sacramento constrinxit, ut si sacerdotes vel plebes a lege Dei deviasse viderim, et corrigere non potuerim, fideliter semper sedi Apostolicae et Vicario S. Petri ad emendandum indicaverim. Sic enim, ni fallor, omnes Episcopi debent Metropolitano, et ipse Rom. Pontifici, siquid de corrigendis populis apud eos impossibile est, notum facere; et sic alieni fient a sanguine animarum perditarum. *Vide* T. VIII. *Concil. Labbei et Cossartii*, *Edit. Venet.* a. 1729. col. 282.

nommen hat, damit die Glieder niemal von ihrem Haupte getrennet werden, und uns der Schlüsselträger des himmlischen Reiches nicht abweise, wenn er findet, daß wir seiner Lehre treulos geworden." t)

36. H. Theodorus Studita, Abbt in Konstantinopel, gest. 826.

Dieser heilige, gelehrte, unerschütterliche Mann, der um der Bilderverehrung willen Kerker, Geiselstreiche, Landesverweisung ertrug, wo suchte er Trost in seinen Leiden, und Hilfe für die Erhaltung des Glaubens, der damals so großen Gefahren ausgesetzt war? Beym **Nachfolger des heil. Petrus**, beym **Haupte der Kirche**, bey der **Quelle der Wahrheit**, bey jenem **Stuhle**, dem der Herr die **Schlüssel des Himmelreiches** anvertraut hat, bey **der ersten** und vornehmsten **aller Kirchen Gottes**. „Nachdem Christus, unser Gott, schreibt er an Papst Leo III., dem erhabenen Petrus nebst den Schlüsseln des Himmelreiches auch die **Würde des höchsten Hirtenamtes** übergeben hat: so muß man auch den Petrus oder seinen Nachfolger in Kenntniß setzen, wenn durch Leute, welche sich vom Wege der Wahrheit verirren, Neuerungen in der katholischen Kirche eingeführt werden. Daher haben auch wir, die Allergeringsten, uns verpflichtet gefunden, nach der Lehre unserer alten heiligen Väter dir darüber Nachricht zu geben. Es hat sich, o erhabenstes Haupt aller Häupter! Es hat sich, wie Jeremias sagt,

---

t) Ne Schismaticus inveniatur et non Catholicus, sequatur *probatissimam S. Rom. Ecclesiae auctoritatem*, ut unde catholicae fidei initia accepimus, inde exemplaria salutis nostrae semper habeamus, ne membra *a capite* separentur suo, ne *claviger regni coelestis* abjiciat, quos a suis deviasse intelligit doctrinis. *Alcuin.* Ep. 70. *pag.* 1593. Edit. Paris.

sagt, eine Rotte von Bösewichtern, und ein Haufe von Ehebrechern zusammen verschworen, u. s. w." v)

Eben so drückt er sich in seinem Schreiben an den Papst Paschalis I. aus. Er nennt ihn das apostolische Haupt, den von Gott aufgestellten Hirten der Schafe Christi, den Felsen des Glaubens, auf den die katholische Kirche gebaut ist, ein Licht, das die ganze katholische Kirche erleuchtet, die reine Quelle ächter Wahrheit, den sichern Haven gegen die Stürme der Ketzerey. w)

Die nämlichen Gesinnungen findet man in dem Briefe, den er in seinem und anderer geistlichen Vorgesetzten Namen an den Kaiser Michael II. schrieb. „Wenn eure Herrlichkeit in irgend einem Punkte Zweifel haben, sind seine Worte, und nicht hoffen, daß sie der Patriarch (von Constantinopel) befriedigend auflösen könne: so lassen Sie im alten Rom eine Erklärung nachsuchen, wohin uns ein alter und von den ersten Vätern ererbter Gebrauch weiset. Denn diese ist die höchste aller Kirchen, christlicher Kaiser! Hier hatte Petrus zuerst seinen Sitz, jener Petrus, zu dem der Herr sprach: Du bist Petrus, und auf die

v) Quando quidem Petro magno Christus Deus post claves regni coelorum pastoralis etiam contulit *Principatus dignitatem:* ad Petrum utique vel ejus successorem, quidquid in Ecclesia catholica per eos innovatur, qui aberrant a veritate, necesse est referri. Quod nos quoque - - minimi a sanctis olim patribus nostris edocti - - de ea referre nos debere arbitrati sumus. Factus est, o *divinissimum omnium capitum caput!* juxta Jeremiam prophetam caetus revera praevaricatorum et concilium adulterantium etc. *Sirmond.* T. V. L. I. *Epist. Theod. Studit.* 33. *Edit. Venet.* 1728.

w) Audi *apostolicum caput* a Deo praeposite *Pastor ovium* Christi — petra fidei, supra quam aedificata est Ecclesia catholica. *Ibid.* L. II. Ep. 12. et 13.

diesen Felsen will ich meine Kirch bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen." x)

37. H. Ignatius, Patriarch von Constantinopel, gest. 877.

Vom unmenschlichen Kaiser Michael III., und dem ehrsüchtigen und stolzen Photius unschuldig verfolgt, des Patriarchates entsetzt, in den Kerker geworfen und endlich ins Elend vertrieben, nahm Ignatius nach den frühern Beyspielen des heil. Athanasius und des heil. Chrysostomus, seine Zuflucht nach Rom an den Papst Nikolaus I. Sein Brief ist ein um so merkwürdigeres Aktenstück über den Glauben der griechischen Kirche an den Primat des römischen Stuhles, je näher damals die griechische Spaltung ihrem Ausbruche war. „Um die Verletzungen und Wunden an den Gliedern des menschlichen Leibes zu heilen, schreibt Ignatius, hat die Kunst eine Menge Aerzte hervorgebracht. Um aber jene zu pflegen, die den Gliedern des Leibes Christi versetzet worden sind, hat Gott nur einen einzigen, doch zugleich einen vortrefflichen, einen allgemeinen Arzt, Eure Heiligkeit aufgestellt. Daher sprach er zu dem erhabnen Petrus, dem Ersten unter den Aposteln: **Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, u. s. w.** Denn diese heiligen Worte hat er nicht auf den einzigen Apostelfürsten (Petrus) beschränkt; sondern er hat sie durch ihn auf alle diejenigen ausgedehnt

x) Quod siquid est, ejusmodi, de quo ambigat, aut diffidat divina magnificentia vestra, pie a Patriarcha dissolvi posse: jubeat — — a vetere Roma suscipi declarationem, prout olim et ab initio paterna traditione transmissus mos fuit. Haec enim, Christi aemule Imperator, *suprema est Ecclesiarum Dei*, in qua Petrus primus sedem tenuit, ad quem Dominus dixit: *Tu es Petrus, et super hanc Petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam. Ibid. Epist.* 86.

dehnt, die nach ihm die höchsten Priester und die erhabnen und heiligen Bischöfe des alten Roms werden sollten. Daher haben so viele Vorfahrer Eurer Heiligkeit bey entstandenen Ketzereyen und Irrthümern das verderbliche Unkraut so oftmal ausgerottet und vertilget. y)

Aus dem X. Jahrhundert.

38. H. Maximus.

In diesem Jahrhundert finden wir keine besondere schriftliche Zeugnisse für unsern Gegenstand. Desto kräftiger und lauter zeugen dafür die Thatsachen. Sich an den Glauben des römischen Stuhles halten, und seinen Aussprüchen gehorchen, war auch damals, wie in allen vorhergehenden Jahrhunderten ein untrügliches Zeichen der Rechtgläubigkeit. Daher schrieb nach dem Zeugnisse des gelehrten Cardinals Sfondrati *) ein

y) Eorum vulnerum atque livorum, qui in membris hominum consistunt, multos medicos protulit ars — Eorum vero, quae in membris sunt Christi — — unum et singularem praecellentem atque catholicissimum medicum — — Deus produxit, videlicet tuam Sanctitatem. Propter quae dixit Petro magno et summo Apostolorum: *Tu es Petrus et super hanc Petram aedificabo Ecclesiam meam.* — — — Tales enim beatas voces non secundum quandam sortem Apostolorum Principi solum circumscripsit et definivit, sed per eum ad omnes, qui post illum efficiendi erant summi pastores, et divinissimi sacrique pontifices senioris Romae, transmisit. Et ideo ab olim et prisco tempore in exortis haeresibus et praevaricationibus eradicatores, et interemptores malorum zizaniorum multi multoties facti sunt, qui Sanctitatem et summam Paternitatem tuam illic praedecesserunt. *Binius loc. cit. in Conc. gen. VII.*

*) *Gallia vindic.* Dissert. IV. §. 1. pag. 699.

ein gewisser heil. Maximus, der in diesem Jahrhundert lebte, von einem sichern Pyrrhus in einem seiner Briefe also: „Vor allem leiste Pyrrhus dem römischen Stuhle schleunige Genugthuung. Thut er dieß, so wird man ihn überall und allgemein für einen Frommen und Rechtgläubigen halten." z)

Aus dem XI. Jahrhundert.

39. Theophylactus, Bischof von Akrida in Bulgarien, berühmt gegen das J. 1071.

„Jesus Christus, sagt dieser in den Schriften der Väter, besonders des heil. Chrysostomus, ausserordentlich belesene Mann, übergab dem Petrus die **Oberaufsicht über alle Schafe der ganzen Welt; ihm allein**, nicht einem andern, vertraute er sie. Denn, wenn gleich Jakob den Stuhl von Jerusalem erhielt, so erhielt Petrus den **Stuhl über den ganzen Erdkreis.**" a)

Aus dem XII. Jahrhundert.

40. H. Anselmus, Erzbischof von Kandelberg in England, gest. 1109.

Dieser berühmte und gelehrte Prälat redet in seinem Werke von der Menschwerdung des Wortes den Papst Urban II. mit diesen Worten an: „**Den Herrn** und

z) Festinet prae omnibus (Pyrrhus) Sedi Romanae satis facere. Hac enim satisfactione communiter ubique omnes pium hunc et orthodoxum praedicabunt. *In Collectan. Athan. Biblioth.*

a) *Totius orbis ovium praefecturam* Petro committit; non autem alii, sed *huic* tradidit. Commisit quidem Petro Fidelium omnium praefecturam; quamvis enim Jacobus sedem Hierosolymis acceperit, sed Petrus *totius terrarum orbis. Theophyl.* in c. *ult. Joan.*

und Vater der ganzen auf Erde wandernden Kirche, den höchsten Bischof Urban versichert der Bruder Anselmus, nach dem Leben ein Sünder, nach der Kleidung ein Mönch, mit Gottes Anordnung oder Zulassung ernannter Bischof der Hauptstadt Kandelberg, seiner schuldigen Unterwürfigkeit, seiner demüthigen Dienste, und andächtigen Gebethe." Dann fährt er also fort: „Nachdem Gottes Vorsehung Eure Heiligkeit erwählet hat, der sie das Heil und den Glauben der Christen zu schützen, und die Kirche zu regieren übergeben wollte: so kann man sich im Falle, daß ein Irrthum gegen den Glauben in der Kirche entstehen sollte, an keine Stelle besser wenden, als an Euch, damit er durch Euer Ansehen gehoben, und niemand kann man sicherer vertrauen, was man auf diesen Irrthum geantwortet, damit die Sache durch Eure Klugheit untersuchet werde." b)

41. H. Bernhard, Abbt von Clairvaux, gest. 1153.

Keiner unter den Vätern hat sich über die Vorzüge und Rechte des römisch. Stuhles umständlicher und weitschichtiger erkläret, als der heil. Bernhard. Man wird dießfalls nicht leicht etwas Schöneres lesen, als was er

b) *Domino et Patri universae Ecclesiae in terra peregrinantis, summo Pontifici* Urbano frater Anselmus, vita peccator, habitu monachus, sive jubente, sive permittente Deo Cantuariae metropolis vocatus Episcopus debitam subjectionem cum humili servitio et devotis orationibus. — Quoniam divina providentia vestram elegit sanctitatem, cui viam et fidem Christianam custodiendam et Ecclesiam suam regendam committeret, ad nullum alium rectius refertur, siquid contra catholicam fidem oritur in Ecclesia, ut ejus auctoritate corrgatur, nec ulli alii tutius, siquid contra errorem respondetur, ostenditur, ut prudentia examinetur. S. *Anselm.* L. de Incarnat. Verbi Cap. I.

er in seinen Betrachtungen an seinen ehemaligen Schüler, Papst Eugen III. schreibt. „Wohlan, sind seine Worte, laß uns genauer untersuchen, wer du bist, was du nämlich für eine Person in Gottes Haus für diese Zeit vertrittst. Wer bist du also? Der hohe Priester; der erste Bischof; der Fürst der Bischöfe; der Erbe der Apostel bist du. Du bist Abel, wenn ich deinen Vorrang; Noe, wenn ich die Ruderführung; Abraham, wenn ich das Patriarchat; Melchisedeck, wenn ich die Weihe; Aaron, wenn ich die Würde; Moyses, wenn ich das Ansehen; Samuel, wenn ich das Richteramt; Petrus, wenn ich die Gewalt; du bist Christus, wenn ich die Salbung betrachte. Du bist es, dem die Schlüssel anvertraut, dem die Schafe übergeben worden. Zwar sind auch andere Pförtner des Himmels und Hirten der Heerden; aber du bist es mit einem um so höhern Vorzuge, je ausgezeichneter der Name ist, den du geerbet hast. Andere haben ihre bestimmten Heerden, jeder die seine; dir sind alle anvertraut, **Eine Einem.** Du bist unter allen der **Eine Hirt**, nicht nur der Schafe, sondern auch der Hirten. — — Andere tragen einen Theil der hirtlichen Sorge; **auf dir liegt die Völle der Macht.** Die Macht der andern hat ihre bestimmte Grenzen; die deine erstreckt sich auch auf jene, die Macht über andere haben. Kannst du nicht, wenn eine Ursache vorliegt, selbst dem Bischofe den Himmel schließen, ihn sogar seines Bischthumes entsetzen, und dem Satan übergeben? Dein Vorrecht bleibt dir also unerschüttert, ich mag die Schlüsselgewalt, oder die anvertrauten Schafe betrachten." c)

Im nemlichen Werke macht er über die Schriftstelle: **Weide meine Schafe**, folgende Erklärung: „Wel-

c) Age, indagemus adhuc diligentius, quis sis, quam geras videlicet pro tempore personam in Ecclesia Dei. — — Quis es igitur? Sacerdos magnus, summus Pontifex; tu Princeps Episcoporum, tu haeres Apostolorum; tu Primatu Abel, gubernatu Noe, Patriar-

„Welche Schafe? etwa die Völker dieser oder jener Stadt, dieses oder jenes Landes, oder eines gewissen Reiches? **Meine Schafe**, sagt er. Wer sieht da nicht, daß er ihm nicht nur einige, sondern alle anvertraut hat? Wo nichts unterschieden wird, da wird auch nichts ausgenommen." d)

In einem Briefe an den nämlichen Papst schreibt er also: „Die Stelle, wo du stehst, ist eine heilige Erde; sie ist die Stelle Petri, die Stelle des Apostelfürsten, die Stelle, wo seine Füße gestanden, die Stelle desjenigen, den der Herr zum **Herrn seines Hauses, zum Fürsten seines ganzen Reiches** aufgestellt hat." e)

Eben so nachdrücklich forderte er schon früher Innocenz den II. auf, sich um die Beschützung des Glaubens anzunehmen. „Ueber alle Gefahren und Aergernisse, die sich im Reiche Gottes erheben, vorzüglich über

triarchatu Abraham, ordine Melchisedech, dignitate Aaron, auctoritate Moyses, judicatu Samuel, potestate Petrus, unctione Christus. Tu es, cui claves traditae, cui oves creditae sunt. Sunt quidem et alii coeli janitores, gregumque pastores, sed tu tanto gloriosius, quanto differentius prae caeteris nomen haereditasti. Habent illi sibi assignatos greges, singulis singulos, tibi universi crediti sunt, *uni unus*. Nec modo ovium, sed pastorum tu *unus* omnium es *pastor*. — — Alii in partem sollicitudinis, tu in plenitudinem potestatis vocatus es. Aliorum potestas certis arctatur limitibus; tua extenditur et in ipsos, qui potestatem super alios acceperunt. Nonne si causa exstiterit, tu Episcopo coelum claudere, tu ipsum ab Episcopatu deponere, etiam et tradere Satanae potes? Stat ergo inconcussum privilegium tuum tibi, tam in datis clavibus, quam in ovibus commendatis. S. *Bern.* L. II. de Considerat. c. 8.

d) Quas? illius vel illius populos civitatis, aut regionis, aut certi regni? *Oves meas*, inquit, cui non planum, non designasse aliquas, sed assignasse omnes? Nihil excipitur, ubi distinguitur nihil. *Ibid.* c. 8.

e) Locus, in quo stas, terra sancta est, locus Petri est, locus Principis Apostolorum, ubi steterunt pedes ejus

über solche, die dem Glauben drohen, muß man den apostolischen Stuhl in Kenntniß setzen. Denn ich halte es der Sache angemessen, daß man den Schaden, den der Glaube leidet, da wieder ersetze und gut mache, wo der Glaube nicht abnehmen kann; darinn besteht nämlich der Vorzug dieses Stuhles. Denn welch einem anderen ward je gesagt: **Ich habe für dich gebethet, Petrus, daß dein Glaube nicht abnehme?** Billig fodert man demnach vom Nachfolger Petri, was gleich beygesetzt wird: **Und du, wenn du dich einst wieder bekehret hast, stärke deine Brüder.** Dieß ist gerade dermal Bedürfniß. Ja, es ist Zeit, liebvollster Vater, daß du deinen Vorzug anerkennest, deinen Eifer zeigest, deiner Würde Ehre machest. Gerade dadurch vertrittst du die Stelle Petri, dessen Stuhl du besitzest, wenn du die im Glauben wankenden Herzen durch deine Zusprüche stärkest, u. die Verderber des Glaubens durch dein Ansehen niedertrittst." f)

Dieß alles hat er in seinem Schreiben an die Mayländer in die wenigen Worte zusammengefaßt: „Die **Fülle der Macht über alle Kirchen der Welt** ist

---

ejus, locus illius est, quem constituit Dominus *dominium domus suae*, et *Principem omnis possessionis suae. Epist.* 237. ad Eugen. Pap.

f) Oportet ad vestrum referri Apostolatum pericula quaeque et scandala emergentia in regno Dei, ea praesertim, quae de fide contingunt. Dignum namque arbitror, ibi potissimum resarciri damna fidei, ubi fides non possit sentire defectum; haec quippe hujus praerogativa sedis. Cui enim alteri aliquando dictum est: *Ego pro te rogavi, Petre, ut non deficiat fides tua?* Ergo, quod sequitur, a Petri fide exigitur: *Et tu aliquando conversus confirma fratres tuos.* Tempus est, ut vestrum modo agnoscatis, Pater amantissime, Principatum, probetis zelum, ministerium honoretis. In eo plane Petri expletis vicem, cujus tenetis et sedem, si vestra admonitione corda in fide fluctuantia confirmatis, si vestra auctoritate conteritis fidei corruptores. *Epist.* 190. *ad Innocent. II.*

ist mit einem besondern Vorzuge dem apostolischen Stuhle mitgetheilt worden." g)

Aus dem XIII. Jahrhundert.

H. Thomas von Aquin, gest. 1274.

Thomas, dieser alles umfassende und tief dringende Geist, billig der englische Lehrer seiner Zeiten genannt, was behauptete er vom Oberhaupte der Kirche? Nichts anders, als was dießfalls die Väter der ersten Jahrhunderte lehrten. Zur Einigkeit der Kirche ist ein höchster Richter nach seinem Urtheile so nothwendig, daß man glauben müßte, Christus habe es seiner Kirche in einem der wesentlichsten Stücke ermangeln lassen, wenn er kein Oberhaupt in derselben aufgestellt hätte. „Um die Einigkeit in der Kirche zu erhalten, sagt er, müßen alle Gläubige in der Glaubenslehre übereinstimmen. Nun aber entstehen über die Glaubenslehre nicht selten Streitigkeiten, und wäre nicht **Einer, der durch seinen Ausspruch die Einigkeit erhielte**, so würde die Kirche durch die Verschiedenheit der Meinungen getrennt werden. Um also die Einigkeit zu erhalten, **muß Einer der ganzen Kirche vorstehen.** Offenbar aber läßt es Christus seiner Kirche, die er geliebt, für die er sein Blut vergossen hat, in wesentlich nothwendigen Stücken nicht ermangeln. Ohne Zweifel hat also Christus die Einrichtung getroffen, daß **Einer der ganzen Kirche vorsteht.**" h)

Wer

---

g) *Plenitudo potestatis super universas orbis Ecclesias* singulari praerogativa Apostolicae sedi donata est. *Epist.* 131. *ad Mediolanenses.*

h) Ad unitatem Ecclesiae requiritur, quod omnes fideles in fide conveniant. Circa vero ea, quae fidei sunt, contingit quaestiones moveri; per diversitatem autem sententiarum divideretur Ecclesia, *nisi in unitate per unius sententiam conservaretur.* Exigitur ergo ad unitatem Ecclesiae conservandam, *quod sit unus, qui toti Ecclesiae praesit.* Manifestum est autem, quod Christus Ecclesiae in necessariis

Wer ist nun aber dieser Einer, den Christus über seine Kirche statt seiner aufgestellt hat? Darauf antwortet Thomas: „Nachdem sich Christus entschlossen hatte, der Kirche seine körperliche Gegenwart zu entziehen: so mußte er Einen aufstellen, der statt seiner die Sorge über die ganze Kirche auf sich nähme. Daher sprach er vor seiner Auffahrt zu Petrus: **Weide meine Schafe** (Johan. letzt.); und vor seinem Leiden: **Wenn du dich einst wieder bekehret haben wirst; so stärke deine Brüder** (Luk. 22.). Ihm allein versprach er: **Dir werde ich die Schlüssel des Himmelreichs geben** (Matth. 16.).“ i)

Anderswo bestimmt er den vorzüglichen Gegenstand, auf den sich die Gewalt des Kirchenhauptes vor allem bezieht; räumt diese Gewalt ausdrücklich dem **römischen Papste ein**; und erkläret den als Ketzer, der sich hartnäckig weigert, den Aussprüchen desselben Folge zu leisten. „Die Festsetzung eines Glaubensbekenntnisses steht dem Ansehen dessen zu, dessen Ansehen es zusteht, die endliche Entscheidung darüber abzugeben, was Glaubenslehre ist, damit alle mit unerschütterlicher Gläubigkeit darauf beharren. Nun gerade **dieß steht dem Ansehen des höchsten Bischofes** (des römischen Papstes) zu. Aus welchem Grunde? Weil in der ganzen Kirche nur **Ein Glaube** seyn muß, das unmöglich seyn könnte, wenn die über den Glauben entstandenen Streitigkeiten nicht durch den entschieden würden, welcher der ganzen Kirche vorsteht, so daß sich die ganze Kirche fest an seinen Ausspruch halten muß. **Die Festsetzung eines Glaubens-**

---

non deficit, quam dilexit, et proqua sanguinem suum fudit. — Non est igitur dubitandum, quin ex ordinatione Christi *unus toti Ecclesiae praesit. S. Thom.* L. IV. *contr. Gentiles* c. 76.

i) Quia praesentiam corporalem erat Ecclesiae subtracturus, *oportet, ut alicui committeret, qui loco sui universalis Ecclesiae gereret curam.* Hinc est, quod Petro dixit ante ascensionem: *Pasce oves meas (Joan. ult.)*; et ante Passionem: *Tu iterum*

bekenntnisses steht also dem einzigen Ansehen des Papstes zu.“ k)

„Nachdem aber durch das Ansehen der ganzen Kirche (einige Glaubenssätze) bestimmt worden sind: so müßte jeder für einen Ketzer gehalten werden, der sich einer solchen Verordnung hartnäckig widersetzte. **Dieses Ansehen aber besitzet vorzüglich der Papst.** — Gegen sein Ansehen getraute sich weder Hieronymus, noch Augustinus, noch ein anderer heiliger Kirchenlehrer seine Meinung zu behaupten. Daher schreibt Hieronymus an den Papst Damasus: Dieß ist der Glaube, Heiligster Vater, zu dem wir uns in der katholischen Kirche bekennen. Hab' ich mich etwa darinn nicht bestimmt und vorsichtig genug ausgedrückt: so will ich von dir zurechtgewiesen werden, von dir, der du den Glauben und Stuhl Petri besitzest. Wird aber dieß mein Glaubensbekenntniß durch den Ausspruch deines Apostolates gut geheißen: so wird jeder, der mich beschuldigen will, dadurch beweisen, daß er unerfahren, oder boshaft, oder wohl gar, daß er kein Katholik ist, nicht aber, daß ich ein Ketzer bin.“ l)

H.

---

conversus, confirma fratres tuos (*Luc.* 22.). *Et ei soli promisit: Tibi dabo claves regni coelorum. Id. Ibid.*

k) Ad illius auctoritatem pertinet editio symboli, ad cujus auctoritatem pertinet finaliter determinare ea, quae sunt fidei, ut ab omnibus inconcussa fide teneantur. *Hoc autem pertinet ad auctoritatem summi Pontificis.* — Et hujus ratio est, quia *una fides* debet esse totius Ecclesiae — — quod servari non posset, nisi quaestio fidei exorta determinetur per eum, qui toti Ecclesiae praeest, ut sic ejus sententia a tota Ecclesia firmiter teneatur; et ideo *ad solam auctoritatem summi Pontificis pertinet nova editio symboli.* S. *Thom.* 2. 2. Q. I. Art. 10. in corp.

l) Postquam (aliqua dogmata) auctoritate universalis Ecclesiae essent determinata, siquis tali ordinationi pertinaciter repugnaret, haereticus censeretur. *Quae quidem auctoritas principaliter residet in summo Pontifice.* - - - Contra cujus auctoritatem nec Hierony-

H. Bonaventura, gest. 1274.

Die Zeugnisse der Väter und Kirchenlehrer soll hier eine Stelle aus den Werken des jüngsten derselben, des sogenannten seraphischen Lehrers, und ehedem so berühmten Professors auf der hohen Schule von Paris, des heil. Bonaventura schließen m). „Petrus, der seinen Namen von **Petra**, Fels, erhielt, wurde vom Herrn zur Grundfeste der Kirche gemacht. **Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen** — so daß alle Gläubige der Welt wissen, wer sich, wie immer, selbst von der Einigkeides Glaubens oder von der Gemeinschaft desselben trennet, der könne weder von den Banden der Sünden befreyet werden, noch durch die Thüre des Himmelreiches

ronymus, nec Augustinus, nec aliquis sacrorum Doctorum suam sententiam defendit. Unde dicit Hieronymus ad Damasum Papam: Haec fides, Papa Beatissime, quam in Ecclesia didicimus catholica, in qua si minus perite et parum caute forte aliquid positum est, emendari cupimus a te, qui Petri fidem et sedem tenes, etc. etc. v. supra." *Id.* 2. 2. Q. XI. *ad secund.*

m) Hinc Petrus a petra dictus a Domino positus est Ecclesiae fundamentum. *Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam*, ut omnes per orbem credentes intelligant, quia, quicunque ab unitate fidei, vel societate illius, quolibet modo segregant seipsos, nec a vinculis peccatorum absolvi, nec januam possunt regni coelestis intrare. Hinc Petro Dominus dedit *super alios Apostolos ordinariam potestatem*, dicens: *Et tu aliquando conversus, confirma fratres tuos* - . Quod si *unus* non esset, *qui in omnes exercere posset jurisdictionem*, ubi maneret status Ecclesiae? Si partibus discordantibus non esset, qui posset manum mittere in duobus, fuisset Synagoga felicior, quam Ecclesia, quia illa habebat unum summum Pontificem, qui omnes discordias poterat terminare, uti patet *Deuteronom.* c. 17. S. *Bonaventura* T. I. *Opuscul. columna* 373. *Expositio in Regulam Fratr. minor.*

ches eingehen. Daher gab der Herr dem Petrus **die ordentliche Gewalt über die Apostel**, indem er zu ihm sagte: **Und du, wenn du dich einst wieder bekehret haben wirst, stärke deine Brüder** — — Wenn nicht **Einer** wäre, **der seine Gerichtsbarkeit über Alle ausüben könnte**: in welche Lage würde nicht die Kirche versetzet? Wenn zwischen zwey streitenden Parteyen Niemand Frieden gebiethen dürfte: wahrhaftig, die Synagoge wäre dann besser daran gewesen, als die Kirche; denn zu Folge des fünften Buches Moyses 17. Kap. hatte sie Einen Hohenpriester, der allen Zwistigkeiten ein Ende machen konnte."

Anhang.

Dazu wollen wir noch das Zeugniß des berühmten Bischofes Anselmus von Havelberg aus dem zwölften, und des gelehrten Cardinals Bessarion aus dem fünfzehenten Jahrhundert setzen.

Anselmus wurde vom Kaiser Lotharius im Jahre 1135 als Gesandter nach Constantinopel geschickt, und daselbst unter der Zeit von den gelehrtern Griechen zu einer Unterredung eingeladen, wo über verschiedene Gegenstände des Glaubens gesprochen wurde. Sein Hauptgegner war dabey der vornehme und gelehrte Schismatiker Nicetas. Als dieser behauptete, daß alle im Orient entstandenen Ketzereyen durch die orientalischen Väter wären getilget worden, gab ihm der deutsche Bischof die unerwartete Antwort: „Ich bewundere deine sonderbare Behauptung, daß du den Gliedern zuschreibest, was doch nur das **Haupt** bewirkte, und den Beysitzern zueignest, was bekannter Dinge nur der **Vorsitzer** leistete. Die heiligen Väter, welche dem nicänischen und andern Kirchenräthen beywohnten, diese alle, wenn sie heute noch lebten, würden einzeln und insgesammt das ganze Ansehen der Concilien, weit entfernt sich selbst dasselbe anzumaßen, dem rö-

mi-

mischen Papste zuerkennen, in so fern er dabey entweder selbst den Vorsitz hatte, oder alle durch seine Legaten bestättigte. Wisse denn also, die Ketzereyen sind zwar hier im Oriente durch die Verirrungen der Griechen entstanden; aber durch das Ansehen der römischen Päpste, und nicht der Griechen getilget worden." n)

Dieß zu beweisen, berief sich Anselmus auf die Kirchengeschichte und sagte weiter: „Sieh da, alle Ketzereyen, die entweder hier, oder dort sich erhoben haben, sind durch den Apostel Petrus **von dem Felsen des Glaubens** zerquetschet und zernichtet worden; denn bekannter Dinge hat die römische Kirche **zwey besondere Vorzüge** von Gott erhalten: Die **unzerstörbare Einigkeit im Glauben**, und die **allgemeine Gerichtsbarkeit.**" o)

Durch die Acten der Concilien, die Nicetas in den Archiven der Kirche St. Sophia vorfand, überzeugte er sich von dem, was Anselmus behauptete; er sah die Wahrheit ein, und sagte offenherzig: „Was du von dem Ansehen der römischen Kirche sprichst, das finde ich auch hier in diesen (Urkunden) bestättigt, und wir

n) Miror tuam prudentiam, quod hoc adscribas membris, quod erat Capitis, et quod assidentibus id tribuas, quod constat esse praesidentis. SS. Patres, qui in concilio Nicaeno et aliis fuerunt, hi si hodie omnes viverent, nullus eorum, nec omnes simul aliquam auctoritatem concilii sibi usurparent, quin potius omnem Conciliorum auctoritatem Romano Pontifici recognoscerent; aut in propria persona praesidenti, aut per Legatos universa confirmanti. Sciendum ergo, quod haereses quidem hic in oriente exortae sint, errore Graecorum, sed hic destructae sunt non Graecorum, sed Romanorum Pontificum auctoritate. T. XIII. *Spicileg. Dacheriani.*

o) Ecce vides, quaslibet haereses, hic et ubique exortas a petra fidei per Petrum Apostolum collisas et destructas; quia constat, Romanam Ecclesiam *duo privilegia* divinitus habere, *incorruptam fidei unitatem*, et *super omnes potestatem judicandi. Ibid.*

wir müßten über alle Begriffe unverschämt seyn, wenn wir läugnen wollten, was wir, aufgezeichnet durch die Hände unserer Väter, hier vor unsern Augen haben.“ p)

Bessarion, ehedem Erzbischof von Nicäa, der, als er im Kirchenrathe von Florenz auftrat, durch seine Talente und Tugenden die Bewunderung der Lateiner auf sich zog; Bessarion, der in diesem Kirchenrathe der Erste unter den Griechen die katholische Wahrheit anerkannte, und zur Vereinigung der orientalischen Kirche mit der lateinischen das Meiste beytrug; Bessarion, der sich dadurch den Haß der schismatischen Griechen in einem so hohen Grade zugezogen hatte, daß er ohne Gefahr nicht mehr in sein Bischthum zurückgehen durfte; dieser berühmte Bessarion weit entfernt, durch niedrige Schmeicheleyen die Gunst seiner Landsleute wieder zu erschleichen, erklärte sich in einem Circularschreiben an die griechischen Erzbischöfe, Bischöfe und Exarchen über den Primat der römischen Kirche in folgenden Ausdrücken: „Wenn ihr die Bücher unsrer Lehrer durchsuchen wollet, so werdet ihr finden, daß die römische Kirche die **Macht über alle andere habe**, und daß sie der ganzen Kirche so vorstehe, daß ohne ihr Ansehen schlechterdings keine kirchliche Streitfrage entschieden, und kein Glaubenssatz aufgestellet werden kann. Sie ist es, **die den Glauben Petri besitzet und predigt**; sie allein ist es, gegen welche die Pforten der Hölle nie etwas vermögen werden.“ q)

Wenn

---

p) In his reperiuntur eadem, quae dixisti de auctoritate Romanae Ecclesiae, et ideo non modica nobis inverecundia esset, si ea negaremus, quae apud nos a patribus nostris scripta prae oculis habemus. *Ibid.*

q) Si doctorum nostrorum libros evolveritis, Romanam Ecclesiam *supra caeteras omnes potestatem habere* reperietis, et ita *universae Ecclesiae prae esse*, ut absque ejus auctoritate nulla prorsus Ecclesiastica quaestio solvi, nullumque dogma concludi possit. Haec est,

Wenn wir jetzt auf alle diese herrlichen und zahlreichen Zeugnisse einen Blick zurückwerfen, und sie mit einander vergleichen: so finden wir, daß darin über die **Vorzüge des heil. Petrus**, über den Primat des **römischen Papstes**, und über die Macht der **römischen Kirche** vom heil. Irenäus bis auf den heil. Bonaventura durch alle Jahrhunderte nur Eine Stimme war, nur Eine Sprache herrschte; und welche?

1. **Petrus** ist der starke, der feste, der unerschütterliche Fels; der Grundstein, die unbewegliche Grundfeste, auf die der Erlöser seine Kirche gebaut hat; er ist der Schlüsselträger, der Pförtner des himmlischen Reiches, das Haupt, der Fürst, der Anführer, der Erste der Apostel; hinaufgestellt vom Herrn auf die höchste Stufe, allen Jüngern vorgezogen, der Fürst des Glaubens der Christen, der Fürst der Kirche, der Hirt der ganzen Heerde, der für das Gericht der Erde vom Himmel aufgestellte Richter; ihm hat Christus die Schlüssel, und durch ihn hat er sie der Kirche hinterlassen; wo Petrus ist, da ist die Kirche; ihm hat der Heiland die ordentliche Gewalt über alle Apostel eingeräumt; ihm hat er den Primat, den Vorzug hinterlassen, und wegen dieses Primates vertritt er die Person der Kirche; ihn hat der Herr zum Herrn seines Hauses, zum Fürsten seines Reiches aufgestellt; ihm hat er die Sorge, die Aufsicht, die Macht über die ganze Kirche, über die ganze christliche Welt gegeben; Schafe und Lämmer, Heerde und Hirten, den ganzen Schafstall, alles hat er ihm unterworfen, u. s. w.

2. **Der römische Papst** ist der Nachfolger, der Statthalter des heil. Petrus, der Erbe der Apostel; er besitzet den Stuhl und den Glauben Petri; in dieser Hinsicht ist er der Hohepriester, der erste Bischof, der

---

est, *quae fidem Petri tenet et praedicat.* Haec sola est, adversus quam portae inferi non praevalebunt. *In Epist. Encyclica ad Ecclesias Orientales.*

der Fürst, der Bischof der Bischöfe, der Vater der Väter, der allgemeine Vater, der Patriarch der ganzen Welt, das apostolische Haupt, der Felsen des Glaubens, der sichere Haven gegen die Stürme der Ketzerey, die reine Quelle ächter Wahrheit; er ist der Regent und das Haupt der Kirche; ihm liegt die Sorge über die ganze Kirche ob; ihm sind alle Heerden anvertraut, wie Eine Heerde Einem Hirten; er ist unter allen Hirten der Eine Hirt nicht nur der Schafe, sondern auch der Hirten; auf ihm liegt die Völle der Macht; er ist es, auf dessen Stuhl Petrus noch fortlebt, und der Kirche vorsitzt; er ist der Herr und Vater der ganzen auf Erden wandernden Kirche; er ist der Fürst der Kirchen, der Lehrer und Arzt der Seelen, der Wächter des christlichen Volkes, der das Ganze als Vater regiert; er ist das Licht, das die Welt erleuchtet; auf ihm, als auf dem Haupte, ruhet die Würde der Macht in einem viel höhern Sinne, dann auf den Gliedern. Was folget nun aus diesen Vorzügen? Bey ihm suchte der Orient und der Occident Rath; zu ihm als dem allgemeinen Vater nahmen die verfolgten Chrysostome ihre Zuflucht; er schützte, er rettete, er setzte sie wieder in ihre Würden ein; an seine Gemeinschaft, als den Stuhl Petri, schlossen sich die Hieronyme an; mit ihm wollten sie sammeln, um nicht zu zerstreuen; von ihm wollten sie belehret und zurecht gewiesen werden; ihm trugen die Cyrille, Augustine, Anselme, Bernarde ihre Glaubenszweifel vor, und seiner Entscheidung unterwarfen sie sich; wenn er den Ausspruch thut, so schweigen Augustine, und sehen den Streit für geschlossen an; u. s. w.

3. **Die römische Kirche** ist die größte, die älteste, die vornehmste, die höchste aller Kirchen, gestiftet von den Aposteln Petrus und Paulus; an sie müßen sich also wegen ihres besondern Vorzuges alle übrigen Kirchen anschließen; aus ihr geht die Einheit des Priesterthums hervor; sie ist die Wurzel, die Mutter der gan=

ganzen katholischen Kirche; Rom, als der Stuhl Petri, ist der Welt Haupt, das Haupt aller Kirchen; diesem Stuhle ist die Völle der Macht über alle Kirchen der Welt mit einem besondern Vorzuge anvertraut; in dieser Kirche hat sich auch das Fürstenthum, der Vorzug des apostolischen Stuhles noch immer in seinem Ansehen erhalten; noch nie konnte der Irrthum darinn einen Eingang finden. Daher machen sich es Ambrosie zur Pflicht, der römischen Kirche in allen Stücken zu folgen; daher halten sie es bey entstandenen Zweifeln vorzüglich mit dem, der sich an den Stuhl Petri, an die römische Kirche hält; bey dieser Kirche erkundigen sie sich, was sie zu glauben, und zu beobachten haben; dahin weiset dießfalls ein alter, von den ersten Vätern ererbter Gebrauch alle Gläubigen an; wer sich an diese Kirche hält, den hält man auch überall für einen Frommen, für einen Rechtgläubigen, u. s. w.

Sehet da, meine lieben deutschen Glaubensbrüder,

Das ist der heil. Petrus,
Das ist der römische Papst,
Das ist die römische Kirche.

So glaubten euere Vorfahrer, euere Väter im Glauben die ersten tausend Jahre nach der Stiftung des Christenthumes, und einige hundert Jahre darüber; so müßet auch ihr glauben, um würdige Kinder so heiliger Väter zu seyn. Und wenn ihr so glaubet, dürfet ihr nicht mehr fürchten, einen Glauben zu haben, der vor achthundert Jahren ein Fremdling in der Kirche Gottes gewesen ist. — Aber was sagen und lehren uns über den nämlichen Gegenstand die allgemeinen Versammlungen der Kirche? Dieß wollen wir itzt in der zweyten Abtheilung vernehmen.

II. Ab-

II. Abtheilung.

Zeugnisse der allgemeinen Kirchenversammlungen.

I. Allgemeine Kirchenversammlung von Nicäa unter dem Papste Sylvester, im J. 325.

Der Primat und die Vorrechte des römischen Papstes erschienen vorzüglich bey Gelegenheit der allgemeinen Kirchenversammlungen in ihrem vollen Lichte. Wenn wir die Geschichte derselben und ihre Acten nachschlagen: so finden wir, daß er, der Papst, die meisten derselben, wenigst alle occidentalische **ausschrieb und zusammenberief**, oder doch ihre Ausschreibung und Zusammenberufung bestättigte und gut hieß; daß er dabey entweder in Person oder in seinen Legaten **den Vorsitz hatte**, und daß diese seine Legaten immer die Ersten waren, welche die Acten derselben unterzeichneten; daß er endlich die Aussprüche und Entscheidungen der Väter auf ihr Ansuchen **bestättigte**. Lauter Handlungen, die Rechte und Vorzüge begründen, denen so viele angesehene und große Patriarchen und Bischöfe der abendländischen und morgenländischen Kirche nie so sehr würden nachgegeben haben, wenn sie nicht eines höhern Ursprunges wären, und eine Würde voraussetzten, der die ganze Kirche Ehrfurcht und Unterwerfung schuldig ist. Es ist hier der Platz nicht, diese Behauptung weiter zu verfolgen, und sie mit den

den Zeugnissen der Kirchen- und Conciliengeschichte unwidersprechlich zu beweisen. Wer darüber sich mehr unterrichten will, der sehe unter andern die Principia Theologica ad usum Candidatorum Theologiae Wirceburgi von Heinrich Kilber nach, wo diese Materie weitschichtig und gründlich abgehandelt wird.

Die Kirchenversammlung von Nicaä war ohne Zweifel die ehrwürdigste aus allen, die je gehalten worden sind. Kaiser Constantinus und Papst Sylvester, wie aus der 18ten Verhandlung des sechsten allgemeinen Conciliums erhellet r), beriefen sie zusammen. Die versammelten Väter, deren Anzahl sich auf 318 belief, waren beynahe eben so viele Heilige. Viele derselben trugen noch an ihrem Leibe die ehrenvollen Merkmale der Marter, der sie sich in der letzten Verfolgung um des Glaubens willen bloß gegeben hatten. Wie heilig müßen uns demnach die Zeugnisse seyn, die uns eine so erlauchte Versammlung für den Primat des römischen Papstes und seiner Kirche gegeben hat!

Allererst vertraten in diesem Concilium der berühmte Osius, Bischof von Corduba, und die römischen Priester Victor oder Viton und Vincentius die Person des Papstes Sylvester, wie dieß Gelasius von Cyzicum ausdrücklich bezeuget s). Und wenn der heil. Athanasius allgemein behauptet, **Osius habe** damal **alle Concilien regiert**: so läßt sich nicht zweifeln, daß er auch zu Nicäa den Vorsitz hatte. Wenigst findet man seinen Namen in den Acten des Conciliums vor allen Patriarchen und Bischöfen unterzeichnet, eine Ehre und ein-

r) Constantinus semper Augustus et Sylvester laudabilis magnam atque insignem in Nicaea Synodum congregarunt. *Syn.* VI. Act. 18. *in Prosphonetico.*

s) Hosius ex Hispaniis nominis et famae celebritate insignis, qui Sylvestri Episcopi maximae Romae locum obtinebat cum Presbyteris Vitone et Vincentio. *Gelas. Cycizenus apud Photium.*

ein Vorzug, den ihm die auf ihre Rechte **immer** so sorgfältig wachenden orientalischen Prälaten nie **wür**den eingeräumt haben, wenn sie nicht in seiner **Per**son den Nachfolger Petri und das Haupt der gesammten Kirche verehret hätten. t)

Dieß erhellet unwidersprechlich aus dem 6. **Kanon** des Konciliums, der also lautet: **Die römische Kirche hatte von jeher den Primat** v).

Es wollen zwar einige Schriftsteller diese **Stelle** bezweifeln, und behaupten, daß sie keinen Theil **die**ses Kanons ausmache. Allein der Legat des römischen Stuhles Paschasinus führte ihn in der Kirchenversammlung von Chalcedon in der sechsten Verhandlung öffentlich an, und die Väter riefen einhellig, daß dem Erzbischofe von Rom sein **voller Primat** und die **vorzügliche Ehre zu Folge den Kanonen** erhalten werde. x)

Ferners suchten die Bischöfe von Nicäa in ihrem Schreiben an den Papst Sylvester um die Bestättigung ihrer Acten nach. „Wir bitten dich, sind ihre Worte, daß du einhellig mit uns bestättigest, was wir im Kirchenrathe von Nicäa verordnet haben.“ y) Sylvester erfüllte auch ihre Bitte, indem er bald darauf in Rom ein Concilium zusammen berief, und darinn das Urtheil des nicänischen mit folgenden Worten

---

t) Geschichte der Kirche des Abbtes Berault. 2. B. S. 399 — 402. Wiener Ausgab.

v) *Ecclesia Romana semper habuit Primatum. Can. VI. Concil. Nicaeni ex Codice Colbertino, in Codice Claudii Hardy, in Pitheano et aliis.*

x) Perpendimus *omnem Primatum* et *honorem praecipuum secundum Canones* antiquae Romae Deo amantissimo Archiepiscopo conservari. *Act.* 6. *Conc. Calcedon.*

y) Quidquid autem constituimus in Concilio Nicaeno, precamur, vestri oris consortio confirmetur. T. II. *Conc. studio Labbei et Cossartii. Edit. Venet.* 1728. *Column.* 79.

ten guthieß: „Wir bestättigen hiemit einhellig, was immer von den 318 Bischöfen zu Nicäa in Bithynien zur Aufnahme der heil. Mutter, der katholischen und apostolischen Kirche, verordnet worden ist.“ z)

Ja Sylwester spricht allen den Fluch, die sich unterstehen würden, diesem Kirchenrathe zu widersprechen: „Wir verfluchen alle, die sich unterfangen werden, den Ausspruch des heiligen und großen Conciliums zu verwerfen, das zu Nicäa in Gegenwart des gottesfürchtigsten und verehrungswürdigsten Fürsten, Constantinus Augustus, versammelt worden ist.“ a)

Zur weitern Bestättigung dient das Schreiben, welches die Väter des Conciliums von Sardika vom J. 347, das gewöhnlich als ein Anhang zu jenem von Nicäa betrachtet wird, an den Papst Julius erlassen haben, und worinn sie sagen: „Wir hielten es für sehr gut, und der Sache besonders angemessen, daß die Herren Bischöfe über ihre Kirchensprengel dem Haupte, das ist **dem Stuhle des Apostels Petrus**, Bericht erstatten.“ b)

Noch merkwürdiger sind dießfalls der 3te, 4te und 7te Kanon desselben Conciliums, worinn verschiedene Verfügungen die Appellationen an den Papst betreffend

z) Quidquid in Nicaea Bithyniae constitutum est ad robur sanctae matris Ecclesiae catholicae et apostolicae a sanctis Sacerdotibus trecentis decem et octo, nostro ore conformiter confirmamus. *Ibid. Colum.* 418.

a) Omnes qui ausi fuerint dissolvere definitionem sancti et magni concilii, quod apud Nicaeam congregatum est sub praesentia piissimi et venerandi Principis Constantini Augusti, anathematizamus. Et dixerunt omnes: Placet. *Ibid.*

b) Hoc optimum et valde congruentissimum esse videbatur, si *ad caput, ad Apostoli Petri sedem*, de singulis quibusque Provinciis referant Domini Sacerdotes. *Epist. Synod. ad Jul. Pap.*

fend gemacht werden. Kilber führt sie weitschichtig an. c) Wir wollen wenigst den dritten hersetzen: „Wenn ein Bischof in irgend einer Sache verurtheilet worden ist, und einen guten Grund zu haben glaubt, daß man neuerdings darüber ein Concilium halte: **so wollen wir, wenn es euch so gefällt, dem Andenken des heil. Apostels Petrus diese Ehre erweisen, und** diejenigen, welche die Sache untersuchet haben, an den römischen Bischof Julius schreiben lassen. Glaubt er dann, daß man noch einmal darüber Gericht halten solle, so werde es noch einmal gehalten, und er bestelle dazu seine Richter. Scheint ihm aber die Sache von der Art zu seyn, daß man nicht wieder vornehmen dürfe, was verhandelt worden ist: **so soll es bey dem verbleiben, was er entschieden hat.**" d)

II. Allgemeine Kirchenversammlung von Konstantinopel unter dem Papste Damasus im J. 381.

Die Väter dieses Kirchenrathes bekennen in einem Schreiben an den Papst Damasus: daß die **römische Kirche das Haupt aller übrigen Kirchen**, diese aber nur die **Glieder** seyen; sie entschuldigen sich zugleich, daß sie der Einladung zu einem Concilium nach Rom, die sie von Damasus durch den Kaiser erhalten hatten, unmöglich hätten Folge leisten können. Dieß alles erzählet Theodoretus in seiner Kirchen-

---

c) Principia Theologica. pag. 481.

d) Quodsi aliquis Episcoporum judicatus fuerit in aliqua caussa, et putat se bonam caussam habere, ut iterum concilium renovetur, si vobis placet, *S. Petri Apostoli memoriam honoremus*, ut scribatur ab his, qui caussam examinarunt, Julio, Romano Episcopo; et si judicaverit, renovandum esse judicium, renovetur, et det judices; si autem probaverit, talem caussam esse, ut non refricentur ea, quae acta sunt

chengeschichte. e) — Merkwürdig ist dießfalls der 5te Kanon des nämlichen Conciliums, worinn dem Bischofe von Constantinopel die **Ehre des Vorzugs**, doch erst **nach dem Bischofe von Rom** eingeräumt wird. f)

III. Allgemeine Kirchenversammlung von Ephesus unter dem Papste Cölestinus im J. 431.

In der dritten Verhandlung dieses Conciliums stund einer der römischen Legaten, Priester Philippus, auf, und redete die versammelten Väter also an: „Niemand zweifelt daran, ja es ist eine in allen Jahrhunderten bekannte Sache, daß der heil. **Petrus, der Fürst und das Haupt der Apostel**, die **Säule des Glaubens**, und die **Grundfeste der katholischen Kirche**, von unserm Herrn Jesu Christo, dem Heilande und Erlöser des menschlichen Geschlechtes, die Schlüssel des Himmels, und die Macht erhielt, die Sünden zu binden oder zu lösen; und **dieser Petrus lebt in seinen Stuhlerben bis zur Stunde fort, und übet noch immer seine Gerichtsbarkeit aus.**" g)

 Eine

---

sunt, *quae decreverit, confirmata erunt. Canon. III. Concil. Sardic.*

e) B. 5. K. 9.

f) Constantinopolitanae civitatis Episcopum habere oportet Primatus honorem *post Romanum Episcopum. Can.* V. Conc. Constant. I.

g) Nulli dubium, immo saeculis omnibus notum est, quod Sanctus Beatissimusque *Petrus*, *Apostolorum Princeps et caput*, *fideique columna*, et *Ecclesiae catholicae fundamentum*, a Domino nostro Jesu Christo, Salvatore humani generis ac Redemptore, claves regni accepit, solvendique ac ligandi peccata potestas ipsi data est, *qui ad hoc usque tempus et semper in suis successoribus vivit, et judicium exercet. Concil. Ephes. Act. III.*

Eine Erklärung, die um so merkwürdiger ist, da sie mitten in einer Versammlung gemacht wurde, die meistens aus Orientalern, auf die Vorzüge ihrer Kirchen so eifersüchtigen Bischöfen bestand, ohne daß es einem derselben beyfiel, derselben zu widersprechen.

IV. Allgemeine Kirchenversammlung von Chalcedon, unter dem Papste Leo I. im J. 451.

Paschasinus der vornehmste unter den Legaten des römischen Papstes eröffnete die erste Verhandlung mit den Worten: „Wir haben die Vorschriften des heiligsten — Vaters der Stadt Rom, **welche** (oder welcher) **das Haupt aller Kirchen** ist, in Händen." h) — Nachdem er hierauf den versammelten Vätern die Verbrechen und Gräuel des boshaften Dioskorus, Patriarchen von Alexandria aufgezählet: verkündigte er ihnen das Urtheil, welches der heil. Leo bereits über ihn gefället hatte: „Daher hat der Heiligste und Seligste Erzbischof der großen und alten Stadt Rom, Leo, sprach er, durch uns und die gegenwärtige heilige Versammlung, mit dem seligsten und lobwürdigsten heil. Petrus, dem Felsen der katholischen Kirche und der Grundfeste des wahren Glaubens, den Dioskorus seiner Würde und seines priesterlichen Amtes entsetzet." i)

In

---

h) Beatissimi Papae urbis Romae, quae est *caput omnium Ecclesiarum*, (κεφαλης υπαρχοντος πασων Εκκλησιων) praecepta habemus prae manibus. T. IV. Conc. Labbei et Cossartii.

i) Unde sanctissimus et beatissimus Archiepiscopus magnae et senioris Romae Leo per nos et per praesentem sanctam Synodum una cum ter beatissimo et omni laude digno beato Petro Apostolo, qui est petra catholicae Ecclesiae et rectae fidei fundamentum, nudavit eum tam dignitate, quam etiam ab omni sacerdotali abalienavit ministerio. *Ibid.*

In der zweyten Verhandlung wurde der Brief des heil. Leo verlesen, worinn er die Irrthümer des Eutyches entwickelt und aufgedeckt hatte, worauf die Väter voll der Freude zusammenriefen: „Dieß ist der Glaube der Väter; dieß ist der Glaube der Apostel; so glauben wir alle; alle Orthodoxen glauben so, Fluch sey dem, der nicht so glaubt. **Petrus hat durch den Leo gesprochen.** So haben die Apostel gelehrt. Leo hat recht gelehrt." k)

In der sechsten Verhandlung endlich gaben die Väter die schon oben angeführte merkwürdige Erklärung ab: „Aus dem, was bisher verhandelt, und von jedem vorgetragen worden, urtheilen wir, daß dem Gott liebenden Erzbischofe des alten Roms sein **voller Primat** und **vorzügliche Ehre** zu Folge den Kanonen erhalten werde." l)

Kurz: während der ganzen Versammlung tritt Leo als das Oberhaupt der Kirche auf. Er hat in seinen Legaten den Vorsitz; er giebt diesen seine Vorschriften mit; er setzet den Dioskorus ab; er erkläret die Glaubenslehre; und seine Entscheidungen sind den Vätern so heilig, als die Aussprüche des Apostels Petrus.

VI. Allgemeine Kirchenversammlung, und dritte von Constantinopel, unter dem Papste Agatho, im J. 680.

Kaiser Konstantinus Pogonatus wünschte nichts so sehr, als daß den Unruhen, welche die Monotheliten

k) Haec est Patrum fides, haec Apostolorum fides; omnes ita credimus; Orthodoxi ita credunt; anathema ei, qui ita non credit; *Petrus per Leonem locutus est;* Apostoli ita docuerunt; vere Leo docuit. *Ibid.*

l) Ex his, quae gesta sunt, et ab unoquoque deposita, perpendimus, *omnem primatum* etc.

liten erreget hatten, einmal ein Ende gemacht, und in dieser Absicht eine Kirchenversammlung in Constantinopel gehalten würde. Daher schrieb er an den Papst Agatho, daß er seine Legaten dahin schicken sollte. Agatho erfüllte die Wünsche des frommen Kaisers, und schickte seine Gesandten, die in diesem Concilium den Vorsitz hatten, und die Acten desselben die Ersten unterschrieben. In dem Briefe, den ihnen der Papst an den Monarchen und seine Brüder Tiberius und Heraklius mitgegeben hatte, und der nachmals in der vierten Verhandlung vorgelesen wurde, erkläret Agatho die Streitfrage, und die katholische Glaubenslehre. Ja er schreibt sogar das Glaubensbekenntniß vor, welches die Väter ablegen sollten. Alle versammelten Bischöfe, den einzigen Patriarchen von Alexandria, Makarius, ausgenommen, stimmten der Entscheidung des Papstes mit Herz und Mund bey, und gaben die einmüthige Erklärung von sich: Wir alle, so schrieb Kaiser Konstantin an die in Rom in der nämlichen Absicht versammelte Synode im Namen der versammelten Väter, wir alle glauben einhellig mit Herz und Mund, und legen dasselbe Bekenntniß ab. Wir bewundern die Lehre des Agatho, **wie den Ausspruch des heil. Petrus.** Niemand widerspricht ihm, als der einzige (Makarius)." m)

Noch ehrfurchtsvoller drücken sich die Väter von Constantinopel in dem Briefe aus, den sie nach geendigter Versammlung an den heil. Agatho schrieben. „Die heftigsten Krankheiten, sagen sie, fodern auch die heftigsten Mittel. Daher hat uns Christus unser Herr an deiner Heiligkeit jenen weisen Arzt geschenkt, der es versteht, das Gift der ketzerischen Seuche durch die

---

m) Omnes consonanter lingua et mente credidimus, et similiter confessi sumus, et *tanquam ipsius divini Petri vocem* Agathonis relationem supermirati sumus; nemo enim discrepavit, nisi unus. T. VII. *Conc. Labb.* et *Cossartii. Colum.* 1146.

die Mittel der Rechtgläubigkeit mit Nachdruck abzutreiben, und den Gliedern der Kirche die Stärke der Gesundheit wieder zu verschaffen. Nachdem wir also die Briefe gelesen, die deine väterliche Heiligkeit an den gottseligsten Kaiser geschrieben hat, und worinn du den wahren Glauben entwickelst, wir aber **die Stimme des von Gott erleuchteten Apostelfürstens erkennen**: so überlassen wir es dir, als **dem Bischofe des ersten Stuhles der allgemeinen Kirche**, dir, der da steht auf dem unerschütterlichen Felsen des Glaubens, was in der Sache zu thun sey." n)

Der nämliche Ton herrscht in dem Briefe, den Kaiser Constantin selbst an den Nachfolger des heil. Agatho, den Papst Leo II. schrieb. „Da wir (den Brief des h. Agatho) in Aller Gegenwart vorlesen liessen, glaubten wir, selbst den **Apostelfürsten**, den **Bischof des ersten Stuhles** Petrus, im Geiste vor Augen zu sehen, und zu hören, wie er uns, von Gott erleuchtet, das Geheimniß der ganzen Menschwerdung erklärte. Denn sein heiliger Brief stellte uns durch die genaue Entwicklung (der Streitfrage) den ganzen Christus leibhaft dar; wir hörten ihn dann auch mit redlichem und willigem Herzen an, und schlossen ihn, **wie selbst den Petrus**, in die Arme unsers Geistes ein." o)

VII. All-

n) Maximi morbi majoribus indigent auxiliis, atque idcirco Christus Deus noster sapientem dedit medicum, vestram Sanctitatem, contagia haereticae luis fortiter propulsantem remediis orthodoxiae, ac valetudinis robur membris Ecclesiae largientem. Itaque tibi, ut *primae sedis Antistiti universalis Ecclesiae*, quid gerendum sit, relinquimus, stanti supra firmam fidei petram, perlectis verae confessionis litteris a vestra paterna Beatitudine ad piissimum Imperatorem missis, quas ut a *summo Apostolorum vertice* divine perscriptas agnoscimus. *Ibid.*

o) Quam (epistolam) cum jussissemus omnibus audientibus recitari, velut *ipsum Principem Apostolici chori*, *pri-*

VII. Allgemeine Kirchenversammlung, die zweyte von Nicäa unter dem Papste Adrianus im J. 787.

Papst Adrian gab seinen Legaten, die er, **wie** gewöhnlich, in seinem Namen an dieses Concilium schickte, zwey Briefe mit, den einen an den Patriarchen Tarasius, den andern an den Kaiser Constantin und dessen Mutter Irene, worinn er sagt, **daß** der Stuhl Petri **den Primat über die ganze christliche Welt** besitze, **und das Haupt aller Kirchen** sey. p) „Den Nämlichen stellte der Herr als Fürsten über die andern auf, schreibt er an den Kaiser, dem er die Schlüssel des Himmelreiches vertraute — Hinauf gestellt auf eine so erhabene Ehrenstufe, verdiente er auch jenen Glauben zu bekennen, auf den die Kirche Christi gegründet wird. Auf dieses selige Bekenntniß folgte die selige Belohnung. (Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.) Aus der Verkündigung dieses Bekenntnisses hat die heilige allgemeine Kirche ihr Licht erhalten, und von dieser Kirche haben alle übrige Kirchen Gottes die Lehren des Glaubens empfangen. Denn selbst **der Apostelfürst**, der heil. Petrus, der der Erste im apostolischen Stuhle vorsaß, **hat das Fürstenthum** (den Vorzug) **seines Apostolates und Hirtenamtes** seinen **Nachfolgern, die da für immer in seinem heiligsten Stuhle sitzen werden, hinterlassen**; diesen hat er auch die Macht sei-

---

primaeque cathedrae Antistitem Petrum contuiti sumus mentium nostrarum oculis, totius dispensationis mysterium divinitus eloquentem. Nam ipsum totum Christum nobis sacrae ejus litterae differendo exprimebant, quas omnes libentibus animis sincereque accepimus, et *veluti Petrum ipsum* ulnis animi suscepimus. *Ibid.*

p) Cujus (D. Petri) sedes *in omnem terrarum orbem primatum tenens* praefulget, et *caput omnium Ecclesiarum Dei* consistit. *Ibid.* T. VIII.

seines Ansehens, so wie er sie von unserm göttlichen Heilande und Herrn erhielt, als seinen Stuhlerben auf göttlichen Befehl übergeben; und nach der Erblehre dieser römischen Bischöfe erweisen wir den Bildern aller Heiligen die gebührende Ehre." q)

Nachdem diese beyden Briefe in der zweyten Verhandlung vorgelesen worden waren, fragten die päpstlichen Legaten öffentlich den Patriarchen Tarasius mit den Worten: „Der heiligste Patriarch der Kaiserstadt, Tarasius, sage uns nun, ob er den Briefen des heiligsten Vaters der alten Stadt Rom, Adrianus, beystimme oder nicht." — „Der heil. Apostel Paulus, antwortete Tarasius, als er den Römern schrieb, und den Eifer ihres ächten Glaubens an Christum den wahren Gott anpries, sagte: **Euer Glaube wird in der ganzen Welt gepredigt.** Diesem Zeugnisse müßen auch wir folgen, und wer demselben zu widersprechen sucht, der handelt unvorsichtig." r) Und

---

q) Dominus enim eundem clavigerum regni coelorum cunctis praeposuit Principem. — Iste itaque tam praecelso praelatus honore promeruit confiteri fidem, supra quam fundatur Ecclesia Christi. Beatam confessionem beatitudo secuta est praemiorum, cujus praedicatione sancta universalis illustrata est Ecclesia, et ex ea caeterae Dei Ecclesiae documenta sumserunt. Nam ipse *Princeps Apostolorum* beatus Petrus, qui Apostolicae sedi primitus praesedit, *sui Apostolatus et pastoralis curae Principatum successoribus suis*, qui in ejus sacratissima sede perenniter sessuri sunt, *dereliquit*, quibus et auctoritatis potestatem, quemadmodum a Salvatore nostro Domino Deo ei concessa est, et ipse quoque suis contulit ac tradidit divino jussu successoribus Pontificibus, quorum traditione omnium Sanctorum veneramur imagines. *Ibid.*

r) Dicat nobis Sanctissimus Patriarcha Tarasius regiae civitatis, si consentiat litteris Sanctissimi Papae senioris Romae Adriani, an non? Tarasius — dixit: sa-

Und was sagten die übrigen Bischöfe dazu? Alle riefen mit Einer Stimme: „Die ganze heilige Versammlung glaubet so, denket so, lehret so." s)

VIII. Allgemeine Kirchenversammlung, die vierte von Constantinopel unter dem Papste Adrianus II. im J. 869.

In dieser Kirchenversammlung wurden die Irrthümer der Bilderstürmer neuerdings entwickelt und verdammet; Photius, der sich gewaltthätiger und listiger Weise des Patriarchates von Constantinopel bemächtiget hatte, abgesetzt, und der rechtmäßige Patriarch, der heil. Ignatius, auf seinen Stuhl wieder erhoben. Die päpstlichen Gesandten hatten dabey, wie gewöhnlich, den Vorsitz, und waren die Ersten, welche die Akten desselben unterzeichneten.

In der vierten Verhandlung wurde ein Schreiben des verstorbenen Papstes Nikolaus I. an den Photius vorgelesen, worinn unter andern die merkwürdigen Worte vorkommen: „Bekannter Dinge ist **die römische Kirche das Haupt aller Kirchen.** Bey ihr muß man die Wahrheit und Ordnung in allen Ständen und kirchlichen Einrichtungen nachsuchen und befolgen. Hieraus ergiebt sich die Folge, daß man fest und unverbrüchlich beobachte, was immer die Vorsteher

---

sacratissimus Paulus Apostolus — cum Romanis scriberet, approbans studium sincerae fidei eorum, quam in Christum verum Deum habebant, sic ait: Fides vestra annuntiatur in universo mundo. Hoc testimonium sequi necessarium est, et inconsulte agit, qui huic conatur resistere. *Ibid.*

s) Sancta Synodus dixit: Tota sacratissima Synodus ita credit, ita sapit, ita dogmatizat. *Ibid.*

her dieses Stuhles aus höchster **Vollmacht** verordnen." t)

Wie nahmen nun aber die versammelten Väter die Aeusserungen des römischen Bischofes auf? Dieß sagt uns der zweyte Kanon des gemeldten Conciliums, der also lautet: „Wir halten den Heiligsten Vater Nikolaus, wie auch den Heiligsten Vater Adrianus seinen Nachfolger, für das **Werkzeug des heiligen Geistes**, und verordnen und gebiethen hiemit, daß alles, was von ihnen zu verschiedenen Zeiten durch einen Synodalschluß erkläret und kund gemacht worden ist, allzeit befolget und beobachtet werde." v)

Bevor die Väter aus einander giengen, ward nach hergebrachter Sitte ein Synodalschreiben an den Papst Adrianus geschickt, worinn er gebethen wurde, das Concilium zu bestättigen, **damit das Wort der Wahrheit und das Gesetz der Gerechtigkeit**, wie man sich darinn ausdrückte, **durch seine weiseste Leitung in allen Kirchen verkündet und angenommen würde.** w) Adria-

---

t) Constat — sanctam Romanam Ecclesiam — omnium Ecclesiarum caput esse, et (*necesse esse*) ab ea rectitudinem atque ordinem in cunctis civilitatibus et ecclesiasticis institutionibus — — requirere et sectari. Et ideo consequens est, ut quod ab hujus sedis Rectoribus *plena auctoritate* sancitur — — firmius atque inconcusse teneatur. T. IX. *Labb.* et *Cossart.* col. 1304.

v) Itaque Beatissimum Papam Nicolaum tanquam *organum Spiritus sancti* habentes, nec non et Sanctissimum Hadrianum Papam, successorem ejus, definimus atque sancimus etiam omnia, quae ab eis synodice per diversa tempora exposita sunt et promulgata — — — servari semper et custodiri. T. X. col. 633.

w) Ut per sapientissimum magisterium vestrum etiam aliis universis Ecclesiis personet, et suscipiatur veritatis verbum et justitiae decretum. T. X. *Concil. Labb.* et *Cossart.* col. 674.

Adrianus willfuhr diesem Begehren um so mehr, weil die Väter zu Folge eines heilsamen und uralten Gesetzes die Entscheidungen des apostolischen Stuhles über die entstandenen Streitigkeiten so ehrfurchtvoll nachgesucht hatten. x)

XII. Allgemeine Kirchenversammlung, die vierte im Lateran unter dem Papste Innocentius III. im J. 1215.

Diese Kirchenversammlung erklärte neuerdings wieder die Vorrechte der patriarchalischen Sitze, und drückte sich dabey über die römische Kirche folgender Maaßen aus: „Die römische Kirche als die Mutter und Lehrerinn aller Gläubigen Christi, hat nach der Anordnung des Herrn den Vorzug der ordentlichen Gewalt über alle andere Kirchen. — Die Patriarchen müßen also das Pallium, als ein Zeichen der Fülle der bischöflichen Macht, nach abgelegtem Eide der Treue und des Gehorsams, aus den Händen des römischen Papstes empfangen; dann mögen sie es auch ihren Suffraganen mittheilen, nachdem diese ihnen erst das Glaubensbekenntniß abgelegt, der römischen Kirche aber den Gehorsam gelobet haben.“ y)

XIII.

x) Quia fedis Apoftolicae decreta fana prifcaque lege fuper exortis controverfiis exquififfis. *Ibid.*

y) Antiqua Patriarchalium fedium privilegia renovantes, facra univerfali Synodo approbante, fancimus, ut poft Romanam Ecclefiam, quae difponente Domino *fuper omnes alias ordinariae poteftatis obtinet principatum*, utpote *mater univerforum Chrifti fidelium et magiftra*; — — — ita quod poftquam — — antiftites a Romano Pontifice receperint Pallium, quod eft plenitudinis officii pontificalis infigne, *praeftito fibi fidelitatis et obedientiae juramento*, licen-

XIII. Allgemeine Kirchenversammlung, die erste von Lyon unter dem Papste Innocentius IV. im J. 1245.

Papst Innocentius erschien in diesem Concilio in eigener Person. Nebst vielen Cardinälen zählte man 3 Patriarchen und 140 Bischöfe. Dazu kamen noch der orientalische Kaiser Balduinus II, und die Gesandten des Kaisers Friedrich II, der Könige von Frankreich, England und anderer Fürsten. In dieser erlauchten Versammlung nun wurde dem römischen Papste in der Person des heil. Petrus folgendes Zeugniß gesprochen: „Der Sohn Gottes Jesus Christus, um die durch den Werth seines kostbaren Blutes erkaufte Heerde nach der Auferstehung und Auffahrt zum Vater nicht ohne Hirten zu lassen, übergab die Aufsicht über dieselbe dem heil. Apostel Petrus, damit er durch die Festigkeit seines Glaubens auch die übrigen in der Religion stärkte, und ihre Herzen durch seinen feurigen Eifer zur Ausübung heilsamer Werke entflammte." z) Also nicht unmittelbar der Heerde, d. i. nicht der Kirche, sondern dem Hirten, dem heil. Petrus, und in ihm dessen Nachfolger, dem römischen Papste hat der Herr die Sorge, die Oberaufsicht, die höchste Leitung der ganzen Kirche anvertraut; er ist es, der die Wankenden erhalten, und die Schwachen stärken soll.

---

center et ipsi suis Suffraganeis Pallium largiantur, recipientes pro se professionem canonicam, et *pro Romana Ecclesia sponsionem obedientiae* ab eisdem. *Concil. Later.* IV.

z) Dei filius Jesus Christus, ne gregem sui pretio sanguinis gloriosi redemptum, ascensurus post resurrectionem ad Patrem absque pastore desereret, ipsius curam Beato Petro Apostolo, ut suae stabilitate fidei caeteros in christiana religione firmaret, eorumque mentes ad salutis opera accenderet suae devotionis ardore, commisit. T. XIV. *Concil. Labb.* etc.

XIV. Allgemeine Kirchenversammlung, die zweyte von Lyon, unter dem Papste Gregor X. im J. 1274.

Diese war eine der zahlreichesten und glänzendsten Kirchenversammlungen. Nebst dem Papste Gregorius, der derselben in eigener Person vorsaß, erschienen dabey 15 Cardinäle, und unter ihnen der heil. Bonaventura, 2 Patriarchen, 70 Erzbischöfe, 500 Bischöfe, 70 Aebte, mehr als 1000 andere mindere Prälaten, der König von Arragonien, sammt den Gesandten der Kaiser und mehrerer Könige. Nun so viele angesehene und gelehrte Prälaten mit welchen Augen sahen sie die römische Kirche an? Sie verehrten sie, wie die Väter des 12ten allgemeinen Conciliums, als die **Mutter und Lehrerinn der Gläubigen.** „Wir legen das aufrichtige und andächtige Bekenntniß ab, sagen sie in ihrer Glaubensformel, daß der heilige Geist von dem Vater und Sohne, als von Einer Urquelle, durch Einen Hauch, von Ewigkeit her ausgehe. Das hat bisher gepredigt und gelehret, das glaubt fest, bekennet und lehret die heilige, römische Kirche, die **Mutter und Lehrerinn aller Gläubigen.**" a)

In der vierten Sitzung wurde das Schreiben des orientalischen Kaisers Michael Paläologus und der Prälaten, seiner Unterthanen, mit lauter Stimme abgelesen. Es enthielt ein Glaubensbekenntniß, welches den Griechen, noch als Clemens IV. saß, von dem heiligen Stuhle vorgelegt, und von ihnen ohne alle Einschränkung angenommen worden war. Dar=

a) Fideli ac devota professione fatemur, quod Spiritus sanctus aeternaliter ex Patre et Filio tanquam ex uno principio — unica spiratione procedat. Hoc hactenus praedicavit ac docuit; hoc firmiter tenet, profitetur et docet sacrosancta *Romana Ecclesia, mater omnium fidelium et magistra. Ibid. col.* 520.

Darinn bekannten sie den Primat der römischen Kirche mit folgenden Worten: „Die römische Kirche hat den vollen und höchsten Primat und die oberste Gewalt über die gesammte katholische Kirche; diesen Vorzug hat sie in der Person des heil. Petrus, des Fürsten und Hauptes der Apostel, dessen Nachfolger der römische Bischof ist, vom Herrn selbst mit der Völle der Macht empfangen, so wie sie dieß selbst mit eben so großer Demuth als Wahrhaftigkeit anerkennt. Gleichwie sie aber vor andern verpflichtet ist, die Wahrheit des Glaubens zu vertheidigen; so müßen auch die über den Glauben entstandenen Streitfragen durch ihr Urtheil entschieden werden.“ b)

XV. Allgemeine Kirchenversammlung von Wien in Frankreich unter dem Papste Clemens V. im J. 1311.

Auch diesem Concilio wohnte das Oberhaupt der Kirche, Clemens V. persönlich bey. Merkwürdig ist vorzüglich das Schreiben, in dem Clemens die Bischöfe und Fürsten der christlichen Welt zu dieser Versammlung einladt. „Fürwahr die römische Kirche, sagt er darinn, diese liebe Mutter der Gläubigen, ist zu Folge der Anordnung des Herrn das Haupt und die Lehrerinn aller andern Kirchen; von ihr, als der Urquelle, werden die Bäche des nämlichen Glaubens auf die andern

b) Ipsa quoque *Romana Ecclesia summum et plenum Primatum et Principatum super universam Ecclesiam catholicam* obtinet, quem se ab ipso Domino in B. Petro Apostolorum Principe sive vertice, *cujus Rom. Pontifex successor est*, cum *potestatis plenitudine* recepisse veraciter et humiliter recognoscit. Et sicut prae caeteris tenetur fidei veritatem defendere, sic et si quae de fide subortae fuerint quaestiones, suo debent judicio definiri. T. XIV. *Concil. Labb. et Coss. Col.* 512.

dern einzelnen Kirchen abgeleitet; zur Regierung derselben wollte die Güte Christi den römischen Papst als seinen Statthalter aufstellen, damit alle, durch die Taufe wieder Gebohrne, den Unterricht und die Lehre der evangelischen Wahrheit aus seinem Munde überliefert annehmen und bewahren; diejenigen, welche ihr Leben nach der Vorschrift dieser Lehre gewissenhaft eingerichtet, selig, die aber dagegen gehandelt haben, verdammet werden." c)

Es ist zwar dieß keine Entscheidung des allgemeinen Conciliums; indeß zeiget doch die ganze Stelle von dem damals allgemein herrschenden Glauben der katholischen Kirche. Denn die Geschichte meldet nicht, daß ein einziger der gegenwärtigen Bischöfe oder Fürsten, deren Anzahl sehr groß war, gegen die Behauptungen des römischen Papstes eine Einwendung gemacht habe.

XVI. Allgemeine Kirchenversammlung von Florenz unter dem Papste Eugenius IV. im J. 1439.

Nichts ist so entscheidend über unsern Gegenstand, als der Ausspruch, den dieses ansehnliche, aus allen Bischöfen des Morgen- und Abendlandes zusammengesetzte, Concilium dießfalls gethan hat. „Wir entscheiden, sagen die versammelten Väter, daß der heilige,

---

c) Sane Rom. Ecclesia, *mater alma fidelium*, *caput* est disponente Domino *Ecclesiarum aliarum omnium et magistra*, a qua velut a primitivo fonte ad singulas alias ejusdem fidei rivuli derivantur, ad cujus regimen voluit Christi clementia *Rom. Pontificem vice sui deputare ministrum*, ut instructionem et doctrinam ipsius eloquia veritatis evangelicae traditam cuncti renati fonte baptismatis teneant et conservent; ut qui sub hac doctrina cursum vitae recte peregerint, salvi fiant; qui vero ab ea deviaverint, condemnentur. T. XV. Concil. Labb. etc.

lige, apostolische Stuhl und der römische Papst den **Primat** (die höchste Gewalt) **über die ganze Erde** habe; **daß** dieser römische Papst der **Nachfolger des Apostelfürsten, des heil. Petrus**, der wahre **Statthalter Christi**, **das Haupt der ganzen Kirche**, der **Vater und Lehrer aller Christen** sey; daß er in der Person des heil. Petrus von unserm Herrn Jesu Christo die **volle Gewalt** erhalten habe, die gesammte **Kirche zu weiden, zu regieren und zu verwalten**, so wie dieß in den Verhandlungen der allgemeinen Concilien und in den heiligen Kirchensatzungen enthalten ist." d)

XVII. Allgemeine Kirchenversammlung, die fünfte im Lateran, unter dem Papste Julius II. und Leo X. im J. 1512.

Die Väter dieses Conciliums waren von den nämlichen Gesinnungen beseelet, wie jene von Florenz. Dieß erhellet aus der Bulle Leo X. die in der Versammlung öffentlich abgelesen, und allgemein gutgeheißen und bestättiget wurde. „Der ewige Hirt, spricht Leo in dieser Bulle, als er aus der Welt zum Vater hingehen wollte, stellte **den Petrus und dessen Nachfol-**

d) Definimus Sanctam Apostolicam sedem et Rom. Pontificem *in universum orbem tenere Primatum*, et ipsum Pontificem Rom. *successorem esse B. Petri* Principis Apostolorum, et *verum Christi vicarium, totiusque Ecclesiae caput*, et *omnium Christianorum Patrem et Doctorem existere*; et ipsi in B. Petro pascendi, regendi ac gubernandi universalem Ecclesiam a Domino nostro Jesu Christo *plenam potestatem* traditam esse, quemadmodum etiam in gestis oecumenicorum Conciliorum et in sacris Canonibus continetur. T. XVIII. Concil. Labb. etc. col. 526.

folger, seine Statthalter, auf einen unerschütterlichen Felsen; diesen muß man nach dem Zeugnisse des Buches der Könige so gehorchen, daß jeder, der ihnen nicht gehorchet, des Todes sterben soll. Und wie man anderswo liest, **kann der nicht in der Kirche seyn, welcher den Stuhl des römischen Papstes verläßt,** denn der Gehorsam allein, wie Augustinus und Gregorius lehren, ist die Mutter und Wächterinn aller Tugenden — — ohne den Gehorsam wird jeder des Unglaubens überwiesen, wenn er gleich den Glauben zu haben scheint." e)

Nach dem Zeugnisse der göttlichen Schrift, sagt er weiter unten, nach den Aussprüchen der heiligen Väter und anderer römischen Päpste, unserer Vorfahrer, nach den Entscheidungen der heiligen Kanonen, ja selbst nach dem Bekenntnisse der Kirchenversammlungen ist es eine entschiedene Sache, daß nur **allein ein jeweiliger römischer Papst, als der da über alle Concilien das Ansehen hat, volles Recht und volle Macht besitzet, Concilien auszuschreiben, zu versetzen, aufzulösen.** f)

XVIII.

---

e) Pastor aeternus — migraturus ex mundo ad Patrem in soliditate petrae *Petrum ejusque successores, vicarios suos*, instituit, quibus ex libri Regum testimonio ita obedire necesse est, ut qui non obedierit, morte moriatur. Et ut alibi legitur, in Ecclesia esse non potest, qui Rom. Pontificis cathedram deserit, quoniam Augustino Gregorioque auctoribus sola obedientia est mater custosque omnium virtutum — — sine qua quisque infidelis convincitur, etiamsi fidelis esse videatur. T. XIX. *Concil. Labb. col.* 965.

f) Cum etiam solum Rom. Pontificem pro tempore existentem tanquam *auctoritatem super omnia concilia habentem, tam conciliorum indicendorum, transferendorum, dissolvendorum plenum jus et potestatem habere*, nedum ex sacrae scripturae testimonio, dictis

XVIII. Allgemeine Kirchenversammlung von Trient, unter den Päpsten Paulus III., Julius III. und Paulus IV. vom Jahre 1545 bis auf das Jahr 1563.

Was seit dem Jahre 325 alle Kirchenversammlungen von den Vorrechten des römischen Papstes und der römischen Kirche einmüthig gesprochen haben: das hat auch die letzte allgemeine Kirchenversammlung von Trient neuerdings wieder bestättigt und bekräftiget. Auch in dieser Hinsicht nämlich, wie in jeder andern, bleibt sich der Glaube der katholischen Kirche immer gleich und unverändert. An mehrern Stellen heißt der römische Papst der **Statthalter Jesu Christi**, der **Statthalter Gottes auf Erden**, als Sess. 6. Decret. reform. c. 1. Bulla resumptionis Conc. Trid. sub Julio III. In der nämlichen Bulle behauptet Julius, ohne Widerspruch der Väter, das **Recht**, **allgemeine Concilien zusammenzuberufen**, und dieselben **zu leiten**. — In der 13. Sess. 8. Cap. de Reform. werden die **wichtigen Händel der Bischöfe der Entscheidung des römischen Papstes** überlassen. Ueberhaupt solle ohne sein **Wissen nichts Neues, nichts in der Kirche bisher Ungewöhnliches beschlossen werden.** Sess. 25. de invocat. Sanct. ad fin. Doch lasset uns die versammelten Väter selbst hören.

„Wenn jemand sagt, in der römischen Kirche, welche die **Mutter und Lehrerin aller Kirchen** ist, sey die wahre Lehre vom Sakramente der Taufe nicht zu finden, der sey verflucht!" g)

F 2 In

---

tis sanctorum Patrum, ac aliorum Romanorum Pontificum etiam praedecessorum nostrorum, sacrorumque canonum decretis, sed propria etiam eorundem conciliorum confessione manifeste constat. *Ibid. col.* 967.

g) Siquis dixerit in Ecclesia Romana, quae *omnium Ecclesiarum mater est et magistra*, non esse veram de

In der sechsten Sitzung erklärten die Väter, „daß der römische Papst — gemäß dem Ansehen seines höchsten Stuhles berechtiget sey, widerspenstige Bischöfe, die ihre Heerden zu lange verlassen, zur Strafe zu ziehen, und ihre Kirchen mit bessern Hirten zu versehen“ h)

In der vierzehenten Sitzung wollen sie die Lossprechung von größern Verbrechen dem römischen Papste vorbehalten wissen. „Die heiligsten Väter sind der Meinung, daß es zur Sittenzucht des christlichen Volkes sehr viel beytrüge, wenn einige größere und schwerere Verbrechen nicht von einem jeden, sondern nur von den allerhöchsten Priestern nachgelassen würden; daher konnten die Päpste, gemäß ihrer höchsten Gewalt, die sie über die ganze Kirche haben, einige wichtigere Sündenfälle billig ihrer besondern Gerichtsbarkeit vorbehalten.“ i)

In der vier und zwanzigsten Sitzung äussern die Väter den Wunsch, daß der Papst immer nur die besten Männer zu Cardinälen mache, und die Kirchen mit den besten Hirten besetze, indem er für die ganze Kirche sorgen, und einst für alle Schafe Rechenschaft ge-

---

de Baptismi sacramento doctrinam, anathema sit. *Sess.* 7. de Bapt. can. 3.

h) Crescente contumacia — — Metropolitanus — per litteras — Rom. Pontifici denuntiare teneatur, qui in ipsos absentes — — — *suae supremae sedis auctoritate* animadvertere, et Ecclesiis ipsis de utilioribus pastoribus providere poterit. *Sess.* 6. *de Reform.* cap. 1. *ad fin.*

i) Magnopere ad Christiani populi disciplinam pertinere sanctissimis Patribus visum est, ut atrociora quaedam et graviora crimina non a quibusvis sed a summis duntaxat Sacerdotibus absolverentur; unde merito Pontifices Maximi *pro suprema potestate sibi in Ecclesia universa tradita* caussas aliquas criminum graviores suo potuerunt particulari judicio reservare. *Sess.* 14. *cap.* 7. *de casuum reserv.*

geben muß. „Die heilige Synode kann es nicht unbemerkt lassen, daß für Gottes Kirche nichts so nothwendig sey, als daß der Heiligste Vater von Rom seine Sorgfalt, die er zu Folge seiner Amtspflicht der ganzen Kirche schuldig ist, vorzüglich dahin verwende, daß er nur die auserlesensten Männer zu seinen Cardinälen wähle, und daß er alle Kirchen nur mit guten und tauglichen Hirten besetze; um so mehr, da unser Herr Jesus Christus das Blut der Schafe Christi, die durch die schlechte Leitung nachläßiger und pflichtvergessener Hirten zu Grunde gehen, von seiner Hand zurückfordern wird.“ k)

In der nämlichen Sitzung c XII. de reform. werden alle die, welche ein mit der Seelsorge verknüpftes Benefizium übernehmen, verpflichtet, das öffentliche Glaubensbekenntniß abzulegen und der römischen Kirche den Gehorsam zu geloben und zu schwören. Sieh auch Sess. 25 c. II. de Reform.

Endlich suchten auch die Väter von Trient am Ende der 25sten und letzten Sitzung die Bestättigung des Papstes nach. l)

An-

k) Sancta Synodus — — non potest non commemorare, nihil magis Ecclesiae Dei esse necessarium, quam ut Beatissimus Rom. Pontifex, *quam sollicitudinem universae Ecclesiae ex muneris sui officio debet*, eam hic potissimum impendat, ut lectissimos tantum sibi Cardinales adsciscat, et bonos maxime atque idoneos pastores singulis Ecclesiis praeficiat, idque eo magis, quod ovium Christi sanguinem, quae ex malo negligentium et sui officii immemorum pastorum regimine peribunt, Dominus noster Jesus Christus de manibus ejus sit requisiturus. *Sess.* 24. *Cap.* 1. de *Reform.* Unsere heutigen Theologen, und mit ihnen die neuesten italienischen Bischöfe, die um die päpstliche Bestättigung und kanonische Einsetzung der Kirchenhirten so gar nichts wissen wollen, haben wohl diese Stelle nie gelesen! —

l) *Sess.* 25. *ad fin.* wo auch die Bulla Confirmationis zu finden.

Anhang.

Diesen Concilien, die durchgängig als allgemein angenommen werden, wollen wir noch die Aussprüche der Kirchenversammlungen von Constanz und Basel beysetzen.

Kirchenversammlung von Constanz.

Dieses Concilium wurde vom Papste Johannes XXIII. im J. 1413 zusammenberufen, und geschlossen im J. 1418 unter Martinus V. der auch die Schlüsse desselben, in so weit sie den Glauben betreffen, mit Ausnahme der vierten und fünften Sitzung, bestättiget hat. In diesen zwey Sitzungen wurde nämlich der Satz aufgestellt, daß eine allgemeine Kirchenversammlung **ihre Gewalt unmittelbar von Christo habe**, und daß sich ihren Entscheidungen **selbst die Päpste** unterwerfen müßten. Dessen ungeachtet wurde in der achten Sitzung Wikleffs Lehre und Andenken, und besonders der Satz: „Es ist zur Seligkeit nicht nothwendig zu glauben, daß die **römische Kirche die höchste aller übrigen Kirchen** ist" als irrig verdammet, wenn er (Wikleff) unter der **römischen Kirche** die **allgemeine Kirche**, oder ein allgemeines Concilium verstehe, oder wenn er hiemit **den Primat des Papstes über die einzelnen Kirchen** zu läugnen gedenke. m) Noch deutlicher erklärten sich über diesen Ge-

m) *Non est de necessitate salutis credere. Romanam Ecclesiam esse supremam inter alias Ecclesias. Propos.* XLI. — Censura: *Erronea est*, si per Romanam Ecclesiam intelligat universalem Ecclesiam, aut

Gegenstand die Väter von Constanz in dem Urtheile, das sie über die drey ersten Sätze Wikleffs fällten. „Es ist unmöglich, sagen sie, daß der apostolische Glaube und die römische Kirche, wo sich der Papst befindet als vorsitzendes Haup, und das Kardinalskollegium als Körper — — — unmöglich ist es, sage ich, daß ein solcher Stuhl, eine solche römische Kirche etwas entscheide, und als katholische und ächte Glaubenswahrheit ausgebe, was doch nicht ächte Glaubenswahrheit ist. Sonst wäre der römische Stuhl und die römische Kirche in einem solchen Falle ketzerisch, und befände sich im Irrthume, indem sie fest als Glaubenslehre annähme, was nicht Glaubenslehre ist, und nicht als Glaubenslehre erkännte, was doch Glaubenslehre ist. **Wie könnte sie dann noch die Mutter und Lehrerinn aller Kirchen seyn,** eine Lehrerinn, **der man in allen Stück n Gehör geben, zu der man im Falle entstandener Zw ifel und in Geschäften von höherm Belange seine Zuflucht nehmen muß?** — — Wie könnte sich der Christ, der ihr den Gehorsam versagt, der Sünde des Unglaubens schuldig machen?" n) Um

---

aut Concilium generale, aut pro quanto negaret *Primatum summi Pontificis super alias Ecclesias particulares. Concil. Constant. Sess.* 8. a. 1415. Obwohl Papst Martinus mit dieser Censur, wie weiter unten in einer Note soll gezeiget werden, nicht allerdings zufrieden war.

n) Impossibile enim, quod fides Apostolica et Ecclesia Romana, in qua Papa — — ut caput residens, et collegium Cardinalium ut corpus — — impossibile est, inquam, quod talis sedes et talis Romana Ecclesia aliquid determinet, et teneat pro fide catholica, et recta, quod non esset fides recta. Alias in tali casu sedes illa Apostolica et Romana Ecclesia esset haeretica et erronea, tenens tenaciter non fidem pro fide, aut fidem pro non fide. Quomodo ergo ipsa esset *mater et caput omnium Ecclesiarum*

Um diese Aeusserungen mit den Entscheidungen der 4ten und 5ten Sitzung zu vereinigen, und allen Widerspruch zu heben, kann man die Gewalt eines allgemeinen Conciliums, dem selbst die Päpste gehorchen müßen, nur von dem Falle verstehen, in dem mehrere Päpste aufgestellt sind, und keiner derselben für die Rechtmäßigkeit seiner Würde gewisse und ungezweifelte Gründe aufbringen kann, wie dieß der Fall zur Zeit des Conciliums von Constanz war.

In der 42sten Sitzung, der Martinus V. in Person beywohnte, wurde befohlen, daß man diejenigen, welche von der Ketzerey Wikleffs und Hussens in den Schooß der Kirche zurückkehren wollten, unter andern fragen sollte: „Ob sie glauben, daß ein rechtmäßig erwählter, jeweiliger Papst **Nachfolger des heil. Petrus** sey, und die **höchste Gewalt in der Kirche Gottes** habe?" o) Und nur unter dem Bedinge, daß sie diese Frage bejahten, wurden sie in die Kirche aufgenommen.

Endlich wie der Cardinal Sfondrati p) und selbst Gerson q) bezeugen, erklärte Martinus in einem öffent-

---

rum, in omnibus tanquam magistra sequenda, ad quam in dubiis et arduis est recurrendum? — — Quomodo Christianus, qui ei obedire contemnit, peccatum infidelitatis incurret? T. XVI. Concil. Labb. et Coss. col. 874.

o) Utrum credat, teneat et asserat, quod Papa canonice electus, qui pro tempore fuerit, *Successor B. Petri, habens supremam auctoritatem in Ecclesia Dei. Ibid. col.* 762.

p) In Gallia vindicata. Dissert. III. §. 5. pag. 658. Edit. ex Typographia S. Galli. 1720.

q) In tractatu: *Quomodo, et an liceat in caussis fidei a summo Pontifice appellare?* — Martinus Papa V. in sua constitutione ad perpetuam rei memoriam promulgata in Consistorio generali Constantiae sexto Id. Martii asseruit, tam jure divino quam humano nulli

fentlichen Consistorio zu Constanz, und er erklärte es ohne Widerspruch der versammelten Väter: „Daß es nach göttlichem und menschlichem Rechte Niemand erlaubt sey, von dem **höchsten Richter**, dem **apostolischen Stuhle** nämlich, oder **dem römischen Papste**, dem **Statthalter Jesu Christi auf Erden**, weiter zu appelliren, oder sein Urtheil in Glaubenssachen, die als Sachen von größerm Belange vor ihn oder vor den apostolischen Stuhl gebracht werden müßten, abzulehnen.“

Kirchenversammlung zu Basel.

So entschieden es ist, daß diese Kirchenversammlung rechtmäßig ausgeschrieben und zusammenberufen war; so gewiß ist es auch, daß sie endlich schismatisch wurde. Wie lang ihre Rechtmäßigkeit und Allgemeinheit dauerte, darüber streiten die Theologen heftig. Tournely nimmt nur die ersten sechzehen Sitzungen an, die übrigen verwirft er; andere lassen deren 25 zu; wieder andere, und unter diesen sogar Franzosen halten sie von dem Augenblicke an für unrechtmäßig, als sie sich, wie Cabassutius bemerket, das **unzuläßige Ansehen über den römischen Papst** angemasset hatte. Doch dem sey nun wie ihm wolle. Martinus V. schrieb diese Kirchenversammlung aus im J. 1430. Sie nahm aber erst unter seinem Nachfolger Eugenius IV. im J. 1431. ihren Anfang.

Nun dieses so vielfältig bestrittene, und von den Feinden der päpstlichen Macht so hoch erhobene und geschätzte Concilium legte von den Vorzügen und Vorrechten des römischen Papstes ein Zeugniß ab, daß man

---

nulli fas esse, a *supremo judice* videlicet *Apostolica sede*, seu *Romano Pontifice*, *Jesu Christi Vicario in terris* appellare, aut illius judicium in caussis fidei (quae tanquam majores ad ipsum, seu sedem Apostolicam deferendae sunt) declinare.

man selbst von den wärmsten Freunden und den **eif**rigsten Vertheidigern desselben kein günstigeres erwarten könnte.

„Der Erzbischof von Tarent, sagen die versammelten Väter in ihrer Berichterstattung, erkläret weitschichtig die Gerichtsbarkeit und Gewalt des Papstes. Er behauptet, er sey das **Haupt** und **Primas** der Kirche; der **Statthalter Christi**, von Christo und nicht von Menschen oder Synoden **andern vorgezogen** und als **Hirt der Christen** aufgestellt; der Herr selbst habe ihm die Schlüssel gegeben, und zu **ihm allein** habe er gesagt: **Du bist Petrus**, u. s. w.; **er allein habe die Völle der Macht**, andere haben nur einen Theil der hirtlichen Sorge erhalten, und dergleichen mehr, **das ohnehin schon weltbekannt ist**, und keiner weitern Herzählung und Entwicklung bedarf. **Dieß bekennen wir durchgängig, dieß glauben wir**, und wir geben uns Mühe in dieser heiligen Versammlung, daß alle Andere dieselben Gesinnungen annehmen." r)

Nun lasset uns auch hier, wie am Ende der ersten Abtheilung, alle die Ehrentitel und Vorzüge, welche die allgemeinen Concilien dem heil. **Petrus**, dem **römischen Bischofe** und der **römischen Kirche** beylegen, ins Kurze zusammenziehen, um alles mit Einem Blicke zu überschauen. Was ist also nach den Aus-

r) Tarentinus Archiepiscopus late explicat jurisdictionem et potestatem summi Pontificis, quod *Caput* sit, et *Primas* Ecclesiae, *Vicarius Christi*, et a Christo, non ab hominibus, vel Synodis, *aliis praelatus* et *Pastor Christianorum*; quod ei datae sunt a Domino claves, et *uni* dictum est: *Tu es Petrus* etc. et *solus in plenitudinem potestatis* vocatus sit, alii in partem sollicitudinis, et multa hujusmodi, quae *cum vulgatissima sint*, minime necessarium erat recensere. *Ista plane fatemur* et *credimus* operamque in hoc sacro concilio dare intendimus, ut omnes eandem sententiam credant. *Concil. Basileense in Respons. Synod.* III. a. 1432.

Aussprüchen der allgemeinen Kirchenversammlungen der heil. **Petrus** — der **römische Bischof** — die **römische Kirche**? Was haben sie vor anderen Aposteln, Bischöfen und Kirchen für Vorzüge und Vorrechte?

1. **Petrus** ist nach den Aussprüchen der allgemeinen Concilien: der Fürst und das Haupt der Apostel; die Säule, der Felsen des katholischen Glaubens, und die Grundfeste der katholischen Kirche; Er hat von Jesu Christo die Schlüssel des Himmels und die Macht erhalten, die Sünden zu binden oder zu lösen; Er lebt in seinem Stuhlerben bis zur Stunde fort, und übet noch immer seine Gerichtsbarkeit aus; der Herr selbst hat Ihn als Fürsten über die andern aufgestellt, und erhoben auf diese erhabene Ehrenstufe verdiente er auch jenen Glauben zu bekennen, auf den die Kirche Christi gegründet ward; das Fürstenthum seines Apostolates und Hirtenamtes ist mit ihm nicht gestorben, er hat es seinen Nachfolgern hinterlassen, die da in dem apostolischen Stuhle, worinn er der Erste vorsaß, für immer nach ihm noch sitzen werden; ja diesem, als seinem Stuhlerben, hat er die Macht des Ansehens, wie er sie vom Herrn erhielt, übergeben; dem heil. Apostel Petrus hat der Sohn Gottes die Aufsicht über die mit seinem Blute erkaufte Heerde vor seiner Auffahrt anvertraut, um sie nicht ohne Hirten zu lassen, damit er durch die Festigkeit seines Glaubens auch die übrigen stärkte, und ihre Herzen durch seinen feurigen Eifer entflammte.

2. **Der römische Papst** ist nach den Aussprüchen der allgemeinen Kirchenversammlungen: der Nachfolger des heil. Petrus; der Stuhlerbe des Apostelfürsten; der Statthalter Jesu Christi, der Statthalter Gottes auf Erden; also das Haupt, der Primas der Kirche; der Patriarch von Konstantinopel erhält die Ehre des Vorzuges erst nach dem Bischofe von Rom; der römische Bischof hingegen ist der Bischof des ersten Stuhles der allgemeinen Kirche; der Vater und Lehrer aller

ler Christen; Er hat in der Person Petri vom Herrn die volle Gewalt erhalten, die gesammte Kirche zu weiden, zu regieren, zu verwalten; Er ist von Christo, nicht von Menschen oder Synoden aufgestellt als Hirt der Christen; Er allein hat die Völle der Macht, und besitzet die höchste Gewalt über die ganze Kirche; Ihm gebührt zu Folge der Kanonen der volle Primat, die vorzügliche Ehre; in Ihm lebt Petrus als in seinem Stuhlerben noch fort, und übet noch immer seine Gerichtsbarkeit aus; durch seinen Mund spricht der Apostelfürst auf den Concilien; seine Stimme wird daher wie die Stimme Petri von den versammelten Vätern angehört und bewundert. Er ist das Werkzeug des heiligen Geistes; sein Glaube ist immer auch der Glaube der versammelten Väter; die ganze heilige Versammlung glaubet, denket, lehret wie Leo, wie Agatho, wie Adrian, u. s. w. Er ist der weiseste Arzt, der es versteht, das Gift der ketzerischen Seuche durch die Mittel der Rechtgläubigkeit abzutreiben, und den Gliedern der Kirche die Stärke der Gesundheit wieder zu verschaffen; Ihm, der da steht auf dem unerschütterlichen Felsen des Glaubens, überläßt man es, was in der Sache der Ketzerey zu thun sey; was Er verordnet, das muß beobachtet und befolget werden.

Ein jeweiliger Papst, als der da über alle Concilien das Ansehen hat, besitzet nach den Zeugnissen der heiligen Schrift, ja selbst nach dem Ausspruche der allgemeinen Kirchenversammlungen das volle Recht, allgemeine Concilien auszuschreiben, dabey entweder selbst in Person, oder durch seine Legaten vorzusitzen, sie im Falle der Noth aufzulösen, oder zu versetzen; von Ihm verlangen die Väter die Bestättigung ihrer Entscheidungen, damit dadurch das Wort der Wahrheit und das Gesetz der Gerechtigkeit in allen Kirchen verkündet und angenommen werde; Er erkläret und entscheidet oft schon im Voraus durch seine Briefe die Streitfrage, verdammet den Irrthum, und legt das

Glau-

bensbekenntniß vor; Er giebt seinen Legaten dießfalls seine Vorschriften an die Concilien mit, welche die Väter mit Ehrfurcht annehmen. Gemäß dem Ansehen seines höchsten Stuhles ist Er berechtiget, die widerspenstigen Bischöfe, welche ihre Heerden zu lange verlassen, zur Strafe zu ziehen, und ihre Kirchen mit bessern Hirten zu versehen; Ihm müßen Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, und alle, die ein mit der Seelsorge verknüpftes Benefizium erhalten wollen, nach abgelegtem Glaubensbekenntnisse den gebührenden Gehorsam angeloben und schwören; Ihm muß man also gehorchen, und wer den Stuhl des römischen Papstes verläßt, der kann nicht in der Kirche seyn. Die Patriarchen können das Pallium aus den Händen des römischen Bischofes nur nach abgelegtem Eide der Treue und des Gehorsames empfangen.

Zu Folge der höchsten Gewalt, die der römische Bischof über die ganze Kirche hat, kann er einige größere Verbrechen und Sündenfälle seiner Gerichtsbarkeit vorbehalten; aus der nämlichen Ursache werden die Rechtsstreite der Bischöfe vor seinen Richterstuhl gebracht; an Ihn können die Bischöfe appellieren, aber von ihm, als dem höchsten Richter hat keine weitere Appellation mehr statt, und sein Urtheil in Glaubenssachen, die als Gegenstände von größerm Belange an seinen Stuhl gehören, darf Niemand ablehnen; überhaupt darf ohne sein Wissen nichts Neues, nichts in der Kirche bisher Ungewöhnliches beschlossen und eingeführt werden. In Folge seiner Amtspflicht ist er seine Sorgfalt der ganzen Kirche schuldig; Er muß daher für die Aufstellung guter Hirten wachen, und von seiner Hand wird Jesus Christus das Blut der Schafe, die durch die schlechte Leitung pflichtvergeßner Bischöfe zu Grunde gegangen sind, zurückfordern.

3. **Die römische Kirche** ist nach den Aussprüchen der allgemeinen Kirchenversammlungen: das Haupt al-

ler

ler Kirchen; die Mutter und Lehrmeisterinn aller Gläubigen Christi, aller Kirchen; sie hatte von jeher den Primat; Rom ist das Haupt aller Kirchen, die übrigen sind nur Glieder; selbst nach der Anordnung des Herrn hat sie den Vorzug der ordentlichen Gewalt über alle Kirchen, und den vollen und höchsten Primat; diesen Vorzug hat sie in der Person des heil. Petrus, dessen Nachfolger der römische Bischof ist, vom Herrn selbst mit der Völle der Macht empfangen; von ihr als der Urquelle, werden die Bäche des nämlichen Glaubens auf die anderen einzelnen Kirchen abgeleitet.

Bey der römischen Kirche muß man also die Wahrheit suchen; man muß fest und unverbrüchlich beobachten, was immer die Vorsteher dieses Stuhles aus höchster Vollmacht verordnen; ihr müßen die Bischöfe über ihre Kirchensprengel Bericht erstatten; zu ihr muß man in Sachen von höherm Belange die Zuflucht nehmen; durch ihr Urtheil müßen die über den Glauben entstandenen Zweifel und Streitfragen entschieden werden; denn unmöglich kann ein solcher Stuhl, die römische Kirche, etwas als katholische Glaubenswahrheit ausgeben, was nicht Glaubenswahrheit ist, sonst wäre sie nimmer die Mutter und Lehrerinn aller Kirchen.

Sehet da, meine lieben deutschen Glaubensbrüder,

Das ist der heil. Petrus,
Das ist der römische Papst,
Das ist die römische Kirche.

So glaubten, so lehrten, so entschieden die allgemeinen Kirchenversammlnngen, von jener in Nicäa angefangen bis auf die letzte in Trient, vom J. 325 bis 1563; und sollte nun in Zukunft eine Kirchenversammlung gehalten werden, und nicht eben so glauben, eben so lehren, eben so entscheiden: so wisset ihr zum voraus, was ihr von ihr zu halten habet. **Jesus Christus, sein Glaube und seine Kirche, ist heute und gestern und in Ewigkeit der nämliche. Hebr. 13, 8.**

III. Abtheilung.

Zeugnisse der französischen Kirche.

Aus dem II. Jahrhundert.

Der heil. Irenäus,

Der im Jahr 157 nach Lyon gekommen war, wo er auch Bischof und zwar der erste unter den französischen Bischöfen, ihr großes Kirchenlicht und Tugendmuster wurde, stehe hier an der Spitze mit seiner, oben S. 1. angeführten, klassischen, den Feinden Roms so vielen Aerger von jeher verursachenden, Stelle.

Aus dem III. Jahrhundert.

Martianus, Bischof zu Arles, begünstigte die Ketzerey des Novatianus. Faustinus und mehrere andere Bischöfe Frankreichs berichteten darüber an den Papst Stephanus. Um aber ihrem Berichte an den Papst größeres Gewicht zu geben, schrieb Faustinus mehrere Male an den heil. Cyprianus, und bath ihn sehr nachdrück-

drücklich, daß er bey dem Papste Stephanus auf die Verbannung des Martianus, auf dessen Absetzung und Anstellung eines andern Bischofs dringen wolle. Cyprianus schrieb also nach Rom, und machte die nachdrücklichsten Vorstellungen, daß von daher Martianus verdammet, abgesetzet, und an seiner Stelle ein anderer bestimmet werde. Am Schlusse bittet Cyprianus den Papst Stephanus, ihm zu wissen zu machen, wen er statt des Martianus aufgestellet habe, damit man wisse, an wen man in Zukunft sich zu wenden, zu schreiben habe. Man sehe hierüber den Brief des Cyprianus an Stephanus, der zwischen 253 — 257 fällt, und nach der Ausgabe von Basel 1521 nach Erasmus der eilfte im dritten Buche ist.

Aus dem IV. Jahrhundert.

Der erste Kirchenrath von Arles 314.

Dieser Kirchenrath wurde gegen die Donatisten zusammenberufen, und stand von jeher in dem größten Ansehen. Was aber hier bemerket zu werden verdienet, ist dieß, daß die versammelten Väter dem heil. Papste Sylvester von allen Verhandlungen in einem Synodalschreiben Bericht erstattet haben. *)

Der heil. Hilarius, Bischof von Poitiers, gest. 367.

Er ist oben S. 11. schon angeführt worden, und darf also hier nur wieder in Erinnerung gebracht werden.

Aus

*) Coustant. col. 341. ff.

Aus dem V. Jahrhundert.

Drey Päpste.

„In ihren vaterländischen Akten, schreibt **Marchetti** *), finden die französischen Kirchen nur zu sehr die alte Kirchenzucht, in deren Folge man bey jeder Anordnung die Beystimmung des apostolischen Stuhles einholte, entweder vermittelst des Vikarius desselben, welcher der Bischof von Arles zu seyn pflegte, oder geradezu durch einen Ausspruch des Papstes selbst, der die wichtigeren Fälle seiner Entscheidung vorbehielt.“

„Der heilige Papst Zosimus, fährt der angeführte große Geschichtkenner fort, schrieb im Anfange des fünften Jahrhunderts, da er den Metropolitan von Arles als seinen Vikar für Frankreich aufstellte, an die französischen Bischöfe unter andern folgendes: **Wenn sich bey Euch Fälle ergeben sollten, so haben wir beschlossen, daß ihm (dem Bischofe von Arles) darüber Vortrag gemacht werde, wenn nicht etwa die Größe des Geschäftes unsere Untersuchung erheischet.**“ a)

„So hat auch der heil. Papst **Hilarius**, der zu seinem Vikarius den Bischof von Arles, Leontius, bestimmte, unter die Aufträge, die er diesem, als seinem Stellvertreter, machte, das gerechnet, daß derselbe zur Entscheidung vorkommender Fälle einen Kirchenrath versammle: unterdeß hielt sich der Papst ausdrücklich bevor, daß, **wenn Sachen von wahrhaft größerer Wichtigkeit, und welche daselbst nicht be-**

*) In seiner Vorrede zu dem zweyten Theile der Testimonianze.

a) Ad cujus notitiam, siquid illic negotiorum emerserit, referri censuimus, nisi magnitudo caussae nostrum requiret examen. *Epist.* 1. *Cap.* 3.

endiget werden könnten, zu entscheiden seyen, der Ausspruch des apostolischen Stuhles zu Rath gezogen werde." b)

„Auf gleiche Weise schrieb auch der heil. Papst Symmachus an Cäsarius von Arles." c)

Papst Leo der Große.

Im J. 445 spricht dieser heilige Papst in einem Briefe an die Bischöfe der Provinz Vienne: „Erwäget mit Uns, meine Brüder! daß der apostolische Stuhl, gemäß der ihm gebührenden Ehrfurcht, auch von den Bischöfen Euerer Provinz in unzählbaren Berichterstattungen zu Rathe gezogen, und daß durch ihn bey den verschiedenen Appellationen, die dahin, wie es die alte Gewohnheit erforderte, gebracht wurden, die schon gefällten Urtheilssprüche entweder zurückgenommen oder bestättiget worden seyen." d)

Gewiß; dieses Zeugniß ist noch viel bestimmter, als jenes der kurz vorher angeführten drey Päpste.

Der

---

b) S. Hilarii Epist. 8. n. 4. In dirimendis sane gravioribus caussis, et quae illic non potuerint terminari, *Apostolicae Sedis Sententia consulatur.*

c) Epist. 17. n. 1.

Zosimus war Papst vom 18. März 417 bis 26. Dez. 418; Hilarius vom 12. Nov. 461 bis 21. Febr. 468; Symmachus vom 22. Nov. 498 bis 19. Jul. 514. Diese drey Päpste gelten nun doch als Zeugen, wie zu ihrer Zeit und wohl auch schon früher die Verhältnisse der französischen Kirche zu der römischen beschaffen waren.

d) Nobiscum itaque vestra Fraternitas recognoscat, Apostolicam Sedem, pro sui Reverentia, a vestrae etiam Provinciae Sacerdotibus innumeris relationibus esse consultam, et per diversarum, *quemadmodum vetus consuetudo poscebat*, appellationem caussarum aut retractata, aut confirmata fuisse judicia. *S. Leo* Epist. X. ad Episcopos per Prov. Vienn. constitutos anno 445.

Der heil. Vincentius von Lerins.

Das Zeugniß dieses wichtigen Mannes, dessen Schrift erst neulich wieder durch den alten und berühmten Theologen Klüpfel herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet wurde, ist schon oben S. 27. flg. angeführet worden, und empfiehlt sich hier bloß zur Nachlese.

Der heil. Eucherius, Erzbischof von Lyon.

Auch dieser heil. Bischof darf oben S. 29. nur wieder nachgeschlagen werden.

Ceratius, Salonius, Veranus.

Diese drey Bischöfe, wovon die zwey ersten würdige Söhne des kurz zuvor erwähnten Eucherius waren, der letzte aber das Bisthum von Vienne erhalten hatte, schrieben ungefähr im J. 455 in ihrem Briefe an den Papst Leo aus Veranlassung des päpstlichen Schreibens an Flavianus: „Dieser Brief, der deine auszeichnende Lehre enthält, wird in allen Versammlungen der Kirchen so sehr gerühmt, daß durch die wahrhaft gleichlautende Sprache von Allen die Erklärung abgegeben wird, dort, von woher itzt noch die Aussprüche des apostolischen Geistes ausgehen, sey der apostolische Fürstenstuhl mit Recht errichtet worden." Am Schlusse heißt es: „Ich Ceretius begrüße dein Apostolat." „Ich Salonius, dein Verehrer, begrüße dein Apostolat." „Ich Veranus, der Verehrer deines Apostolats, bitte u. s. w." e)

e) Illa specialis doctrinae Vestrae pagina ita per omnia Ecclesiarum conventicula celebratur, ut vere consona omnium sententia declaretur, merito illic *Principa-*

tum

Die Kirchenversammlung zu Arles, im J. 455.

Arles, sonst Frankreichs Mutterkirche genannt, war es, von wo aus die daselbst aus mehrern Provinzen versammelten Bischöfe vor Abhaltung der allgemeinen Kirchenversammlung zu Chalcedon an den Papst Leo schrieben, daß „die römische Kirche vermittelst des heil. Apostelfürsten Petrus den Vorzug über alle Kirchen der ganzen Welt behaupte." f) In dem nämlichen Synodalschreiben sagen sie auch: „Wer immer die Geheimnisse der Erlösung nicht auf die Seite setzet: der schreibt die Schriften deines Apostolates, wie ein Glaubensbekenntniß, in die Tafeln seines Herzens ein, und empfiehlt sie dem festbehaltenden Gedächtnisse, damit er zur Beschämung der ketzerischen Irrthümer desto gerüsteter dastehe." g) In der Antwort auf den Brief des Papstes Leo an Flavianus schreiben sie: „Deiner Sorgfalt gereicht es zur rühmlichen Auszeichnung, daß der Irrthum der Bösen sich nicht verbergen konnte. — Wir bitten also, daß der Herr, der Barmherzige, dein Apostolat erhalte, und auf diese Weise seine in der ganzen Welt zerstreute Kir-

---

tum Sedis Apostolicae constitutum, unde adhuc *Apostolici Spiritus oracula* referuntur. . . Ceretius *Apostolatum* Vestrum saluto. . . Salonius venerator Vestier *Apostolatum* vestrum saluto. . Veranus cultor Vestri *Apostolatus* etc. *Epist.* 98. *inter opera S. Leonis.*

f) Sicut per Beatissimum Petrum Apostolorum *Principem* sacrosancta Ecclesia Romana teneret supra omnes totius mundi Ecclesias *Principatum.* Epist. Episcoporum Galliae 65 inter Epist. S. Leonis T. 1. p. 995. Edit. Ballerini anno 1752.

g) *Apostolatus* Vestri scripta, ut symbolum fidei, quisquis redemptionis sacramenta non negligit, tabulis cordis adscribit, et tenaci, ut ad confundendos haereticorum errores paratior sit, memoriae commendavit.

Kirche in Gnaden ansehe. — Denn wenn du so wachbar bist, so werden sowohl diejenigen, welche für das Heil der Seelen besorgt sind, in ihrem Glauben sorgfältiger, als die andern, welche ein wenig nachläßiger sind, durch ein solches Beyspiel zur Sorgfältigkeit erwecket." h)

Aus dem VI. Jahrhundert.

Avitus, Erzbischof zu Vienne, gest. 525.

Zur Zeit, als der Afterpapst Laurentius dem wahren Papste Symmachus die höchste Würde des Priesterthumes streitig machen wollte, versammelten sich Italiens Bischöfe zu Rom, und fällten am 6. Nov. 502 den endlichen Spruch, daß sie den Papst Symmachus von den wider ihn vorgebrachten Anklagen vor den Menschen losgesprochen erkennten, und alles dem Urtheile des Herrn überließen. Aber schon über die bloße Anmaaßung eines richterlichen Ausspruches, dessen Gegenstand der Papst seyn sollte, beklaget sich Avitus, seiner hohen Tugend wegen geachtet von Klodwig, dem Könige Frankreichs, und von Gondebald, dem Könige Burgunds, der große Gegner der Arianer. Beauftragt von der gesammten französischen Kirche, *) und in deren Namen schreibt er deßhalb im J. 503 an

h) Ad laudem enim sollicitudinis Vestrae pertinet, quod malorum error latere non potuit. . . Respiciat itaque, oramus, conservando *Apostolatum* Vestrum misericors Dominus Ecclesiam suam toto orbe diffusam. . Vobis enim ita invigilantibus, et hi, qui curam animae gerunt, sollicitiores in fide redduntur, et hi, qui parvulo desides sunt, tanto ad sollicitudinem accenduntur exemplo. *Epist. Synodica Ravennii Arelatensis* 99 *inter Epist. S. Leonis Tom. I. p.* 1107.

*) A cunctis gallicanis Fratribus scribere oneratus.

an den hohen Rath zu Rom, wovon er selbst ein Mitglied war: „Als wir das Dekret, das in Betreff des Papstes ergangen war, empfiengen, wurden wir äusserst bestürzt, voll der Ueberzeugung, wie wir es noch sind, daß der ganze bischöfliche Stand zu wanken beginne, wenn das Haupt angegriffen wird. Man kann es nicht leicht fassen, wie und Kraft welches Gesetzes der Obere durch seine Untergebene war gerichtet worden. Wenn der Papst vor einem weltlichen Richterstuhle war angeklagt worden: hätte er an den Bischöfen vielmehr Vertheidiger als Richter finden sollen. — Ich selbst ein römischer Rathsherr, selbst ein christlicher Bischof, beschwöre Euch, daß in Euern Augen der Zustand der Kirche nicht weniger geachtet sey, als der Zustand des Staates; daß Ihr in Eurer Kirche den Stuhl Petri nicht weniger liebet, als im Staate die Herrschaft der Welt (Rom als Beherrscherin der Welt). Wenn bey andern Prälaten etwas wider die Ordnung zu laufen scheint, kann man dieses reformiren: aber wenn man das Ansehen des römischen Oberhirten in Zweifel zieht, läuft nicht ein Bischof, sondern der ganze bischöfliche Stand Gefahr. Es ist euch nicht unbekannt, unter welchen Stürmen wir das Schiff leiten. Fürchtet ihr, wie wir, diese Gefahren, so müsset ihr, wie wir, für die Sicherheit des Steuermannes sorgen. Wenn sich die Schiffleute wider jenen, der das Steuerruder führet, empören: kann man klüglich ihrer Ungestümme nachgeben? Welch eine unmenschliche Nachgiebigkeit wäre es, wenn man sie selbst dem Untergange aussetzte. Jener, der der Heerde des Herrn vorsteht, wird von der Weise und Art, wie er sie anführet, Rechenschaft geben: aber dem höchsten Richter und nicht der Heerde stehet es zu, diese Rechenschaft vom Hirten zu fordern. i)“ Anderswo schreibt

---

i) Diese Stelle findet sich in Beraults Kirchengeschichte B. VI. S. 11. aus Tom. 4. Conc. p. 1362. Die Origi=

schreibt Avitus: „Ihr wisset die Gesetze der kirchlichen Versammlungen, daß wir in Dingen, die den Zustand der Kirche betreffen, sobald irgend ein Zweifel entsteht, zu dem höchsten Priester der römischen Kirche, als zu unserm Haupte, wir seine Glieder unsere Zuflucht nehmen." k) In seinem Briefe an den Papst

---

Originalstellen lauten also: Perlata est sollicitudini nostrae ab Italia in exemplaribus sacerdotalis forma decreti, quam de Papa Symmacho apud Urbem collecti Italiae Antistites ediderunt. - Quam constitutionem licet observabilem numerosi reverendique Concilii reddat assensus: intelligimus tamen, sanctum Symmachum P. si saeculo primum fuerat accusatus, Consacerdotum suorum solatium potius adsciscere, quam recipere debuisse judicium. Quia sicut subditos nos esse terrenis Potestatibus jubet arbiter coeli - - ita non facile datur intelligi, qua vel ratione vel lege ab inferioribus eminentior judicetur. - - - quod Synodus ipsa venerabilis laudabili constitutione prospiciens causam quam, quod salva ejus reverentia dictum sit, pene temere susceperat inquirendam; divino potius servarit examini. - - - Quasi Senator ipse Romanus, quasi Christianus Episcopus obtestor, - - ut in conspectu vestro non sit Ecclesiae minor, quam Reipublicae status. - - Non minus diligatis in Ecclesia Vestra Sedem Petri, quam in Civitate apicem mundi. - - - In Sacerdotibus caeteris potest, siquid forte nutaverit, reformari; at si Papa vobis vocatur in dubium, *Episcopatus jam videbitur, non Episcopus vacillare.* Nostis bene, inter quas haeresum tempestates velut ventis circumstantibus fidei pupem ducamus. Si nobiscum hujusmodi pericula reformidatis, expedit, ut Gubernatorem vestrum participato labore tueamini. - Reddet rationem, qui ovili Dominico praeest, qua commissam sibi agnorum curam administratione dispenset; caeterum non est gregis Pastorem proprium terrere, sed Iudicis.

k) Scitis Synodalium legum esse, ut in rebus, quae ad Ecclesiae statum pertinent, siquid dubitationis fuerit exortum, ad Romanae Ecclesiae *Maximum Sacerdotem* quasi ad *Caput nostrum* membra sequentia recurramus. *Epist.* 36. *S. Aviti Vienn.*

Hormisdas sagt er: „Nicht bloß von Seite der Kirche von Vienne, sondern von Seite des ganzen dir ergebenen Frankreichs versichere ich dich jetzt zuverläßig, daß alle deinen Ausspruch über den Glaubenspunkt ergreifen. Bethe, daß uns das geschminkte Glaubensbekenntniß der Erwähnten eben so wenig täusche, als wenig die offene Wahrheit von der Einigkeit, die du leitest, abführet." l) Noch ist merkwürdig, daß er wegen des Papstes Symmachus an Faustus schrieb, „er wäre in Ansehung der Römischen Kirche so sehr in Furcht und Angst, weil er wisse, daß der bischöfliche Stand wanke, sobald das Haupt angegriffen werde, und daß alle Bischöfe mit dem einzigen Schlage, der den Fürstenstuhl umwerfe, zu Boden stürzen." m)

Möchten doch die Feinde Roms und die Freunde der alten Kirchenzucht, bey der der Papst so wenigen Einfluß in die Regierung der übrigen Kirchen gehabt haben soll, nur unsern alten Avitus, der noch dazu ein Enkel des römischen Kaisers Avitus war, hier und da in die Hand nehmen und — lesen. Vielleicht daß sich ihre gegen Rom aufbrausende Hitze in etwas legte!

Die

l) Jam securus, non dicam de Viennensi, sed de totius Galliae devotione polliceor, omnes vestram super statu fidei captare sententiam. Orate, ut sic nos praedictorum confessio sucata non fallat, sicut ab unitate, quam regitis, veritas comperta non separat. *Epist. ad Hormisdam.*

m) Dum de caussa Romanae Ecclesiae anxii nimis ac trepidi essemus, utpote *nutare statum nostrum in lacessito vertice* sentientes, quos omnes una criminatio percusserat, si statum *Principis* obruisset. *Epist. 31. ad Faustum de Symmacho Papa.*

Die Kirchenversammlung von Orange, im Jahr 529.

Diese Kirchenversammlung ist von der gesammten Kirche an- und aufgenommen worden, und hat daher entscheidenden Werth. Sie sagt, daß die versammelten Väter zufolge der Erinnerung und des Ansehens des päpstlichen Stuhles geglaubt haben, die wenigen von dem apostolischen Stuhle zur Belehrung derjenigen, die anders denken, als sie sollten, übersandten Vorschriften allen zur Beobachtung vorlegen und mit eigener Hand unterschreiben zu müssen. n)

Die Kirchenversammlung von Tours im J. 567.

„Welcher Priester soll sich vermessen gegen solche Dekrete zu handeln, die von dem apostolischen Stuhle ausgegangen sind? . . Und kann wohl die Lehre anderer Schriftsteller, ausser derjenigen, welche der apostolische Stuhl entweder zu allen Zeiten angenommen oder den apokryphischen *) beygezählet hat, irgend eine Gültigkeit haben? Dieß, was sein Ansehen zur Vorschrift gemachet hat, haben unsere Väter von jeher zu bewahren gesuchet." o)

Papst

---

n) Quod nobis secundum admonitionem et auctoritatem *Sedis Apostolicae* visum, pauca capitula ab Apostolica Sede nobis transmissa ad docendos eos, qui aliter, quam oportet, sentiunt, ab omnibus observanda proferre et manibus nostris subscribere deberemus.

*) Die allezeit angenommenen und den apokryphischen beygezählten Bücher, sind die proto- und deuterokanonischen Bücher der heil. Schrift.

o) Quis Sacerdotum contra Decreta talia, quae a *Sede apostolica* processerunt, agere praesumat? - - Et quo-

Papst Vigilius.

Daß in diesem Jahrhunderte, wie in den vorigen, die wichtigeren Geschäfte der französischen Kirche nach Rom berichtet und von daher entschieden werden mußten, beweiset ein Brief des Papstes Vigilius an den Auxanius, Bischof von Arles und Nachfolger des Cäsarius. Zuerst sagt der Papst, daß in dem Kirchenrathe, den Auxanius für vorkommende Fälle versammelt hatte, nach kanonischer und apostolischer Billigkeit solche Entscheidungen gefasset werden sollen, welche mit den Gott gefälligen Vorschriften seiner Vorfahren übereinstimmen könnten. Dann setzt er bey, daß wenn Streitigkeiten über die Religion oder über einen andern Gegenstand, der wegen seiner Wichtigkeit in Frankreich nicht beendiget werden könnte, vorkämen, dieselbe ausführlich berichtet, und dem apostolischen Stuhle zur Entscheidung vorbehalten werden müssen. p)

Diese Gesinnungen wiederholte Vigilius mit den nämlichen Ausdrücken in dem folgenden siebenten Briefe an die Bischöfe Frankreichs, und in dem neunten Briefe an den Aurelianus, den Nachfolger des Auxanius.

Aus

quorum Auctorum valere possit praedicatio, nisi quos Sedes apostolica aut semper intromisit, aut apocryphos fecit? Et Patres nostri hoc semper custodierunt, quod eorum praecepit auctoritas. *Can.* 20.

p) Canonica et apostolica aequitate - - - quae Deo placitis Decessorum nostrorum possint regulis convenire. Si quae vero certamina aut de religione, quod absit, aut de quolibet negotio, quod ibi pro sui magnitudine terminari non possit, totius veritatis indagine diligenti ratione discussa, relationis ad nos seriem destinantes, *Apostolicae Sedi terminanda servate.* Epist. 6. num. 1.

Aus dem VIII. Jahrhundert.

Ein merkwürdiges Beyspiel der Achtung, die nicht nur die römische, sondern auch die französische Kirche gegen den Papst trug, liefert uns die Geschichte des Leo III. Von ihm erzählet Anastasius: „König Karl veranstaltete (i. J. 799) in der Kirche des heil. Petrus eine Versammlung der Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, und des gesammten französischen und römischen Adels, um die Verbrechen, die man dem Papste vorgeworfen hatte, zu untersuchen. Aber alle diese Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte sprachen einstimmig: Wir getrauen uns nicht, den apostolischen Stuhl, der **das Haupt aller Kirchen Gottes ist**, zu richten; denn wir alle werden von ihm, und von seinem Stellvertreter gerichtet; er aber wird von Niemanden gerichtet, so wie es von Alters her gebräuchlich war. Wie es der höchste Priester wird gefunden haben: werden wir ihm kirchlich-gesetzliche Folge leisten.“ q)

Aus dem IX. Jahrhundert.

Karl, der Große.

„Zum Andenken des heil. Apostels Petrus lasset uns **ehren den heiligen römischen und apostolischen Stuhl,** als

q) Fecit Rex Carolus congregari in Ecclesiam Petri Apostoli Archiepiscopos, Episcopos, Abbates et omnem Nobilitatem Francorum atque Romanorum etc. ut crimina, quae adversus Pontificem dicta fuerant, examinarent. Qui universi Archiepiscopi, Episcopi et Abbates unanimiter audientes dixerunt: Nos Sedem Apostolicam, quae est *Caput omnium Dei Ecclesiarum*, judicare non debemus: nam ab ipsa nos omnes et Vicario suo judicamur; ipsa autem a nemine

als welcher für uns die Mutter der apostolischen Würde ist, und die Lehrerinn des kirchlichen Betragens seyn sollte." r)

„Wenn aber Sachen von grösserer Wichtigkeit sollten in Vorschein kommen: so sind sie dem apostolischen Sitze, wie es die heilige Synode verordnet, und die gute Gewohnheit erfordert, vermittelst eines bischöflichen Gerichtes vorzulegen." ſ)

„Aus keinen andern Schriften, als aus denen, welche die römische Kirche unter die kanonischen aufgenommen hat, dürfen Zeugnisse genommen werden; und keine Lehrsätze, als die Lehrsätze derjenigen Lehrer, die Gelasius oder andere Bischöfe jenes heiligen Stuhles gutgeheißen haben, darf man annehmen." t)

Wer kennt aber nicht die Vollwichtigkeit dieser Zeugnisse, die als Staats- und Kirchenbeschlüsse für das ungeheure Reich Karls des Großen galten?

Die

---

mine judicatur, *quemadmodum et antiquitus mos fuit.* Sed ſicut ipſe ſummus Pontifex cenſuerit, canonice obediemus. *Thomaſſin.* Diſſert. in Conc. Rom. ſub Symmacho §. 12.

r) In memoriam B. Petri Apoſtoli honoremus *Sanctam Romanam et Apoſtolicam Sedem*, ut quae nobis Sacerdotalis *mater* eſt dignitatis, eſſe debeat Eccleſiaſticae *Magiſtra* rationis. *Ex capitulo* Caroli. M. a. 801.

ſ) Si autem cauſſae majores in medio fuerint devolutae, ad Sedem Apoſtolicam, ut ſancta Synodus ſtatuit, et *beata conſuetudo* exigit, per judicium Epiſcopale referantur. *Capitul.* L. 6. n. 381.

t) Non ab aliis Scripturis, niſi ab his, quas Eccleſia Romana inter canonicas recipit, teſtimonia ſunt aſſumenda; nec aliorum doctorum, niſi eorum, qui a Gelaſio vel aliis illius Sanctae Sedis Pontificibus ſuſcepti ſunt, dogmata ſunt amplectenda. *Libri Carolini.* L. 1. c. 6.

Die Kirchenversammlung von Tours, im J. 849, und Hincmarus, Erzbischof v. Rheims, gest. 882.

Hincmar war einer der weisesten Männer seiner Zeit, im allerhöchsten Grad eifernd für die Rechte der französischen Kirche, und für die Reinheit der katholischen Lehre. Unter seinem Vorsitze versammelten sich zu Tours 21 Erzbischöfe und Bischöfe, um einen gewissen Nomenoye aus Bretagne, der sich der höchsten Gewalt in seiner Provinz angemaßt hatte, zurechtzuweisen. Sie schrieben ihm einen Brief, worinn sie ihm den Zorn Gottes androhten, alle seine Laster vorwarfen, und unter diesen besonders, daß er dem heil. Stuhle den Gehorsam aufgekündet habe. „Gott der Herr, sagen diese Prälaten, hat es durch geheime aber doch gerechte, Urtheile zugelassen, daß du Herr deines Volkes wurdest. Aber wie betrugest du dich bey deiner Regierung? Hierüber berufen wir uns auf das Zeugniß deines Gewissens, und auf die bittern Klagen der verschiedenen Kirchen, und auf die Seufzer der Adelichen und Unadelichen, der Reichen und Armen, der Wittwen und Waisen, über die du Plagen gehäufet hast aus verdammlicher Habsucht und mit schreckvoller Grausamkeit. Jedoch, weil du den Namen eines Christen noch nicht ganz abgeworfen hast, und wir als apostolische Nachfolger Allen Schuldner sind, dergestalt, daß wir die Guten zur Standhaftigkeit ermuntern, die Verbrecher aber im Namen Gottes zur Buße auffordern: so tragen wir mit deinen Ausschweifungen innigstes Mitleid, und verlangen, dich von deinem Vorhaben mit unsrer väterlichen und bischöflichen Sorgfalt abzurufen. Die Früchte deiner Habsucht sind: das verwüstete Land der Christen und die theils zerstörten, theils mit sammt den Gebeinen und andern Reliquien der Heiligen verbrannten Tempel;

pel; die zu deinem Gebrauche widerrechtlich gewidmeten Besitzungen der Kirchen, diese Gelübde der Gläubigen, dieß Lösegeld unsterblicher Seelen, dieß Erbgut der Armen; die geraubten Erbschaften der Adelichen, und eine so große Menge Volkes theils ermordet, theils unter das Sklavenjoch gebeuget; die mit größter Grausamkeit verübten Räubereyen, Ehebrüche, und allenthalben vollbrachte Schändungen der Jungfrauen; die aus ihren eigenen Sitzen verjagten rechtmäßigen Bischöfe, und dahin, um es gelinder zu sagen, weil wir sie Diebe und Räuber nicht nennen wollen, eingesetzten Miethlinge; — — alle geistliche Stände unter und über sich gekehret. — — Diese Laster kleckten zu deinem Verderben: aber um das Maaß deiner Bosheit voll zu machen, giengst du in deiner Tollkühnheit so weit, daß du den **apostolischen Statthalter des heil. Petrus**, den Papst, **dem Gott den Primat** (den Vorzug) **auf der ganzen Erde eingeräumet hat**, verachteteſt und dadurch die ganze Christenheit **beleidigtest**. — — Wir wissen, daß du dich deßwegen am schwersten versündiget hast, weil du den Brief des **apostolischen Stuhles** verwarfest, in welchem nach deiner Meinung Dinge enthalten seyn sollten, die Dir zum Nachtheile wären. — — Wenn du nun auf unsere wohlmeinende Ermahnung keine Rücksicht nimmst: so wisse, daß für dich kein Platz im Himmel, und bald keiner auf Erden seyn werde; daß du aus deiner eigenen Schuld von der **apostolischen** und von unserer Gemeinschaft durch die Rache des Bannfluches wirst ausgeschlossen werden, und was Gott verhüte, deinen Platz in der Hölle einnehmen wirst." v) Das Jahr

v) Dominus quidem Deus occulto, justo tamen judicio permisit esse te rectorem gentis suae. In quo tamen regimine qualem te exhibueris, testis est conscientia tua, et amarae querimoniae diversarum Ecclesiarum, et afflictiones nobilium et ignobilium, divitum

Jahr darauf wurde Nomenoye vom Engel des Herrn getroffen und starb, schreibt wörtlich Baronius Annal. Eccles. Tom. X. n. 28. a. 850.

Nun trete Hincmarus, sonst gar kein Schmeichler des Papstes, als einzelner Bischof, als einzelner Zeuge auf. In der Vorrede zu seinem Schreiben über die Ehescheidung zwischen dem Könige Lothar und Theutberga sagt er: „Wir alle, jung und alt, wissen es, daß unsere Kirchen der römischen Kirche untergeben, und

---

vitum et pauperum, viduarum et orphanorum, quos damnabili cupiditate et horribili crudelitate vexasti. Sed quia christianum Nomen non penitus abjecisti, et nos ex apostolica successione debitores sumus omnibus, ut bene agentes ad perseverantiam exhortemur, delinquentes autem ad poenitentiam auctoritate divina provocemus: vehementissime tuis excessibus condolemus, et a tuo intuitu paterna et episcopali sollicitudine te cupimus revocare. Cupiditate tua vastata est terra Christianorum, templa partim destructa, partim incensa cum Sanctorum ossibus caeterisque Reliquiis, Possessiones Ecclesiarum, quae fuerunt vota fidelium, redemptio animarum, patrimonia pauperum illicite in tuos usus redacta; haereditates nobilium ablatae, et maxima multitudo hominum et interfecta et servitute oppressa; rapinae crudelissime perpetratae, adulteria, et corruptiones Virginum passim commissae; Episcopi legitimi Sedibus propriis expulsi, et ut mitius loquamur, quia dicere nolumus fures et latrones, mercenarii introducti. - - Satis haec ad tuam perditionem sufficiebant; sed ad cumulum malorum auxisti temeritatem, omnem laesisti Christianitatem, dum *Vicarium Beati Petri Apostolicum, cui dedit Deus Primatum in omni orbe terrarum*, sprevisti. Maximum reatum te contraxisse scimus, quod Epistolam *Sedis Apostolicae* respuisti, existimans aliqua in ea tibi noxia contineri. - - - Si vero nos benigne monentes contempseris, certum tibi sit, nunquam tibi futurum locum in coelo, et cito non futurum in terra: quod tua culpa separatus ab *Apostolica* et nostra societate anathematis ultione, locum habebis (quod avertat Deus) in tartaro. *Conci. Turon.* 849.

und wir Bischöfe vermittelst des Primats des heil. Petrus dem römischen Bischof unterworfen seyen; und eben darum müssen wir, wenn der Glaube, der in der Kirche allezeit lebendig ist und mit Hülfe des Herrn fortblühen wird, bestehen soll, euerm apostolischen Ansehen Gehorsam leisten." x) — Er schreibt auch: „Durch alles dieses wird bewiesen, daß eine Provinzial-Kirchenversammlung die Urtheilsprüche der Bischöfe, eine allgemeine Kirchenversammlung aber die Entscheidungen oder abweichenden Urtheile der Provinzialversammlung entweder gutheiße oder verbessere; hergegen der apostolische Stuhl die Urtheilssprüche sowohl der Provinzial- als allgemeinen Kirchenversammlungen zurückrufe, wieder belebe und bestätige, wie es die Briefe des Leo, Gelasius und der übrigen römischen Bischöfe, und die Synode von Sardika augenscheinlich erweisen." y) — In seinem Buche von der Vorerwählung lesen wir: „Den Katholiken muß das genug seyn, was die Mutter aller Kirchen lehret; man muß sich nach dem richten, was jene römische

---

x) Omnes senes cum junioribus scimus, nostras Ecclesias *subditas* esse Romanae Ecclesiae, et *nos Episcopos in Primatu* Beati Petri *subjectos esse* Romano Pontifici; et ob id *salva fide*, quae in Ecclesia semper vigilat, et Domino cooperante florebit, *nobis est vestrae auctoritati obediendum. Epist. Hincmari ad Nicolaum Papam I. de divort. inter Loth. et Teutberg.*

y) Quibus omnibus demonstratur, quia Synodus Comprovincialium Episcoporum judicia, generalis autem Synodus comprovincialium dijudicationes, sive dissensiones vel probet vel corrigat; apostolica vero Sedes et comprovincialium et *generalium retractet, refricet, et confirmet judicia:* sicut Epistolae Leonis atque Gelasii, caeterorumque Rom. Pontificum, et Sardicensis Synodus evidenter ostendunt. *De Divortio L. 1. edit. Paris. de a. 1615. p. 462.*

mische Kirche glaubt.“ z) Anderswo schreibt er: Der heil. Petrus, der zu Christus einen wahren Glauben erwecket und eine wahre Liebe getragen hat, bekam auf eine besondere Weise die Schlüssel zum Himmelreiche, und den Vorzug der richterlichen Gewalt.“ a) Wiederum: „Die römische Kirche ist die Lehrmeisterinn, Mutter und das Haupt aller Kirchen. — — Der Sorge des römischen Bischofes gehört die gesammte Kirche an.“ b) Abermal: „Wie der selige Papst Innocentius lehret: Wir müßen uns nach dem richten, was die römische Kirche beobachtet, von der wir, wie man gar nicht mehr zweifeln darf, den Grundanfang des heiligen Unterrichts empfangen haben.“ c) Endlich: „In Hinsicht auf alle zweifelhafte und dunkle Gegenstände, die den Inhalt des wahren Glaubens oder die Sittenlehren betreffen, ist die heilige römische Kirche als die Mutter, die Lehrmeisterinn, die Säugamme und Lehrerinn aller Kirchen zu Rathe zu ziehen, und auf ihre heilsame Erinnerungen zu halten. Sie muß

z) Catholicis hoc debet sufficere, quod *omnium Ecclesiarum Mater* docet; oportet hoc sequi, quod illa Romana Ecclesia credit. *De Praedest.* c. 14.

a) Beatus Petrus, qui Christum vera fide confessus, vero est amore secutus, specialiter claves Regni coelorum, et *Principatum judiciariae* potestatis accepit. *Epist.* 33 *ad Episc. Laudunens. Nepotem suum.*

b) Romana Ecclesia *omnium Ecclesiarum Magistra, Mater* et *Caput* est - - - ad Romani Pontificis sollicitudinem *universalis Ecclesia* pertinet. Oper. Tom. II. p. 630. 778.

c) Sicut beatus Papa Innocentius docet: oportet nos hoc sequi, quod Ecclesia Romana custodit, a qua *principium sacrae institutionis* nos accepisse dubium non est. *Canonicae litterae ab Ordinatoribus datae Hedelnufo Episc. Laudun. ad Clerum etc. ab Hincmaro Rhemensi anno* 857. *Vide Baluz. Tom. II. formulae promot. Episc.*

muß besonders von jenen Kirchen zu Rath gezogen werden, die, wie die unsrige, durch ihre Hülfe in Jesu Christo erzeuget, und durch sie mit der Milch der christlichen Lehre aufgenähret worden ist." d)

Die Jahrbücher von Metz a. J. 863, und die Chronik von Prüm a. J. 859.

„Mit dem Stempel der Thorheit müßen diejenigen gewappelt werden, die da geglaubt haben, daß jener Stuhl Petri durch irgend einen verkehrten Lehrsatz betrügen könne: er, der weder betrogen hat, noch durch irgend eine Ketzerey jemals betrogen werden konnte." e)

Frankreichs Bischöfe versammelt im J. 860.

„Wir sind, schreiben diese Bischöfe an Papst Nikolaus I., durch viele apostolische Urkunden und durch viele Verordnungen der Päpste belehret worden, daß wir, sobald die heilige Kirche durch irgend eine Neuerung beunruhiget wird, zu dem Gipfel deines heiligen Apostolats, der durch den Glauben und Namen des Apostel-Fürsten eingeweihet worden, mit Demuth unsere Zuflucht nehmen, und die so heilsamen Satzungen wahrer Weisheit von dort her holen, wo Christus, un-

d) De omnibus dubiis vel obscuris, quae ad rectae fidei tenorem, vel pietatis dogmata pertinent, sancta Romana Ecclesia, et *omnium Ecclesiarum Mater et Magistra*, *nutrix et doctrix* est consulenda, et ejus salubria monita tenenda. Aus Bossuet *Polit. sacrée.*

e) Stultitiae elogio notandi sunt, qui illam Petri Sedem aliquo pravo dogmate fallere posse arbitrati sunt; quae *nec fefellit*, *nec* ab aliqua haeresi *unquam falli potuit.*

unser sanftmüthiger Meister und unser höchstes **Haupt**, **den Grund der Kirche** geleget hat." f)

Ratramnus, Abt von Korvey, gest. 870.

In seinem Werke, das er auf Befehl der französischen Bischöfe zur Rechtfertigung der lateinischen Kirche gegen die griechische geschrieben hat, sagt er: „Aus den alten Urkunden ersehen wir durch aus, daß das **Ansehen** des römischen Bischofes **über alle Kirchen Christi** hervorrage, so daß ihn alle Bischöfe für ihr **Haupt** halten, und daß alle Verfügungen in kirchlichen Angelegenheiten von seinem Ausspruche abhangen, daß nach seinem Gutdünken entweder das bestehende Gesetz bleibe, oder der Fehler verbessert, oder eine neue Verordnung gemacht werde. — **Was immer für Kirchenversammlungen** durch seinen Ausspruch bestättiget worden sind: diese haben ihre Gültigkeit beybehalten; was aber er verdammet hat: das wurde für nichts geachtet, und konnte kein Ansehen erlangen." g)

---

f) Apostolicis documentis et Pontificalibus Decretis multipliciter informamur, ut vestri sanctissimi Apostolatus apicem, Principis Apostolorum fide et nomine consecratum, quoties sancta Ecclesia *aliqua novitate pulsatur*, humiliter adeamus, ibique veri consilii saluberrima instituta sinceriter hauriamus, ubi mitis Magister Christus et summum *Caput* nostrum *fundamentum Ecclesiae* posuit. Epist. Episc. Galliae ad Nicol. I. Papam a. 860. Vide Sirmond. Tom. III. p. 158.

g) Ex antiquis monumentis cernimus omnino, Romani Pontificis *authoritatem super cunctas Ecclesias Christi* praeeminere, ut omnes Episcopi illum habeant *caput*, et ad ejus judicium pendeat, quidquid in Ecclesiasticis negotiis disponitur, ut ex ejus arbitrio vel

Die Kirchenversammlung zu Ponthyon i. J. 876.

Zu Ponthyon in dem Bisthume Chalon an der Marne waren im J. 876 9 Erzbischöfe, 42 Bischöfe und 5 Aebbte versammelt. Man weiß aus der Geschichte, mit welchem Muthe und mit welcher Standhaftigkeit sie die alten Gebräuche, die Rechte der Metropoliten und die Gerechtsame ihrer Kirchen behaupteten, trotz der Vorwürfe, die ihnen der Kaiser Karl der Kahle häufig darüber gemacht hatte, und gegen die auf Andringen des Kaisers vom Papste veranstaltete Anstellung des Ansegisus von Sens zum Primas von Gallien und Deutschland. Nichts desto weniger machten sie, worunter auch Hincmarus von Rheims war, folgende zwey Gesetze: „Wir verordnen, daß die heilige römische Kirche so, wie sie **das Haupt aller Kirchen** ist, von allen geehret und verehret werde, und es ihr unverwehrt sey, die gehörige Krafteinwirkung zu behaupten, und für die ganze Kirche Sorge zu tragen." „Wir verordnen, daß dem Herrn und unserm geistlichen Vater, Johannes, dem höchsten Bischofe und dem **allgemeinen Vater** von Allen stets Ehre erwiesen, und daß, was er zufolge seines heiligen Amtes mit apostolischer Macht und Gewalt verordnet, **mit höchster Verehrung von Jedermann aufgenommen, und ihm der gebührende Gehorsam in allen Stücken fortwährend geleistet werde.**" h) Die nämliche Kirchenversammlung er-

---

vel maneat constitutum, vel corrigatur erratum, vel sanciatur, quodcunque fuerit innovandum - - *Quaecunque Concilia* ejus sententia roborata sunt, rata manserunt; quae vero damnavit, pro nihilo reputata fuerunt, nec auctoritatem ullam habere potuerunt. *Ratramnus Corberensis in opere adversus graecos.*

h) Statuimus, ut sancta Romana Ecclesia, sicut est *caput omnium Ecclesiarum*, ita ab omnibus honoretur et veneretur; et liceat ei debitum tenere vigorem, et pro *universali Ecclesia* exhibere curam.

Sta-

erkläret sich auch dahin, daß Dinge von größerer Wichtigkeit dem päpstlichen Stuhle vorzulegen seyen: „Die Lehren der Väter unterweisen uns, daß, wenn sich **Angelegenheiten oder Sachen von größerer Wichtigkeit** ereignen, dieselben vor den apostolischen Stuhl allemal müssen gebracht werden, so wie die Autorität lehret, und ein **alter Brauch** obwaltet. Unglücksstreiche und Trübsalen unsrer Kirche und unserer Mitbürger, nämlich Mordthaten und Todtschläge, Ehebrüche, Hurereyen, Räubereyen, Sakrilegien, und die andern Lasterthaten, die zu erzählen Niemand im Stande ist; alles dieß, was unsre Kirche dieses Jahr von Ludwig dem Könige (Deutschlands), wie auch von Ludwig, seinem Sohne, und von ihren Anhängern erduldet hat, machen wir Eurer Heiligkeit zu wissen." i)

Die Kirchenversammlung zu Trojes, i. J. 878.

Die zu Trojes versammelten Bischöfe, deren 26 waren, ließen an den Papst Johannes VIII. folgendes Sendschreiben ergehen:

Heiligster Herr! Hochwürdigster **Vater der Väter**, Johannes, der **katholischen** und **apostolischen** heiligen Kirche, nämlich des **ersten Sitzes zu Rom** Bischof!

Statuimus, ut honor Domino et spirituali Patri nostro Joanni summo Pontifici et *universali Papae* ab omnibus conservetur, et quae secundum sacrum ministerium suum authoritate apostolica decreverit, *cum summa veneratione ab omnibus suscipiatur, et debita illi obedientia in omnibus conservetur.*

i) Paternis magisteriis instruimur, ut si quae *majora negotia vel majores caussae* exortae fuerint, ad *Sedem Apostolicam*, prout Auctoritas docet, et *mos antiquus* obtinuit, semper referantur. Calamitates, et miserias Ecclesiae nostrae ac civium nostrorum, quas hoc anno a Ludovico Rege itemque a Ludovico filio ejus et complicibus eorum, caedes videlicet et ho-

Wir Söhne, Diener und Lehrjünger deiner Autorität, wir Bischöfe in Frankreich und in den Niederlanden. wir bezeugen unser Beyleid zu dem, was böse Menschen und Diener des Teufels an unsrer heiligen Mutter und an der Lehrmeisterinn aller Kirchen verübet, und wodurch sie ihre schmerzlichen Wunden nur noch mehr vergrößert haben. Wir weinen und trauern mit Dir; und das Urtheil Deiner Autorität, das Du dem Vorrechte des heil. Petrus und des apostolischen Stuhles gemäß über sie und über ihre Mitschuldige gefället hast, unterstützen wir mit unsrer Stimme, mit unserm Worte, einhellig, und mit dem Schwerte des heil. Geistes, d. i. mit dem Worte Gottes, womit wir sie tödten. Nämlich diejenigen, die Du, wie gesagt, excommunizirt hast, halten auch wir für Excommunizirte; die Du von der Kirche ausgestossen hast, stessen auch wir aus; die Du mit dem Bannfluche beleget hast, halten auch wir für damit Belegte; und die nach vollbrachter Leistung gesetzlicher Genugthuung Deine Autorität und der apostolische Sitz wieder aufgenommen hat, werden auch wir aufnehmen." k)

Aus

homicidia, adulteria, fornicationes, rapinas, sacrilegia, et caetera flagitia, quae nullus enumerare potest, Ecclesia nostra perpessa est, Vestrae Serenitati innotescimus. *Libellus proclamationis Ecclesiae Rhemensis in Concilio Pontigonensi. a.* 876.

k) Domine Sanctissime ac Reverendissime *Pater Patrum*, Joannes, *catholicae* atque *apostolicae* Ecclesiae sanctae videlicet *Romanae primae Sedis* Papa. . . Nos *Filii, Famuli et Discipuli* Vestrae auctoritatis, Galliarum et Belgicarum Episcopi, his, quae super vulnera dolorum vestrorum maligni homines ac ministri Diaboli, addentes, in sanctam *Matrem nostram* ac *Magistram omnium Ecclesiarum* commiserunt, compatimur, et dolori vestro consentes condolemus, at-

Aus dem X. Jahrhundert.

Gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts sprechen Frankreichs Bischöfe in der Sache des Erzbischofes Arnulphus zu dem Papste Johannes XVI., wie folgt: „Endlich treten wir dem Ausspruche des Herrn bey, da er sagt: Wenn dein Bruder gegen dich gesündiget hat u. s. w., so sage es der Kirche; wenn er die Kirche nicht höret u. s. w. Vater! steh der einstürzenden Kirche bey, und fälle den Urtheilsspruch; laß uns an Dir den **andern Petrus** gewahr werden; die römische Kirche fälle den Urtheilsspruch, damit wir einsehen, warum wir **Deinem Apostolate den Vorzug vor den andern geben müßen.**" 1)

Odo, Abbt von Cluny, gest. 942.

Dieser zu seiner Zeit durch Wissenschaft und Tugend ausgezeichnete, bey Niedern und Hohen allgemein

---

atque judicium vestrae Auctoritatis, quod Privilegio B. Petri et *Sedis Apostolicae* in eos et complices eorum protulistis, voto, voce et unanimitate nostra, atque gladio spiritus sancti, quod est verbum Dei, eos interimentes persequimur. Scilicet quos, sicut praediximus, excommunicastis, excommunicatos tenemus; quos ab Ecclesia abjecistis, abjicimus; quos anathemizavistis, anathematizatos esse judicamus, et quos regulariter satisfacientes *Vestra Auctoritas* et *apostolica Sedes* receperit, recipiemus. *Aymon l.* 5. *de gestis Francorum. c.* 37.

1) Tandem imus in sententiam Domini dicentis: si peccaverit in te frater etc. dic Ecclesiae; si Ecclesiam non audierit etc. Adesto Pater ruenti Ecclesiae, et sententiam profer in medium; sentiamus in vobis *alterum Petrum; ferat Romana Ecclesia* sententiam, ut intelligamus, cur *inter caeteros Apostolatum Vestrum* praeferre debeamus.

mein geschätzte Mann, drückt seine Gesinnungen gegen den Papst also aus: „Aus allen Menschen wird der einige Petrus gewählet, um allen Völkern, die da berufen sind, und allen Aposteln und allen Vätern der Kirche vorgesetzet zu werden, damit, wenn gleich viele Priester bey dem Volke Gottes sich befinden, doch Petrus Alle regiere, die hinwiederum Christus vorzugsweise regieret.“ Odo setzet bey: „Christus hat die Gewalt zu binden und zu lösen in der Person des heil. Petrus zwar auch den Regenten der nämlichen Kirche verliehen: aber er wollte sie nicht allen auf dieselbe weise verliehen haben.“ m)

Aus dem XI. und XII. Jahrhundert.

Der heil. Ivo, Bischof von Chartres, geb. 1025. gest. 1115.

Ivo, dieser eifrige Verfechter der Kirchenzucht, dieser große Kenner und Sammler der Kirchengesetze, das Orakel seiner Zeit, bey dem man sich in den schwersten Zweifeln Raths erholte, dieser unerschrockene Mann, der in seinem Leben nie dem Mächtigen, nie den höchsten Fürsten schmeichelte, schreibt kurz und gut: „Den Urtheilen und Verordnungen des apostolischen Stuhles sich widersetzen, heißt fürwahr sich das Merkmal der

m) De toto mundo *unus* eligitur Petrus; qui et *universorum* gentium vocationi, et *omnibus Apostolis, cunctisque* Ecclesiae *Patribus praeponatur*, ut quamvis in populo Dei multi sacerdotes, *omnes* tamen *regat* Petrus, quos principaliter regit Christus etc. qui etiam ejusdem Ecclesiae Rectoribus potestatem ligandi atque solvendi in persona Beati Petri concessit, sed non omnibus *eodem modo* concessas voluit. *Odo Cluniacensis. L. 4. collat. cap. 19.*

der ketzerischen Gottlosigkeit aufdrücken." n) Ivo redet hier von einem Ausspruche des Papstes Urban II. Anderswo schreibt er: „Weil wir gelernet haben, daß die Urtheilsprüche der römischen Kirche von Niemand Anderm ausser derselben können widerrufen werden: so geben wir denen, die da klagen, daß sie durch ihr Ansehen seyen zu sehr gedrücket worden, den Rath, daß sie von ihr zu ihr die Zuflucht nehmen, und von dorther Erleichterung erwarten, von wo her sie über Drückung klagen." o) Wiederum behauptet er, daß der Papst der **allgemeine Hirt** der Heerde und zur Bewachung aller Kirchen aufgestellet sey. p)

Als er i. J. 1112 von Johannes, Erzbischofe zu Lyon, mit den übrigen Bischöfen der Provinz Sens eingeladen wurde, um der Kirchenversammlung zu Ansan beyzuwohnen, in welcher das vom Papste Paschal II. dem Kaiser Heinrich V. ertheilte Privilegium der Investituren untersuchet werden sollte: so weigerte er sich, dahin zu kommen, und schrieb mit Uebereinstimmung seiner Mitbischöfe einen Synodalbrief an ihn, worinn er sich und diese also entschuldiget: „Wir finden es nicht für rathsam zu solchen Versammlungen zu kommen, in welchen wir jene Personen, gegen die verhandelt wird, nicht verdammen, noch richten können; weil es erwiesen ist, daß sie weder unserm Gerichte, **noch dem Gerichte irgend eines andern Menschen unterworfen** sind. . . Wir wollen die vornehmsten

n) Sedis Apostolicae judiciis et constitutionibus *obviare*, plane est *haereticae pravitatis* notam incurrere. *Ivo Carnot. Epist.* 8.

o) Quoniam judicia Romanae Ecclesiae a nemine foris retractari posse didicimus, siqui aliquando se praegravatos illius auctoritate conqueruntur, hoc eis consilium damus, ut ab ipsa ad ipsam confugiant, et inde exspectent levamen, unde se conqueruntur accepisse gravamen. *Idem Epist.* 159.

p) *Idem Serm.* 2. *de cathedra Petri et Epist.* 48.

sten Schlüssel der Kirche ihrer Gewalt nicht berauben, es möge was immer für eine Person die Stelle Christi vertreten, ausser sie weiche von der evangelischen Wahrheit offenbar ab." q)

Aus dem XII. Jahrhundert.

Der heil. Bernhardus

verdiente hier vor Anderen, genannt zu werden. Aber er ist schon oben S. 48. unter den Vätern und Schriftstellern der Kirche aufgeführt worden, und empfiehlt sich itzt bloß der Rückerinnerung.

Der ehrwürdige Petrus, Abbt von Cluny, gest. 1156.

Er theilte stets mit dem heil. Bernhard und mit dem Abbte Süger die Ueberlegenheit des Verdienstes und des Ruhmes über die großen Männer derselben Zeit. An den heil. Bernhard schreibt er: „Dieß hat die unverwerfliche Autorität des heiligen Stuhles festgesetzt: wir aber dürfen uns nicht entgegensetzen, noch jemals, was keinem Sterblichen erlaubt ist, über sein Urtheil urtheilen." r)

Go=

q) Ad haec non videtur nobis utile consilium ad ea Concilia venire, in quibus non possumus eas personas, contra quas agitur, condemnare, vel judicare; quia nec nostro *nec ullius hominum* probantur *subesse judicio*, - - - Excusamus innocentiam nostram, quia et principales Ecclesiae claves nolumus sua potestate privare, quaecunque Persona vices Christi habeat, nisi manifeste ab Evangelica Veritate discedat.

r) Haec *irrefragabilis* sanctae Sedis sanxit *auctoritas*: nos enim, quia contraire non debemus, nec de ejus un-

Gofridus, Abbt zu Vendome, gest. i. J. 1132.

„Wenn jemand in Auslegung der Kirchengesetze anders, als der apostolische Stuhl urtheilet, dieser ist, sey er, wer er wolle, nicht verständig, sondern unverständig; er wird nicht für einen Verehrer oder Ausleger des göttlichen Gesetzes, sondern für einen Verfälscher und Unterdrücker ohne allen Zweifel anerkannt." s)

Hugo, Prior zu St. Viktor, gest. 1142.

Hugo, einer der größten Theologen seiner Zeit, und von einigen die Zunge des heil. Augustinus genannt, sagt mit wenigen, aber kräftigen Worten: Der apostolische Sitz hat **den Vorzug** vor allen Kirchen der Welt. t)

Petrus von Blois, gest. 1200.

Dieser schätzbare Schriftsteller, der in der weltlichen und geistlichen Litteratur so gut zu Hause war, und sich besonders durch seinen Eifer für die Kirchenzucht und Kirchensatzungen auszeichnete, sagt in einem seiner Briefe: „Wir erkennen den **Vorzug** des apostolischen Stuhles, die **Lehrmeisterinn** aller Kirchen an." u) An den Papst Urban schreibt er: „Dieser Stuhl

unquam, quod nulli mortalium licitum est, judicio judicare. *Petrus Cluniac. in Epist. ad Bernard.*

s) Siquis Apostolicae Sedi contrarium sentit, non sapit, quicunque est ille, sed desipit; non cultor, vel expositor divinae legis, sed insidiator et oppressor indubitanter agnoscitur. *Gofridus Epist.* 30.

t) Apostolica Sedes cunctis in orbe terrarum *praefertur* Ecclesiis. Hugo a S. Victore.

u) *Eminentiam* Apostolicae Sedis, *Magistram* omnium Ecclesiarum profitemur. *Petr. Bless. Epist.* 68.

Stuhl, die Säule und Grundfeste der **Wahrheit**, hat den Stand der Unverletzlichkeit erhalten." x)

Sechs Bischöfe im J. 1140.

Unter den Briefen des heil. Bernhardus findet sich einer, in welchem 6 Bischöfe an den Papst Innozenz schreiben: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß das, was durch das apostolische Ansehen bekräftiget wird, immer als gültig bestehe, und durch keines Menschen Ränke geschwächet, durch keines Menschen Neid verderbet werden könne." y)

Aus dem XIII. Jahrhundert.

Die Gegner des Papstes erlassen uns gerne die Pflicht, aus diesem Jahrhunderte Zeugnisse anzuführen, indem es ohnehin gegen ihren Willen dem römischen Stuhle zu geneigt war. Ich will also nur an zwey, in diesem Zeitraum lebende, große Männer, an die berühmten Doktoren von Paris, **Thomas** und **Bonaventura** erinnern, und da sie schon oben S. 52. flg. angeführt wurden, bloß um ihre Nachlesung bitten. Doch ich kann es mir nicht versagen, noch beyzusetzen, was Philippus, König von Frankreich, der doch mit dem Papste wegen seiner Ehescheidung mit der Isenburgis gar nicht auf vertrautem Fuße stand, an Innozenz III. i. J. 1209 geschrieben hatte, daß „das Urtheil

---

x) Haec sedes *columna et fundamentum veritatis*, statum incolumitatis accepit. *Idem Epist.* 99. *ad Urban.*

y) Nulli dubium est, quod ea, quae Apostolica firmantur Autoritate, rata semper existant, nec alicujus possunt deinceps mutilari cavillatione, vel invidia depravari. *Epist. inter illas S. Bernardi* 370.

über den römischen Papst Gott allein aufbehalten werde und gebühre." z)

Aus dem XIV. Jahrhundert.

Die französische Nation, im J. 1305

Ueberreichte gegen den verstorbenen Papst Bonifazius VIII. eine Schrift dem neu erwählten Papste Clemens V. und sagt darinn unter andern: „Es entsteht hier nicht die Frage über die Ketzerey des Papstes, inwiefern er einst Papst war, sondern inwiefern er ein Privatmann war; als Papst konnte er kein Ketzer seyn, sondern nur als Privatmann. **Auch konnte nie irgend ein Papst als Papst ein Kezer seyn.** Eben deßwegen, wenn es sich über die Ketzerey des verstorbenen Papstes fragt, ists nicht vonnöthen, daß man eine allgemeine Kirchenversammlung halte. Denn Du, heiligster Vater, bist der Statthalter Jesu Christi; du stellest den ganzen Körper der Kirche vor; du hast die Schlüssel zum Himmelreiche; und die ganze versammelte Kirche könnte in dem erwähnten Geschäfte nichts ohne dich, könnte nur durch dich richterlich erkennen, zufolge der Satzungen der Väter, und zufolge des Ausspruchs des Rechtes und der heiligen Kirche Gottes." a) Fürwahr; Worte voll Klarheit und Deutlich-

z) Romani Pontificis judicium Deo soli servari ac deberi. *Philipp. Gall. Rex in Epist. ad Innoc. III. ad ann.* 1209.

a) Non quaeritur de haeresi Papae quondam ut Papae, sed ut privatae personae, nec ut Papa potuit esse haereticus, sed ut privata persona. *Nec unquam aliquis Papa ut Papa potuit esse haereticus.* Et ideo, cum de ejus mortui haeresi quaeritur, non habet congregari concilium generale. Estis enim vos Pater Sanctissime Jesu Christi Vicarius, totum corpus Ec-

lichkeit, Worte im Namen der ganzen Nation ausgesprochen!

Stephanus, Bischof zu Paris, i. J. 1324.

Mit Uebereinstimmung des gesammten Domkapitels von Paris und des Guilielmus, Erzbischofes von Vienne, unter dem Beytritt von dreyundzwanzig Doktoren der Theologie und von neun und dreyßig Mitgliedern der Sorbone setzte Stephanus, Bischof von Paris, wie es in der Geschichte der parisiensischen **Universität** erzählet wird, über den römischen Stuhl i. J. 1324 folgendes fest: „Wir erwogen mit ihnen (mit dem Dechant des Domkapitels, mit dem Domkapitel u. s. w.) daß die heilige römische Kirche, die **Mutter und Lehrmeisterinn** aller Gläubigen, auf jenem so festen Bekenntnisse Petri, des Statthalters Christi, gegründet ist; zu ihr, als der allgemeinen Regel der katholischen Wahrheit gehöret die Gutheißung oder Verwerfung der Lehren, die Erklärung der Zweifel, die Bestimmung der Verhaltungsmaaßregeln und die Widerlegung der Irrthümer u. s. w." b)

Die Sorbone.

Die hohe Schule zu Paris behauptet und beweiset in der theologischen Abhandlung, die sie dem Papste

---

Ecclesiae repraesentans, qui claves regni coelorum habetis: nec congregatum totum concilium generale sine Vobis, et nisi per Vos posset cognoscere de negotio supradicto, juxta Patrum sancita sententiamque juris et Ecclesiae Sanctae Dei.

b) Nos attendentes cum eis, quod Sacrosancta Romana Ecclesia, fidelium omnium *Mater et magistra*, in firmissima Petri Christi Vicarii confessione fundatur, ad quam *velut ad universalem regulam Catholicae ve-*

Klemens V. übergeben hatte, „daß die Autorität des Papstes in der Kirche die höchste sey, daß sein Glaube nie abnehme, daß er Macht habe, im Glauben gerichtlich zu entscheiden" c) Eben dieselbe bezeuget i. J. 1387 in ihrer Anrede an den Papst, „daß die Entscheidung des Glaubens, die Gutheißung der katholischen Wahrheit und die Verfluchung der ketzerischen Gottlosigkeit zum Stuhle Petri gehöre." d) Und da sie i. J. 1396 in der Sache des Afterpapstes Benediktus XIII. oder des Petrus Luna an den künftigen, wahren und rechtmäßigen Papst appellirte, setzte sie die Worte bey: „Es ist gewiß, daß der römische Bischof, als Statthalter Christi, **keinen Obern** habe, da auch Christus keinen hatte, und die katholische Kirche, welche er von und durch sich selber gestiftet hatte, dem Petrus als dem Haupte zur Regierung übergab." e)

Aus dem XV. Jahrhundert.

Petrus d'Ailly, oder von Alliako, Kardinal-Bischof von Cambrai, gest. 1419 oder 1424.

Petrus von Alliako, geb. 1350 gehöret eigentlich ins vierzehente und fünfzehnte Jahrhundert zugleich. Er war

---

veritatis pertinet approbatio doctrinarum et reprobatio, declaratio dubiorum, determinatio tenendorum, et confutatio errorum etc.

c) *Supremam* in Ecclesia *Auctoritatem*, *fidem nunquam deficientem*, *judicialiter in fide definiendi* potestatem.

d) Ad Petri cathedram pertinere determinationem fidei, approbationem veritatis catholicae, et haereticae pravitatis detestationem.

e) Certum est, Episcopum Romanum, tanquam Vicarium Christi, *non habere superiorem*, cum Christus non habuerit, et Ecclesiam Catholicam a se et per se fundatam Petro tanquam capiti tradiderit gubernandam.

war Doktor der Sorbone, Kanzler der Universität zu Paris, Kardinal und Bischof zu Cambrai. Er wohnte den beyden Kirchenversammlungen zu Pisa und Konstanz bey, und zeichnete sich durch seinen ausserordentlichen Eifer, das damalige Schisma zu vertilgen, rühmlichst aus. Dieser große Mann schreibt: „Die Regierungsgewalt war in Petro und in den übrigen Aposteln nicht gleich, sondern nach der Einsetzung Christi war Petrus in Hinsicht auf diese Gewalt größer und hatte über andere den **Vorzug**. Deßwegen konnte er in vielen Stücken **die erste** (ursprüngliche) **Gewalt der Weide** bey ihnen binden und beschränken." f) Anderswo schreibt er: „Der Herr hat dem Petrus, sowohl für sich als auch für seine Nachfolger, die **Gewalt, Diener der Kirche aufzustellen und die Gerichtsbarkeit zu bestimmen**, mitgetheilet, da er sprach: **Weide meine Schaafe** u. s. w., d. i. sey der allgemeine Hirt und **Vorsteher**, dem die Aufstellung und allgemeine Regierung der Schaafe und des Schafstalles angehöret." g) **Die Völle** der Gerichtsbarkeit, sagt er wiederum, beruhet, eigentlich zu reden, nur allein in dem römischen, oder höchsten Bischofe, **der** dem Petrus nachfolget; denn „eigentlich zu reden, sagt man, daß irgend eine Macht in demjenigen sich völlig befinde, der sie allgemein ausüben und von Amtswegen an alle vertheilen kann: **Diese** Macht aber be-

---

f) In Petro et caeteris Apostolis non fuit aequalis potestas regiminis, sed ex Christi institutione in hac potestate Petrus fuit *major* et *praefuit* aliis. Ideo in multis *primam ordinis potestatem* ligare et cohibere potuit in eis. *Petrus de Alliaco in quaestione, utrum Petri regula servetur. n.* 20.

g) Dominus contulit Petro pro se et suis Successoribus *auctoritatem disponendi Ministros Ecclesiae et determinandi jurisdictionem* dicens: *pasce oves meas* etc. id est: sis Pastor et *Praelatus generalis*, ad quem pertinet dispositio et regimen *generale* ovium et ovilis. *Idem Lib. de Autoritate Ecclesiae Cap. I.*

findet sich nur in dem Papste allein." h) Noch als Kanzler der Universität und im Namen der theologischen Fakultät sprach dieser Gelehrte i. J. 1387: Wir betheuern einstimmig mit Herz und Mund, daß wir alles, was wir bisher in dieser Sache gethan haben, itzt thun, oder in Zukunft thun, oder sagen werden, ganz und gar der Verbesserung und dem Urtheile des apostolischen Stuhles und des darauf sitzenden höchsten Bischofes mit Demuth unterwerfen, indem wir mit dem heil. Hieronymus sagen: **Auf ihn (den Stuhl Petri) ist die Kirche gegründet worden**, und wer immer mit dem Bischofe von Rom nicht sammelt, der zerstreuet. Dieß, Heiligster Vater! ist der Glaube, den wir in der katholischen Kirche gelernet haben. Sollte sich etwa bey uns in denselben irgend was Unschickliches oder Unbehutsames eingeschlichen haben: so bitten wir Dich, der Du den Glauben und den Stuhl Petri besitzest, um Verbesserung desselben; denn wir wissen es wohl, und halten fest darauf, und zweifeln keineswegs daran, daß der heilige apostolische Sitz jener Stuhl Petri ist, über welchem die Kirche gegründet worden. . . Von diesem Sitze ist in der Person des Apostels Petrus, der auf ihm saß, gesagt worden: **Petrus! ich habe für dich gebethen, daß dein Glaube nicht abnehme."** i)

Ger=

h) *Plenitudo* jurisdictionis proprie loquendo solum residet in Romano seu summo Pontifice Petro succedente, quia proprie aliqua potestas plene dicitur esse in aliquo, qui illam potest generaliter exercere et ministerialiter in omnes dispensare: *haec* autem est *in solo Papa. Idem Part. I. Cap. I. Conclus. II.*

i) Pro vestris et humillimis filiis universitatis, et pro nobis eorum nuntiis, qui suis ibi hac parte obsequimur mandatis, et documentis innitimur, corde et ore unanimiter protestamur, quod quidquid hactenus

 in

Gerson, Kanzler der Universität zu Paris, geb. 1363. gest. 1429.

Gerson, ein großer Name, besonders bey den Franzosen und bey den Gegnern des römischen Stuhles, dem er, fürwahr! nicht schmeichelte; Gerson, mit Recht die Seele des Kirchenrathes von Konstanz genannt; Gerson, den so viele Irrlehrer des kirchlichen Rechtes für sich zur Abwürdigung des päpstlichen Ansehens anzuführen pflegen, ohne dabey zu bedenken, daß sich die angeführten Stellen auf die Zeiten der Spaltung und des Aergernisses beziehen, worinn sich damals die Kirche befand, worinn der rechtmäßige Papst nicht erkannt wurde, und der Friede der Kirche nicht wohl anders, als durch die Absetzung aller Mitwerber um die päpstliche Krone, konnte hergestellet werden; Gerson, was spricht er denn eigentlich von dem Oberhaupte der Kirche? Vernehmen wir ihn: „**Der päpstliche Stand** ist von Christo auf eine übernatürliche Weise und unmittelbar eingesetzt worden, als ein solcher, der in der kirchlichen Hierarchie den **monarchischen**

---

in hac caufa per eos actum eft, et quidquid in ea nunc, vel alias pro eis acturi, aut dicturi fumus, totum correctioni et judicio Sedis apoftolicae, et fedentis in ea fummi Pontificis humiliter fubmittimus, dicentes cum Beato Hieronymo: *Super eam (Cathedram Petri) fundata eft Ecclefia*, et quicunque cum Pontifice Romae non colligit, disperdit. Haec eft fides, Pater Beatiffime, quam in Catholica Ecclefia didicimus; in qua fi minus perite, aut minus caute forte aliquid pofitum eft, emendari petimus a te, qui Petri Fidem et Sedem tenes; non ignoramus enim, fed firmiffime tenemus, et nullatenus dubitamus, quod fancta fedes Apoftolica eft illa Cathedra Petri, fuper quam fundata eft Ecclefia - - - de qua Sede in Perfona Petri Apoftoli in ea fedentis dictum eft: *Petre rogavi pro te, ut non deficiat fides tua. Facultas Theologica Paris.* 1387.

chischen und königlichen Vorzug (Primat) hat. . . Wer immer sich vermißt, diesen (päpstlichen) Stand zu bestreiten, oder zu schwächen oder einem andern kirchlichen Stande gleich zu machen, der ist, wenn er hartnäckig darauf beharret, ein **Ketzer**, ein **Schismatiker**, ein **Gottloser**, ein **Gottesrauber**. Denn er fällt in eine Ketzerey, die vom Anfange der werdenden Kirche bis heut zu Tage so oft, **theils durch die Anordnung Christi**, **theils durch die Erblehre der ganzen Kirche** in ihren heiligen Aussprüchen und allgemeinen Versammlungen verdammet wurde." k)

„Der bischöfliche Prälatenstand, sagt Gerson weiter, ist von Christo in der Kirche in Hinsicht auf seine ursprüngliche Verleihung unmittelbar den ersten Aposteln angewiesen worden, so wie der päpstliche Stand dem Petrus; obgleich nachmals in den Nachfolgern eine solche Verleihung durch die Menschen geschehen konnte und auch geschah." l)

„Der bischöfliche Prälatenstand, heißt es noch weiter unten in dem nämlichen Werke, übte in den Apo-

---

k) **Status papalis est institutus a Christo supernaturaliter; et immediate tanquam** *Primatum* **habens** *monarchicum* **et** *regalem* **in ecclesiastica Hierarchia — quem statum quisquis impugnare vel diminuere vel alicui ecclesiastico statui coaequare praesumit, si hoc pertinaciter faciat,** *haereticus* **est,** *schismaticus*, *impius* **atque** *sacrilegus*. **Cadit enim in haeresin toties expresse damnatam a principio nascentis Ecclesiae, usque hodie, tam** *per institutionem Christi*, *quam per traditionem totius Ecclesiae* **in sacris eloquiis suis et generalibus conciliis.** *Gerson. de statu Ecclesiae Consid.* **1.**

l) **Status praelationis episcopalis in Ecclesia quoad sui collationem primariam fuit immediate a Christo datus primis Apostolis, sicut status papalis Petro: licet postmodum talis collatio fieri potuit, et facta sit in successoribus per homines.** *Idem de statu Eccles. Consid.* **2.**

steln und in ihren Nachfolgern seine Gewalt **unter dem Papst Petrus und seinen Nachfolgern aus** als solchen, wovon jener und diese **die Quellen = Fülle** des bischöflichen Ansehens in sich haben. Diesem zufolge stehen die kleinern Prälaten, nämlich die Pfarrer unter den Bischöfen, von denen die Ausübung ihrer Gewalt bisweilen beschränket oder eingebothen wird; und so ist auch nicht zu zweifeln, daß der Papst in Hinsicht auf die größeren Prälaten aus gewissen und vernünftigen Ursachen dasselbe thun könne." m)

„Der bischöfliche Stand, sagt er in einer andern Stelle, man betrachte ihn nach seiner Verleihung an einen bestimmten Bischof, oder nach seiner Ausübung, unterliegt zum Wohle der Kirche dem vernunftmäßigen Willen des Papstes. . . Christus hat keinen andern Staat als **unveränderlich monarchisch** und gleichsam **königlich** errichtet, ausser die Kirche. Und diejenigen, welche der entgegengesetzten Meinung sind, daß in der Kirche mehrere Päpste seyn können, oder daß jeder Bischof in seinem Sprengel Papst oder **höchster** Hirt, dem römischen Papste gleich sey, **irren im Glauben und in der Einigkeit der Kirche.** — — Wenn sie hartnäckig darauf bestehen, so sind sie, wie Marsilius von Padua und einige andere als **Ketzer** zu halten." n)

Ganz

---

m) Status praelationis episcopalis habuit in Apostolis et Successoribus usum vel exercitium suae potestatis *sub Papa Petro et Successoribus ejus*, tanquam sub habente vel habentibus *plenitudinem fontalem* episcopalis authoritatis. Unde et quoad talia minores Praelati, scilicet curati subsunt Episcopis, a quibus usus suae potestatis quandoque limitatur vel arcetur. *Et sic* a Papa fieri posse circa Praelatos majores ex certis et rationabilibus caussis non est ambigendum. *Idem ibidem Consid.* 3.

n) Status episcopalis *quoad acquisitionem* isti Personae, et quoad exercitium subest rationabili Papae volun-

Ganz nach den bisherigen Grundsätzen schreibt er anderswo: „Die **Völle** der kirchlichen Gewalt begreift sowohl für den innern als für den äussern Richterstuhl die Völle einer **doppelten Gewalt**, der **Weihe** nämlich und der **Gerichtsbarkeit**, einer Gewalt, die über jeden in der Kirche unmittelbar und ohne Einschränkung ausgeübt werden kann. **Die Völle der kirchlichen** Gewalt, so im eigentlichen Sinne genommen, **kann**, nach dem bestehenden Gesetze, **einzig nur in dem Papste Platz haben**: sonst wäre die kirchliche Regierung nicht **monarchisch**." o)

Ein äusserst merkwürdiges Zeugniß der französischen Kirche, i. J. 1441.

Petrus, Bischof von Meaux, der erste unter den Gesandten, welche Karl VII., König der Franzosen an den Kirchenrath von Florenz abgeschickt hatte, hielt, ge-

luntati ad utilitatem Ecclesiae. — Nullam aliam politiam instituit Christus *immutabiliter monarchicam*; et quodamodo regalem, nisi Ecclesiam. Et oppositum sentientes in Ecclesia, quod fas est, esse plures Papas, aut quod quilibet Episcopus est in sua Diocaesi Papa vel Pastor *supremus*, aequalis Papae Romano, *errant in fide et unitate Ecclesiae* — Et si pertinaces maneant, judicandi sunt *haeretici*, sicut Marsilius de Padua, et quidam alii. *Idem de auferibilitate Papae Consid.* 8.

o) *Plenitudo* potestatis ecclesiasticae complectitur in se plenitudinem *duplicis potestatis*, scilicet *ordinis* et *jurisdictionis* tam in foro interiori, quam exteriori, quae circa quemlibet de Ecclesia potest immediate et absque limitatione exerceri: *plenitudo potestatis ecclesiasticae* sic proprie sumpta non potest esse de lege ordinata, *nisi in unico Summo Pontifice; alioquin* ecclesiasticum regimen non esset *monarchicum. Idem Tom. I. p.* 145. 125. 126. *nov. Edit.*

gemäß seinem Auftrage, nach reifer Ueberlegung der Kirchenprälaten und vieler anderer Weisen des Reiches folgende Rede vor dem Papste Eugenius IV.: Nachdem er vor allem den Papst Eugenius als den zweyten Petrus, als den Steuermann des in dem Schiffbruche der Spaltung (naufragoso schismate) Gefahr leidenden Schiffes angerufen hatte, fährt er also fort: „Denn daß dein monarchischer Vorzug von Gott, nicht etwa bloß nach dem gewöhnlichen Gange der Vorsehung, sondern auch durch eine besondere Anordnung, mit unter den Werken drr Welterlösung von Christo sey eingesetzet worden, und daß du ihn zufolge einer wahren und gesetzlichen Nachfolge besitzest, erkennen und bekennen wir öffentlich. Selbst diese monarchische Gewalt zu unterdrücken, haben die Väter von Basel einen Versuch gemacht; und durch ihren übermäßigen Eifer der Widersetzlichkeit sind sie bis zu dem Unsinn gekommen, daß sie das Bestehen der höchsten Macht in Einer Person abläugnen, selbe dagegen sogar der Vielheit, die doch schnell in verschiedene Meinungen gespalten wird, beylegen, und auf diese Weise die allerschönste Monarchie der Kirche; wodurch die Christen bisher in der Einigkeit des Glaubens, in Einem Bekenntnisse der christlichen Religion, in Einer Art die Sakramente zu verwalten, in Einerley Beobachtung der Gebothe, in Einerley Ceremonien des Gottesdienstes erhalten, und Friede und Ruhe behauptet wurde, itzt zu vertilgen und zu unterdrücken trachten, indem sie die edelste Staatsverfassung, derer Zweck die himmlische Seligkeit ist, zur Demokratie oder Aristokratie herabsetzen. . . Wenn dieß der erwähnte allerchristlichste König von Frankreich in Erwägung zieht, so ergreift ihn tiefes Schmerzgefühl; er seufzet und bemitleidet die Kirche und suchet überall Hülfsmittel auf. Der Kirchenrath von Basel hat einst den Versuch gewagt, die Wahrheit von der höchsten Macht, in einem Einzigen zu vertilgen: aber der Kirchenrath von Florenz

hat

hat diese Wahrheit auf eine gute Weise ins Licht gestellet, wie aus dem Dekrete an die Griechen erhellet.“

Jtzt räth der Redner, wohl nicht als unumgängliche, aus der Sache selbst hervorgehende Nothwendigkeit, sondern zur Bändigung der Hartnäckigen, eine neue allgemeine Kirchenversammlung an „welche zur Erhebung des Ansehens des höchsten Sitzes und Hofes von dem Papste auf eine rechtmäßige Weise gehalten, geregelt und nach der Sitte der Väter und der alten Kirchenversammlungen eingerichtet werde, wobey man nicht lärmendes Geschrey hören müßte,“ wie es vordem zu Konstanz und Basel geschehen war.

Später bringt der Bischof v. Meaux das Beyspiel des Dathan, Core und Abiron, „die dem höchsten Priester Aaron nicht gehorsamen wollten und sprachen: **Die ganze Gemeinde ist heilig, und der Herr ist unter ihnen**; die auch nicht achteten auf den Moyses, der sie zum Gehorsame rief und diesen empfahl, indem er zu ihnen sagte: „**Wer ist denn Aaron, daß ihr wider ihn murret**? Daher hat sie lebendig zum Beyspiele und zum Schrecken aller Widerspenstigen die Erde verschlungen. Deßwegen nimmt alles Volk, das unter Gottes Gesetzen steht, die **Monarchie**, als Statthalterschaft des allmächtigen Gottes, mit Gehorsam an und verehret sie, vorzüglich in **geistlichen Dingen**. — — Was könnte leichter zu einer ewigen Spaltung führen, als wenn man die **Monarchie** der Kirche, wodurch die Christen in der Einigkeit erhalten wurden, aufhebt und vernichtet; als wenn man die **höchste** Autorität der Vielheit, die schnell gespalten wird, beylegt; als wenn man die Gewalt, die Höheren zu richten, den Niedern einräumet? Und so wäre von vielen anderen Dingen zu reden, die da in der Verfahrungsart und Lehre der Basler zusammentreffen, und bey deren Zusammenseyn und Bestehen nun einmal kein Friede in der Kirche Gottes möglich ist. — — Dieß aber sey öffentlich gesagt, damit die from-

fromme und heilige Gesinnung unsers allerchristlichsten Königs Allen bekannt werde. Denn in dieser Sache hängt Er nicht an Fleisch und Blut, sondern folget lediglich nur den Offenbahrungen Gottes des Vaters, der im Himmel ist. Zufolge dieser Offenbahrungen, so wie sie zu Ihm durch die Lehre der Heiligen und der Kirche gekommen sind, ehrt und verehret Er Dich den höchsten Bischof, Dich den Fürsten der Kirche, Dich den Statthalter Christi." p) Die-

p) Nam tuum *Principatum monarchicum* esse a Deo, nedum secundum communem universi providentiam, sed etiam speciali institutione inter opera restaurationis mundi a Christo institutum teque vera legitimaque successione illum possidere recognoscimus et confitemur. Ipsam Potestatem *monarchicam* supprimere conati sunt Basileenses et nimio fervore resistendi ad hanc vesaniam devenerunt, quod *supremam* potestatem in uno supposito consistere denegant; sed etiam in multitudine, quae cito in diversa scinditur, collocant, et sic pulcherimam. *Monarchiam* Ecclesiae, quae Christianos hucusque tenuit in unitate fidei, in una professione Religionis Christianae, in uno ritu Sacramentorum, in una observantia mandatorum, in eisdem caeremoniis divini cultus, atque pacem et tranquillitatem asseruit, nunc abolere et supprimere contendunt, nobilissimam politiam, quae Beatitudinem coelestem habet pro fine, ad *Democraticam* vel *Aristocraticam* redigentes. - - - Hoc animadvertens praefatus christianissimus Rex Franciae vehementi dolore ingemiscit, et condolens Ecclesiae remedia ubique perquirit. Concilium olim Basileense veritatem de suprema potestate *in uno* extinguere pertentavit. Concilium autem Florentinum hanc veritatem bene quidem lucidavit, ut patet in decreto Graecorum. . quod ad relevandam summae Sedis et Curiae Authoritatem a Papa rite celebretur, reguletur et modificetur secundum mores Patrum et antiquorum conciliorum, ubi non audiantur tumultuantes clamores. Qui nolentes obedire Aaron summo Sacerdoti dicebant, *omnis multitudo Sanctorum est*, *et in ipsis* *est*

Dieses Aktenstück, das uns aus der Vatikanischen Handschrift Rainaldus auf das Jahr 1441 ganz giebt, ist ohne Noten verständlich genug, und ein merkwürdiges Gegenstück von den vier, unten vorkommenden, berüchtigten Sätzen der französischen Geistlichkeit.

Aus dem XVI. Jahrhundert.

Die hohe Schule zu Paris.

Die theologische Fakultät der Universität zu Paris hat gegen Luther in den Jahren 1535 u. 1542 folgendes Urtheil gefället: „Es ist gewiß, daß nach dem göttlichen Rechte nur

---

est Dominus, et non attendebant ad Moysem clamantem pro obedientia, et eam superexaltantem, dum eis diceret, *quid est Aaron, ut murmuretis contra eum*? Ideo in exemplum et terrorem omnium inobedientium terra ipsos vives absorbuit. Itaque omnis multitudo, quae Dei legibus frenatur, *Monarchiam*, tanquam legationem Dei omnipotentis pro obedientia complectitur et veneratur, et maxime in *spiritualibus* - - - Quid quaeso magis posset in perpetuitatem Schismatis tendere, quam *Monarchiam*, quae Christianos tenuit in unitate, tollere et abolere; quam Authoritatem *supremam* multitudini, quae cito scinditur, tribuere; quam potestatem judicandi superiores inferioribus dare? Et sic de multis aliis, quae in practica et doctrina Basileensium concurrunt, quibus semel junctis et stantibus non est pax in Ecclesia Dei possibilis. - - - Haec autem dicta sunt in publico, ut omnibus innotescat pia et sancta Regis nostri Christianissimi intentio. Non enim in hac caussa adhaeret carni et sanguini, sed tantummodo revelationes Dei Patris, qui in coelis est, sequitur, secundum quas revelationes, prout ad eum pervenerunt per doctrinam Sanctorum et Ecclesiae, te summum Pontificem, Te Principem Ecclesiae, Te Vicarium Christi recolit, et veneratur." *Reinaldus ad ann.* 1441 *ex Codice Vaticano.*

nur Ein höchster Bischof in der streitenden Kirche sey, dem alle Christen zu gehorsamen schuldig sind." q) Im Jahre 1554 drückte sie sich also aus: „Alle und jede Kinder des Gehorsames haben von jeher den römischen Papst als **höchsten** und **allgemeinen Stattbalter** Jesu Christi und als **allgemeinen Hirten der Kirche**, dem die **Völle der Gewalt** von Christo mitgetheilet worden ist, und dem alle Menschen beyderley Geschlechtes gehorsamen müssen, dessen Beschlüsse Jedermann an und für sich zu beobachten und zu befolgen schuldig ist, anerkannt und bekannt." r)

Partikular = Kirchenversammlungen.

Karl Franziskus Joseph Pisani de la Gaude, Bischof zu Vence hatte in seinem äusserst gelehrten und zugleich sehr langen Hirtenbriefe vom 25. Aug. 1791 *) mehrere geschichtliche Beweise aufgestellet, daß der Papst von Christo gesetzet sey, nicht nur die bestehenden Kirchenverordnungen handzuhaben, sondern auch neue zu machen, und daß diese von allen und jeden mit Ehrfurcht und Gehorsam angenommen werden müssen. Darauf fährt er fort zu sagen: „Dieß ist die Sprache der Kapitularien unserer Könige, aller Kirchenversammlungen Frankreichs, selbst deren, die

---

q) Nec minus certum est, *unum* esse jure divino Summum in Ecclesia militante Pontificem, cui omnes Christiani parere teneantur. *Facultas Theol. contra Lutherum.*

r) Omnes ut singuli obedientiae filii ipsum Romanum Pontificem, ut *summum* et *universalem* Christi Jesu Vicarium, et *universalem Ecclesiae Pastorem*, cui *plenitudo potestatis* a Christo data est, cui omnes utriusque sexus obedire, cujus decreta per se quisque tueri et conservare tenetur, et semper agnoverunt et confessi sunt. *Ead. in Declarat.* 1554.

*) Dieser Hirtenbrief ist enthalten in den Testimonianze delle Chiese di Francia etc. Tom. X.

nach dem allgemeinen Kirchenrathe von Trient gehalten worden sind.“ Itzt nennet er mehrere Kirchenversammlungen

von Sens 1527,
von Rouen 1582,
von Rheims 1583,
von Bordeaux 1583.

Diese letzte, sagt er, spricht, wie die vorhergehenden, im 32. Titel: „Mit aller möglichen Demuth und mit allem möglichen Gehorsame unterwerfen wir stets zur Verbesserung dem Ansehen und Urtheile der heiligen römischen Kirche, der Mutter und Lehrmeisterinn aller Kirchen, alles das, was immer in dieser Versammlung geschehen, verordnet, beschlossen worden ist“ l)

von Acque 1585.

Zugleich führt er folgendes Kapitular an: „Der apostolische Stuhl hat nach der zeugenleistenden Stimme der Wahrheit den ersten Primat besessen, und er würde nicht der erste heißen, wenn er einen andern über sich hätte. Er ist auch das Haupt aller Kirchen; von ihm haben alle ihren Ursprung her, denn er hat den Primat nicht nur durch Gesetze von Kirchenversammlungen, oder durch ersonnene Einrichtungen, sondern durch den Herrn bekommen, der da sprach: Du bist Petrus. Wenn jemand diesen Gebothen sich mit Stolz entgegensetzet: der komme nicht ungestraft durch,

---

l) Qua possumus humilitate et *obedientia* Sanctae Romanae Ecclesiae omnium Ecclesiarum *Matris et Magistrae auctoritati et judicio*, quaecunque in hac Synodo acta, decreta, sancita sunt, perpetuo *emendanda* et *corrigenda* subjicimus.

durch, sondern laufe Gefahr seine Stelle zu verlieren." ff)

Die französische Geistlichkeit.

In spätern Zeiten sind die allgemeinen Versammlungen der französischen Geistlichkeit an die Tagesordnung gekommen. Daher die Verordnungen des sogenannten **gallikanischen Klerus.** Im Jahre 1579 war er zu **Melun** versammelt und ließ die hieher gehörende Entscheidung ergehen: „Die Geistlichen und Weltlichen sollen jenen Glauben öffentlich bekennen, den die heilige römische Kirche, die **Lehrmeisterinn, Säule und Stütze der Wahrheit**, bekennet und übet: denn an diese Kirche müssen sich wegen ihrer **Vorzüglichkeit** alle Kirchen halten." Am Schlusse heißt es: „Alles das unterwerfen wir **dem Urtheile** und **Ansehen** der heiligen römischen Kirche, **nach deren Lehre** das gläubige Volk unterrichtet und eine, **sichere Regel** des Glaubens und der Verbesserung der Sitten aufgestellet werden muß." t)

Karl

---

ff) Eadem (apostolica) Sedes, testante veritatis voce, *primum Primatum* obtinuit, nec prima diceretur, si aliam super se haberet: quae etiam *Caput* est omnium Ecclesiarum, a qua omnes sumpsere originem: *Primatum* enim non Synodalibus, aut aliquibus commentis meruit institutis, sed largiente Domino, qui ait: *Tu es Petrus* etc. Quibus si aliquis superbo spiritu obviaverit, non exeat impunitus, sed gradus sui periculo *subjacebit.* Capitul. *Additione IV. n.* 24, *et alibi.*

t) Clerici et Laici aperta professione eam fidem pronuntient, quam sancta Romana Ecclesia, *magistra, columna et firmamentum veritatis* profitetur et colit: ad hanc enim propter suam *principalitatem* necessum

Karl von Lothringen, Erzbischof von Rheims und Kardinal.

Merkwürdig ist und bleibt es immer, was dieser große, sonst für Frankreichs Kirche so sehr eingenommene Mann in der Versammlung der Väter von Trient im Namen aller anwesenden Bischöfe i. J. 1562 gesprochen hat: „Ich und mit mir zugleich alle hochwürdigsten Mitbischöfe, die hieher aus Frankreich gekommen sind, wir bezeugen in dieser heiligen Versammlung der allgemeinen Kirche, daß wir nach Gott dem heiligsten Vater Pius IV., dem höchsten Bischofe auf ewig unterworfen seyn wollen. Denn wir erkennen an seinen **Primat** (Vorzug) auf Erden über alle Kirchen, dessen **Befehle** zu vollziehen wir uns nie weigern werden.“ u)

Aus dem XVII. Jahrhundert.

Petrus de Marka, Erzbischof von Paris, geb. 1594. gest. 1662.

Petrus de Marka, der sich durch seine großen Kenntnisse als Weltmann bis zum Staatsrathe, und dann, nach-

---

cessum est convenire omnem Ecclesiam. *Et in fine:* Omnia haec S. Romanae Ecclesiae, *cujus ex praeceptis* populum fidelem institui, et *certam* fidei ac morum correctionis *regulam* constitui oportet, *judicio* et *autoritati* subjicimus.

u) Ego vero, et mecum una, qui ex Gallis advenerunt, Reverendissimi Co-Episcopi in hac universalis Ecclesiae Sacra Synodo testamur, Beatissimo D. Pio *Pontifici Maximo* post Deum in perpetuum *subditos* esse velle. Ejus enim in terris *Primatum* super omnes Ecclesias agnoscimus, cujus nunquam *imperia*

nachdem er in den geistlichen Stand getreten war, bis zum Erzbisthum von Paris empor geschwungen hatte, dieser berühmte Vertheidiger der Freyheiten der französischen Kirche, dessen gelehrtes Werk über die Eintracht des Priesterthumes und des Weltreiches seinen Ruhm, doch nicht immer ohne allen Vorwurf, so sehr erhöhte, hat dennoch für den katholischen Grundsatz von den göttlichen Rechten des heil. Stuhles sein beyfälliges Zeugniß auf eine unzweydeutige Weise abgelegt: „Da die französische Kirche, schreibt er in dem angeführten Werke, unter die vorzüglichen und ausgezeichneten Glieder der allgemeinen Kirche gerechnet wird; **das Haupt des ganzen Körpers** aber **in der römischen Kirche** aufgestellet ist: so ist es eine Unmöglichkeit, daß sie **der Freyheiten** einer wahren Kirche genieße, wenn sie nicht in die **Gemeinschaft** mit diesem Haupte eingereihet ist. Daß aber jene Gemeinschaft nicht beybehalten werden könne, ausser man erfülle gegen das Haupt diejenigen Pflichten, die man dem **apostolischen Fürstensitze** schuldig ist, dürfte wohl nie ein verständiger Mensch geleugnet haben. Man muß also lehren, daß die Franzosen von dem Entstehen der Kirche an bis auf unsere Zeit sowohl die **Quelle** der kirchlichen Gemeinschaft in den Stuhl Petri gesetzet, als auch das **höchste Ansehen** der Kirche, das diesem Sitze verliehen ward, jederzeit geehret haben, zufolge jener verschiedenen Stufen, nach welchen die römischen Päpste dasselbe mit Rücksicht auf die Zeit zum Heile der öffentlichen Zucht und Ordnung zu entwickeln gepflogen haben." x) Er schreibt weiter: „Diese

---

ria detrectabimus. *Oratio Caroli a Lotharingia in Conc. Trid.* 1562.

x) Cum Ecclesia gallicana inter praecipua et illustria Ecclesiae universalis membra censeatur, *totius* vero *Corporis Caput in Ecclesia Romana* sit *constitutum*, fieri

se gemeinschaftliche Pflicht der Gemeinschaft mit der römischen Kirche, zu derer Erfüllung Frankreich mit den übrigen Ländern verbunden ist, hatte vor Allen jener uralte Bischof von Lyon, Irenäus anerkannt, er, der allein schrieb, was Alle dachten. **An die römische Kirche müssen sich wegen ihrer mit höherer Gewalt versehenen Vorzüglichkeit alle Kirchen halten;** gleichsam als sagte er zufolge der ächtern Auslegung jener Worte, daß die Einheit, welche den Vorzug und Ursprung von dem Stuhle Petri ableitet, eine solche Kraft besitze, daß sie den übrigen die **Nothwendigkeit** mit demselben eines Sinnes zu seyn auflege." y) „In der siebenten allgemeinen Kirchenversammlung zeigte sich der **Primat** des römischen Bischofes in seinem Glanze. Denn dort wurde nicht nur dem blossen **Vor**sitze

fieri non potest, ut verae Ecclesiae *libertatibus* fruatur, nisi *Capitis* hujus *Communioni* inserta sit. Retineri autem Communionem illam non posse, nisi officiis illis Caput excolatur, quae *Principatui Apostolicae Sedis* debentur, nemo sanus unquam negaverit. Docendum itaque est Gallos ab illis Ecclesiae Primordiis usque ad nostram aetatem, et *Communionis* Ecclesiasticae *originem* in Cathedra Petri constituisse, et *supremam* Ecclesiae Authoritatem huic Sedi collatam semper coluisse, juxta varios illos gradus, quibus eam pro bono publicae disciplinae, temporis ratione habita Pontifices Romani explicare consueverunt. *De Marca Concord. Sacerd. et Imp. L. 1. c. 2.*

y) Commune hoc officium Communionis cum Ecclesia Romana, cui impendendo cum caeteris Provinciis Gallia adstringitur, cognoverat ante omnes vetustissimus ille Lugdunensium Antistes Irenaeus, qui unus scripsit, quod omnes sentiebant, *ad Romanam Ecclesiam propter potentiorem Principalitatem necesse est omnem convenire Ecclesiam;* quasi diceret juxta *sinceriorem* illorum verborum interpretationem, eam esse vim unitatis, quae principatum et origenem a Petri Sede trahit, ut cum ea sentiendi *necessitatem* caeteris imponat. *Idem ibidem L. 2. c. 2.*

nach der Vorzug und die Würde des apostolischen Stuhles, sondern auch jenes höchste Ansehen anerkannt, das den kirchlichen Versammlungen eines allgemeinen Kirchenrathes verbindende **Kraft beylegen muß.**" z)

Bossuet, Bischof von Meaux, geb. 1627. gest. 1704.

Bossuet ist gewiß keiner Voreingenommenheit für den Papst zu beschuldigen, er wurde vielmehr immerhin von den Gegnern des römischen Stuhles für ihre Parthey angeführet, und wird es noch, wird es unter dem ehrenvollen Namen des **Unsterblichen.** Dieser wahrhaft große Mann schreibt in seinem Katechismus: „Fr. Worinn besteht der Primat der römischen Kirche? Antw. Darinn, daß sie von Gott eingesetzet worden ist, die Mutter der Kirchen und die vorzüglichste Erhalterinn der Wahrheit zu seyn, und weil alle Kirchen mit ihr in Einigkeit leben müssen." a)

Doch wir wollen aus seiner berühmten Rede, die er bey der Eröffnung der Versammlung der französischen

---

z) In septima Synodo Primatus Romani Pontificis emicuit: et enim non solius *consessus* *) praerogativa dignitasque Sedis Apostolicae, sed etiam *summa* illa Authoritas admissa est, quae conventibus Ecclesiasticis *Concilii oecumenici robur* conferre debet. *Idem ibid. l.* 2. *c.* 14.

*) Andere lesen *consensus* z. B. der oben angeführte Bischof zu Vence Testimonianze etc. Demnach wurde dem Papste nicht bloß der Vorzug seiner **Beystimmung** zugestanden. Am Ende läuft es immer dahinaus, daß nach Petrus de Marka der Papst mehr sey, als der Erste unter seines Gleichen, der bloß im Rathe den Vorsitz und seine Stimme zuerst zu geben hätte; kurz, daß er nebst dem Vorzug der Ehre auch den Vorzug der Gerichtsbarkeit besitze.

a) Catechisme de Meaux, Lecon 3. Pour le jour de S. Pierre et de S. Paul.

Geistlichkeit den 9. Nov. 1681 über die Einigkeit der Kirche gehalten hatte, die hieher gehörenden vorzüglicheren Stellen ausheben.

„Schlagen wir das Evangelium auf! Das Lamm hat von diesem heiligen Buche das Siegel hinweggehoben, und die Erblehre der Kirche hat alles erkläret."

„Wir werden im Evangelium finden, daß Jesus Christus zur Zeit, als er das Geheimniß der Einigkeit in seiner Kirche beginnen wollte, unter allen den Gläubigen nur zwölf auswählte; aber daß er zur Zeit, als er das Geheimniß der Einigkeit in derselben Kirche vollenden wollte, unter den Zwölfen nur Einen auswählte. Er beruft seine Jünger, sagt das Evangelium: sehet! hier sind sie alle; und unter diesen wählet er zwölf. Sehet da die erste Ausscheidung, sehet da die gewählten Apostel! höret aber auch die Namen der zwölf Apostel: Der Erste ist Simon, der Petrus genannt wird. Betrachtet ferner die zweyte Ausscheidung: der heilige Petrus wird an die Spitze gestellet und aus diesem Grunde mit dem Namen Felsen benennet, den ihm, wie Markus erzählet, Jesus Christus gegeben hatte, um, wie ihr sehen werdet, das in seinem Sinne liegende Werk vorzubereiten, sein ganzes Gebäude auf diesem Felsen aufzuführen."

„Dieß alles ist noch nichts, als ein Beginnen des Geheimnisses der Einigkeit. Als es Jesus Christus begann, sprach er noch zu Mehrern: **Gehet, prediget; ich sende euch.** Aber da er die letzte Hand an das Geheimniß der Einigkeit legen will, spricht er nicht mehr zu Mehrern; er zeichnet den Petrus persönlich aus, zeichnet ihn aus durch den neuen Namen, den er ihm giebt. Einer, nur Einer ists, der mit Einem, nur mit Einem redet, Jesus Christus, der Sohn Gottes mit Simon, dem Sohne Jonas; Jesus Christus, der da ist, der wahre Felsen und stark durch sich selber, mit Simon, der da nur ein Felsen ist durch die Stärke, welche ihm Jesus Christus

stus mitgetheilet hat. Dieser ists, zu dem Jesus Christus redet; und da er zu ihm redet, wirket er auf ihn und drücket ihm das Gepräge seiner Festigkeit ein. Ich, spricht er, ich sage dir: Du bist Petrus; und dann setzet er bey: Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und, so fährt er fort, die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen."

„Um ihn zu dieser Ehre vorzubereiten, flößet Jesus Christus, der es weiß, daß der Glaube, den man auf ihn setzet, der Grund seiner Kirche ist, dem Petrus einen Glauben ein, der würdig ist, der Grund dieses wunderbaren Gebäudes zu seyn: **Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.** Durch dieß öffentliche Bekenntniß des Glaubens erwirbt er sich die unabänderliche Verheißung, die ihn zum Grunde der Kirche macht. . . Man sage mir nicht; man denke nicht etwa, daß dieses Amt des heil. Petrus mit ihm sich endige: Das, was einer ewigen Kirche zur Stütze dienen muß, kann nimmermehr ein Ende nehmen. Petrus wird leben in seinen Nachfolgern; Petrus wird allezeit reden auf seinem Stuhle. Dieß sagen die Väter; dieß bestättigen sechshundert und dreyßig Bischöfe in dem allgemeinen Kirchenrathe von Chalcedon."

„Es war nothwendig, daß Paulus, der doch vom dritten Himmel gekommen war, nach Jerusalem gieng, um ihn, nicht um Jakob zu sehen, obgleich dieser daselbst war, ein so großer Apostel, der Bruder des Herrn, Bischof des Ortes, der Gerechte zugenannt. . . Nicht um diesen zu sehen, mußte jener daherkommen: gekommen war er, um zu sehen den Petrus, um ihn zu sehen in der ganzen Kraftfülle des Urbildes, so wie man kommt um zu sehen ein Wunderding, ein sehenswürdiges Wunderding; gekommen war er, um ihn zu betrachten, um ihn genau kennen zu lernen, sagt der heil. Johannes Chrysostomus, um ihn zu sehen **als den Mann, der, wie älter,** so auch

grö-

grösser wäre, denn er, sagt der nämliche Vater; um ihn zu sehen, damit er den künftigen Jahrhunderten ein Muster der Nachahmung aufstelle, und damit es für immer festgesetzt bleibe, jeder Mensch, sey er noch so gelehrt, noch so heilig, sey er ein zweyter Paulus, müsse Petrum sehen."

„Der ausserordentliche Auftrag des heil. Paulus (das Heidenthum, und Rom, das Haupt des Heidenthumes zu bekehren) stirbt mit ihm zu Rom, und für immer vereinigt mit dem höchsten Stuhle Petri, dem er untergeordnet war, erhebt er die Kirche Roms bis auf den Gipfel des Ansehens und des Ruhmes. . Sey Paulus noch so groß in der Wissenschaft, in den Geistesgaben, in der Liebe, in dem Muthe; habe er auch mehr, als die übrigen Apostel, gearbeitet, und möge er selbst über seine hohen Offenbarungen und ausserordentlichen Erleuchtungen erstaunt zu seyn scheinen: Das Wort Jesu Christi muß geltend gemacht werden; Rom wird nicht mehr der Stuhl des heil. Paulus, sondern der Stuhl des heil. Petrus seyn."

Bossuet begnüget sich nicht mit dem Primate des Lehrstuhles: er spricht auch von dem Primate der Regierung. Hören wir ihn, den allzeit großen Bossuet, dessen Meisterrede ich lieber ganz abschreiben möchte.

„Jesus Christus, sagt er, verfolget seinen Entwurf; und nachdem er zu Petrus, dem ewigen Prediger des Glaubens, gesprochen hatte: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen; setzet er hinzu: und ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben. Du, der du den Vorzug in dem Vortrage der Glaubenslehre besitzest, wirst auch die Schlüssel haben, die die Macht der Regierung auszeigen. Das, was du auf Erden binden wirst, wird im Himmel gebunden seyn, und was du auf Erden lösen wirst, wird im Himmel gelöset seyn. Alles ist diesen Schlüsseln unterworfen: alles, meine Brüder! Könige und Völker, Hirten und Heerden. Wir verkün-

den es mit Freuden; denn wir lieben die Einheit, und wir rechnen uns unsern Gehorsam zur Ehre."

„Petrus ist es, dem zuerst der Befehl gegeben ward, mehr zu lieben, als die andern Apostel, und darauf bekam er die Weisung Alles zu weiden und zu regieren, die Lämmer und Schafe, die Jungen und die Mütter, und selbst die Hirten: Hirten in Hinsicht auf die Völker, und Schafe in Hinsicht auf den Petrus. . . Wollet ihr diese Einheit in dem ganzen Priesterstande, u. in der bischöfl. Versammlung sehen? nun sie muß sich auch noch in Petrus, auch noch in diesen Worten zeigen: Alles, was du binden wirst, wird gebunden seyn, und alles, was du lösen wirst, wird gelöset seyn. Alle Päpste und alle heil. Väter haben es einstimmig gelehret. Ja, meine Brüder! durch diese großen Worte, in denen ihr den Primat des Petrus so deutlich gesehen habet, sind die Bischöfe — Bischöfe geworden, weil ihre Amtskraft darinn besteht, diejenigen, welche an ihr Wort glauben, oder nicht glauben, zu lösen oder zu binden."

„Der Nämliche, der diese Macht dem Petrus giebt, giebt sie auch aus seinem eigenen Munde allen Aposteln: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Man kann keine besser gegründete Macht, keine unmittelbarere Sendung zu sehen bekommen. . . . Offenbar also ist es die Absicht Jesu Christi, allererst in einem Einzigen niederzulegen, was er nachmals in Mehreren niederlegen wollte; aber das, was folgt, hebt den Anfang nicht auf: und das, was zuerst ist, verliert seine Stelle nicht. Dieß erste Wort: Alles, was du binden wirst, gesprochen zu einem Einzigen, hat schon unter seine Gewalt einen Jeden von denen gestellet, zu welchen er sagen wird: Alles, was ihr nachlassen werdet; denn die Verheißungen Jesu Christi sind eben so, wie seine Gaben, frey von aller Bereuung, und das, was einmal einem Einzigen unbeschränkt und allgemein gegeben ist, bleibt unwiderruflich. Ueberdieß führet die Gewalt, welche Mehreren gegeben ist, ihre

Be-

Beschränkung schon in ihrer Theilung mit sich, indeß daß die Gewalt, welche einem Einzigen und zwar über Alle und ohne Ausnahme gegeben ist, die Völle in sich schließt; und da sie sich mit keiner andern zu theilen hat, so hat sie auch keine andere Schranken, als die vom Gesetze bestimmet sind. . . So ist das Geheimniß zu verstehen: Alle empfangen eben dieselbe Gewalt, und zwar Alle aus eben derselben Quelle: aber nicht Alle in eben demselben Grade, noch in eben derselben Ausdehnung." . .

„Dieß ist, ruft weiter unten der große Redner voll Entzückung aus, dieß ist jener römische Stuhl, so sehr gerühmt von den Vätern, jener Stuhl, auf dem sie gleichsam wetteifernd hoch erhoben haben das **Fürstenthum des apostolischen Stuhles, das vornehmste Fürstenthum, die Quelle der Einigkeit, die erhabene Stufe des priesterlichen Stuhles, die Mutterkirche, welche die Leitung aller andern Kirchen in Handen hat, das Haupt des Bischofthums,** von woher **der Strahl der Regierung ausgeht, den Hauptstuhl, den einzigen Stuhl, in dem allein Alle die Einigkeit erhalten.** In diesen Worten höret ihr den heil. Optatus 1), den heil. Augustinus 2), den heil Cyprianus 3), den heil. Irenäus 4), den heil. Prosper 5), den heil. Avitus 6), den heil. Theodoretus 7), den Kirchenrath von Chalcedon 8) und andere Kirchenräthe; ihr höret Afrika, Frankreich, Griechenland, Asien, das Morgenland und Abendland, vereinigt in Einem Bunde. . . Sehet das, was in der allgemeinen Ordnung der Kirche, nach dem Worte Jesu Christi und nach der beständigen Erblehre unserer Väter bleiben muß. Und weil es Gottes Rathschluß war, zur Prüfung der Gläubigen zuzulassen, daß sich Spaltungen und Ketzereyen erheben, so gab es keine festere Anstalt um sich zu halten, keine stärkere, um sie niederzuschlagen. Durch diese Anstalt ist alles stark in der Kirche, weil darinn alles gött-

lich

lich ist, weil darinn alles vereinigt ist; und wie jeder Theil göttlich ist, so ist auch das Band göttlich, und die Versammlung ist von der Art, daß jeder Theil mit der Kraft des Ganzen wirkt."

„Welche Verblendung, schließt endlich der große Bischof, wann die christlichrn Reiche geglaubt haben, sich frey zu machen dadurch, sagten sie, daß sie das Joch von Rom abschüttelten, welches sie ein fremdes Joch nannten; gleichsam als hätte die Kirche aufgehöret allgemein zu seyn, oder als könnte das *gemeinschaftliche* Band, das so viele Reiche zu einem *einzigen* Reiche Jesu Christi macht, für die Christen fremde werden. Sie wollten frey werden, und sie zerstörten die Freyheit, womit Jesus Christus ihre Kirche begabet hatte. b)"

Jene-

---

b) „Ouvrons l'Evangile; l'Agneau a levé le sceau de ce livre sacré, et la tradition de l'Eglise a tout expliqué.

Nous trouverons dans l'Evangile que Jesus Christ voulant commencer le mystere de l'unité dans son Eglise, parmi tous les Fidèles, en choisit douze; mais que voulant consommer le Mystère de l'unité dans la même Eglise, parmi les douze il en choisit un. Il appelle ses disciples, dit l'Evangile; les voila tous: et parmi eux il en choisit douze. Voilà une première séparation, et les Apôtres choisis: Et voici les noms des douze Apôtres, le premier Simon qu'on nomme Pierre. Voilà dans une seconde séparation St. Pierre mis à la tête et apellé pour cette raison du nom de pierre, que J. Ch. dit St. Marc, lui avoit donné pour preparer, l'ouvrage qu'il méditoit, d'elever tout son édifice sur cette Pierre.

Tout ceci n'est encore qu'un commencement du mystère de l'unité. I. C. en le commençant parloit encore à plusieurs: allez, prechez, je vous envoie; *ite, praedicate, mitto vos*. Mais quand il veut mettre la derniere main au mystère de l'unité, il ne parle plus à plusieurs, il designe Pierre personellement, et par le nouveau nom qu'il lui a donné. C'est un seul

Fenelon, Erzbischof von Kambrai, geb. 1651, gest. 1715.

Der unvergeßliche Fenelon bewies seine Ehrfurcht und Anhänglichkeit an den römischen Stuhl sowohl durch seine Handlungen, als durch seine Schriften. Kaum hatte

---

seul qui parle à un seul, Jesus Christ fils de Dieu à Simon fils de Jonas: J. C., qui est la vraie pierre, et fort par lui meme, à Simon qui n'est pierre que par la force que J. C. lui communique. C'est à lui là que J. C. parle, et en lui parlant il agit en lui, et y imprime le caractére de sa fermeté; et moi, dit-il, je te dis a toi, tu es Pierre, et ajoute-t-il, sur cette pierre j'établirai mon Eglise; et continue-t-il, les portes de l'Enfer ne prevaudront pas contr'elle.

Pour le préparer a cet honneur, J. C., qui fait, que la foi, qu'on a en lui, est le fondement de son Eglise, inspire à Pierre une foi digne d'étre le fondement de cet admirable édifice: *vous ètes le Christ Fils du Dieu vivant.* Par cette haute prédication de la foi il s'attira l'inviolable promesse, qui le fait le fondement de l'Eglise . . . Qu'on ne dise point, qu'on ne pense point, que ce ministère de St. Pierre finisse avec lui: ce, qui doit servir de soutien a une Eglise éternelle, ne peut jamais avoir de fin. Pierre vivra dans ses Successeurs, Pierre parlera toujours dans sa chaire. C'est ce que disent les Péres, c'est ce que confirment six cents trente Evêques dans le Concile de Calcedoine.

Il falloit, que Paul revenu du troisième Ciel le vint voir (à Jérusalem), non pas Jacques, quoi qu'il y fût un si grand Apôtre, frère du Seigneur, Eveque de Jérusalem, appellé le Juste . . . Ce n'étoit pas lui qu'il devoit venir voir; mais il ètoit venu voir Pierre, et le voir, selon la force de l'original, comme un vient voir une chose pleine de meirveilles et digne d'être recherchée, le contempler, l'etudier, dit St. Jean Chrisostome (*Com. in Epist. ad Gal. c.* 2.

hatte der Papst das Buch „die Grundsätze der Heiligen" verdammet, als schon dieser Kirchenprälat, der Verfasser dieses Werkes, sich beeilte, in eigener Person

---

2.) et le voir *comme plus grand auſſi bien que plus ancien que lui* dit le meme Pèrc; le voir afin de donner la forme aux ſiècles futurs, et qu'il demeurât établi à jamais que quelque docte, quelque ſaint qu'on ſoit, fut - an un autre St. Paul, il faut voir Pierre.

La commiſſion extraordinaire de Paul expire avec lui à Rome, et réunie à jamais à la Chaire ſuprême de Pierre, à la quelle elle étoit ſubordonée, elle éleve l'Egliſe Romaine au comble de l'autorité et de la gloire. - - Quelque grand que ſoit Paul en ſcience, en dons ſpirituels, en charité, en courage, encore qu'il ait travaillé plus que les autres Apôtres, et qu'il paroiſſe étonné lui-meme de ſes grandes révélations et de l'excès de ſes lumières, il faut que la parole de J. C. prévale; Rome ne ſera plus la Chaire de St. Paul, mais la Chaire de St. Pierre.

Jeſus Chriſt pourſuit ſon deſſein, et après avoir dit à Pierre éternel Predicateur de la foi: tu es Pierre et ſur cette pierre j'établirai mon Egliſe; il ajoute: et je te donnerai les clefs du Royaume des Cieux. Toi, qui as la prérogative de la prédication de la foi, tu auras auſſi les clefs qui déſignent l'autorité du gouvernement. Ce que tu lieras ſur la terre, ſera lié dans le ciel, et ce que tu délieras ſur la terre, ſera delié dans le ciel. Tout eſt ſoumis à ces clefs: tout, mes Frères, Rois, et Peuples, Paſteurs et Troupeaux. Nous le publions avec joie: car nous aimons l'unité, et nous tenons à gloire notre obéiſſance.

C'eſt à Pierre, qu'il eſt ordonné premièrement d'aimer plus que les autres Apôtres, et enſuite de paître et de gouverner tout, et les agneaux et les brebis, et les petits et les méres, et les Paſteurs mêmes; Paſteurs à l'égard des peuples, et brebis à l'égard de Pierre.

La voulez - vous voir cette unité dans tout l'Ordre, et le collége Epiſcopal? Mais c'eſt encore dans ces

ſon die päpſtliche Bulle zu verkünden, die ihn verdammte. Gewiß; durch dieſe heldenmüthige Handlung der Unterwürfigkeit erkannte er den Primat und die Stim-

---

ces paroles: Tout ce que tu lieras, ſera lié, et tout ce que tu délieras, ſera delié. Tous les Papes et tous les ſaints Pères l'ont enſeigné d'un commun accord. Oui, mes Frères, ces grandes paroles, où vous avez vu ſi clairement la Primauté de Pierre, ont érigé les Evêques, puisque la force de leur miniſtère conſiſte à lier, ou à délier ceux qui croient ou qui ne croient pas à leur parole.

Le même, qui donne à Pierre cette Puiſſance, la donne auſſi de ſa propre bouche à tous les Apôtres: Comme mon Père m'a envoyé, ainſi, dit-il, je vous envoie. On ne peut voir ni une puiſſance mieux établie, ni une miſſion plus immédiate. - - - C'eſt donc manifeſtement le deſſein de J. Ch. de mettre premièrement dans un ſeul ce que dans la ſuite, il vouloit mettre dans pluſieurs: mais la ſuite ne renverſe pas le commencement, et le premier ne perd pas ſa place. Cette prèmiere parole, tout ce, que tu lieras, dite à un ſeul, a déjà rangé ſous ſa puiſſance chacun de ceux à qui on dira: tout ce, que vous remettrez: car les promeſſes de J. C. auſſi bien que ſes dons, ſont ſans repentance, et ce qui eſt une fois donné à un ſeul indéfinement, et univerſellement eſt irrévocable. Outre que la puiſſance donnée à pluſieurs, porte ſa reſtriction dans ſon partage; au lieu que la puiſſance donnée à un ſeul, et ſur tous et ſans exception, emporte la plenitude; et n'ajant à ſe partager avec aucune autre, elle n'a d'autres bornes que celles que donne la règle . . . Ainſi le miniſtère eſt entendu, tous recoivent la même puiſſance, et tous de la même ſource; mais non pas tous au même degré, ni avec la même étendue.

C'eſt cette Chaire Romaine, tant celebrée, par les Pères, où ils ont exalté comme a l'envi, *la principauté de la Chaire apoſtolique, la principauté principale, la ſource de l'unité et dans la place de Pierre l'èminent dégré de la Chaire Sacerdotale, l'Egliſe Mere, qui tient a ſa main la conduite*

Stimme des apostolischen Stuhles thatsächlich an. Die Verdammung seines Buches aber war i. J. 1699 zu Rom unterzeichnet worden. Und mit welchem Nachdrucke erklärte er sich nicht kurz darnach, als er die Bulle

---

duite de toutes les autres Eglises, le Chef de l'Episcopat, d'où part le rayon du Gouvernement, la Chaire principale, la Chaire unique, en laquelle seule tous gardent l'unité.

Vous entendez dans ces mots (s'écrie le grand Bossuet) St. Optat, St. Augustin, St. Cyprien, St. Irenée, St. Prosper, St. Avite, St. Théodoret, le Concile de Calcedoine et les autres, l'Afrique, les Gaules, la Grece, l'Asie, l'Orient et l'Occident unis ensemble. Voilà ce qui doit rester, selon la parole de Jèsus Christ, et la constante tradition de nos Pères, dans l'ordre commun de l'Eglise. Et puisque c'étoit le conseil de Dieu de permettre pour éprouver les Fidèles, qu'il s'elevât des schismes et des hérésies, il n'y avoit point de constitution ni plus ferme, pour se soutenire, ni plus forte, pour les abattre.. Par cette constitution, tout est fort dans l'Eglise, parce que tout y est divin, que tout y est uni; et que comme chaque partie est divine, le lien aussi est divin et l'assemblage est tel que chaque partie agit avec la force du toute. . .

Quel aveuglement, quand les Royaumes chrétiens ont cru s'affranchir, en secouant, disoient-ils, le joug de Rome, qu'ils appelloient un joug étranger; comme si l'Eglise avoit cessé d'être universelle, ou que le lien commun, qui fait de tant de Royaumes un seul Royaume de Jesus-Christ, pût devenir étranger à des Chrétiens. Ils ont voulu être libres, et ils ont détruit la liberté dont Jésus-Christ avoit doté leur Eglise.

1) L. 7. n. 3. p 104.
2) Epist. 43. tom. II. p. 91.
3) Epist. 55. p. 86.
4) L. 3. c. 3. p. 175.
5) Carm. de Ingr. c. 2.
6) Epist. ad Faust. T. 1. Conc. Gall. p. 158.
7) Epist. ad Ren. c. 116. T. 3. pag. 989. Ed. Sirm.
8) Conc. Calc. Labb. Tom. IV. p. 837.

Bulle des Papstes Klemens XI. Vineam Domini Sabbaoth erhielt: „Die menschliche Anmaaßung schweige, sagt dieser fromme und berühmte Bischof, nachdem das durch den göttlichen Ausspruch bestättigte **Ansehen des heil. Petrus**, des Hauptes der Apostel, gesprochen hat! Nicht nur schweige sie, sondern sie gebe auch ihren Verstand in die Gefangenschaft hin, um denselben Jesu Christo zu unterwerfen, dessen Stelle **der römische Bischof** vertritt." c) So spricht Fenelon in seiner bischöflichen Verordnung, die erwähnte apostolische Bulle zu verkünden.

Na-

---

c) *Fenelon.* Mandement pour la publication de la constitution Apostolique: *Vineam Domini Sabbaoth.* ii. 18. Es waren nämlich schon mehrere Bullen von mehreren Päpsten gegen die Jansenisten ergangen. Diese aber glaubten, nicht schuldig zu seyn, daß sie denselben ihren **innerlichen** Beyfall geben und die Ueberzeugung des Verstandes zum Opfer bringen, sondern sie begnügten sich mit dem sogenannten **ehrerbiethigen Stillschweigen.** Nun wollte Papst Klemens XI. auf eine feyerlichere Art, als bisher geschehen war, und mit der möglichsten Bestimmtheit die Gränzen des Gehorsames vorzeichnen, welche die Katholiken den päpstlichen Verordnungen zu beweisen schuldig wären, und dabey schlechtweg die Erklärung geben, daß durch das ehrerbiethige Stillschweigen keine Genüge geleistet werde. Dieß war der Zweck, den er bey seiner Bulle: Vineam Domini Sabbaoth vor Augen hatte. Und diese Bulle nahm Fenelon mit einer solchen Unterwerfung des Verstandes an, und befahl allen Bisthumsangehörigen, desgleichen zu thun. Que la presomption humaine se taise, après que *l'autorité de St. Pierre*, Chef des Apôtres confirmée par l'oracle divin a parlé: que non seulement elle se taise, mais encore qu'elle reduise son entendement en captivité pour le soumettre à J. Ch. que le *Pontife* Romain représente.

Natalis Alexander, geb. 1639, gest. 1724.

Natalis Alexander, einer der ersten Theologen Frankreichs, der sonst die Primatsrechte des Papstes ziemlich beschnitt, beweiset dennoch in seiner vierten Abhandlung über die Kirchengeschichte des ersten Jahrhundertes als dogmatischen Satz, daß die Regierungsform der Kirche zufolge der Einsetzung Jesu Christi **monarchisch** sey. Seine Gründe sind: 1) die monarchische Regierungsform ist unstreitig die beste, selbst nach Anleitung der Natur, die den Bienen Einen König, den Heerden Einen Hirten vorsetzet, und nach Anweisung des Urhebers der Natur, als welcher in seiner himmlischen Hierarchie nur Einen Engel als Anführer und Fürsten der Uebrigen aufgestellet hat. 2) Im alten Bunde war von Aarons Zeiten an immer nur Ein höchster Priester, und zwar nach dem göttlichen Gesetze (5. B. Moys. 17). Die Synagoge aber war nur Schatten und Bild der Kirche Christi: wer also in jener ausser dem unsichtbaren Gotte immer ein einiges sichtbares Haupt, um wie viel mehr wird im neuen Bunde ausser dem unsichtbaren Haupte Christus ein einiges sichtbares gefordert, wenn anders die Priestergesellschaft des neuen Gesetzes nicht eine unvollkommnere Verfassung haben sollte, als jene des alten? 3) Die Gleichnisse der Schrift, unter welchen die christliche Kirche vorgestellet wird, weisen eben so schön als deutlich auf einen Monarchismus hin. Die Kirche ist ein wohlgeordnetes Kriegsheer: aber in demselben darf nebst den untergeordneten Feldherren nur Ein oberster Feldherr seyn. Die Kirche ist ein Schiff: aber das Schiff soll nur Einen Steuermann haben. Die Kirche ist ein Schafstall: aber ist nicht über die Unterhirten allemal ein höchster Hirt gesetzt; dem allein es zusteht, die Gesammtheerde zu weiden — zu regieren? Die Kirche ist ein Haus: aber zwey Herren mit gleicher Macht führen sie nicht zur Unordnung?

Die Kirche ist **Ein** Körper: aber Ein Körper hat bey der Vielheit seiner Glieder nur **Ein** Haupt." d)

Dieser eben so große Theolog, als Kirchengeschichtforscher, beweiset in seiner dogmatisch-moralischen Theologie zween Hauptsätze.

1) „Zur Einheit der Kirche wird gefordert ein sichtbares Haupt, nämlich der römische Bischof, des heil. Petrus Nachfolger. e)"

2) „Dem römischen Papste gebühret nach göttlichem Rechte der Primat in der gesammten Kirche." f)

Bey dem ersten Satze beruft er sich ausdrücklich auf die durch die einstimmigen Zeugnisse aller Väter bestättigte Erblehre.

Bey dem zweyten Satze nennet er bestimmt die **Gerichtsbarkeit**, die der Papst nach göttlicher Einsetzung über alle Christen und über alle Bischöfe ausübet. Man weiß also auch bestimmt, daß er nicht bloß von dem Primate der Ehre, sondern von dem Primate der **Gerichtsbarkeit** spreche. „In Hinsicht auf diesen Primat, schließt der gelehrte Mann, welchen der römische Bischof in der ganzen weiten und breiten Kirche von Christo dem Herrn erhalten hatte, besitzt er die Macht, die aus der ganzen christlichen Welt zu seinem Stuhle gebrachten Appellationen in Sachen des Glaubens, der zweifelhaften Kirchenzucht und der vertriebenen Bischöfe, anzunehmen und abzuurtheilen. Er besitzt das Recht allgemeine Kirchenversammlungen zusammen zu berufen, bey denselben in eigener Person, oder vermittelst der Gesandten vorzusitzen; ihre Beschlüsse zu bestättigen, und nicht nur den Lajenhaufen der Christen, und die Priester des zweyten Ranges, sondern selbst die Anführer der Heerde, selbst die Bischöfe zur Bey-

---

d) Hist. Eccl. Saec. I. Dissert, 4. §. 2.

e) Theol. dogm. moral. Tom. I. Quaest. II. Artic. X. §. VII.

f) Ibidem, Tom. V. Cap. II. Artic. II.

Beobachtung der mit dem Geiste Gottes gemachten und durch die Ehrfurcht der ganzen Welt geheiligten Kirchensatzungen zu zwingen. Er ist in Glaubensstreitigkeiten, auch ausser allgemeinen Kirchenversammlungen, vor allen Uebrigen und über jede einzelne Bischöfe der höchste Richter; der Gesetzgeber für die ganze Kirche und der Ausleger der kirchlichen Satzungen. Er kann sich die Lossprechung von schwereren Lasterthaten in der ganzen Christenwelt vorbehalten; und vollkommene Ablässe ertheilen. Diese Rechte des päpstlichen Primates sind unerschütterlich: doch sie alle hier erklären oder durchgehen wollen wir nicht, dafür aber die dem Statthalter Christi auf Erden gebührende Ehrerbiethigkeit und den gebührenden Gehorsam den Geistlichen recht sehr empfehlen, zufolge der von Pius IV. vorgeschriebenen und von der katholischen Kirche angenommenen Formel des Glaubensbekenntnisses: „**Die heilige katholische und apostolische römische Kirche erkenne ich an als die Mutter und Lehrmeisterinn aller Kirchen; und dem römischen Papste, dem Nachfolger des Fürsten der Apostel, des heil. Petrus, und dem Statthalter Jesu Christi verspreche und schwöre ich wahren Gehorsam.**" Zu diesem Gehorsame sollen die Geistlichen nach den heiligen Vorschriften der Kirche in den Seminarien unterwiesen werden; dann sollen sie denselben dem christlichen Volke fleißig einschärfen, so wie auch jene durchaus gewisse und zu dem Glauben gehörende Lehre: **Dem römischen Papste unterwürfig seyn, ist zur Seligkeit nothwendig.**" g)

Fleury

---

g) Ratione Primatus a Christo Domino in tota, qua late patet, Ecclesia accepti, romanus Pontifex potestatem habet recipiendi, et judicandi Appellationes ex toto orbe christiano ad ejus Sedem delatas, in caussis

Fleury, geb. 1640, gest. 1723.

Dieser berühmte Kirchengeschichtschreiber, der sich manche dem Papst nicht gar zu günstige Aeusserung erlaubte, schreibt dennoch in seinem überall bekannten historischen Katechismus: „Der römische Bischof, den wir itzt Papst nennen, ist allezeit für den ersten aller Bischöfe gehalten worden, weil er über die andern aus göttlichem Rechte den Vorzug der Gerichtsbarkeit hat, und das sichtbare Haupt der Kirche, und der Statt-halter

sis fidei, dubiae disciplinae et Episcoporum dejectorum. Jus habet concilia generalia convocandi, illis praesidendi per se, vel per legatos; illorum Decreta confirmandi; cogendique non solum vulgus Christianorum, et secundi ordinis Sacerdotes, sed ipsos gregis arietes, Episcopos ipsos, ad observantiam canonum Spiritu Dei conditorum, et totius mundi reverentia consecratorum. Controversiarum fidei, etiam extra Concilia oecumenica, prae caeteris omnibus et supra singulos Episcopos, summus judex est; legum per universam Ecclesiam Conditor et dispensator, et Interpres Canonum. Graviorum criminum Absolutionem sibi reservare potest toto orbe Christiano; plenarias indulgentias concedere. Haec jura Pontificii Primatus inconcussa; quae tamen hic omnia nec explicare, nec recensere aggredimur, sed maxime reverentiam et obedientiam Christi Domini in terris Vicario debitam clericis commendare juxta Formulam Professionis Fidei a Pio IV. praescriptam et ab Ecclesia catholica receptam. „*Sanctam catholicam, et apostolicam romanam Ecclesiam omnium Ecclesiarum Matrem et Magistram agnosco; comanoque Pontifici beati Petri Apostolorum Principis Successori, ac Jesu Christi Vicario, veram obedientiam spondeo ac juro.*“ Hanc obedientiam secundum sacratissimas Ecclesiae Regulas in Seminariis edocti, christianae Plebi diligenter inculcent; illamque Doctoris angelici certissimam, ad fidem pertinentem sententiam, *subesse romano Pontifici est de necessitate Salutis.* *Nat. Alex. Theol. dogm. moral. Tom. V. Cap. II. Artic. II.*

halter Jesu Christi ist. B. II. Th. I. Lehre 46. Eben so drückt er sich aus in seinen Inst. jur. Can. P. III. C. II. n. XI. et c. XVII. n. 1.

Die hohe Schule zu Paris.

Markus Antonius de Dominis lehrte, daß alle Apostel gleiche Gewalt besessen haben. Diese Lehre aber, inwiefern sie von der **apostolischen, ordentlichen Gerichtsbarkeit, die nur allein in dem Petrus zu finden war**, verstanden wird, verwarf die theologische Fakultät i. J. 1617 als ketzerisch und schismatisch. h) Man muß hier bemerken, daß die Fakultät die Gerichtsbarkeit der Apostel über die ganze Welt nur für eine **ausserordentliche** nach dem Bedürfnisse derselben Zeit, hingegen aber nur die Gerichtsbarkeit des alleinigen Petrus, die mit jener seines Nachfolgers dieselbe ist, als die **apostolische** und als die **ordentliche** anerkannt habe. Zur nämlichen Zeit fällte sie über den Satz des nämlichen Schriftstellers, daß Christus keine **monarchische** Regierungsform unmittelbar eingesetzet habe, folgendes Urtheil: „Dieser Satz ist ketzerisch, schismatisch, kehret die hierarchische Ordnung um, und störet den Frieden der Kirche. Wer sich immer vermißt, diesen Primat (nämlich der **monarchischen Form**) zu bestreiten u. s. w." i) Nun folgen

---

h) *Quinta propositio* Antonii de Dominis: Disparitas potestatis inter Apostolos humanum est inventum, in sacris Evangeliis et divinis novi testamenti scripturis minime subsistens.

Haec propositio est haeretica, schismatica, de jurisdictione apostolica, ordinaria, quae in solo divo Petro subsistebat, intellecta. *Cens. Facult. ann.* 1617.

i) Haec propositio est haeretica, schismatica, Ordinis hierarchici subversiva, et pacis Ecclesiae perturbativa. Quem Primatum quisquis impugnare etc.

gen ganz die oben angeführten Worte Gersons. — Im Jahr 1683 den 19. May gab sie die Zensur, „daß der römische Bischof nach dem göttlichen Rechte der höchste Bischof in der Kirche sey, dem alle Christen zu gehorsamen verpflichtet seyen, und der unmittelbar von Christo dem Herrn nicht nur den Primat der Ehre, sondern der Gerichtsbarkeit haben müsse." k)

Dreyßig Bischöfe Frankreichs, i. J. 1653.

Wer die Geschichte des Jansenismus kennet: der weiß es auch, mit welcher Thätigkeit und Ehrfurcht sich nicht nur die Bischöfe Frankreichs, sondern auch der Hof selber an den römischen Stuhl gewandt haben, um von daher Entscheidung und Hülfe zu erhalten. Mit Uebergehung aller andern, in dieser Sache von Rom erlassenen Breven oder Bullen, die von den guten Katholiken Frankreichs mit so großer Achtung aufgenommen wurden, rede ich nur von der Bulle Innozenz des X., in welcher die fünf bekannten Sätze aus Jansens Buche verdammet wurden. Kaum war diese Bulle zu Paris angelangt: schon ließ der König an alle Prälaten des Reiches eine Verordnung ergehen, worinn er ihre Annahme befahl. Die zu Paris

k) Cum in ipsa propositione de Romano Pontifice sit sermo, cujus jura non modo illaesa esse, utique voluit Facultas, sed et, quaque occasione data, religiose venerata est, exposuit copiose, strenue defendit; antiquae suae in sedem apostolicam reverentiae esse duxit, hic brevi de ea praefari, diserteque repetere, quod olim non semel professa est: Romanum Pontificem esse jure divino Summum in Ecclesia Pontificem, cui omnes Christiani parere teneantur, et qui immediate a Christo Domino non solum honoris, sed *jurisdictionis* Primatum habere debeat. *Facult. Theol. in Censura* 19. Maii 1683.

Paris anwesenden Bischöfe waren gerade dreyßig an der Zahl. Sie versammelten sich sogleich bey dem Kardinal Mazarini, und faßten den 15. July 1653. ein Schreiben an den Papst ab. In diesem Schreiben sagten sie, „daß die in Flandern entstandenen Streitigkeiten die ganze Kirche mit einer Brunst bedroheten, welche den gänzlichen Untergang der Seelen würde nach sich gezogen haben, wenn Se. Heiligkeit nicht mit einer Kraft, welche die Gewalt von oben unterstützte, und die allein das um sich fressende Feuer löschen konnte, die Fortschritte der Verführung gehemmet hätten; daß es um die Hauptlehrsätze der unaussprechlichen Liebe, welche der Heiland gegen alle Menschen trägt, und des Heiles zu thun wäre, das der Gläubige theils durch den Beystand der Gnade, theils durch die freye Bestrebung des menschlichen Willens wirket, welcher übernatürlicher Weise aufgemuntert und gestärket wird; daß Jansens Untersuchungen diese Lehre verdunkelt, Se. Heiligkeit aber den vorigen Glanz ihr durch diese Verordnung wieder verschaffet haben, welche sie auf das Ansuchen einer Menge französischer Bischöfe nach der alten Richtschnur des Glaubens hätten ergehen lassen; daß Innocenz I. einst auf eben diese Weise die Ketzerey des Pelagius auf den Bericht, welchen die Bischöfe Afrikens darüber erstattet, verdammet habe, wie Innocenz X. die entgegengesetzte Ketzerey auf den Rath der französischen Bischöfe verdammet habe; und daß sich die katholische Kirche seit der Zeit beeifert habe, die von dem Stuhle, so der **Mittelpunkt der Einigkeit** ist, ergangenen Entscheidungen anzunehmen; da sie theils aus der dem heil. Petrus gethanenen Verheißung, theils aus den ehemaligen Ereignissen unter so vielen Päpsten, vornehmlich aus den Bannflüchen, welche Papst Damasus wider den Apollinar und Macedonius geschleudert hat, wohl weiß, daß die Aussprüche, welche von dem Richterstuhle des Statthalters Jesu Christi zur Befestigung der Glaubens-

bensregel auf die Berathung der Bischöfe ergehen, (es mag nun ihres Gutachtens erwähnet oder nicht erwähnet werden) sich auf das göttliche und unbeschränkte **Ansehen** gründen, **welches er über die ganze Kirche hat, und dem alle Christen ihren Verstand zu unterwerfen gehalten sind"** Am Ende des Briefes heißt es: „Da sich der irdische König, um uns der Worte des heil. Papstes Sixtus III. zu bedienen, mit dem himmlischen verbunden hat, dürfen Ew. Heiligkeit sicher glauben, daß Sie, da die Feinde der Wahrheit gegen diesen Felsen, **welcher die Grundfeste der Kirche** ausmachet, anprellen, unfehlbar über die neue Ketzerey siegen werden."

Diese ganze Erzählung ist wörtlich entlehnt aus der Kirchengeschichte Beraults XXII. B. 76 Buch. S. 70 — 72. Wienerausgabe. Berault, der sonst gewiß nicht einer zu großen Anhänglichkeit an die Päpste beschuldigt werden kann, macht darüber folgende Anmerkung: „Man wird hart die Ehrfurcht gegen den heiligen Stuhl höher treiben können, als diese dreyßig Bischöfe der französischen Kirche mit dem Kardinale Mazarini gethan haben; und sie glaubten hierinn nicht mehr, als die Bischöfe der ersten Jahrhunderte zu thun, welche ihren Nachfolgern zum Muster dienen müssen." Die bedeutenderen Originalstellen sehe man unten. 1)

1) *Majores caussas* ad Sedem Apostolicam referre *solemnis Ecclesiae mos est*, quem *fides Petri nunquam deficiens* retineri pro suo jure postulat. Aequissimae huic legi obsequentes, de gravissimo circa religionem negotio, sanctitati tuae scribendum censuimus, . . Perspectum habebat (*Ecclesia*) non solum et Christi Domini nostri pollicitatione Petro facta, sed etiam actibus priorum pontificum judicia pro sancienda regula fidei a summis Pontificibus lata, super Episcoporum consultatione (sive suam in actis relatio-

Die französische Geistlichkeit, oder der sogenannte gallikanische Klerus.

Die i. J. 1626 versammelte Geistlichkeit sagt: „Jesus Christus hat die Rechtgläubigen verpflichtet, ihm (dem heil. Stuhle) allen Gehorsam zu leisten und sich seinen Entscheidungen und Beschlüssen zu unterwerfen. Jeder Bischof muß es unter seine wesentlichsten Pflichten rechnen, daß er den Papst als seinen Obern ehre, und ihm Gehorsam schwöre.“ m)

Im J. 1626 ließ die Versammlung der Geistlichkeit an alle Erzbischöfe und Bischöfe des Reiches eine Erinnerung ergehen, worinn sie spricht: „Sie werden auch ehren unsern heiligen Vater, den Papst, das sichtbare Haupt der gesammten Kirche, den Statthalter Gottes auf Erden, den Bischof aller Bischöfe und der Patriarchen; mit einem Worte, den Nachfolger des heil. Petrus, in welchem das Apostolat und das Bischofthum ihren Anfang genommen haben, und auf welchen Jesus Christus seine Kirche gegründet hat, indem er ihm die Schlüssel des Himmelreiches übergab und zwar mit der **Unfehlbarkeit** des Glaubens, die man in seinen Nachfolgern bis auf unsere Tage durch ein Wunder **unverändert sich verewigen** sah.“ n)

Nicht

---

tionis sententiam ponant, sive ommittant, prout illis libuerit) divina aeque et summa per universam Ecclesiam auctoritate niti, cui Christiani omnes ex officio, ipsius quoque mentis obsequium praestare tenentur.

m) J. C. a obligé les Fidèles Orthodoxes à lui rendre (au St. Siége) toute obéissance et à se soumettre à ses décisions et décrets: chaque Evêque doit compter entre ses plus fessentiels devoirs de respecter le Pape comme son Supérieur, et de lui jurer obeissance. *Proces verbal de l'Assemblée en* 1620.

n) Qu'ils respecteront pareillement notre St. Père le Pape Chef visible de l'Eglise universelle, Vicaire de Dieu

Nicht minder merkwürdig sind die unmittelbar darauf folgenden Worte: „Und da die Rechtgläubigen gehalten sind, ihnen (den Nachfolgern Petri) Gehorsam aller Art zu leisten und sich in ihrem Wandel nach den Beschlüssen und Verordnungen derselben zu richten: so werden die Bischöfe ermahnet, daß sie auf die Fortsetzung dieses herkömmlichen Gebrauches dringen, und so viel in ihren Kräften seyn wird, die Freygeister, die dieses heilige und geheiligte, durch so viele göttliche und kirchliche Gesetze bestättigte Ansehen in Zweifel ziehen und schwächen wollen, im Zaum halten und selbst in eigener Person in Beobachtung jenes herkömmlichen Gebrauches die ersten vorausgehen, um Andern den Weg zu zeigen."

Auf das Jahr 1650 im Frühlinge war die Versammlung der Klerisey in Angelegenheiten gegen den Jansenius angesagt. Die vornehmsten Doktores der Fakultät unterredeten sich mit den Prälaten, welche zur angesetzten Zeit eintrafen, und alle waren nach reifer Ueberlegung einstimmig der Meinung, die Sache wäre wichtig, und die Zerrüttung groß genug, um die Herstellung der Ruhe und Einigkeit nirgend anderswoher, als von dem Lehrstuhle des heil. Petrus zu erwarten. Man trug diese Angelegenheit in der Versammlung der Klerisey nicht öffentlich vor, weil man alle die Unannehmlichkeiten und Hindernisse wohl vorsah, welche die theologische Fakultät würde zu

Dieu sur la terre, l'Eveque des Eveques, et des Patriarches; en un mot le Successeur de St. Pierre dans qui l'*Apostolat*, et l'*Episcopat* ont eu leur commencement et sur qui J. C. a fondé son Eglise en lui donnant les clefs du ciel avec l'infallibilité de la foi, qui s'est vue par miracle *immutablement perpétuée* dans ses successeurs jusqu'a nos jours. *Avis de l'Assemblée générale du clergé de France a MM. les Archèveques, et Evèques de ce Royaume 20. Janvier 1656.*

zu gewarten haben: sondern das Schreiben, welches Isaak Habert, ehemaliger Theologal von Paris und damaliger Bischof von Vabres verfasset hatte, ward von fünf und achtzig Bischöfen und Erzbischöfen, denen in der Folge noch drey andere beytraten, genehmiget, unterzeichnet, und ohne Aufschub nach Rom befördert. Da dieses Schreiben der Anfang der gerichtlichen Belangung des Jansenismus, und zugleich eine authentische Urkunde der unveränderlichen Gesinnung der ersten Hirten der französischen Kirche über diesen Gegenstand ist; so glaubten wir selbes *ganz*, wie es sich in den Verhandlungen der Klerisey findet, hier einrücken zu müssen.

Heiligster Vater!

Der Glaube des Petrus, welcher nie aufhören kann, fordert mit allem Grunde, daß man, gemäß der angenommenen, in der Kirche eingeführten Gewohnheit, Vorfälle von größerm Belange vor den heiligen apostolischen Stuhl bringe. Zufolge eines so billigen Gesetzes haben wir für nöthig erachtet, Euer Heiligkeit in Rücksicht einer sehr wichtigen Angelegenheit, welche die Religion betrifft, zu schreiben. Seit zehn Jahren müssen wir schon mit innigen Schmerzen sehen, wie unser Frankreich aus Gelegenheit eines hinterlassenen Werkes des verstorbenen H. Cornelius Jansenius, Bischofes von Ypern, und der darinn enthaltenen Lehren von den heftigsten Unruhen zerrüttet wird. Freylich sollten theils durch die Aussprüche des trientischen Kirchenrathes, theils durch die Bulle Urban des VII. seligen Andenkens, darinn er wider die Lehrsätze des Jansenius gesprochen, und die Verordnungen Pius des V. und Gregor des XIII. wider den Bajus bestättiget hat, diese Zänkereyen lange schon gestillet seyn. Auch Sie, heiligster Vater! haben die Wahrheit und Rechtskraft dieser Bulle durch ein neues Dekret festgesetzet. Aber da nicht jeder Satz insonderheit

heit nach seinem Verdienste gewürdiget und gebrandmarket ist: so gab es noch immer Einige, die Schikanen und Ausflüchte dagegen fanden. Wir hoffen, alle Schleichwege werden ihnen abgeschnitten seyn, wenn Eure Heiligkeit auf unser demüthiges Bitten deutlich und bestimmt zu erklären geruheten, wie man über diesen Gegenstand denken soll. Zu diesem Ende beschwören wir Eure Heiligkeit, ein klares und sicheres Urtheil über jeden der folgenden Sätze zu fällen, über welche gefährlicher und hitziger gestritten wird."

An dieser Stelle kommen die fünf bekannten Jansenistischen Sätze. Dann heißt es im Schreiben weiter: „Eure Heiligkeit haben erst neulich erfahren, welche Kraft das Ansehen des apostolischen Stuhles hatte, den Irrthum von dem doppelten Oberhaupte der Kirche zu unterdrücken. Der Sturm legte sich; Meer und Winde gehorchten der Stimme Jesu Christi. Dieß bewegt uns, Sie, heiligster Vater! zu bitten, über den Sinn dieser Sätze ein klares, entscheidendes Urtheil, welchem Jansenius selbst, kurz vor dem Tode, sein Werk unterworfen hat, zu fällen, alle Dunkelheit zu zerstreuen, die wankenden Gemüther aufzurichten, Spaltungen zu verhindern, und der Kirche die Ruhe, und den alten Glanz wieder zu geben." o)

Im J. 1655 versammelte sich wiederum der französische Klerus: „Alle Christen, sprach er dießmal, sind pflichtmäßig verbunden, ihm (dem Papste) auch sogar **den Gehorsam des Verstandes** zu leisten." p)

Bald darauf i. J. 1660 kam die französische Geistlichkeit aufs neue zusammen, um hauptsächlich die zwey lateinischen Schriften des H. Nicole: „Untersuchung des Paulus Irenaeus, und das Werk Wilhelm Wend-

o) Wörtlich aus **Berault** XXII B. 76 B. S. 17 — 20.
p) Christiani omnes ex officio *ipsius quoque mentis obsequium* praestare tenentur, *Proces verbal de l'assemblée du Clergé en 1655 p. 727.*

Wendrocks" und die französische Uebersetzung des römischen Meßbuches vom Doktor Voisin zu verdammen. Er schrieb an den Papst Alexander VII. und drückete sich also aus: „Weil auf diesem Berge (auf dem apostolischen Stuhle) der Herr lehret: so haben wir dorthin verleget das Ziel des Untersuchens, den Standpunkt des Glaubens, dem Endpunkt des Erfindens." q) Auch für unsere Tage bleibt es merkwürdig, daß der gallikanische Klerus in einer bloßen Disziplinarsache, wie da die französische, mit Genehmigung der Großvikarien von Paris herausgegebene Uebersetzung des römischen Meßbuches war, nach Rom gehen zu müssen glaubte, um sein Verdammungsurtheil durch das päpstliche Ansehen bestättigen zu lassen. Merkwürdig ist es, daß sich die erwähnten Großvikarien nicht eher zur Ruhe und zum Widerrufe bringen ließen, bis nicht Rom durch ein strenges Breve entschieden hatte. „Bey diesem Anlasse, merkt Berault an, zeigte es sich, wie viel die Strenge nütze, wenn sie zur Zeit angebracht wird." r)

„Die Unterwürfigkeit, die wir, sagen die Bischöfe der Generalversammlung v. J. 1662, dem heiligen Vater zu erweisen uns angewöhnt haben, ist gleichsam der **Erbtheil** der Bischöfe Frankreichs. Dieß ist der feste Punkt unsers Ruhmes, wodurch unser Glaube unüberwindlich und unser Ansehen unfehlbar wird, da wir den einen und das andere an dem Mittelpunkte der Religion unabänderlich hinhalten, indem wir uns mit dem heiligen Stuhle **in Betreff des Glaubens** und

q) In hoc monte (*Sedis apostolicae*) nos ipsi pascimur, ut ait divus Augustinus ad populum suum; Pascimus vos, pascimur vobiscum; et quia in eo Dominus docet: Statuimus ibi secundum verba Tertulliani finem quaerendi, stationem credendi, expunctionem inveniendi. *Proces-verbal de l'Assemblée de* 1660. *pag.* 591.

r) Kirchengeschichte XXII. Bd. 78. B. S. 318.

und der Kirchenzucht in der Einigkeit des Geistes der Kirche verbinden." s)

Die i. J. 1666 versammelte Geistlichkeit nennet die Kirche Christi „eine Versammlung der Gläubigen in einem und demselben Schafstalle, unter einem und demselben unsichtbaren Hirten, der Jesus Christus ist, und unter einem und demselben sichtbaren Oberhaupte, das der **Mittelpunkt der katholischen Einigkeit** ist." t)

Noch i. J. 1681 im Monate May erklärte die französische Geistlichkeit, „daß der römische Papst das Oberhaupt der Kirche, **der Mittelpunkt der Einigkeit** ist, daß er von Jesu Christo in der Person des heil. Petrus über alle andere Bischöfe erhalten habe **einen Primat des Ansehens und der Gerichtsbarkeit**, und daß derjenige, der sich von dieser Wahrheit entferne, ein Schismatiker, und sogar ein Ketzer sey." u)

Die

---

s) La soumission, que nous avons accoutoumé de rendre au St. Pere, c'est comme *l'héritage* des Evêques de France. C'est le point solide de notre gloire qui rend notre foi invincible et notre autorité infaillible, lorsque nous tenons l'une et l'autre inséparablement attachées au centre de la religion, en nous liant au St. Siege pour la croyance et la discipline dans l'unité de l'esprit de l'Eglise. *Lettre circulaire en date du 2. Octobre des Evêques assemblés en 1662 aux Eveques du Royaume. Voyez le Proces verbal.*

t) L'assemblée des Fidéles dans une même bergerie, sous un même Pasteur invisible, qui est Jésus Christ, et sous un même Chef visible, qui est le centre de l'unité catholique. *Assemblée du Clergé* 1666.

u) *Declaration du Clergé assemblé à Paris en Mai* 1681. une *Primauté d'autorité et de jurisdiction* et quiconque s'écarte de cette verité est schismatique et meme heretique.

Die berüchtigte Erklärung des französischen Klerus i. J. 1682.

Der Papst Innocenz XI. und der König Ludwig XIV. waren mit einander zerfallen. Die Ursache der Zwistigkeit bestand darinn, daß der König, welcher alle Mittel zur Verbesserung seiner Finanzen aufsuchte, sich bereden ließ, das Recht der Regalie über alle Kirchen des Reiches, wovon bis dahin mehrere ausgenommen waren, ohne Unterschied auszudehnen. Er berief denn die französische Geistlichkeit auf den 9ten des Wintermonats 1681 zusammen, um über die berufene Regalie genauere Untersuchungen anzustellen. Aus 130 Bischöfen, die Frankreich zählte, erschienen nur 34, wie aus den Unterschriften erhellet, obwohl Einige 36, Andere 40, wiederum Andere mehr als 40 annehmen. Aus dem geringern Klerus waren auch nicht mehr als 38 Prälaten, Aebte u. s. w. zugegen. Daß die Gesandten der Uebrigen, auf deren Zustimmung man nicht rechnen durfte, ausgeschlossen, entweder gar nicht einberufen, oder zurückgewiesen worden seyen, hatte wenigstens der Großvikar von Pamiers in Languedoc sogleich öffentlich vorgeworfen. Bey der Eröffnung der Sitzungen hielt Bossuet jene vortrefliche Rede von der Einigkeit der Kirche, woraus wir oben so schöne Stellen angeführt hatten. In diesen Sitzungen fügte sich der versammelte Klerus nach dem Wunsche des Königs, vielleicht mehr aus Ehrfurcht gegen das Königliche Ansehen, als aus irgend einer Ueberzeugung, daß die Sache mit dem Rechte, zumal mit dem kirchlichen Rechte übereinstimme. Die Ehrfurcht, oder die Furcht, vielleicht noch dazu durch andere Leidenschaften belebet, vermochte den Klerus zu Entscheidungen über die Rechte des heiligen Stuhles und über die Macht des Papstes, wodurch sich Innocenz beleidiget fand, und die er mit einem sehr stren-

gen

gen Urtheil belegte. *) Diese Entscheidungen sind unter dem berüchtigten Namen der vier Sätze des gallikanischen Klerus bekannt. Da sie heut zu Tage wieder

*) Die bisherige Erzählung findet sich in zwey sehr berühmten französischen Schriftstellern Petitdier und Charlas, wie auch bey dem Kardinal Sfondrati, ja selbst in der französischen Fortsetzung der allgemeinen Weltgeschichte von Bossuet. Hier heißt es: L'origine de ce differend etoit, que le Roi cherchant toutes sortes de moyens pour accritre ses finances, s'etoit laisse persuader, d'etendre indifferement le droit regale sur toutes les eglises de son Royaume, dont plusieurs avoient etè jusqués - la exemptes. — Le Clergé de France néanmoins y donnoit les mains, peut- être plus par respect pour l'authorité Regale, que par aucune persuasion, que la chose fût conforme au droit, aumoins ecclesiastique. Le respect, ou cette craint animée peut- être par d'autres passions, porta le Clergé à s'assembler cette année à Paris, et a y faire des declarations touchant les droits du S. Siege et le pouvoir du Pape, qui Innocent trouva outrées, et qu'il fût sur le point de declarer heretiques." In Sfondrati's Gallia vindicata finden sich Briefe einiger Bischöfe, die bey der Versammlung zugegen gewesen waren. Sie schrieben an den Papst, daß sie sich durch Gründe einer schweren Furcht hätten verleiten lassen, der Erklärung anzuhangen. Sie glaubten, damit sich zu entschuldigen. Unterdeß schrieb ihnen der Papst zurück: „Wenn die Furcht zu Rath gezogen wird, so werden die Priester Gottes für die Religion und kirchliche Freyheit nimmermehr große und wichtige Dinge unternehmen, und dadurch ihren Starkmuth zeigen; nimmermehr große und wichtige Dinge ausführen, und dadurch ihre Standhaftigkeit an den Tag legen. Metu suasore nunquam sacerdotes Dei esse solent in ardua et excelsa pro Religione et ecclesiastica libertate, vel aggrediendo fortes; vel perficiendo constantes. Wenn schon Berault (XXIII. B. S. 77) schreibet, daß die französische Geistlichkeit bey Gelegenheit jener Streitigkeiten sey zusammen berufen worden, welche zwischen dem Papste und Könige wegen der Wahl einer Klosteroberinn entstanden waren: so sagt er doch gleich darauf, daß man in der Versammlung mit vieler Umständlichkeit von dem

der neues Interesse gewonnen haben: so glauben wir dem Leser keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn wir sie vollständig hieherseßen, zumal da sie in den öffentlichen Zeitungen so ganz unvollständig geliefert wurden, und aus eben dieser Ursache so leicht zu Mißverständnissen leiten konnten. Sie sind genommen aus dem Werke: Defensio Declarationis conventus cleri Gallicani an. 1682. de ecclesiastica potestate. Authore Illustriss. ac Reverendiss. D. Jacobo - Benigno Bossuet, Episcopo Meldensi, cum nonnullis notis. Tomi II. Coloniae, sumtibus fratrum de Tournes. 1776. x)

Erklärung der französischen Geistlichkeit über die kirchliche Macht. Am 19. März 1682.

Viele wagen es, die von unsern Voraltern mit so großem Eifer vertheidigten Beschlüsse und Freyheiten der französischen Kirche, und ihre auf den heiligen Saßungen und auf der Erblehre der Väter beruhenden Gründe niederzureißen. Es giebt aber auch deren, die sich nicht scheuen, unter dem Vorwande derselben den Primat des heiligen Petrus, den ihm von allen

berufenen Regale, einer Angelegenheit, welche vornehmlich den Monarchen betraf, gehandelt habe.

x) Cleri Gallicani de ecclesiastica potestate Declaratio. Die 19. Martii 1682.

Ecclesiae Gallicanae Decreta et Libertates a Majoribus nostris tanto studio propugnatas, earumque fundamenta sacris Canonibus et Patrum Traditione nixa multi diruere moliuntur; nec desunt, qui earum obtentu Primatum beati Petri ejusque debitam ab omnibus Christianis obedientiam, Sedisque Apostolicae, in qua fides praedicatur, et unitas servatur Ecclesiae, reverendam omnibus gentibus majestatem imminuere non vereantur. Haeretici quoque nihil praetermittunt, quo eam potestatem, qua pax Ecclesiae continetur, invidiosam et gravem Regibus et populis ostenten-

allen Christen gebührenden Gehorsam, und die allen Völkern ehrwürdige Majestät des apostolischen Stuhles, auf welchem der Glaube verkündet und die Einheit der Kirche erhalten wird, zu schwächen. Auch die Ketzer unterlassen nichts, um diese Macht, durch welche der Friede der Kirche gehandhabet wird, den Königen und Völkern als verhaßt und lästig darzustellen, und mittelst solcher Trugkünste die einfältigen Seelen von der Gemeinschaft der Kirche, unserer Mutter, und also auch von der Gemeinschaft Jesu Christi loszureissen. Damit wir nun diese Nachtheile von uns abwenden, haben wir auf königlichen Befehl versammelten Erzbischöfe und Bischöfe, die wir die französische Kirche vertreten, mit sammt den übrigen verordneten Geistlichen, nach sorgfältiger Berathschlagung, gut befunden, folgendes zu beschließen und zu erklären:

I.

Allererst, daß dem heil. Petrus und seinen Nachfolgern, den Statthaltern Christi, und der Kirche selbst, von dem Herrn die Gewalt über geistige und dem ewigen Heile zugehörende, nicht aber über bürgerliche und zeitliche Dinge sey übergeben worden zufolge der Worte

---

tentent, iisque fraudibus simplices animas ab Ecclesiae matris Christique adeo communione dissocient. Quae ut incommoda propulsemus, Nos Archiepiscopi et Episcopi mandato regio congregati, Ecclesiam Gallicanam repraesentantes, una cum caeteris ecclesiasticis viris nobiscum deputatis, diligenti tractatu habito, haec sancienda et declaranda esse duximus.

I.

Primum: beato Petro ejusque successoribus Christi Vicariis ipsique Ecclesiae rerum spiritualium et ad aeternam salutem pertinentium, non autem civilium ac temporalium, a Deo traditam potestatem, di-

te des Herrn: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Joh. 18, 36. und wiederum: **Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.** Matth. 22, 21; und daß demnach jener Ausspruch des Apostels bestehe: **Jede Seele unterwerfe sich den hohen Obrigkeiten; denn es giebt keine Obrigkeit, die nicht von Gott ist; die aber da sind, sind von Gott aufgestellet. Wer sich also der Obrigkeit widersezt, der widerstrebt der Anordnung Gottes.** Röm. 13, 1 — 2. Daher seyen die Könige und Fürsten in zeitlichen Dingen keiner kirchlichen Macht durch Gottes Anordnung unterworfen; auch können weder sie durch die Schlüsselgewalt der Kirche, geradezu oder nebenher abgesetzet, noch ihre Unterthanen von der Treue und von dem Gehorsame und von dem geleisteten Eide der Treue losgebunden werden, und dieser für die öffentliche Ruhe eben so nothwendige, als für Kirche und Staat nützliche Satz sey als einer von der Art, welcher mit dem Worte Gottes, mit der Erblehre der Heiligen und mit den Beyspielen der Heiligen übereinstimmet, durchaus beyzubehalten.

II.

---

dicente Domino: *Regnum meum non est de hoc mundo*, Joan. XVIII. 36. et iterum: *Reddite ergo, quae sunt Caesaris, Caesari: et quae sunt Dei, Deo*; Matth. XXII. 21. ac proinde stare Apostolicum illud: *Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit: non est enim potestas, nisi a Deo, quae autem sunt, a Deo ordinatae sunt. Itaque, qui resistit potestati, Dei ordinationi resistit.* Rom. XIII. 1. 2. Reges ergo et Principes in Temporalibus nulli ecclesiasticae potestati Dei ordinatione subjici, neque auctoritate clavium Ecclesiae, directe vel indirecte deponi, aut illorum subditos eximi a fide atque obedientia, ac praestito fidelitatis Sacramento solvi posse, eamque sententiam publicae tranquillitati necessariam, nec minus Ecclesiae, quam Imperio utilem, ut verbo Dei, Patrum Traditioni et Sanctorum exemplis consonam omnino retinendam.

II.

Dem apostolischen Stuhle aber und den Nachfolgern Petri, den Statthaltern Christi, komme die volle Gewalt in geistlichen Dingen dergestalt zu, daß zugleich gültig seyen und unerschüttert bleiben die von dem apostolischen Stuhle gutgeheißenen, selbst durch den Gebrauch der römischen Päpste und der ganzen Kirche bestättigten und von der französischen Kirche mit stäter Gewissenhaftigkeit beobachteten Beschlüsse der heiligen allgemeinen Kirchenversammlung von Konstanz über das Ansehen der allgemeinen Kirchenräthe, jene Beschlüsse, die in der vierten und fünften Sitzung enthalten sind; und diejenigen, welche die Kraft dieser Beschlüsse, gleichsam als seyen sie von einem zweifelhaften Ansehen oder nicht recht gut geheißen, lähmen, oder auf die Zeit der Spaltung, als für welche allein sie gemacht seyn sollen, schief ausdeuten, erhalten von der französischen Kirche keinen Beyfall.

III.

II.

Sic autem inesse Apostolicae Sedi ac Petri successoribus Christi Vicariis rerum spiritualium plenam potestatem, ut simul valeant atque immota consistant sanctae Oecumenicae Synodi Constantiensis à Sede Apostolica comprobata, ipsoque Romanorum Pontificum ac totius Ecclesiae usu confirmata, atque ab Ecclesia Gallicana perpetua religione custodita decreta de auctoritate Conciliorum generalium, qu-e sessione quarta et quinta continentur; nec probari à Gallicana Ecclesia, qui eorum decretorum, quasi dubiae sint auctoritatis ac minus approbata, robur infringant, aut ad solum schismatis tempus Concilii dicta detorqueant.

III.

Deßwegen müsse der Gebrauch der apostolischen Gewalt durch die mit dem Geiste Gottes gemachten und mittelst der Ehrerbiethigkeit der ganzen Welt geheiligten Kirchensatzungen gemäßigt werden; auch seyen die von dem französischen Reiche und von der französischen Kirche angenommenen Regeln, Gebräuche und Einrichtungen gültig und die Gränzen der Väter bleiben unverrückt; und dieß gehöre zu dem Umfange des apostolischen Stuhles, daß die durch Uebereinstimmung eines so großen Stuhles und der Kirchen bekräftigten Gesetze und Gewohnheiten ihre eigene Festigkeit behaupten.

IV.

Auch in den Glaubensfragen habe der Papst vorzüglichen Antheil, und seine Beschlüsse gehen alle Kirchen insgesammt und einzeln an; doch sey sein Ausspruch nicht unveränderlich, ausser wenn die Beystimmung der Kirche hinzugekommen wäre.

III.

Hinc Apostolicae potestatis usum moderandum per Canones Spiritu Dei conditos et totius mundi reverentia consecratos: valere etiam regulas, mores et instituta a Regno et Ecclesia Gallicana recepta, Patrumque terminos manere inconcussos; atque id pertinere ad amplitudinem Apostolicae Sedis, ut statuta et consuetudines tantae Sedis et Ecclesiarum consensione firmatae, propriam stabilitatem obtineant.

IV.

In fidei quoque quaestionibus praecipuas summi Pontificis esse partes, ejusque decreta ad omnes et singulas Ecclesias pertinere, nec tamen irreformabile esse judicium, nisi Ecclesiae consensus accesserit.

Wir haben beschlossen, dieses, wie wir es von den Vätern erhalten haben, an alle französische Kirchen und Bischöfe, die über sie von dem heiligen Geiste gesetzet sind, zu senden, damit wir alle dasselbe sagen und eines Sinnes und einer Meinung seyen."

Da der zweyte Satz sich auf die Beschlüsse, welche die Kirchenversammlung von Konstanz in der vierten und fünften Sitzung gefaßt hatte, beziehet: so ist es nothwendig, auch diese beyzusetzen.

Die vierte Sitzung, welche den 30. März 1415 gehalten wurde, entschied also y): „Im Namen der allerheiligsten und unzertheilten Dreyeinigkeit, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen. Diese heilige Versammlung von Konstanz, die einen allgemeinen Kirchenrath bildet, und die zur Ausrottung der gegenwärtigen Spaltung und zur Bewir-

---

Quae accepta à Patribus ad omnes Ecclesias Gallicanas atque Episcopos iis Spiritu Sancto Auctore praesidentes, mittenda decrevimus; ut idipsum dicamus omnes, simusque in eodem sensu et in eadem sententia.

y) In nomine sanctae atque individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus Sancti, Amen. Haec sancta Synodus Constantiensis, generale Concilium faciens, pro extirpatione praesentis schismatis, et unione ac reformatione Ecclesiae Dei in capite et in membris fienda . . . . in Spiritu sancto legitime congregata ad consequendum facilius, securius, liberius et uberius unionem et reformationem Ecclesiae Dei ordinat, disponit, statuit, decernit et declarat, ut sequitur: quod ipsa Synodus in Spiritu sancto congregata legitime, generale Concilium faciens, Ecclesiam catholicam militantem repraesentans, *potestatem a Christo immediate habet*, cui quilibet cujuscunque status vel dignitatis, *etiamsi papalis existat*, obedire tenetur in iis, quae pertinent *ad fidem et extirpationem dicti schismatis et reformationem generalem Ecclesiae Dei in capite et in membris.*"

wirkung der Einigkeit und der Verbesserung der Kirche sowohl im Haupte als in den Gliedern, rechtmäßiger Weise in dem heiligen Geiste beysammen ist, machet hiemit, um die Einigkeit und Verbesserung der Kirche leichter, sicherer, freyer und gesegneter zu erlangen, die Verordnung, setzet fest, beschließt, bestimmt und erkläret, wie folgt: Daß sie, die in dem heiligen Geiste rechtmäßig beysammen seyende, einen allgemeinen Kirchenrath ausmachende, die streitende katholische Kirche vorstellende Versammlung **unmittelbar von Christo die Gewalt habe**, der jedermann, er sey von was immer für einem Stande oder von was immer für einer Würde, **sollte es auch die päpstliche seyn**, in jenen Stücken zu gehorsamen schuldig ist, welche **den Glauben und die Ausrottung der besagten Spaltung und die allgemeine Verbesserung der Kirche Gottes sowohl in dem Haupte als in den Gliedern betreffen.**"

Die 5te Sitzung wurde den 6. April 1415 gehalten und beschloß z): „Diese heilige Versammlung von

z) Haec sancta Synodus Constantiensis, generale Concilium faciens, pro extirpatione ipsius schismatis, et unione et reformatione Ecclesiae Dei in capite et in membris, ad laudem omnipotentis Dei, in Spiritu Sancto legitime congregata, ad consequendum facilius, securius, liberius, unionem et reformationem Ecclesiae Dei, ordinat, definit, decernit et declarat ut sequitur: Et primo, quod ipsa in Spiritu sancto legitime congregata, Concilium generale faciens, et Ecclesiam catholicam repraesentans, *Potestatem à Christo immediate habet*, cui quilibet cujuscunque status vel dignitatis, *etiamsi papalis existat*, obedire tenetur in his, quae pertinent *ad fidem et extirpationem dicti schismatis, et reformationem dictae Ecclesiae in capite et in membris.*"

„Item declarat, quod quicunque cujuscunque conditionis, status et dignitatis, *etiamsi papalis*, qui mandatis, sta-

von Konstanz, die einen allgemeinen Kirchenrath bildet, und die zur Ausrottung der Spaltung selber und zur Bewirkung der Einigkeit und der Verbesserung der Kirche Gottes sowohl in dem Haupte als in den Gliedern, zum Lobe des allmächtigen Gottes, rechtmäßiger Weise in dem heiligen Geiste beysammen ist, machet hiemit, um die Einigkeit und Verbesserung der Kirche Gottes leichter, sicherer, freyer zu erlangen, die Verordnung, setzet fest, bestimmt und erkläret, wie folgt: Und zwar erstens, daß sie in dem heil. Geiste rechtmäßig beysammen ist, einen allgemeinen Kirchenrath ausmachet, die katholische Kirche vorstellet, und also **unmittelbar von Christo die Gewalt hat**, der jedermann, er sey von was immer für einem Stande oder von was immer für einer Würde, **sollte es auch die päpstliche** seyn, in jenen Stücken zu gehorsamen schuldig ist, **welche den Glauben und die Ausrottung der besagten Spaltung und die Verbesserung der besagten Kirche in dem Haupte und in den Gliedern betreffen.**"

„Sie erkläret auch, daß ein jeder von was immer für einem Dienste, Stande, von was immer für einer Würde, sollte es auch die **päpstliche** seyn, der da sich hartnäckig weigern würde, den Satzungen oder Verordnungen oder Vorschriften dieser heiligen Kirchenversammlung und **jedes andern rechtmäßig versammelten allgemeinen Kirchenrathes** in solchen Dingen zu gehorsamen, die vorher erwähnet wurden, oder die sich doch darauf beziehen, sie mögen schon gesche-

M 2 hen

statutis seu ordinationibus, aut praeceptis hujus Sacrae Synodi, et *cujuscunque alterius Concilii generalis* legitime congregati, super praemissis, seu ad ea pertinentibus factis, vel faciendis obedire contumaciter contemserit, nisi resipuerit, condignae poenitentiae subjiciatur, et debite puniatur, etiam ad alia juris subsidia, si opus fuerit, recurrendo."

hen seyn, oder noch geschehen, einer angemessenen Buße, falls er sich nicht gebessert hätte, unterworfen, und nach Verdienst gestrafet werde, sollte man deßwegen auch zu andern rechtlichen Hülfsmitteln seine Zuflucht nehmen müßen." *)

Die

---

*) **Anmerkung.** Der gallikanische Klerus hält **also** die angeführten Beschlüsse, die der Kirchenrath von Konstanz in der vierten und fünften Sitzung gefaßt hatte, für Beschlüsse einer allgemeinen Kirchenversammlung. Es *ist aber* Thatsache, daß bey weitem der größte Theil von Bischöfen und Theologen anderer Nationen von jeher einer entgegengesetzten Meinung gewesen sey. Hier ist der Ort nicht, von diesem so verwickelten Gegenstande zu handeln. Wer darüber mehr Aufhellung verlangt: der ziehe **Schelstrat, Petrus Ballerinius, Cerbonius, Zacharia** zu Rath. Es kann ihm aber **Stattler** genügen, der, ob er gleich gegen die Meinung so vieler Theologen die Beschlüsse der vierten Sitzung für allgemein gültig anerkennet, dennoch die Beschränkung beysetzt, daß dieß nur zu verstehen, wenn der Anhang **„den Glauben und die Verbesserung der Kirche Gottes sowohl in dem Haupte als in den Gliedern betreffend,"** weggelassen wird. Daß aber dieser Anhang als unächt weggelassen werden müsse, beweiset er (Demonstr. *Cath.* §. 266 * * * litt. d. n. 5. pag. 356 — 359.) bis zur vollen Ueberzeugung. Eben so überzeugend beweiset er (§ 273. pag. 373 — 376), daß das oben erwähnte Dekret der fünften Sitzung keineswegs als dogmatische Entscheidung einer allgemeinen Kirchenversammlung gelten könne, da die versammelten Väter selbst, den Fall eines zweifelhaften Papstes ausgenommen, es nicht als dogmatisch abfassen wollten, vielmehr bald darauf ganz dagegen handelten, indem nicht nur die spanischen und engländischen, sondern auch die **französischen** Väter behaupteten, daß **ein erwählter** (also ein schon gewisser und als solcher anerkannter) **Papst nicht gebunden**, d. h. nicht verbunden **werden könne**, vor aller Amtsführung die Verbesserung der Kirche vorzunehmen; und daß überhaupt vor geschehener Wahl des Papstes schon gar nicht an eine Verbesserung zu denken sey; die mehrern Reiche und Länder, die ohnehin schon in ihrem Glau-

den

Die vier Sätze waren abgefaßt, und ermangelten nur noch einer königlichen Bestättigung. Diese erfolgte in einer Verordnung des Inhaltes, daß 1) alle, die zum Doktorate oder öffentlichen Lehramte befördert werden wollten, die Erklärung der französischen Geistlichkeit als unveränderlich gut zu heißen, zu unterzeichnen, und zu unterschreiben verpflichtet wären; daß 2) sie jeder, welcher irgend eine akademi-

den an die Versammlung von Konstanz zu wanken anfiengen, würden sich nicht einem **hauptlosen** Kirchenrathe unterwerfen. Warum widersprachen die Väter dem Papste Martinus V. nicht, als er den 10. März 1418 in dem Generalkonsistorium die Verordnung machte, „daß es Niemanden erlaubt sey, von dem höchsten Richter, nämlich von dem apostolischen Stuhle oder von dem römischen Papste, dem Statthalter Jesu Christi auf Erden, zu appelliren, oder sein Urtheil in Glaubenssachen, die als Sachen von größerm Belang vor ihn gebracht werden müßten, abzulehnen?“ Wiklefs 41. Satz hieß: „Es ist zur Seligkeit nicht nothwendig zu glauben, daß die römische Kirche unter den andern Kirchen die höchste sey.“ Die Konstanzischen Väter hatten darüber folgendes Urtheil gefällt: „Dieser Satz ist irrig, wenn er (Wiklef) unter der römischen Kirche die allgemeine Kirche oder eine allgemeine Kirchenversammlung versteht.“ Aber warum gestatteten sie, daß Martinus in seiner Verordnung, in welcher er die Verhandlungen des Kirchenrathes gegen Wiklef, Huß u. s. w. genehmigt, ihr obiges Urtheil wegließ und in folgenden Satz umänderte: „ob er (der der Wiklefischen Ketzerey beschuldigt oder verdächtig war) glaube, daß der rechtmäßig erwählte Papst, Nachfolger des heil. Petrus sey, welcher das höchste Ansehen in der Kirche Gottes habe? Warum protestirten gegen den Beschluß der fünften Sitzung selbst die bey dem Kirchenrathe von Konstanz anwesenden **Gesandten des Königs von Frankreich**? Wenn wir nun bloß auf diese Bemerkungen, sonst auf keine andere Gründe mehr, z. B. daß die vierte und fünfte Sitzung noch bis zur Stunde von keinem Papste sey bestättiget worden, Rücksicht nehmen wollten: so ist es unbegreiflich, wie der französische Clerus darauf so viel Gewicht legen konnte.

mische Würde verlangte, in seinen Disputirsätzen öffentlich vorlege und vertheidige; daß 3) sich Niemand vermesse, ihr mündlich oder schriftlich zu widersprechen, sie zu widerlegen oder zu bestreiten; daß 4) sie allenthalben von geistlichen und weltlichen Obrigkeiten verkündet werde. Den Dekanen und Syndiken jeder Fakultät wurde der strengste Auftrag gemacht, genaue Wache zu halten, daß alle Untergebenen diese Verordnung unverbrüchlich halten. Das Parlement erhielt dießfalls die nöthige Zwang- und Strafgewalt.

Solche strenge Maaßregeln erzeugten heftigen Widerstand. Die hohe Schule zu Paris setzte sich, wie es **Serry**, selbst ein Lehrer an der Sorbone, ein gleichzeitiger Schriftsteller bezeuget, mit großer Freymüthigkeit entgegen. Der Präsident des Staatsrathes kam mit königlichen Räthen und mit dem Generalprokurator zur Universität, um die vier Sätze einregistriren zu lassen. Aber unter den Lehrern entstunden so heftige Streitigkeiten und Unruhen, daß er unverrichteter Sache abziehen mußte. Einige Tage darauf wurde der Notarius der Universität ohne weiters aufs Rathhaus beschieden und befehligt, die Erklärung ins Register einzutragen. Nun vertheidigten freylich diejenigen, die um eine Lehrwürde warben, diese vier Sätze auf Befehl des Königs, nicht der Universität. Natürlicher Weise entstanden gar bald Klagen der Lehrer, daß der theologischen Fakultät die Freyheit benommen und der Auftrag gemacht sey, das, was sie in Schulen vortragen, dem Generalprokurator, einem Layen, der von der Theologie nicht einmal das A, B, C verstünde, zur Censur zu übergeben. Gar aufrichtig schreibt der berühmte theologische Lehrer an der Sorbone, **Tournely**, daß es so schwer sey, bey einer solchen Menge von Zeugnissen das gewisse und untrügliche Ansehen der römischen Kirche nicht anzuerkennen, und daß es noch weit schwerer sey, das alles zu vereinigen mit der Erklärung der französischen Geistlichkeit,

keit, von der es uns, wie er so redlich bekennet, nicht gestattet wird, abzugehen." a) Dem Beyspiele der Sorbone folgte die Universität von Douay in Flandern. Sie überreichte dem Könige eine Bittschrift, daß ihre Lehrer doch nicht gezwungen werden möchten, jene vier Sätze zu vertheidigen. Wider ihr Gewissen, sagten sie, dürften sie doch nicht handeln. Sie erklärten also öffentlich, der größere Theil wolle lieber die Schulen und Lehrkanzeln verlassen, als solchen Meinungen, die ihrem Gewissen zuwider wären, zu huldigen. Seit der Kundmachung der königlichen Verordnung habe noch kein Mensch irgend einen Grad in der theologischen Fakultät genommen, und diejenigen, die in dieser Absicht dahin gekommen seyen, wären wiederum zurückgegangen. Sie hätten zwar, fügten sie bey, alles versucht, um ihre Gewissen zu beruhigen und Wege zu finden, die besagten Sätze zu vertheidigen und zu lehren: aber alle Versuche hätten mißglückt. Man darf sich um so weniger wundern, daß die Erklärung selbst in Frankreich so vieles Aufsehen machte, indem ja selbst der Erzbischof von Kambrai in der Versammlung, welcher er beygewohnt hatte, bezeuget haben soll, daß er in der entgegengesetzten Meinung sey aufgezogen worden.

Ungleich größer war der Lärm, der darüber ausser Frankreich erreget wurde. Selbst Gilbert Choysseul, Bischof zu Tournai, eines der vorzüglichsten Mitglieder der Versammlung, gestehet es in dem Eingange zu seinem Briefe an den berühmten Lehrer von Löwen, Martin Steyaert ein, indem er schreibt: „Ein großer Theil der französischen Katholiken, und die ganze oder fast die ganze christliche Welt ausser Frankreich schien des entgegengesetzten Sinnes zu seyn." Es entstund auch wirklich ein heftiger Krieg gegen die Erklärung in

a) A qua recedere nobis non permittitur. *Tournelius* Tom. V. P. II. de Ecclesia p. 72 in 4to.

in Deutschland, Wälschland, Spanien, Niederlanden, Polen und Hungarn. Noch in demselben Jahre den 24sten Oktober 1682 versammelte sich der ganze hungarische Clerus und verdammte unter dem Vorsitze des Erzbischofes von Gran Szelepcheny die vier französischen Sätze als solche, die für christliche **Ohren abgeschmackt klingen und durchaus verwerflich sind.**" b) Der Erzbischof zu Gnesen in Polen erhob sich gleichfalls gegen die neue Lehre der Franzosen. Wie man darüber in Spanien dachte, beweisen zwey Briefe des Erzbischofes von Valenzia, Roccaberti an Papst Innocenz XII. i. J. 1694. Als geschichtliche Beyträge verdienen die Auszüge daraus hier ihren Platz. „Durch die Franzosen, sagt er bey Gelegenheit jener vier Sätze, werde die Kirche mittelst der wirbelvollsten Stürme der Irrthümer erschüttert u. s. w. . . Von den Franzosen, sprach er weiter, werde eine abscheuliche Spaltung vorbereitet durch diese Sätze, welche die übrigen Reiche als irrig, gottlos und ärgerlich verwerfen; sie, die sich rühmen, die christlichsten zu seyn, stimmen mit den Ketzern zusammen; daraus entstehen unerträgliche Nachtheile; und man dürfe gar nicht zweifeln, daß in jenem Reiche, worinn das Verderbniß der besagten Sätze schon um sich fresse, für unzählbar viele Leute aus dem unwissenden Pöbel sehr viele schlimme und unheilbare Folgen im Fache des Glaubens und der Religion bald erwachsen würden. Daher würde das französische Reich in einen erbarmungswürdigen Zustand gerathen, wenn nicht unter der glorreichen Regierung eines so großen Papstes das wirksamste Mittel

b) Quae quidem propositiones auribus christianis absurdae et plane detestabiles, cum per Hungarici quoque Regni Provincias a Satanae Ministris disseminatae sint, eo fortasse consilio, ut perduellioni et caeteris malis intestinis pabulum et fomentum suppeditent, et incautis fidelium animis blanda pietatis specie schismaticum virus instillent etc. etc.

tel gebraucht werden sollte, um den dringendsten Seelengefahren dieses Königreiches Hülfe zu schaffen." c) In den Niederlanden gab der erste Professor der heil. Schrift zu Löwen Nikolaus du Bois eine theologisch-juridische Untersuchung über die Erklärung der französischen Geistlichkeit heraus, worinn er bewies, daß die französischen Bischöfe die Väter und Kirchensatzungen, worauf sie sich doch beriefen, nicht geprüfet haben. Daß auch in Deutschland bis auf die Zeiten des Febronius weit günstigere Gesinnungen für den Papst geherrschet haben, weiß jeder, der in der theologischen und juridischen Litteratur der damaligen Zeiten kein Fremdling ist, und kann es schon aus dem alleinigen Umstande genugsam abnehmen, daß Febronius sogleich von allen Seiten her Gegner die Menge gefunden hat. Von Italiens Denkart Zeugnisse anzuführen, wird wohl unnöthig seyn.

Was dachten aber von den vier Sätzen die getrennten Glaubensbrüder? Voltaire belehret uns hierüber in seinem Jahrhunderte Ludwigs XIV., da er sagt: „Diese Festigkeit (die Erklärung v. 1682) wurde zu Rom als eine Frevelthat der Empörer, und von allen Protestanten Europas als eine schwache Anstrengung einer frey gebohrnen Kirche betrachtet, die nur

c) Eorum (Gallorum) opera Ecclesiam turbulentissimis errorum flatibus concuti etc. . . . A Gallis tetrum schisma parari per eas propositiones, quas caetera regna, ut erroneas, impias in fide, scandalosas aversantur; qui se christianissimos gloriantur, una cum haereticis conspirare; hinc intolerabilia damna suboriri, neque dubitandum omnino, quin jam in illo Regno praedictarum propositionum lue grassante, innumerabili ignarae plebis multitudini plurima eaque irreparabilia in materia fidei et Religionis detrimenta immineant. Itaque gallicanum Regnum miserandum fore, nisi, sub felicissimo tanti Pontificis regimine

nur vier Kettenringe ihrer Fesseln sprengte." d) Der Verfasser der unten angeführten Schrift sagt sogar, daß mehrere Engländer, die schon Anstalt machten in den Schooß der katholischen Mutterkirche zurückzukehren, durch jene vier Sätze wiederum sollen abgehalten worden seyn, viele aber sich öffentlich gerühmt haben, nächstens werden vielmehr die Katholiken mit ihnen sich vereinigen." e)

Daß Rom am allerwenigsten gleichgültig bey der Sache bleiben würde, war leicht vorauszusehen. Schon den 11. April 1682 ließ Papst Innocenz XI. ein Breve ergehen, worinn er alle Verhandlungen der oft erwähnten Versammlung verwarf, vernichtete, untersagte, und als null für immer erklärte. Hier stehe der nöthige Auszug aus diesem Breve. f)

„Den ehrwürdigen Brüdern, Erzbischöfen und Bischöfen u. s. w."

Der väterlichen Liebe, mit der Wir Unsern in Christo geliebtesten Sohn, Ludwig, den allerchristlichsten König und Euere Kirchen, Euch selbst und das gan-

---

mine, efficacissimum adhibeatur remedium, quo gravissimis animarum hujus regni periculis medeatur.

d) Siecle de Louis XIV. Tom. III. p. 110.

e) Positiones centum et una de famoso illo Conventu Gallicano anni 1682. et opposito illi conventu V. Cleri Hungarici 1789. Positio 39.

f) *Venerabilibus Fratribus, Archiepiscopis et Episcopis etc.*

INNOCENTIUS PAPA XI.

Paternae charitati, qua charissimum in Christo Filium Nostrum Ludovicum, Regem christianissimum, et Ecclesias vestras, Vos ipsos et universum istud Reg-

ganze Königreich umfassen, fiel es sehr hart und ungemein schmerzlich, aus Euerm am dritten Februar an Uns erlassenen Schreiben zu ersehen, daß Frankreichs Bischöfe und Geistlichkeit, ehedem die Krone und Freude des apostolischen Stuhles, sich gegen diesen dermal so betragen, daß wir gezwungen werden, mit vielen Thränen jenen prophetischen Ausspruch anzuwenden: **Die Söhne meiner Mutter haben gegen mich gekämpfet. . . .**

Rufet in das Gedächtniß zurück, was jener Euer berühmte Abt von Clairvaux, von Euch mit Recht genannt das Licht nicht nur der französischen, sondern der ganzen Kirche, vortrefflich geschrieben hat, da er den Papst Eugenius an seine Pflicht erinnerte: Er solle bedenken, daß Er es sey, dem die Schlüssel übergeben, dem die Schafe anvertrauet wären; zwar gebe es noch andere Pförtner und Hirten der Heerden, aber während diese einzelne, jedem Einzelnen zugewiesene, Heerden zu weiden hätten, seyen ihm alle insgesammt anvertraut worden; es sey ein einziger Hirt, und

---

Regnum amplectimur, permolestum accidit, ac plane acerbum cognoscere ex vestris litteris die 3. Februarii ad Nos datis, Episcopos, Clerumque Galliae, qui corona olim, et gaudium erant Apostolicae Sedis, ita se erga illam in praesens gerere, ut cogamur multis cum lacrymis usurpare propheticum illud: *Filii matris meae pugnaverunt adversum me. . .*

— — — — — — — — — — — —

Revocate in memoriam, quae inclytus ille vester Claravallensis Abbas, non Gallicanae modo, sed universalis Ecclesiae lumen a vobis jure merito nuncupatus, Eugenium Pontificem officii sui admonens, reliquit scripta praeclare: meminisset se esse, cui claves traditae, cui oves creditae sunt, esse quidem et alios coeli janitores et gregum Pastores, sed cum habeant illi assignatos greges singuli singulos, ipsi universos creditos; unicum, nec modo ovium, sed et Pastorum Eugenium esse Pastorem, ideoque, juxta

und zwar nicht bloß der Schafe, sondern auch der Hirten, Eugenius; deßwegen seyen, zufolge der kirchlichen Satzungen, die anderen Bischöfe zur Theilnahme an der Amtssorge, er aber zur Völle der Macht berufen worden. So groß die aus diesen Worten hervorgehende Pflicht ist, Euch an die Folgsamkeit und an den Gehorsam gegen diesen heiligen Stuhl zu erinnern, auf den wir durch Gottes Anordnung, wiewohl unverdienter Weise gestellet sind: eben so sehr wird unsere hirtliche Sorge aufgefordert, daß wir in diesem Geschäfte, das unsre vielleicht zu große Langmüthigkeit die Zeit über, während welcher wir auf Besserung warten, bis itzt aufgeschoben hat, endlich einmal den Vollzug des apostolischen Amtes eintreten lassen. Aus dieser Ursache, Kraft des von dem allmächtigen Gott Uns übergebenen Ansehens, **verwerfen wir, durch** gegenwärtigen Brief, **machen es null und nichtig, was bey jenen euern Versammlungen** im Punkte der Regalie **mit allen daraus entstandenen Folgen geschehen ist; und was man sich in Zukunft**

---

ta Canonum statuta, alios Episcopos vocatos fuisse in partem sollicitudinis, ipsum in plenitudinem potestatis. Ex quibus verbis quantum vos admoneri par est de obsequio et obedientia, quam habetis huic Sanctae Sedi, cui nos Deo Authore, quamquam immeriti praesidemus, tantumdem pastoralis nostra sollicitudo excitatur, ad inchoandum tandem aliquando in hoc negotio, quam nimia fortasse longanimitas nostra, dum poenitentiae spatium damus, hactenus distulit, Apostolici muneris executionem. Quam ob rem per praesentes litteras, tradita Nobis ab omnipotente Deo authoritate *improbamus, rescindimus et cassamus, quae in istis vestris Comitiis acta sunt in negotio Regaliae, cum omnibus inde secutis; et quae in posterum attentari continget, eaque perpetuo irrita, et inania declaramus, quamvis cum sint ipsa per se manifeste nulla, cassa-*

kunft vermessen sollte; für immer erklären wir es als unkräftig und ungültig, obwohl es einer solchen Erklärung über die Nichtigkeit nicht bedürfte, indem es an und für sich offenbar null ist. Doch wir hoffen, daß auch Ihr nach reiferer Erwägung der Sache schnell widerrufen und dadurch euerm Gewissen und der Ehre der französischen Geistlichkeit Genüge leisten werdet. Wir rechnen zuversichtlich darauf, daß es dieser Geistlichkeit niemals in Zukunft an Männern, so wie daran bis itzt kein Mangel war, fehlen werde, die nach dem Beyspiele des guten Hirten bereit sind, ihr Leben für ihre Schafe und für den letzten Willen ihrer Väter gerne hinzugeben. Wir zwar sind zufolge unserer Pflicht bereit, mit Gottes Gnade, ein Opfer der Gerechtigkeit zu opfern, die Rechte und Freyheit der Kirche, das Ansehen und die Würde dieses heil. Stuhles zu vertheidigen, indem wir keineswegs auf Uns, sondern ganz nur auf Den vertrauen, der Uns stärket und in Uns wirket, der den Petrus über dem Wasser gehen hieß; **denn die Gestalt dieser Erde vergeht, uud der Tag des Herrn nahet.** Lasset uns also so handeln, Ehrwürdige

---

sationis declaratione hujusmodi non egerent. Speramus attamen Vos quoque ipsos, re melius considerata, celeri retractatione consulturos conscientiae vestrae, et Cleri Gallicani existimationi; ex quo Clero, sicuti hucusque non defuere, ita in posterum non defuturos confidimus, qui boni Pastoris exemplo libenter animam ponere parati sint pro ovibus suis, et pro testamento patrum suorum. Nos quidem pro officii nostri debito parati sumus, Dei adjutrice gratia, sacrificare sacrificium justitiae, et Ecclesiae jura ac libertatem, et hujus S. Sedis authoritatem, dignitatemque defendere, nil de Nobis, sed omnia de eo praesumentes, qui Nos confortat, et operatur in Nobis, qui jussit Petrum super aquam ambulare; *praeterit enim figura hujus mundi, et dies Domini appropinquat.* Sic ergo agamus, Vene-

ge Brüder, daß, wenn der höchste Hausvater und oberste Hirt mit seinen Knechten die Rechnung halten wollte, er nicht das Blut der zu Grunde gerichteten Kirche, die er mit seinem Blute erkaufet hat, aus unsern Händen fordere. Unterdeß ertheilen wir Euch allen mit innigster Zuneigung der väterlichen Liebe den apostolischen Gruß, zu dem wir noch den himmlischen wünschen.

Gegeben zu Rom 11. April 1682."

Papst Innocenz XI. begnügte sich mit *diesem* Breve nicht. Er versagte sogar allen Bischöfen und mit Ordenspfründen bedachten Aebten, die der König ernannt hatte, die Bestättigungsbullen. Dadurch geschah, daß bis zu dem Tode dieses Papstes i. J. 1689 neun und zwanzig Bisthümer ledig standen. Die ernannten Prälaten genossen zwar die Einkünfte: aber sie getrauten sich doch nicht, sich weihen zu lassen, oder bischöfliche Verrichtungen zu thun. Der Gedanke an einen Patriarchen lebte wieder auf. Der Zank um die Freyheiten führte endlich auf die Meinung, daß die Zeit gekommen sey, in Frankreich eine katholische, apostolische Kirche einzuführen, die keine römische wäre. Der Prokurator de Harlay, und der Generaladvokat Talon gaben es genugsam zu verstehen. Aber der König wollte zu diesem Schritte nicht einwilligen. g)

Ale=

---

nerabiles Fratres, ac Dilecti Filii, ut cum Summus Paterfamilias et Princeps Pastorum rationem ponere voluerit cum servis suis, sanguinem pessumdatae Ecclesiae, quam suo cruore ipse quaesivit, de nostris manibus non requirat. Vobis interim omnibus Apostolicam benedictionem, cui coelestem accedere exoptamus, intimo paterni amoris affectu impertimur.

Datum Romae die XI. Aprilis 1682.

g) Man sehe Voltaire Siecle de Louis XIV. Tom. 3. p. 110.

Alexander VIII., Innocenzens unmittelbarer Nachfolger, glaubte anfänglich, sanfter darein gehen zu müssen. Aber bald trat er in die Fußstapfen seines Vorgängers, und erließ folgendes Breve. h)

Alexander, Papst VIII. Zum ewigen Andenken.

Unter den vielfältigen Sorgen unsers Hirtenamtes, von denen wir stets gedrücket werden, nehmen wir darauf besondern Bedacht, daß wir uns bestreben, die von Gott Uns übergebene Macht handzuhaben, und so die Rechte des apostolischen Stuhles, der ganzen Kirche, und jeder einzelnen Kirchen allenthalben unverletzt und unversehrt zu erhalten und zwar gegen alle Seiten hin, von woher sie immer Schaden leiden könnten. Dieß glauben wir, nach reifer und pflichtmäßiger Erwägung aller Umstände, der Gerechtigkeit und der Vernunft in dem Herrn schuldig zu seyn.

Seit der Zeit, als der Allerhöchste durch ein unerforschliches Geheimniß seiner göttlichen Vorsehung un-

---

h) Alexander, Papa VIII. Ad perpetuam rei memoriam.

Inter multiplices Pastoralis Officii Nostri curas, quibus jugiter premimur, in illam peculiari studio incumbimus, ut Apostolicae Sedis, ac universalis Ecclesiae, nec non etiam singularum Ecclesiarum jura, ubique sarta tecta, ac illibata tueri, et conservare, eaque, adversus quaecumque, per quae illis aliquid detrimenti inferri potest, tradita Nobis divinitus potestate vindicta satagamus, sicut, omnibus mature, ac debite pensatis, justitiae ac rationi consentaneum esse in Domino arbitramur,

Cum itaque, ex quo primum humilitatem nostram inscrutabili divinae suae providentiae arcano in suprema militantis Ecclesiae specula collocavit Altissimus, prae

unsere Geringfügigkeit auf die höchste Warte der streitenden Kirche gestellet hat, ist vor andern Dingen, die sich Unserer Sorgfalt dargebothen haben, Uns, die Wir Unsern in Christo geliebtesten Sohn, Ludwig, den allerchristlichsten König der Franzosen, und sein blühendestes Reich im Schooße der Liebe tragen, schwer, hart und ungemein schmerzlich gefallen alles Das, was einige ehrwürdige Brüder, Erzbischöfe, Bischöfe und andere Geistliche des Reiches in den zu Paris 1682 gehaltenen Zusammenkünften der französischen Geistlichkeit entweder gegen die Rechte des erwähnten Reiches, oder gegen das Ansehen des römischen Papstes und der ganzen Kirche unternommen haben, indem sie theils ihren Beyfall zur Ausdehnung jenes sogenannten Rechtes der Regalie auf alle Kirchen des Reiches ertheilten, theils eine Erklärung, die vier Sätze über die kirchliche Macht enthält, herausgaben. Dazu kamen die Aufträge, Urtheilsprüche, Bestättigungen, Erklärungen, Briefe, Verordnungen, Beschlüsse, sie mögen von was immer für einer Art seyn, und von was immer

prae caeteris, quae Pontificiae Nostrae sollicitudini sese obtulere, negotiis, illa imprimis gravissima, ac Nobis, qui charissimum in Christo Filium Nostrum, Ludovicum Francorum Regem christianissimum, et florentissimum illius Regnum in visceribus gerimus charitatis, permolesta, et plane acerba acciderint, quae, sive adversus dicti Regni Ecclesiarum jura, sive adversus Romani Pontificis, et Ecclesiae universae authoritatem, nonnulli venerabiles fratres, Archiepiscopi, Episcopi, et alii ejusdem Regni Ecclesiastici viri in Comitiis Cleri Gallicani, Parisiis anno 1682. congregati, tum praestito innibi per eos extensioni illius juris, quod vocant Regaliae, ad omnes dicti Regni Ecclesias assensu, tum edita subinde de Potestate Ecclesiastica, quatuor propositiones continente Declaratione, peregerunt; quaeque ipsa Comitia subsecuta fuerunt Mandata, Arresta, Confirmationes, Declarationes, Epistolae, Edicta, et Decreta quaecumque

mer für einer Art seyn, und von was immer für Personen, Geistlichen oder Weltlichen, dieser oder jener Würde und Aemter, herrühren, bekannt gemacht seyn oder nicht. Hieher ist auch alles zu rechnen, was sonst noch, seit einigen Jahren, in besagtem Reiche für den apostolischen Stuhl, und für die römische Kirche, oder für andere Kirchen, Klöster, fromme Orte ohne Unterschied, und für die dahin gehörenden Personen, Sachen, Güter und Rechte, oder für die kirchliche Gerichtsbarkeit, oder Immunität oder Freyheit wie immer nachtheilig, wie immer gethan und verübet worden seyn mag. Dieses haben Wir, die Wir als Beschützer der geistlichen Rechte von dem Herrn auf Erden aufgestellet sind, Tag und Nacht in der Bitterkeit unserer Seele erwogen; Wir haben dann unsere Hände unter Thränen und Seufzern zu dem Herrn gefaltet, und ihn mit der ganzen Innbrunst des Herzens gebethen, daß er Uns mit der allmächtigen Hülfe seiner Gnade beystehe, damit wir im Stande seyn mögen, in dieser so wichtigen Sache den Theil des Uns anvertrauten apostolischen Amtes zum Frommen zu erfüllen. In dessen Erwägung, und um nicht bey der Rechenschaft, die

---

que, a quibusvis personis, sive Ecclesiasticis, sive laicis, quavis auctoritate, et potestate fungentibus, edita, seu publicata, nec non, quae alias demum, nonnullis abhinc annis, in Regno praefato, eidem Sedi Apostolicae, Romanaeque Ecclesiae, seu quibuscumque aliis Ecclesiis, Monasteriis, et locis piis, illorumque respective personis, rebus, bonis et juribus, seu alias jurisdictioni, vel immunitati, aut libertati Ecclesiasticae, quomodolibet praejudicialia quovis modo peracta, ac gesta fuerunt: haec Nos, qui jurium Ecclesiasticorum assertores in terris a Domino constituti sumus, dies, noctesque in amaritudine animae nostrae cogitantes, manus nostras cum lacrymis, et suspiriis levavimus ad Dominum, eumque toto cordis affectu rogavimus, ut Nobis potenti gratiae suae auxilio adesset, quo ardua hac in re commissi Nobis Apostolici muneris partes salubriter exe-

die wir dem höchsten Richter über unsre Verwaltung geben werden, der Nachläßigkeit in der uns anvertrauten Amtsführung beschuldigt zu werden, haben wir bisher nichts unterlassen, wodurch die oben erwähnten Nachtheile denjenigen, die daran schuld sind, zur Pflicht eines aufrichtigen Widerrufes gemacht werden könnten.

Aber es sollten kräftigere und ausgreifendere Maaßregeln genommen werden, um den apostolischen Stuhl, die ganze Kirche, die kirchliche Gerichtsbarkeit, Immunität und Freyheit, die Kirchen, Klöster und dergleichen fromme Orte, wie auch jene vorher *genannten* Personen für alle Zukunft schadenfrey zu erhalten. Deßwegen zogen Wir sehr viele aus unsern Ehrwürdigen Brüdern, den Kardinälen der heil. römischen Kirche zu Rath; vernahmen auch die Meinungen einiger Doktoren der Theologie und des Rechtes, die Wir zur Untersuchung dieses Geschäftes besonders ausgewählet haben. Diese hatten auch alles reiflich geprüfet, und Uns über die ganze Sache Vortrag gemacht. Nun wollen wir, so viel Uns von oben herab gestattet wird, Vorsorge thun, und wir treten ein in die Fußstapfen unsers Vorfahrers, Innocenz XI. seeligen Andenkens, der

---

exequi valeremus; eaque consideratione adducti, ac ne supremo Judici rationem villicationis nostrae redditurі negligentiae in credita Nobis administratione argueremur, (quantum divina Bonitas dedit) nihil hucusque praetermisimus, quo praejudicialia praefata ab iismet, qui ea peregerant, ex animo retractarentur.

Verum, quo efficacius, ac uberius Sedis praefatae, Ecclesiae universae, jurisdictionisque, et immunitatis, ac libertatis Ecclesiasticae, Ecclesiarumque, Monasteriorum et locorum piorum hujusmodi, illarumque personarum praedictarum indemnitati, perpetuis futuris temporibus, consultum sit, auditis quam plurimis ex Venerabilibus Fratribus Nostris, Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalibus, et nonnullorum *in*

der von dem Briefe, worinn ihm die Erzbischöfe, und andere oben erwähnte Geistliche über ihre Verhandlungen Nachricht gegeben haben, Gelegenheit nahm zurückzuschreiben, und dann auch wirklich in einem am 11. April 1682 nach Art eines Breve ausgefertigten Briefe das verwarf, null und nichtig machte, was bey den gesagten Versammlungen im Punkte der Regalie geschehen ist, mit allem, **was daraus entstanden ist**, und was man sich noch hätte vermessen können. . . . Aus eigenem Antriebe, mit Unserm gewissen Wissen und nach unserer reifen Ueberlegung, und Kraft der Völle der apostolischen Gewalt erklären Wir in Gegenwärtigem, daß alles und jedes, was sowohl in Hinsicht auf die Ausdehnung des Rechts der Regalie, als in Hinsicht auf die Erklärung von der Gewalt der Kirche, und auf die vier darinn enthaltenen Sätze bey den oben erwähnten, i. J. 1682 gehaltenen Versammlungen der französischen Geistlichkeit verhandelt worden oder geschehen ist, sammt allen und jeden Aufträgen, Urtheilsprüchen, Bestättigungen, Erklärungen, Brie-

 fen,

---

in sacra Theologia Magistrorum, ac etiam in decretis Doctorum, ad examen negotii hujusmodi a Nobis specialiter delectorum, qui illud mature discusserunt, remque totam Nobis exposuerunt, sententiis, quantum Nobis ex alto conceditur, providere volentes, ac felic. record. Innocentii Papae XI. Praedecessoris Nostri, qui, occasione rescribendi ad litteras, quibus Archiepiscopi, et alii Ecclesiastici viri supradicti, de rebus ab ipsis gestis certiorem eum reddiderant, per quasdam in simili forma Brevis, die 11. Aprilis 1682. expeditas litteras improbavit, rescidit, et cassavit, quae in dictis Comitiis acta fuerant in negotio Regaliae, *cum omnibus inde secutis*, et quae subinde attentari contigisset, eaque perpetuo irrita, et inania declaravit, vestigiis inhaerentes, necnon in dictis Comitiis anni 1682, tam circa extensionem Juris Regaliae, quam circa Declarationem de Potestate Ecclesiastica hujusmodi acto-

sen, Verordnungen, Beschlüssen, sie mögen von was immer für Personen, von Geistlichen oder Weltlichen herausgegeben oder bekannt gemacht worden seyn; und diese Personen selbst mögen wie immer geeigenschaftet seyn, mögen was immer für ein Ansehen, was immer für eine Macht, auch von der Art, daß diese eine besondere Erwähnung erforderte, besitzen; daß auch alles übrige, so zum Nachtheile des nämlichen apostolischen Stuhles, und der römischen Kirche, oder zum Nachtheile der kirchlichen Gerichtsbarkeit, Immunität und Freyheit, oder sonst zum Nachtheile der Kirchen, Klöster, und der dahin gehörenden Personen, Sachen, Güter, Privilegien, Vorzüge und Rechte von was immer für einer Art in dem besagten Reiche gethan worden und geschehen ist, so viel es und was es auch nur seyn mag, sammt allen und jeden, wann immer und wie immer daraus entstandenen, oder zu was immer für einer Zeit künftig entstehenden Folgen, **schon von Rechts wegen null, vergeblich, ungültig, nichtig, durchaus ohne alle Kraft und Wir-**

---

torum, ac etiam omnium, et singulorum Mandatorum, Arrestorum, Confirmationum, Declarationum, Epistolarum, Edictorum, Decretorum, quavis auctoritate, sive Ecclesiastica, sive etiam laicali editorum, seu publicatorum, necnon aliorum quomodolibet praejudicialium praefatorum in Regno supradicto, quandocumque, et a quibusvis, et ex quacumque causa, et quovis modo factorum et gestorum, ac inde secutorum quorumcunque, etiam specificam, et individuam mentionem, et expressionem de necessitate requirentium tenores, et datas, etiam veriores praesentibus, pro plene et sufficienter expressis, ac de verbo ad verbum insertis, et exactissime specificatis habentes, motu proprio, ac ex certa scientia, et matura deliberatione nostris, deque Apostolicae potestatis plenitudine, *omnia* et *singula*, quae, tam quoad extensionem *Juris regaliae*, quam quoad ***Declarationem de potestate Ecclesiastica***, *ac quatuor*

Wirkung sogleich vom Anfange her gewesen sey, und wirklich sey, und beständig seyn werde, und daß Niemand zur Beobachtung dieser Dinge, sie mögen insgesammt oder wie immer einzeln verstanden, ja selbst durch einen Eidschwur bekräftiget seyn, gehalten werde; weiter, daß daraus keinem Menschen irgend ein Recht oder irgend eine Klage, oder auch nur irgend ein kolorirter Rechtstitel zum Besitze oder zur Verjährung des Handels, wenn gleich der Besitz von sehr langer und undenklicher Zeit, auch ohne alle Einrede **oder Unterbrechung** dazu gekommen wäre oder dazukäme, je erwachsen sey, oder wirklich erwachse, oder zu einiger Zeit erwachsen werde, und zustehe; endlich, daß all' jenes keinen (rechtlichen) Zustand begründe, oder begründet habe, sondern, wie wenn es nie ergangen oder geschehen wäre, für nicht daseyend und für nicht geschehen immerfort gehalten werden müsse. Und noch zur überflüssigeren Vorsicht, und in wie weit es immer nöthig ist, **verwerfen, vernichten wir, machen wir ungültig und null,** ent=

tuor in ea contentas propositiones in supradictis Comitiis Cleri Gallicani, anno 1682 *habitis, acta et gesta fuerunt*, cum omnibus, et singulis Mandatis, Arrestis, Confirmationibus, Declarationibus, Epistolis, Edictis, Decretis, a quibusve personis, sive Ecclesiasticis, sive Laicis, quomodolibet qualificatis, quavis auctoritate, et potestate, etiam individuam expressionem requirente fungentibus, editis, seu publicatis, necnon reliqua omnia quotcumque, et qualiacumque eidem Sedi Apostolicae, Romanaeque Ecclesiae, vel jurisdictioni. immunitati, vel libertati Ecclesiasticae, seu aliis Ecclesiis, Monasteriis, illorumque respective personis, rebus, bonis, privilegiis, praerogativis, et juribus quibuscumque, quomodolibet praejudicialia in dicto Regno peracta, et gesta, cum omnibus, et singulis quandocumque, et quomodocumque inde secutis, et quocumque tempore secuturis, *ipso jure nulla, irrita, invalida, ina-*

entblößen durchaus und gänzlich aller Kraft und Wirkung, das vorerwähnte Gethane, Geschehene, und alles andere Vorausgeschickte, und gegen dieses und seine Nullität betreffend, legen wir vor Gott unsere Verwahrung ein. . . . . . .

Gegeben zu Rom bey der heil. Maria, der Größern unter dem Fischerringe den 4. Aug. 1690, im ersten Jahre unseres Papstthumes."

Diese früher abgefaßte und immer bey sich behaltene Bulle ließ Alexander VIII. erst kurz vor seinem Tode hervorlangen und den zu seinem Sterbebette vorgerufenen Kardinälen von dem Kardinal Albani vorlesen. So sehr war er gegen die vier französischen Sätze, daß es schien, er getraue sich nicht vor Gottes Richterstuhle zu erscheinen, ohne zuvor noch die näm-

---

inania, viribusque, et effectu penitus, et omnino vacua ab ipso initio fuisse, et esse, ac perpetuo fore, neminemque ad illorum, seu cujuslibet eorum, etiamsi juramento vallata sint, observantiam teneri, neque ex illis cuiquam aliquod jus, vel actionem, aut titulum etiam coloratum, vel possidendi, aut praescribendi causam, etiamsi longissimi, *et* immemorabilis temporis possessio, etiam citra ullam interpellationem vel interruptionem subsecuta sit, vel subsequatur, acquisitum fuisse, nec esse, minusque ullo tempore acquiri, et competere, neque illa ullum statum facere, vel fecisse, sed perinde ac si nunquam emanassent, vel facta fuissent, pro non extantibus, et non factis perpetuo haberi debere, tenore praesentium declaramus; et nihilominus, ad abundantiorem cautelam, ac, quatenus opus sit, acta, gesta praefata, aliaque praemissa omnia, motu, scientia, deliberatione et potestatis plenitudine paribus, *improbamus, cassamus, irritamus, et annullamus*, viribusque et effectu penitus, et omnino vacuamus, et contra illa, deque eorum nullitate coram Deo protestamur. - - - - - - - - - - -

Datum Romae apud S. Mariam Majorem sub annulo Piscatoris die IV. Augusti MDCXC, Pontificatus nostri anno primo.

nämlichen Gesinnungen, wie sein Vorfahrer, an den Tag zu legen.

Alexanders Nachfolger, Innocenz XII., setzte dieselben Grundsätze fort. Davon legte er in seiner Consistorialrede an das heilige Kollegium die unzweydeutigsten Beweise ab. i) Er sprach:

„Ehrwürdige Brüder!

Lange schon bedauern Wir mit innigster Rührung des Herzens so viele ihrer Hirten beraubten Kirchen des allerblühendsten französischen Reiches. Seitdem es aber der göttlichen Güte gefallen hat, unsere Geringfügigkeit zu diesem erhabenen Sitze des apostolischen Amtes und zur Besorgung aller Kirchen zu berufen: sind wir Tag und Nacht unaufhörlich mit den Gedanken beschäftiget, wie wir der wahrhaft bejammernswürdigen Gefahr so vieler Seelen abhelfen können. Endlich da Uns bey der äusserst schweren Lage der Dinge und der Zeiten bis itzt keine billigere Weise, diesem Bedürfnisse Vorsehung zu thun, beygefallen ist: so sind Wir nach dem Rathe der Mehrern von unsern Brüdern dieser Meinung beygetreten, daß Wir aus

---

i) Allocutio Innocentii XII. in Consistorio ad Sacrum Collegium.

Venerabiles Fratres!

Jam diu est, quod plurimas florentissimi Galliae Regni Ecclesias Pastoribus viduatas, intimo cordis affectu misereamur. Ex quo vero divinae Bonitati placuit ad praecelsum hoc Apostolici muneris culmen, et ad sollicitudinem omnium Ecclesiarum humilitatem nostram vocare, deplorabili sane tot animarum periculo consulere dies, noctesque assidue cogitamus. Tandem cum in gravissima rerum ac temporum difficultate non alia aequior hactenus occurrerit ratio huic necessitati prospiciendi, de complurium Fraternitatum vestrarum consilio in eam sententiam

aus der Anzahl deren, die Uns Unser in Christo geliebteste Bruder, Ludwig, der allerchristlichste König der Franzosen ernennet hat, nur diejenigen zur Regierung der Kirche zulassen wollen, die den genug bekannten i. J. 1682 gehaltenen Versammlungen der französischen Geistlichkeit nicht beygewohnt, noch auch dem, was dort geschehen und von diesem heil. Stuhle mit Recht verworfen worden ist, Beyfall gegeben haben, und von denen man durch zuverläßige Zeugnisse wissen wird, daß sie nicht nur von dieser Mackel rein, sondern auch sonst tauglich seyen. Jedoch, weil einige aus *ihnen* über solche Kirchen werden gesetzet werden, bey welchen nicht gar so lange her selbst die Beschwerde der Regalie eingeführet ist: so könnte aus Unserer Zulassung der Ernannten der Verdacht entstehen, als hätten wir diese Dienstbarkeit der Regalie genehmigt oder wenigstens mit Stillschweigen übergangen. Um nun dieses für immer zu verhüten, werden wir allen denjenigen, die über besagte, aber einer solchen Last in Wahrheit nicht unterworfenen Kirchen werden gesetzet wer-

---

tiam ivimus, ut ex eorum numero, quos Nobis Charissimus in Christo Filius Noster Ludovicus, Francorum Rex Christianissimus nominavit, illos duntaxat, qui satis notis Cleri Gallicani Comitiis anno 1682 habitis non interfuere, *nec ibi gestis merito ab hac Sancta Sede reprobatis* ullatenus assensere, quosque non modo ab ea labe immunes, sed et alioquin idoneos legitimis documentis fore constiterit, ad Ecclesiarum Regimen admitteremus. At vero, quoniam eorum aliqui iis Ecclesiis praeficiendi erunt, quibus ipsum Regaliae onus non ita pridem invectum fuit, ne ulla unquam ex hac nostra Nominatorum admissione suspicio oriri possit probatae a Nobis, seu dissimulatae saltem ejusdem *Regaliae* servitutis, iis omnibus, qui praefatis Ecclesiis, quae ejusmodi oneri obnoxiae vere non sunt, praeficientur, pro commissi Nobis Pastoralis officii debito, nostrae non minus, quam ipsorum conscientiae consulentes, serio injunge-

werden, zufolge der uns auferlegten Hirtenamtespflicht, die Uns eben so für ihr, als für unser Gewissen sorgen heißt, den ernstlichen Auftrag machen, daß sie eingedenk der allgemeinen Kirchenversammlung von Lyon und der darinn festgesetzten Strafen, zur Regalie selbst keineswegs einwilligen, sondern von allem dem, wodurch seine Ausübung wie immer gestattet zu seyn scheinen könnte, sich enthalten sollen, so lange bis über diesen sehr wichtigen Gegenstand das Urtheil, welches von Rechtswegen dem apostolischen Stuhle zugehört, und dahin durch inzwischen gelegte Appellation von Einigen rechtmäßig gebracht worden ist, welches wir Uns ganz vorbehalten, zu seiner Zeit, wenn es nöthig seyn sollte, vollständiger gefällt werden wird. Uebrigens vertrauen Wir gänzlich auf die ausgezeichnete Frömmigkeit des allerchristlichsten Königs und auf seine kindliche Achtung gegen diesen heiligen Stuhl, Er werde gewiß, so wie Er uns dazu schon öfter Hoffnung gemacht hat, dafür sorgen, daß die königliche Verordnung, mit welcher die in den besagten Versammlungen über die kirchliche Macht herausgekommene Erklärung versehen wurde, von Allen für wahrhaft kraft- und wirkungslos gehalten werde; Er werde auch auf unsere väterliche Liebe gegen seine Majestät und auf die Gerechtigkeit der Sache selbst so viel Rücksicht nehmen

---

gemus, ut memores sanctionis oecumenici Concilii Lugdunensis, paenarumque ab eo inflictarum, ipsi *Regaliae* nullatenus consentiant; sed ab iis omnibus abstineant, unde illius usus admissus quoquomodo videri posset, donec plenius gravissima hac de re judicium, ad Apostolicam Sedem suo jure pertinens, et legitime interposita nonnullorum appellatione delatum, quod Nobis integrum reservamus, suo tempore, si opus fuerit, proferatur. Caeterum de eximia ejusdem Christianissimi Regis pietate, filialique in hanc Sanctam Sedem observantia plene confidimus, ipsum omnino facturum, ut quemadmodum pluries spe-

men, daß Uns in Zukunft, auch in Hinsicht auf das ganze Geschäft der Regalie nichts mehr zu wünschen übrig bleibt. Deßwegen werden wir nicht aufhören, ihn zu erinnern, zu ermahnen, selbst in dem Herrn zu beschwören.

Dieß alles hielten wir für wichtig, Euch besonders, Ehrwürdige Brüder! bekannt zu machen, Euch, die ihr mit so großem Religionseifer und mit so verdienter Gottseligkeit Unserer Wenigkeit in der Regierung der allgemeinen Kirche beystehet. Daraus sollet Ihr abnehmen, daß wir von dem Vorsatze, die kirchliche Freyheit und das Ansehen des heil. Stuhles zu schützen nicht abgehen, sondern, daß wir uns an die dießfalls erlassenen Briefe Unserer Vorfahren, der römischen Päpste und vorzüglich der Päpste Innocenz XI. und Alexander VIII. sel. Andenkens standhaft halten, und bis zu dem letzten Athemzuge mit Gottes Hülfe halten werden, um auf diese Weise die uns anvertraute Völle der päpstlichen Macht unversehrt zu erhalten, und das Erbtheil, wie wir es von dem Herrn empfangen haben, den Nachfolgern unbefleckt zu hinterlassen."

Aus

---

sperare nos fecit, Regium Edictum, quo in praefatis Comitiis edita de Potestate Ecclesiastica Declaratio formabatur, viribus et effectu vacuum reipsa ab omnibus habeatur; nostraeque erga Majestatem suam paternae charitati, quin imo et causae ipsius justitiae daturum, ut nihil Nobis imposterum, etiam quoad universum *Regaliae* negotium desiderandum supersit, qua de re ipsum hortari, admonere, atque etiam in Deo obsecrare non desistemus.

Quae omnia vobis imprimis, Venerabiles Fratres, innotescere dignum duximus, qui tanto religionis ardore, ac pietatis merito humilitati nostrae in universalis Ecclesiae Regimine assistitis, ut vel inde agnoscatis, nihil Nos ab Ecclesiasticae libertatis, atque hujus Sanctae Sedis auctoritatis tuendae proposito deflectere, sed Romanorum Pontificum Praedecessorum Nostrorum, ac praecipue felic. rec. Innocentii XI. et Alexandri VIII. inhaerere, atque ad extremum usque spiritum,

Aus dieser Consistorialrede ersieht man die Bemühungen Innozenz des XII., den Zwist mit dem Könige Ludwig wieder auszugleichen: aber auch zugleich die Festigkeit der römischen Grundsätze. Der Papst arbeitete mit Ernst an der Aussöhnung mit Frankreich: stellte aber zwey unerläßliche Bedingnisse derselben auf. Die eine war, daß die vom Könige ernannten, aber vom Papste nicht bestättigten Bischöfe zuvor alles, was in der Versammlung gegen die Rechte und Würde des heil. Stuhles eben so, wie gegen das Wohl der Kirche geschehen wäre, verwerfen und widerrufen sollten. Die andere forderte, daß der König verspreche, seine Verordnung, durch welche die Sätze der französischen Geistlichkeit über die kirchliche Macht sich zur besondern Lehre der Nation stempeln durften, ausser Wirkung zu setzen. Beyde Bedingungen wurden erfüllt. Darauf erhielten auch die ernannten Bischöfe ihre Bestättigungsbullen. Es gehört zur Vollständigkeit der Geschichte, daß wir hier die zwey Aktenstücke, die Briefe Ludwigs des XIV. und der widerrufenden Bischöfe an den Papst Innocenz XII. beyrücken. k)

Brief Ludwigs des XIV. an Innocenz XII.

Versailles den 14. Sept. 1692.

Heiligster Vater!

„Ich habe stets viele Hoffnung geschöpft aus der Erhebung Eurer Heiligkeit zu dem Papstthume, rücksicht-

---

tum, adjuvante Domino, inhaesuros, ut creditam Nobis Pontificiae potestatis plenitudinem illibatam servemus, et immaculatam haereditatem, uti a Domino accepimus, Successoribus relinquamus.

k) Lettre de Louis XIV. à Innocent XII.

De Versailles le 14. Septembre 1692.

Très-saint Pere!

J'ai toujours beaucoup esperé de l'élevation de V. S.

sichtlich auf das Wohl der Kirche und auf die Förderung unserer heiligen Religion. Jetzt verspüre ich mit großer Freude die Wirkungen davon in allem dem, was Eure Heiligkeit zum Besten der einen wie der andern Großes und Nützliches thun; und weil ich Ihnen hievon die stärksten Beweise zu geben suche, so bin ich sehr erfreut, Eurer Heiligkeit zu wissen zu machen, daß ich die nöthigen Befehle ertheilet habe, damit die in meiner Verordnung vom 2. März 1682 enthaltenen Gegenstände, die von der Geistlichkeit des Reiches gemachte Erklärung betreffend, wozu mich die Umstände genöthigt hatten, keine Folge haben. Und so wie ich nicht nur allein wünsche, daß Eure Heiligkeit von meinen Gesinnungen unterrichtet seyn mögen, sondern daß auch die ganze Welt vermittelst eines öffentlichen Zeugnisses die Verehrung kennen lerne, die ich gegen Ihre großen Eigenschaften hege: so zweifle ich auch nicht, Eure Heiligkeit werden mirs erwiedern durch alle Arten von Beweisen und Zeugnissen Ihrer väterlichen Zuneigung gegen mich. Unterdeß bitte ich Gott, daß er Eure Heiligkeit viele Jahre glücklich erhalte.

Brief

S. au Pontificat, pour l'avantage de l'Eglise, et l'avancement de notre sainte Religion. J'en éprouve maintenant les effects avec bien de la joie dans tout ce que votre Béatitude fait de grand et d'avantageux pour le bien de l'un et de l'autre: et comme je cherche à lui en donner les preuves les plus fortes, je suis bien aise de faire savoir à V. S. que j'ai donné les ordres nécessaires afin que les affaires contenues dans mon Edit du 2. Mars 1682, concernant la Déclaration faite par le Clergé du Royaume, à quoi les conjunctures m'avoient obligé, n'aient point de suite. Et comme je souhaite non seulement que V. S. soit informée de mes sentimens, mais aussi que tout le monde sache par un témoignage public la vénération que j'ai pour *ses* grandes qualités: je ne doute pas aussi que V. S. ne réponde par toutes sortes de preuves et de témoignages de son affection paternelle envers moi. Cependant

Brief von 37 Geistlichen, die seit der Versammlung von 1682 bis 1692 zu Bißthümern ernannt waren, an Papst Innozenz XII.

„Heiligster Vater!

Da bey dieser so hocherfreulichen Zeit der Kirche alle christlichen Heerden die Früchte der väterlichen Vorsorge ärndten, und leichten Eingang in den Schooß Eurer väterlichen Wohlthätigkeit erfahren: so konnte uns nichts schmerzlicher fallen, als daß es mit unseren Angelegenheiten noch itzt eine solche Bewandtniß hat, bey der uns der Zutritt zur Gnade Eurer Heiligkeit bis nun gewisser Maaßen verschlossen zu seyn scheint. Wir haben aber eingesehen, was hievon Ursache ist, nämlich weil wir den i. J. 1682 zu Paris gehaltenen Versammlungen der französischen Geistlichkeit beygewohnt haben. Wir werfen uns also zu den Füssen Eurer Heiligkeit nieder, bekennen und erklären, daß wir es recht sehr, und mehr, als man mit Worten sagen kann, von Herzen bereuen, was in den erwähnten Versammlungen geschehen ist, und Eurer Hei-

---

je prie Dieu qu'il conserve V. S. heureusement pendant plusieurs années.

l) Lettre des 37. Ecclésiastiques nommés aux Evêchés, depuis l'Assemblée de 1682 jusqu'en 1692, au Pape Innocent XII.

Beatissime Pater!

Cum in hac tanta exultantis Ecclesiae felicitate greges Christiani omnes paternae providentiae fructus percipiant, facilemque in sinum paternae beneficentiae vestrae aditum experiantur: nihil accidere molestius nobis potuit, quam quod eo etiam nunc loco res nostrae sint, ut aditus in gratiam S. V. nobis interclusus hactenus quodam modo videatur. Cujus quidem rei eam fuisse rationem percepimus, quod nos Cleri Gallicani Comitiis, anno 1682 Parisiis habitis interfuerimus: idcirco ad pedes Beatitudinis vestrae provoluti, profitemur et declaramus nos vehementer quidem

Heiligkeit, wie Ihren Vorfahrern äusserst mißfallen hat. Deßwegen was immer in diesen Versammlungen gegen die kirchliche Macht und gegen das päpstliche Ansehen als beschlossen angesehen werden konnte: das halten wir für nicht beschlossen, und erklären, daß es so gehalten werden soll. Ueberdieß halten wir für nicht beschlossen, was als beschlossen zum Nachtheile der Kirchen angesehen werden konnte. Unsere Absicht war nicht so was zu beschließen und unseren Kirchen nachtheilig zu werden. Fürwahr; wir sind bereit, zum ausgezeichneten Beweise unsrer tiefsten Willfährigkeit, die wir Eurer Heiligkeit zusagen, und der schuldigen Ehrfurcht, uns so zu betragen, daß wir bis zu unserm letzten Athemszuge nicht aufhören, Eurer Heiligkeit aufs sorgfältigste Gehorsam zu leisten, dergestalt, daß an unserm Eifer für die Vertheidigung der Rechte der Kirche nie was vermisset werden möge. Die Durchlesung unseres Briefes berechtigt uns zu dieser Hoffnung. Zugleich bitten wir Eure Heiligkeit voll der Demuth, daß Sie sich würdigen wollen, uns in Ihre Gna=

---

dem, et supra id omne, quod dici potest, ex corde dolere de rebus gestis in praedictis Comitiis, quae S. V., ut ejus Praedecessoribus summopere displicuerunt; ac proinde quidquid in iisdem Comitiis contra Ecclesiasticam Potestatem et Pontificiam authoritatem decretum censeri potuit, pro non declarato habemus et habendum declaramus. Praeterea pro non deliberato habemus illud, quod in praejudicium Ecclesiarum deliberatum censeri potuit; (mens nostra non fuit quicquam decernere et Ecclesiis nostris praejudicium afferre) prompti sane in insigne profundissimi obsequii, quod S. V. profitemur, et reverentiae debitae pignus, ita nos gerere, ut debitam nostram usque ad extremum vitae nostrae spiritum S. V. impensissime obedientiam praestare non cessemus: ita ut de nostro pro tuendis Ecclesiarum juribus zelo nihil usquam possit desiderari. Sic ita perlectis nostris litteris, speramus, et S. V. humillime obtestamur, ut

Gnade und Huld aufzunehmen, und endlich über die Kirchen zu setzen, wozu uns unser allerchristlichste König ernannt hat, damit wir alle unsre Mühe und Sorge, was wir Eurer Heiligkeit versprechen, dem Heile der Seelen, der Würde der christlichen Religion und den Rechten der Kirche selbst desto ernstlicher widmen können. Unterdeß versprechen wir Eurer Heiligkeit, als dem Nachfolger des Apostelfürsten Petrus, als dem Haupte der ganzen streitenden Kirche, so wie wir schon versprochen haben, auf ein neues wahren und aufrichtigen Gehorsam, geloben und schwören ihn, und wünschen von Herzen zum Besten der ganzen Kirche viele und glückliche Jahre.

Es verdient bemerkt zu werden, daß dieser Brief von jedem Bischofe einzeln nach Rom geschickt worden ist, worauf dann erst die Bestättigungsbullen erfolgten.

Wie sehr sich Rom immer gleich bleibe: kann der Geschichtforscher aus der Bulle Auctorem fidei abnehmen, welche Papst Pius VI. in den neuesten Zeiten gegen die Synode zu Pistoie i. J. 1792 erlassen hatte. Diese Synode ertheilte den vier französischen Sätzen nicht nur die größten Lobsprüche, sondern reihte sie sogar in ihr Glaubensdekret ein. Darüber

---

ut nos in gratiam, benevolentiamque suam receptos, tandem Ecclesiis, ad quas Rex noster Christianissimus nos nominavit, praeficere non dedignetur, quo maturius animarum saluti et christianae Religionis dignitati, ipsarumque Ecclesiarum juribus, quod S. V. pollicemur, studium omne nostrum, curamque impendamus. Interim B. V. tanquam Petri Apostolorum Principis Successori, totius militantis Ecclesiae Capiti, veram ac sinceram obedientiam, quam jam promisimus, iterum promittimus, vovemus, ac juramus, ac multos et felices annos pro totius Ecclesiae bono ex animo precamur.

über drückte sich Pius VI. in erwähnter Bulle sehr stark aus. m) Es darf auch, sagt er, jene auffallende und trugvolle Verwegenheit der Synode nicht verschwiegen werden, womit sie sich vermessen hat, **die von dem apostolischen Stuhle längst schon verworfene Erklärung der französischen Geistlichkeit v. J. 1682** nicht nur mit den größten Lobsprüchen zu überhäufen, sondern, damit sie ihr mehr Ansehen verschaffe, in das sogenannte **Glaubensdekret** heimtückisch einzuschieben, die darinn enthaltenen Artikel öffentlich anzunehmen, und das, was in jenem Dekrete zerstreut vorgetragen wird, durch die öffentliche und feyerliche Bekenntniß dieser Artikel zu versiegeln. Wahrhaftig; dadurch biethet sich uns nicht nur eine weit wichtigere Ursache dar, über die Synode unsre Unzufriedenheit zu äussern, als sie sich unseren Vorfahren in Ansehung jener französischen Versammlung dargebothen hatte, sondern selbst der französischen Kirche wird keine geringe Unbild angethan, weil sie von der Synode würdig geachtet wurde, daß ihr Ansehen den Irr-

---

m) Extrait de la Bulle de Pie VI. contre le Synode de Pistoie en 1794.

Neque silentio praetereunda insignis ea, fraudis plena Synodi temeritas, quae *pridem improbatam ab Apostolica Sede Conventus Gallicani Declarationem an.* 1682. ausa sit non amplissimis modo laudibus exornare, sed, quo majorem illi auctoritatem conciliaret, eam in Decretum *de Fide* inscriptum insidiose includere, articulos in illa contentos palam adoptare, et quae sparsim per hoc ipsum Decretum tradita sunt, horum articulorum publica, et solemni professione obsignare. Quo sane, non solum gravior longe se Nobis offert de Synodo, quam Praedecessoribus nostris fuerit de Comitiis illis expostulandi ratio, sed et ipsimet Gallicanae Ecclesiae non levis injuria irrogatur, quam dignam Synodus existima-

Irrthümern zu Hülfe kommen sollte, womit jenes Dekret entstellet ist.

„Daher wenn die Akten der französischen Versammlung sogleich bey ihrer Erscheinung unser Vorfahrer Innocenz XI. durch einen Brief in Form eines Breve vom 11. April 1682, nachmals aber noch ausdrücklicher Alexander VIII. in seiner Bulle inter multiplices v. 4. Aug. 1690 zufolge ihres apostolischen Amtes verworfen, vernichtet, null und ungültig erkläret haben: so fordert die hirtenamtliche Sorge von Uns weit mehr, daß wir ihre in dieser so fehlervollen Synode jüngst erfolgte Annahme als verwegen, ärgerlich, und für diesen apostolischen Stuhl höchst beleidigend, zumal nach den schon ergangenen Entscheidungen unserer Vorfahrer, verwerfen, und verdammen, wie wir sie nun auch in dieser gegenwärtigen Verordnung verwerfen und verdammen, und für verworfen und verdammet gehalten wissen wollen."

Man weiß itzt aus einer treuen geschichtlichen Darstellung, was die berüchtigte Erklärung der französischen

verit, cujus auctoritas in patrocinium vocaretur errorum, quibus illud est contaminatum Decretum.

Quamobrem quae acta Conventus Gallicani, mox ut prodierunt, Praedecessor Noster Vener. Innocentius XI. per litteras in forma Brevis die 11. Aprilis an. 1682., post autem expressius Alexander VIII. Constit. *inter multiplices* die 4. Augusti an. 1690. pro Apostolici sui muneris ratione improbarunt, resciderunt, nulla, et irrita declararunt, multo fortius exigit a Nobis Pastoralis sollicitudo recentem horum factam in Synodo tot vitiis affecta adoptionem, velut temerariam, scandalosam, ac praesertim post edita Praedecessorum nostrorum Decreta, huic Apostolicae Sedi summopere injuriosam reprobare, ac damnare, prout eam praesenti hac nostra Constitutione reprobamus, et damnamus, ac pro reprobata, et damnata haberi volumus.

schen Geistlichkeit v. J. 1682 ist. Sie wurde veranlaßt durch finanzinsche Grundsätze und durch Streitigkeiten, die sich gerade zwischen Rom und Frankreich entsponnen hatten; sie wurde, wie sich der König selbst nachmals in seinem Schreiben an den Papst ausdrückte, durch die Umstände abgenöthiget. Sie wurde verfaßt von Bischöfen und andern Geistlichen, die die Versuchung, dem Wunsche des Königs entgegen zu kommen, ziemlich stark gefühlt zu haben scheinen: von Bischöfen, die nicht einmal den dritten Theil aller französischen Bischöfe, deren 130 waren, ausmachten: von andern Geistlichen, die nur die kleine Zahl von 30 erreichten: von Bischöfen und andern Geistlichen, die sogleich den Vorwurf der nicht geschehenen Einberufung oder der widerrechtlichen Zurückweisung der Andern erfahren mußten, und die zur Unterstützung eines ihrer Sätze sich gegen alle historische Wahrheit auf Beschlüsse beriefen, die durch den Gebrauch der römischen Päpste und der ganzen Kirche bestättiget, von der französischen Kirche mit steter Gewissenhaftigkeit beobachtet, kurz; Beschlüsse einer allgemeinen Kirchenversammlung seyn sollen. Sie wurde unter Drohungen und mit Zwangmitteln überall im französischen Reiche aufgedrungen, worinn sie nicht wenigen Widerstand antraff. Sie wurde sogleich von der übrigen katholischen Welt größtentheils verworfen. Sie wurde von den dreyen auf einander folgenden Päpsten verdammet. Sie wurde von den betheiligten Bischöfen und Geistlichen widerrufen. Selbst der König erklärte seine, zu ihren Gunsten erlassene Verordnung als folgenlos. Man halte sie nun auch noch mit den vorausgegangenen Zeugnissen der französischen Kirche über das Ansehen des Papstes zusammen. Zugleich rufe man sich die über denselben Gegenstand abgelegten Zeugnisse der heil. Väter, Kirchenschriftsteller und Kirchenversammlungen ins Andenken zurück. Itzt entscheide man bey sich selbst, ob die französische Erklä-

rung

rung von 1682 mehr, oder weniger, oder im Grunde gerade so viel sage, als jene Zeugnisse. Mehr wollte sie selbst nicht sagen; weniger sollte sie nicht sagen; sagt sie also gerade so viel? Die Entscheidung darüber gebe sich jeder selbst. Der Prozeß dazu ist bisher zur Genüge instruirt worden. *)

---

*) Aber die päpstlichen Verdammungen — wie strenge! wie unbestimmt! Sie betreffen erst noch Sätze, die entweder schlechtweg wahr sind, oder doch sich mit Gründen vertheidigen lassen. Die kirchliche Macht — was anders ist sie, als eine bloß geistliche Macht? Wer weiß nun nicht, daß die zeitliche Macht der Fürsten und Könige in ihrer Art die höchste, und von der kirchlichen Gewalt ganz unabhängig sey? und die Behauptung, daß die allgemeinen Kirchenversammlungen über den Papst seyen, ist sie denn gar so verwerflich? Wer gesteht heut zu Tage nicht ein, daß es nur Schulfragen seyen, ob die allgemeinen Kirchenversammlungen über den Papst, oder dieser über jene sey? Endlich die Unfehlbarkeit des Papstes wird ja doch zu unsern Zeiten Niemand mehr lehren wollen? War es also nur der Mühe werth, daß Rom über diese Sätze so einen Lärm erhob? Diese und eine noch viel stärkere Sprache kann man gegen die römischen Verdammungen der vier französischen Sätze führen. Meine Absicht ist hier nicht, einen Polemiker zu machen. Ich wollte nur historische Data sammeln, woraus sich der Leser selbst sein Urtheil abziehen mag. Unterdeß weil ich von den Gegnern der päpstlichen Bullen, als vernünftigen Männern, voraussetzen muß, daß sie unpartheyisch und wahrheitliebend seyn wollen: so werden sie es auch mir zu Gute halten, wenn ich ihnen einige Fragen vorlege, die sie sich beantworten sollten, ehe sie über Roms Verfahren das Endurtheil fällen.

Sind die vier französischen Sätze nicht auch recht unbestimmt, eben darum der Mißdeutung recht sehr unterworfen, und zu irrigen, schädlichen Folgesätzen verleitend? Wäre dieß: warum sollte man es tadeln, wenn sie eben so unbestimmt verworfen werden, als unbestimmt sie verfasset sind? Schien es den Verfassern räthlicher, unbestimmt zu sprechen: konnte es nicht auch den Verdammern räthlicher scheinen, unbestimmt zu antworten?

Aber hatte nicht der große Bossuet, und zwar auf Befehl des Königs selbst, ungefähr i. J. 1688 zur Vertheidigung der vier berüchtigten Sätze ein berühmtes Werk ausgearbeitet, das unter dem Namen De-

---

War es nicht gar leicht möglich, daß man aus den Behauptungen, dem heil. **Petrus und seinen Nachfolgern, den Statthaltern Christi und der Kirche selbst sey von dem Herrn keine Gewalt über bürgerliche und zeitliche Dinge übergeben worden, und die Könige und Fürsten seyen in zeitlichen Dingen keiner kirchlichen Macht durch Gottes Anordnung unterworfen,** den Schluß, wo nicht theoretisch, doch wenigstens praktisch herausziehe: „den Päpsten, Bischöfen, der Kirche könne nicht einmal ein bürgerliches Recht, eine irdische Gewalt, ein Eigenthum sammt der Verwaltung zeitlicher Güter zukommen; die noch so ehrlich und redlich erworbenen, durch den ruhigen Besitz von mehrern Jahrhunderten geheiligten, durch öffentliche Gesetze feyerlich bestättigten, durch die letztwilligen Erklärungen der Stifter unter der Bürgeleistung der Staatsverfassung als unantastbar erklärten Rechte, Immunitäten, Freyheiten, Privilegien der Kirche und Kirchen seyen der willkührlichen Annahme oder Wiederrufung des zeitlichen Landesherrn unterworfen, der unter dem Vorwande des **allgemeinen Besten** damit nach Belieben schalten und walten dürfe; das Kirchengut sey nur dem Namen nach Kirchengut, in der That selbst Staatsgut?" Wer die Bullen der Päpste Innocenz XI, Alexander VIII., und Innocenz XII. bedachtsam durchliest: muß der nicht auf den Gedanken kommen, daß auch die erwähnten Päpste die erwähnten wo nicht theoretisch, doch praktisch herauszuziehenden, vielleicht gar schon herausgezogenen Schlüsse im Auge hatten? Oder warum sprechen sie denn immer von der **Ausdehnung der Regalie**, d. i. der landeshoheitlichen Gerechtsamen, **und von allen daraus entstandenen Folgen? Warum von Nachtheilen, die sich für kirchliche Immunitäten und Freyheiten, für Kirchen, Klöster und für die dahin sich beziehenden Personen, Sachen, Güter, Privilegien, Vorzüge, Rechte** entweder schon ergeben haben, oder in Zu-

Defensio Cleri gallicani bekannt ist? Dem sey, wie ihm wolle: die an den Papst abgeschickten widerrufenden Briefe des Königs und der sieben und dreyßig Bischöfe sind von einem spätern Datum. Und dann ist es

---

Zukunft ergeben würden? Diejenigen, die heut zu Tage die **bestehenden** Grundsätze zur Richtschnur ihres Denkens und Handelns nehmen, sollten nicht gerade diese in ihren Urtheilen über den Inhalt und Vortrag der päpstlichen am Schlusse des siebenzehnten Jahrhundertes erschienenen Bullen die Mäßigsten und Mildesten seyn, wenn sie bedenken, daß den damals bestehenden Grundsätzen zufolge die kirchliche Immunität als ein unantastbares Heiligthum angesehen, und das Kirchengut als Kirchengut von dem Staatsgute in logischer Strenge unterschieden wurde? Sind diese Herren erst noch Deutsche: sollten sie nicht ihr Verdammungsurtheil auch noch aus dem Grunde um vieles lindern, weil ja erst noch 1803 den 25sten Febr. in dem Hauptschlusse der ausserordentlichen Reichsdeputation zu Regensburg §. 63 von dem **eigenthümlichen Kirchengute, auch Schulfond, dessen Besitz und ungestörter Genuß jeder Religion nach der Vorschrift des westphälischen Friedens ungestört verbleiben soll,** gesprochen wurde? Sollten sie denn nicht wissen, daß es Deutsche giebt, die nicht nur aus der Natur der Sache — aus dem Begriffe einer religiösen Gesellschaft, sondern auch aus der Geschichte der Entstehung des Kirchengutes, und aus der Disposition der Staats- und Kirchen-Gesetze von jeher bis auf 1803 beweisen wollen, daß das Kirchengut kein Staatsgut sey? (M. s. Abhandlung von den Rechten der Staatsgewalt über das Kirchengut. 1806. 8. S. 88.) Wissen sie nicht, daß die bestehenden Grundsätze von achtzehen Jahrhunderten sich nicht so leicht aus dem Kopfe eines jeden Menschen durch die **bestehenden**, d. h. thatsächlich zugreifenden Grundsätze von acht Jahren verdrängen lassen?

Sollte man der römischen Kirche vernünftiger Weise zumuthen können, daß sie sich Grundsätze gefallen lasse, die als durchaus angenommene Beschlüsse einer allgemeinen Kirchenversammlung verkündiget werden; ungeachtet sie (laut obiger Anmerkung) in zwoen Sitzungen aufgestellet

es sehr ungewiß, daß die bekannte Defensio Cleri gallicani, wie wir sie wirklich haben, aus der Feder Bossuets geflossen sey. Daß er an einem solchen Werke gearbeitet habe, laßt sich nicht läugnen. Aber wer verbür-

stellet wurden, die dießfalls keine allgemein verbindende Kraft haben und selbst von dem größern Theile der anwesenden Väter durch Wort und That widersprochen worden waren? Giebts nicht noch wirklich Gelehrte, die die Frage, ob der Papst über die versammelte Kirche, oder die versammelte Kirche über den Papst sey, gerade so bedeutend finden, wie die Frage, ob der hauptlose, aber mit allen seinen Gliedern beysammen seyende, Körper des Menschen mehr sey, als das Haupt des Menschen, oder umgekehrt? Giebt es nicht deren, die in die Behauptung, daß die allgemeine Kirchenversammlung über den (versteht sichs, rechtmäßigen, und als solchen anerkannten) Papst sey, gar keinen vernünftigen Sinn hineinzulegen wissen? Denn eine allgemeine Kirchenversammlung, d. i. eine solche, die ihrem wesentlichen Begriffe nach die ganze Kirche vorstellen sollte, und dennoch ihrem Haupte gegenüber gestellet wird, folglich hauptlos ist, hört eben darum auf, allgemein zu seyn. Nun doch; Leute von dieser Art zu denken wird man ja bey ihrer Ueberzeugung ruhig fortleben lassen, und nicht zur Beschwörung eines Satzes nöthigen wollen, den sie für einen Bliktri, für ein wahres Radacadabra, für nonsensikalisch halten? Ich hege zu gute Gesinnungen von unserm humanen und liberalen Zeitalter, als daß ich mir so was nur könnte träumen lassen. So wenig befürchte ich dergleichen, als klein meine Besorgnisse sind, daß es etwa einem philosophischen Pythagoras einfallen dürfte, seine Adepten anzuhalten, sich zu erklären, daß der viereckigte Kreis mehr sey, als der Mittelpunkt. Sagt ja selbst Bossuet in seiner vorläufigen Abhandlung zur defensio Cleri gallicani, daß allgemeine Kirchenversammlungen ohne den römischen Papst nach dem einstimmigen Zeugnisse der Lehrer von Paris null und nichtig seyen. Parisienses ultro consentiunt ex antiquissimis Regulis Synodos generales absque Romano Pontifice nullas esse et irritas. §. 84. Es wird aber unten gezeigt werden, daß Bossuet von der ganzen

bürget uns, daß es der Lesewelt so rein und unverdorben übergeben wurde, als es aus der Hand und zwar aus der zuletzt verbessernden Hand seines Verfassers hervorgegangen ist? Man weiß es aus der Ge-

---

zen Defensio nur die **vorläufige Abhandlung** als sein Werk habe anerkannt wissen wollen. Und vielleicht ist auch diese verderbt worden, doch gewiß nicht in der angeführten Stelle. Fanden die beyden Innocenze und Alexander nicht, theils etwas dunkle, theils aber auch sehr bestimmte Zeugnisse aller vorausgegangenen Jahrhunderte für den Primat des römischen Bischofes über alle andern, einzeln und insgesammt, genommene Bischöfe? Fanden sie in diesen Zeugnissen nicht den päpstlichen Primat über die gesammte Kirche? War der Primat einer allgemeinen Kirchenversammlung über den Papst nicht etwas unerhörtes bis zu dem schismatischen fünfzehnten Jahrhunderte? Und wurde er nicht auch zu dieser Zeit bald wieder in völlige Vergessenheit gebracht, bis ihn wieder am Ende des siebenzehnten Jahrhunderts der nicht gar dritte Theil der französischen Bischöfe in Erinnerung brachte? Sollte er aber wirklich eine wahre Lehre des Christenthumes seyn: hätte ihn denn Jesus Christus nicht auch als einen Haupttheil des Fundamentalgesetzes seiner Kirche eben so deutlich angeben sollen, als er die geistliche Gewalt der Apostel, und die geistliche Obergewalt des Petrus ausgedrücket hat? Er würde ja die letzte und höchste Instanz in der kirchlichen Regierung bilden? und wie? der Stifter der kirchlichen Regierung soll die erste Instanz, die bey den einzelnen Bischöfen, und die zweyte, die bey dem Papste sich findet, mit so deutlichen Worten gelehret, aber von der dritten, letzten, höchsten Instanz auf Seiten der versammelten Bischöfe — von diesem eigentlichen Haupttheile des Fundamentalgesetzes geschwiegen, wenigstens nirgendwo klar, allenfalls so dunkel gesprochen haben, daß man ihn erst nach fünfzehenhundert Jahren verstehen lernte? Bringt das seiner weisen Gesetzgebung Ehre?

Und wenn Rom den Primat der versammelten Bischöfe nicht so leicht zugeben konnte: war es nicht eben darum auch schon genöthiget, sich der ausgesprochenen Veränderlichkeit oder Widerruflichkeit der päpstlichen Entschei-

Geschichte derselben Zeit nur zu gut, wie unedel die Jansenisten zu handeln pflegten, da sie Schriften unter erlogenem Namen großer, berühmter Manner an das Tageslicht förderten. Man denke z. B. an das Buch

---

scheidungen in Glaubenssachen zu widersetzen? Stehen Primat des Papstes über die versammelte Kirche und Unfehlbarkeit desselben nicht in einer Art von Verbindung, daß, sobald diese zu sehr angegriffen wird, auch jener leide? Könnte nicht die behauptete Fehlbarkeit des Papstes zu der dem Versprechen Christi entgegengesetzten Folgerung verleiten, als wäre ein Fall möglich, in welchem der Papst, als Papst förmlich zu der Kirche gegen die Lehre der Kirche spräche, d. h. in welchem die Grundveste von dem Gebäude sich trennte, und folglich ein Gründendes ohne alles Gegründete, und das Gegründete ohne Gründendes bestünde, d. h. als wäre ein Fall möglich, der nicht möglich ist, d. h als könnte man in den Fall kommen, einen Fall für wahr zu halten, und wohl auch zu beschwören, der ein Hircocervus, eine Chimäre, ein Hirngespinst, ein baarer Widerspruch, ein Unding, ein lauteres Nichts ist? Hatte denn Jesus seine Kirche nicht auf den Felsen gebauet, und sie nur in so weit, als sie auf ihn gebauet ist, gegen die überwältigenden Anfälle der Hölle gesichert? Kann also je auf Seiten derjenigen Bischöfe, die von dem Felsen getrennet sind, die Wahrheit sich finden? Wird nicht vielmehr immerhin in jedem Falle eine hinreichende Anzahl Bischöfe seyn, die das volle Erbe der Lehren und Heilsanstalten Jesu mit dem Papste behaupten? Und muß nicht eben dort die wahre Kirche seyn, wo man es mit dem Papste, diesem Mittelpunkte der Einigkeit des Glaubens, hält? Ist nicht und wird nicht zu allen Zeiten gerade die Uebereinstimmung der Bischöfe mit dem Oberhaupte das für alle Volker zureichendste Kennzeichen der Wahrheit seyn? Ist nicht und wird nicht zu allen Zeiten die Nichtübereinstimmung mit dem römischen Bischofe das sicherste Merkmal des Irrthumes seyn? War das nicht seit der Stiftung der Kirche durch alle Jahrhunderte herab für das unverkennbarste Unterscheidungszeichen der katholischen Lehre gehalten worden? Galt das nicht von jeher als Vorzug, dessen sich keine Sekte rühmen kann? Deffner

Buch contra Regalia apostolicae sedis, dem sie den Namen des Kardinals du Bois aufhefteten. Wirklich fand sich auch der Bischof von Rochelle sammt einem andern Bischofe, wie uns die Fortsetzung der Kirchenge-

---

net die entgegengesetzte Meinung der Halsstärrigkeit und den ewigen Ausflüchten der Ketzer nicht Thür und Thor? Werden sie nicht von den Entscheidungen des Papstes auf den Beytritt der Kirche sich berufen? zuerst der zerstreuten, dann der versammelten? Und rücksichtlich der **zerstreuten** Kirche werden sie nicht bald den Beytritt des größeren Theiles der Bischöfe, bald, wenn sie darinn ihr Heil nicht finden, den Beytritt des kleinern, aber verständigern Theiles fordern? Werden sie nicht vielleicht gar den Beytritt von einem so großen Theile der Bischöfe verlangen, daß die Anzahl der anders Entscheidenden vor jener Ueberzahl gleichsam verschwindet? Werden sie nicht die sich gar nicht erklärenden, die schweigenden Bischöfe für solche gelten lassen, die bey sich der entgegengesetzten Meinung sind, aber aus politischen Gründen damit weislich hauszuhalten wissen? Wer wird auch im Stande seyn, ihre Forderungen mit Grund abzuweisen, da Jesus selbst, wenn er doch den fraglichen Beytritt der Kirche, in wie fern er unerläßliches Bedingniß zur Unwiderruflichkeit der päpstlichen Glaubensentscheidungen ist, zum Hauptfundamental-Gesetze seiner kirchlichen Regierung gemachet haben soll, nirgendwo mit einem Sylbchen Erwähnung thut, **wie viele** und **was für** Bischöfe beytreten müssen, ja nicht einmal bestimmet, was unter der Kirche zu verstehen sey, ob nicht auch die gemeinen Priester, die Pfarrer dahin gehören? Werden sie diese und derley Forderungen nicht auch an die **versammelten** Bischöfe machen? Werden sie für diesen Fall nebst der Uebereinstimmung der meisten, vielleicht gar aller anwesenden Bischöfe, nicht auch noch die Uebereinstimmung aller abwesenden Bischöfe verlangen? Werden sie nicht von dem Verdammungsurtheile der zerstreuten Kirche um so lieber auf den Ausspruch der versammelten Kirche sich berufen, da es so schwer, oft unmöglich ist, Kirchenversammlungen zu halten, besonders solche, gegen die sie nichts wieder einzuwenden hätten, und da sie bey dieser Gelegenheit Zeit gewinnen, ihren Handel in

geschichte von Fleury auf das Jahr 1711 §. 17 versichert, in die traurige Nothwendigkeit versetzet, ihren Gläubigen durch Hirtenbriefe zu eröffnen, daß dem Buche, **die Vertheidigung der moralischen Bemerkungen** Ques-

---

in die Länge zu ziehen und mitunter durch neue Anmerkungen zu verstärken? Hätten denn Frankreichs Bischöfe durch die vor Augen liegenden Beyspiele der Jansenistischen Kabulisterenen nicht klüger werden sollen? *Hätten* sie nicht besser gethan, wenn sie in die *Fußstapfen der* ältern Bischöfe Frankreichs getreten, und dadurch zum Beweise geworden wären, daß die katholische Lehre immer die alte bleibe, und so gar nichts von Zeitgeistigkeit wissen wolle? Mußten sie nicht bald darauf in zweyen (hier am Ende beygefügten) päpstlichen Bullen harte Vorwürfe erfahren, die gegenwärtig in die mildere Form mehrerer Fragen eingekleidet wurden? **Halt es in Glaubenssachen mit jenen Bischöfen und unmittelbaren Lehrern, die es, seyen sie wenige oder viele, mit dem rechtmäßigen Papste halten, und an denen es nach dem Versprechen Christi nie fehlen wird:** ist nicht dieß das einfachste, und eben darum gotteswürdigste Kennzeichen der katholischen Wahrheit für alle, gemeine und nicht gemeine, gelehrte und ungelehrte katholische Christen?

Wer über diese Lehre, und über einen großen Theil der vorgelegten Fragen sich näher unterrichten will: der mag in **Stattlers** Demonstr. cathol. und in seiner **allgemeinen katholisch-christlichen theoretischen Religionslehre** sich umsehen. Ich nannte diesen Theologen absichtlich, weil er ein **deutscher** Theolog ist, und zwar ein Mann, dem Tiefsinn und Gründlichkeit nicht abzusprechen ist. ein Mann, der vielleicht nur darum in der itzigen oberflächlichen Litteratur-Periode so wenig gekannt wird, weil er so tief und gründlich, nebenbey freylich in einer unangenehmen Sprache sich fortbewegt, ein Mann, der im theologischen Fache große Epoche machte, ein Mann, der wegen seiner zu großen Anhänglichkeit an Rom in Dingen, die den Glauben nicht betreffen, gewiß im Fegfeuer nichts abbüssen durfte, ein Mann, der nach jenem harten Schlage, der ihn von Rom aus getroffen, nichtsdestoweniger dachte und schrieb, was

Quesnells über das neue Testament, fälschlich der Name des großen Bossuets sey vorgedrückt worden, in der Absicht, um jenen verderblichen Bemerkungen durch das Ansehen des Bischofes von Meaux mehr Umlauf und Eingang zu verschaffen. Dadurch allein schon geräth man in Versuchung, an der gänzlichen Aechtheit der vertheidigten Erklärung der gallikanischen Geistlichkeit zu zweifeln. Denn es lag den Jansenisten an der Ausbreitung und Anerkennung der vier Sätze nur gar zu viel. In diesem Verdachte bestärkt man

---

was er zu Gunsten Roms 1775 und 1791 gedacht und geschrieben hatte.

Aber was für eine Ausstellung sollte denn mit Grunde gegen den dritten Satz gemacht werden können? Man wird ja doch den Papst nicht zu dem unumschränkten Herrn machen wollen, der da mit den allgemeinen Kirchensatzungen nach Belieben schalten und walten kann? Muß er aber schon unumschränkter Herr — Despot werden, wenn man ihm die Macht einräumet, in Fällen der Nothwendigkeit und des offenbaren Nutzens Dispensationen zu ertheilen, Abänderungen zu treffen, zumal wenn sie dem Zeitgeiste zusagen? Will man, falls Abänderungen allgemeiner Kirchensatzungen nothwendig oder doch äusserst nützlich scheinen, allgemeine Kirchenräthe versammeln? Unterliegen nicht diese in der Zusammenberufung der Bischöfe tausend Schwierigkeiten? Es war eine Zeit, wo man die Vernunft zur alleiniaen Gesetzgeberinn, und die Gottheit zur Vollstreckerinn des Gesetzes machte: wurde man nicht bald müde an dieser Unterscheidung, weil man befürchtete, der liebe alte Gott verliere an seinem Ansehen ein bischen zu viel, wenn aus ihm ein bloßer **Amtsdiener** oder **Nachrichter** werden sollte, der weiter nichts zu thun hätte, als die ernstgemessensten Befehle der Frau Gesetzgeberinn Vernunft mit unerbittlicher Strenge zu vollziehen? Gewisse deutsche Herren, die die Aenderung kirchlicher allgemeiner Satzungen und Gebräuche nicht bloß den einzelnen Bischöfen, sondern wohl gar sich selbst, wenn sie gleich Unterhirten, oder vielleicht bey Unterhirten im Solde stehen, schlechtweg überlassen zu seyn glauben, sollten sie nicht dem Papste wenigstens eine gleiche Gewalt zugestehen?

man sich um so mehr, wenn man bedenket, daß die oft erwähnte Vertheidigung erst sechs und zwanzig Jahre nach dem Tode Bossuets i. J. 1730 zu Luxemburg erschienen ist. Zudem hatte diese Ausgabe selbst der jüngere Bossuet, Bischof von Troyes, des Aeltern Enkel, nicht als ächt anerkannt, sondern in einem Briefe vom 31. Aug. 1735 das Geständniß abgelegt, daß er an der Herausgabe dieser Vertheidigung, und an ihrer Uebersetzung ins Französische nicht den mindesten Theil genommen habe. Auch die Bischöfe von Rouen, Marseilles und Lyon waren es, die den auf die Vertheidigung sich berufenden Bischöfen von Montpellier und Senes verschiedene Gründe wider ihre Aechtheit entgegenstellten und unter andern vorbrachten, daß die Leseart des auf der königlichen Bibliothek aufbewahrten Exemplars anders laute. Zwar folgte eine zweyte Ausgabe zu Amsterdam i. J. 1745 mit vielen Aenderungen und Zusätzen nach einer Handschrift, die in den Händen des jüngern Bossuet gelegen hatte. Doch selbst diese Ausgabe wurde erst nach dessen Tode veranstaltet. Wie sehr aber hat man Ursache, auch an der Unverfälschtheit dieser Auflage zu zweifeln? Denn der jüngere Bossuet selbst war nicht nur Jansenist, sondern auch als Herausgeber mehrerer Bücher, die den erdichteten Namen seines Oheims an der Stirne trugen, von gelehrten Männern geklagt worden. Von seiner Unredlichkeit liefert den stärksten Beweis der Herausgeber selbst, der in der Vorrede sich rühmet, daß ihm der Bischof von Troyes die Original-Handschrift des Bischofs von Meaux anvertrauet habe. Er schreibt S. 33. „Der Bischof von Troyes theilte die vorläufige Abhandlung keinem Menschen mit, nicht einmal dem Könige Ludwig, dem er aus uns unbekannten Ursachen nur jenes Exemplar der Vertheidigung übergeben hatte, welches nur das erste Mal war wieder durchgesehen worden; die vielen Zusätze, welche in den Handschriften von der letzten Feile mit eigener Hand

des

des Verfassers geschrieben waren, hatte er nicht übergeben. Wir sind unter allen die ersten, die wir diese Abhandlung zu lesen bekamen, welche wir itzt von freyen Stücken bekannt machen.“ So weit der Vorredner. Nun ist wohl zu bemerken, daß diese **vorläufige Abhandlung**, wie sie der Herausgeber nennet, die aber dem Könige nicht mitgetheilt wurde, die nämliche sey, welche der große Bossuet ganz allein von dem gesammten Werke bey seiner letzten Durchsicht und Feilung gutgeheißen und unter dem Namen **orthodoxes Frankreich** beybehalten wissen wollte: alles übrige nahm er zurück und befahl es zu unterdrücken. Ausdrückliches Zeugniß davon legt sein Geheimschreiber mit folgenden Worten ab: „Den 22. Sept. 1701 hat mir der Bischof von Meaux seine Abhandlung **über die kirchliche Macht** übergeben, wovon er nur allein die ersten Bücher von der allerletzten Durchsicht und Verbesserung unter dem Namen **orthodoxes Frankreich** beybehalten hat.“ Diese drey ersten Bücher, welche allein nach der allerletzten Verbesserung noch beybehalten wurden, sind nach dem Zeugnisse des Herausgebers (S. 31 in der Vorrede) nichts anders, als die **vorläufige Abhandlung**. Wer sieht hier nicht die Unredlichkeit des Enkels, der das nachgelassene Werk seines Oheims, das aber dieser wieder zurückgenommen hatte und unterdrückt wissen wollte, als Werk seiner wahren und ächten Gesinnungen dem Könige übergab, und dafür das mit der letzten Hand verbesserte, vorenthielt? Hat man nicht daran Grundes genug zu argwöhnen, daß er diese **vorläufige Abhandlung** nach der Forderung seiner persönlichen Denkart und Neigung werde umgearbeitet haben? Hr. d'Aguesseau, der es bezeuget, daß Bossuet seine Vertheidigung vor dem Tode noch in vielen Stücken verbessert und sehr geändert habe, spricht auch von einem Schlusse, in welchem Bossuet das Buch dem Könige gewidmet hatte. Aber dieser Schluß findet sich nirgendwo in der Aus-

gabe,

gabe, die nach der bey dem Bischofe von Troyes vorliegenden Handschrift besorget wurde. Wenn die Bossuetische Schrift schon so große Gefahr lief, durch die erste Hand des Erben verfälschet zu werden: kann sie nicht auch in der zweyten Hand des Herausgebers derselben Gefahr unterworfen gewesen seyn? „Ueberhaupt, sagt ein Kritiker, man kann dieses Werk nicht als ein solches betrachten, das wirklich und ganz dem Bossuet angehörte. Denn die Papiere dieses großen Mannes sind durch die Hände der Jansenistischen Benediktiner von Blankmanteaux gegangen, die sie von dem Bischofe von Troyes, welcher der Sekte ergeben war, erhalten hatten.“ *) In was für unredliche Hände Bossuets Handschriften gefallen seyen; beweiset auch folgende aus guten Quellen geschöpfte Anekdote: „Hr. Riballier, Syndikus an der Pariser Fakultät, sprach einst mit dem Abbe le Queux über ein kleines Werk, das dieser Prälat (Bossuet) über das Formular Alexanders VII. verfasset hatte, und sagte ihm, er müsse es unter seinen Handschriften sicher gefunden haben. Der Abbee antwortete, er habe es freylich darunter gefunden, aber ins Feuer geworfen. Hr. Riballier machte ihm darüber die gebührende Vorwürfe. **) Abbe le Queux hatte aber mit dem Ex-Oratorianer le Roi eine Ausgabe der Bossuetischen Vertheidigung, und anderer Werke desselben veranstaltet. Jenes Werkchen mußte wohl nicht nach seinem Geschmacke gewesen seyn. Auffallend ist es immerhin, daß derjenige, der die Ausgabe von 1745 besorget hatte, in seiner Vorrede sagte, Bossuet habe die Erklärung von sich gegeben, aus Ehrfurcht gegen den apostolischen Stuhl wolle er die alte orthodoxe Lehre von Paris, als welche in Frankreich schon das Bürgerrecht erhalten hätte, vertheidigen: **Gehe sie hin**, sprach er, **die Erklärung**

*) Feller Dictionnaire historique Article *Soardi.*
**) Ebendaselbst Article *Queux.*

rung gehe hin, wohin sie wolle: denn wir unternehmen hier ihre Vertheidigung nicht, was ich oft laut bekennen will." n) Ja, heißt es ebendaselbst: „der große Mann hätte sich nicht geweigert, sein ganzes Werk aus dieser einzigen Ursache zurückzunehmen, damit die Eintracht der französischen Kirche mit der römischen nicht verletzet würde." o) Diese Aeusserungen Bossuets sind den vier Sätzen nicht gar sehr günstig. Der Herausgeber der Vertheidigung schadete sich selber, daß er sie nicht verschwieg. Aber es ist wirklich ein großes Glück für Bossuet, daß in seiner angeblichen Vertheidigung gar viele Sachen und Sächelchen vorkommen, die es aus bloß innern Merkmalen überaus wahrscheinlich machen, daß er sie, wie sie nun einmal vorhanden ist, nicht verfasset habe. Denn man findet darinn unartige und lästernde Ausfälle auf mehrere eben so gelehrte, als fromme Männer, häufige Widersprüche, unredlich angeführte, verstümmelte, und zwanghaft ausgelegte Zeugnisse der Väter und Kirchenversammlungen, Exegesen der auf den Primat des Petrus sich beziehenden Schriftstellen von der Art, daß sie mit den oben aus seiner Rede über die Einigkeit der Kirche angeführten platterdings unvereinbarlich sind. Man findet darinn gar artige Komplimente, die er sich selbst macht: er nennet sich selbst den gottseligsten und gelehrtesten Mann, einen aus den wichtigern Theologen und Lehrern; er lobt seine eigenen Bücher. Fürwahr; wenn Bossuet der Verfasser jener Vertheidigung seyn sollte, so hätte er am Ende seiner Lebenstage ganz auf-

n) Abeat declaratio, quo libuerit, non enim eam, quod ſaepe profiteri juvat, tutandam hic ſuſcipimus. *Praev. diſſert.* §. 10.

o) Videre jam poſſis eum magnum virum non recuſaſſe, quin opus ſuum totum retractaret eam unam ob cauſſam, ne concordia gallicanae Eccleſiae cum Romana laederetur. *Praefat. p.* 31.

aufgehört, der große Bossuet zu seyn, und hätte seine Unsterblichkeit kurz vor seinem Sterben verloren. *)

Aus dem XVIII. Jahrhundert.

Der Freund der Geschichte wünschet gewiß, die Folgen kennen zu lernen; die aus der Erklärung, welche die französische Geistlichkeit am Schlusse des siebenzehnten Jahrhunderts abgegeben hatte, in das achtzehnte Jahrhundert übergegangen sind. Nicht gar so *bedeutend* waren sie bey den Bischöfen und bey der Geistlichkeit: aber desto bedeutender bey den weltlichen Gerichtsbehörden.

Selbst Bossuet hatte in jener vorläufigen Erklärung, die er den Akten der Versammlung v. J. 1682 vorausschickte, ausdrücklich bezeuget, daß man nichts hätte entscheiden wollen, was zum Glauben gehöre, oder den Schein irgend einer Glaubensformel habe. p) Nichts desto weniger gefiel es den weltlichen Behörden, das

---

*) Victor - Amédée *Soardi*, aus einer sehr ausgezeichneten Familie von Turin gebürtig, der sich endlich der Welt und dem Kriegsdienste, wo er eine glänzende Rolle gespielt hatte, entzog, um in der Einsamkeit sich zum Frommen der Religion gebrauchen zu lassen, und einen Lehrer der Theologie zu machen, gab 1747 zu Avignon ein tief gedachtes und sehr wichtiges Werk heraus unter dem Titel: De suprema Romani Pontificis authoritate hodierna Ecclesiae gallicanae doctrina. Erst 1793 ließ es ein Hofrath des Kurfürsten von der Pfalz zu Heidelberg wieder auflegen, sammt einer wichtigen Vorrede und einem Dedikations-Schreiben an den Papst Pius VI. In diesem Werke zeiget Soardi mit sehr guten Gründen, daß die **Bossuetische Vertheidigung** sey verfälschet worden.

p) Legatur declaratio . . . nihil reperietur, quod formular fidei sapiat . . . . nihil nempe decretum, quod spectaret ad fidem.

das, was die Bischöfe blos als Meinung aufstellten, in den Kreis des Glaubens hineinzuziehen. Lasset uns hören, was hierüber der Verfasser des unten angeführten, zuerst 1768 gedruckten, und dann 1800 wieder aufgelegten Werkleins *) sagt:

„Die Neuerer unserer Tage haben den Vortheil, den ihnen der vierte Satz gewährte, nur zu gut erkannt: er ist der Grund aller der schlimmen Rechtsdrehereyen, die sie zu Hülfe gerufen haben, um sich der leztern dogmatischen Konstitution nicht unterwerfen zu dürfen. Die weltlichen Obrigkeiten, von denen sie so kräftig unterstützet werden, erkennen diesen Vortheil nicht minder. Unter dem Vorwande, die Verordnung Ludwigs XIV. zu Gunsten der Erklärung v. 1682 zu vollziehen, was thun sie also? Sie sprechen bey jeder Gelegenheit von den vier Artikeln und hauptsächlich von dem vierten. Man sollte glauben, wenn man sie höret, daß dieser Artikel das **Wahrzeichen** oder die **Marke** des Glaubens müsse genannt werden. Wenn sie eine Eidesformel vorlegen, um sich der ohnehin wohl bekannten Gesinnungen einer Gesellschaft, über die jeder gute Mensch in der Bitterkeit des Herzens seufzet, zu versichern, legen sie die vier Artikel der Erklärung v. 1682 hinein. Wenn sie Requisitionsschreiben ergehen lassen, oder wenn sie von Berichterstattungen sprechen: so finden sich die vier Artikel auch wieder dabey, und spielen eine Rolle **nicht mehr als einfache Schulmeinungen, deren Annahme oder Verwerfung jedem freysteht, sondern als heilige Wahrheiten, die auf Gottes Wort gegründet sind, die einen Theil der christlichen Offenbahrung ausmachen, und die bis zu uns durch eine stäte Uebergabe herabgebracht wurden.** Diese Entscheidung ist wirk-

*) Examen du quatrieme article de la Declaration du Clergé de France, assemblé en 1682. Préface p. X.

wirklich die Entscheidung des Bischofes von Soissons, Fitzjames: aber die Parlamente haben sie in ihre Beschlüsse eingetragen und ihre Wahrgläubigkeit bestättiget."

Nun benennet der Verfasser die Beschlüsse von Paris 19. May 1763, von Toulouse 3. Juni 1763, von Rouen 18. Juli 1763, von Rennes 18. Aug. 1763, von Aix 27. März 1765, von Perpignan 22. Aug. 1763. Dieser letzte setzt bey: „daß sich kein Franzos den mindesten Zweifel über diese **Wahrheiten beygehen lassen dürfe, ohne sich des Verbrechens der verletzten Majestät schuldig zu machen."** (?!?)

So sehr die weltlichen Obrigkeiten es sich zur Gewissenspflicht machten, eine königl. Verordnung, die doch der Gesetzgeber selbst als **wirkungslos** erkläret hatte, in Vollzug zu bringen: eben so wenig glaubten die Bischöfe mit ihrer Geistlichkeit daran gebunden zu seyn, besonders in Rücksicht auf den vierten Satz. Der oben angeführte Schriftsteller **Soardi** zeiget es in seinem ganzen Buche, das voll Gelehrsamkeit und weiser Kritik ist, daß die gegenwärtige *) Lehre des französischen Clerus dem Ansehen des Papstes nicht nur keineswegs entgegengesetzet, sondern vielmehr sehr günstig sey, und daß hauptsächlich in der Praxis der Clerus die berüchtigte Erklärung v. 1682 wie für nicht geschehen zu betrachten scheine. Gewiß; der Umstand allein schon verdienet hier bemerket zu werden, daß der bekannt gemachten Erklärung gleich anfangs nur wenige Bischöfe beygetreten sind, dagegen alle sie von den übrigen Akten, die unter dem Namen der französischen Geistlichkeit herausgegeben wurden, entfernet wissen wollten. Und der sehr gelehrte Benediktiner-Abt **Petitdidier** schrieb 1724 in seiner Abhandlung über die Unfehlbarkeit der Kirche im Hauptsinn: „Denn noch heut

*) i. J. 1747.

Heut zu Tage findet sich in Frankreich eine recht große Anzahl von Bischöfen, Lehrern, selbst in Paris, Religiosen, Pfarrern und Geistlichen verschiedenen Standes, welche sowohl die Unfehlbarkeit der römischen Päpste, als auch, was auf Eins hinausläuft, das Ansehen und den Vorzug derselben vor den Kirchenversammlungen für ungezweifelt halten." Doch lasset uns wiederum die Zeugnisse vernehmen.

Zeugnisse

bis zur Zeit der Revolution.

Versammelte oder mehrere Bischöfe zugleich.

Im J. 1700 war die französische Geistlichkeit zu Paris versammelt, und legte bey Gelegenheit der Verdammung des Fenelonschen Werkes folgendes Zeugniß für den Papst ab. „Es ist Ein erster Bischof, Ein Petrus, von Jesu Christo aufgestellet, um die ganze Heerde zu leiten. Es ist Eine Mutterkirche, die errichtet wurde, um die **andern Kirchen zu lehren**, und die Kirche Jesu Christi ist auf eben diese Einheit, wie auf einen unbeweglichen und unerschütterlichen Felsen gebaut." q)

 1705

q) Il y a un premier Eveque, il y a un Pierre preposé par J. C. pour conduire tout le troupeau. Il y a une Mére Eglise, qui est etablie pour *enseigner les autres* et l'Eglise de J. C. est fondée sur cette meme unité, comme sur un roc immobile et inébranlable. *Proces-verbal de l'Assemblée du Clergé tenue en 1700.*

1705 wurde zu Rom den 16. Juli die Bulle Vineam Domini Sabaoth u. s. w. von Klemens XI. gegen die Jansenisten ausgefertiget; und schon im Monate August wurde der gallikanische Clerus deßwegen zu Paris versammelt. Er ließ die Bulle sogleich verkünden, setzte kirchliche Strafen gegen die Widerspenstigen fest, und verehrte in dem feyerlichen Dekrete des Papstes Klemens selbst das Urtheil des heil. Petrus, der durch seinen Mund sprach. Unterdeß hatte er in seinem dießfalls erlassenen Kreisschreiben Ausdrücke gebraucht, aus denen man schließen konnte, daß seiner Meinung zufolge die päpstliche Bulle ihre verbindende Kraft erst durch die Annahme der Bischöfe erhalte und zuvor durch diese geprüft werden müsse. Dagegen hatte Klemens XI. die zwey oben angeführten und am Ende abgedruckten Breven v. 15. Jenner und 31. Aug. 1706 ergehen lassen. In der Folge schrieb Kardinal Noailles 1711 einen Brief an den Papst, worinn er ihm den Sinn der Versammlung der Geistlichkeit v. 1705 in diesen Ausdrücken erklärte. „Da ich selbst in jener Versammlung den Vorsitz gehabt hatte, und eben darum Theilnehmer und vorzüglicher Zeuge aller Stimmen gewesen war, so bezeuge ich: 1) daß in der erwähnten Versammlung unser Clerus wahrhaft die Absicht gehabt habe, die Verordnung Eurer Heiligkeit ganz mit der nämlichen Folgsamkeit und mit dem nämlichen Gehorsame anzunehmen und aufzunehmen, wie unsere Vorfahren alle Bullen Euerer Vorfahren gegen den Jansenius angenommen und aufgenommen haben. 2) Da der Clerus sagte: „**daß die vom Körper der Bischöfe angenommene Verordnungen der Päpste die ganze Kirche verbinden,**“ so war seine Meinung nicht, daß die Feyerlichkeit einer solchen Annahme dazu nothwendig sey, damit jene als Regeln zu glauben und zu reden von allen Katholiken gehalten werden sollen. . . . Sondern er hielt dafür, daß es der Mühe werth sey, durch einen Grundsatz, den die Jansenisten selbst zugeben, ihre Ver-

schan-

schanzungen zu zerstören, und ihnen jede Ausflucht in unsern Gegenden zu benehmen. . . . Der Clerus hat es sich nicht herausgenommen, die päpstlichen Bullen seiner Prüfung zur Beurtheilung zu unterwerfen.“ r).

Daß es der französische Clerus mit der Annahme des bischöflichen Körpers nicht so strenge gemeint habe: erhellet auch schon aus dem Umstande, weil er am 21. Aug. eine päpstliche Bulle vom 16. Juli als allgemein verbindend unter Androhung kanonischer Strafen erklärte, ungeachtet er noch unmöglich wissen konnte, daß die Bulle schon von der ganzen Kirche oder auch nur von dem größern Theile der Bischöfe angenommen worden sey. Und so stolz war er gewiß nicht, daß er die Bischöfe Frankreichs für Stellvertreter aller übrigen Bischöfe hielt. Uebrigens kann man gegen das Zeugniß des Kardinals Noailles um so weniger einwenden, weil er selbst nicht bloß Präsident der oft erwähnten Versammlung, sondern auch der Urheber jenes Beysatzes, daß die Bischöfe die päpstliche Bulle auf dem Wege ihres eigenen Urtheiles ange-

ge-

r) Cum iisdem comitiis praefuerim, eaque de caussa votorum omnium particeps ac praecipuus testis fuerim, testor 1mo. „In Comitiis praedictis Clerum nostrum vere in animo habuisse Sanctitatis vestrae Constitutionem eodem prorsus obsequio, eademque obedientia accipere et complecti, qua Majores nostri omnes Sanctitatis vestrae Praedecessorum Bullas adversus Jansenium acceperunt et complexi sunt. 2do. Cum Clerus dixit: *Constitutiones Summorum Pontificum a corpore Episcoporum acceptas totam Ecclesiam obligare*, mens ejus non fuit, necessariam esse hujusmodi acceptationis solemnitatem, ad hoc, ut illae, tanquam Regulae credendi et loquendi a Catholicis omnibus haberi debeant . . . . . Sed ultima Jansenistarum munimenta convellere, et ipsis omne effugium in nostris partibus, principio ab his concesso intercludere operae pretium duxit . . . Non sibi arrogavit Clerus, ut Bullas Pontificias examini suo judicandas subjiceret.

genommen haben, gewesen war. Zudem weiß man aus der Geschichte, wie wenig er dem Papste und wie sehr er den Jansenisten die größte Zeit seines Lebens über geneigt zu seyn schien. Endlich ist es aus den Denkschriften des französischen Clerus *) zur Genüge bekannt, daß sie selbst eine **zweyfache Art der Prüfung und des Urtheils** zu unterscheiden pflegten, die **eigentlich juridische** und die **bestättigende**. Jene legten sie denen bey, die Fug und Macht haben, ein schon gefälltes Urtheil zu untersuchen, ob es anzunehmen oder zu verwerfen sey; und diese sprachen sie denen zu, die das Recht haben, das gefällte Urtheil, welches sie schon vorläufig für wahr annehmen müssen, auch durch ihren Beyfall, durch ihre Stimme noch zu bestättigen, zu verstärken. **) Von dieser letzten Art spricht Noailles.

1720 lieferte die Versammlung der französischen Geistlichkeit in **derer Erklarung der Grundsätze über die Annahme der Bulle** Unigenitus ein schönes Gegenstück, zu der Versammlung von 1682, in der sie freymüthig sagte: „Sie (die Versammlung) hat nie sichs angemaaßet, daß die Versammlungen des Clerus das Recht hätten die dogmatischen Aussprüche der Päpste zu prüfen, in der Absicht sich zu Richtern derselben zu machen, und einen höhern Richterstuhl zu errichten.“ ſ)

1724 wurde die französische Geistlichkeit zusammenberufen, um den Rathschluß einiger Advokaten zu wi-

*) Memoires du Clergé tom. I. p. 46.

**) Examen - judicium *juridicum*, *auctoritatis* vel *confirmationis*, *ſimplicis adhaeſionis*, *prudentiae*.

ſ) Elle (l'*Aſſemblée*) n'a point prétendu que les Aſſemblées du Clergé aient droit d'examiner les jugemens dogmatiques des Papes, pour ſ'en rendre les Juges, et ſ'élever un Tribunal ſupérieur. *Aſſemblée de 1720 dans ſon Explication des Principes ſur l'acceptation de N. S. P. Clement XI.*

widerlegen. Die versammelten Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe sprachen: „Zufolge des katholischen Glaubens muß man in dem höchsten Bischofe zugleich den Primat der **Gerichtsbarkeit** und der Ehre anerkennen, so wie er in den ersten Zeiten der Kirche anerkennet wurde: diese **Gerichtsbarkeit** ist nicht in dem kirchlichen Rechte, sondern in dem göttlichen **Rechte** gegründet, und nach der Einsetzung Jesu Christi ist diese Gerichtsbarkeit die Ursache, daß die Beschlüsse der Päpste alle Kirchen überhaupt und insbesondere verbinden." t)

1728 schrieben 31 Kirchenprälaten des französischen Reiches an den König einen Brief bey Gelegenheit eines von ihnen abgeforderten Gutachtens über den Rathschluß, welchen 50 Advokaten gegen die Kirchenversammlung von Embrun und gegen die oben angeführte Stelle Gersons von dem **monarchischen und königlichen Primate** des Papstthums abgefasset hatten. Sie rechnen es zu den wesentlichen katholischen Glaubenslehren, „daß Jesus Christus in seiner Kirche eine Form von einer sichtbaren Monarchie eingesetzet habe, wovon der heil. Petrus das höchste Haupt ist; daß Jesus Christus gewollt habe, daß Petrus und dessen Nachfolger seine Statthalter, seine vornehmsten Stellvertreter auf Erden seyen; daß der Papst, der römische Bischof, der auf dem Stuhle des Ersten aus den Aposteln sitze, zufolge des göttlichen Gesetzes über die gesammte Kirche eine wahre Oberherrschaft (Principatus

t) Il faut selon la foi catholique reconnoitre dans le Souverain Pontife *une Primauté* tout ensemble de *jurisdiction* et d'honneur comme elle a été reconnue dès les premieres tems de l'Eglise: *cette jurisdiction* n'est pas de droit ecclesiastique, mais *ell' est de droit divin* et par l'institution de J. C. cette Jurisdiction est cause que les decrets des Souverains Pontifes *obligent* toutes les Eglises en general et en particulier.

tus), einen Primat der Ehre und der Gerichtsbarkeit besitze.“ v)

Der Verfasser des untenstehenden Werkes *) führet noch zwey merkwürdige Zeugnisse des versammelten französischen Clerus an. Sie verdienen hier einen Platz 1728, sagt er, den 8. May sprachen die Bischöfe von der bischöflichen Gewalt folgender Maassen: „Selbst Jesus Christus hat bey seiner Einsetzung dieser Gewalt Gränzen vorgeschrieben, indem er sie dem Stuhle Petri unterwarf, auf welchen er die Völle der apostolischen Gewalt niedergeleget hat.“ Also wäre die Völle der apostolischen Gewalt nicht in dem versammelten Körper der Bischöfe niedergeleget? ?

1761, erzählt der so eben erwähnte Schriftsteller, thaten die versammelten Bischöfe über den apostolischen Stuhl diesen Ausspruch: „Auf diesem Berge des heil. Stuhles, sagt Augustinus zu seinem Volke, werden auch wir geweidet; dort führen wir euch auf die Weide, und finden sie zugleich für uns. An dieser Stelle lehret der Herr, und deßwegen beschließen wir nach dem Ausdrucke des Tertullianus, in dem römischen Bischofe unsern Glauben zu bestärken, indem wir keinen andern Glauben suchen.“

Ein=

---

v) Que J. C. a institué dans son Eglise une forme de Monarchie visible dont St. Piérre est le Chef supreme; que J. C. a voulu, que Pierre et ses Successeurs fussent ses Vicaires, ses principaux Representans sur la terre; que le Pape le Pontife Romain assis sur la chaire du premier des Apotres a de droit divin sur l'Eglise universelle une vraie Principauté, une Primauté d'honneur et de jurisdiction. *La lettre écrite en* 1728 *par* 31 *Prelats de France au Roi.*

*) Quis est Petrus? Ratisbonae 1790.

Einzelne Bischöfe in ihren Hirtenbriefen oder andern Erklärungen.

Fenelon.

Zu dem, was oben schon aus Fenelons Hirtenbriefe vom 20. April 1705 angeführt worden ist, verdienet hier noch aus demselben Briefe eine Stelle beygesetzet zu werden, worinn er sich erklärte, wie der Beyfall, den die Bischöfe den päpstlichen Entscheidungen gegeben haben oder noch geben werden, als ein wahres Urtheil gelte, und zwar zufolge der Unterschriften, die den Beschlüssen der allgemeinen Kirchenversammlungen beygefügt werden. „Nach dem Urtheile des Papstes urtheilen, heißt sein Urtheil mit dem päpstlichen vereinigen. Auf diese Weise haben einst die Bischöfe den Entscheidungen, welche selbst in allgemeinen Kirchenversammlungen gemacht wurden, unterschrieben. Ihre Unterwerfung war ein Urtheil, und ihr Urtheil war Unterwerfung. Da sie unterschrieben, unterwarfen sie sich zugleich und bestättigten die Entscheidung des Kirchenrathes. Dieß erhellet aus den Akten, aus diesen und dergleichen Formeln der Unterschriften: Urtheilend unterschrieb ich; anerkennend stimmte ich bey. . . Dem Ausspruche der heiligsten Bischöfe gehorchend . . . mit demselben übereinstimmend unterschrieb ich; auch ich stimmte ein und unterschrieb; ich erkannte die Entscheidungen der heiligen Väter, und da ich verpflichtet bin, ihrem Urtheile zu folgen, unterschrieb ich.

Noailles, Cardinal und Erzbischof zu Paris.

Gewiß kein verdächtiger Zeuge! Schon einmal haben wir diesen Zeugen vernommen, als er im Namen Aller sprach. Vernehmen wir ihn itzt, wie er in seiner Verordnung zu den Bisthumsangehörigen spricht.

spricht: „Wir wollen keinen Augenblick verlieren, um die Gutheißung zu widerrufen, die wir dem Buche (den Bemerkungen des P. Quesnels) in einem andern Bisthume (Chalons) ertheilet haben, wo wir es schon von unserm Vorfahren genehmigt fanden. Wir fühlen uns gleichsam verpflichtet, das Versprechen zu halten, das wir gemacht haben, die Ersten zu seyn, die wir dieses Buch verwerfen würden, **sobald es der Papst verdammen** sollte, und der Schuldigkeit Genüge zu leisten, die uns aufliegt, auf alle mögliche Weise **unsre Ehrerbiethigkeit und unsre Unterwürfigkeit** gegen das sichtbare Oberhaupt der Kirche zu bezeugen." x)

Wer da weiß, daß es Noailles war, der den guten Wirkungen der päpstlichen Bulle Unigenitus, in welcher die **moralischen Bemerkungen** verworfen wurden, so große Hindernisse legte, dadurch die Ungnade des Königs Ludwig XIV. sich zuzog, auf einen künftigen allgemeinen Kirchenrath appellirte, und i. J. 1719 einen Hirtenbrief herausgab, den Rom verdammet hat: der wird es nicht unangenehm finden, wenn er Das zu lesen bekommt, was dieser Greis, da er schon an der Schwelle des Todes stand, an den Papst Benedikt XIII. geschrieben hat, um sich der Gewissensbisse, die ihn seit langem schon beunruhiget hatten, zu entledigen

x) Nous ne voulons pas *perdre un moment*, pour révoquer l'approbation que nous avions donnée a livre (les Reflexions du P. Quesnel) dans un autre diocése (Châlons) où nous le trouvames autorisé par notre Prédécesseur; nous nous sentons également pressé d'acquitter la promesse que nous avons faite d'etre les premieres à abandonner ce livre, *des-que le Pape le condamneroit*, et de satisfaire à l'obligation, où nous sommes, par toute sorte de raisons, de temoigner *notre respect et notre soumission* pour le Chef visible de l'Eglise. *Mandement de M. le Cardinal de Noailles Archeveque de Paris pour l'acceptation de la bulle Unigenitus du* 10. *Septembre* 1713.

gen. Nachdem er vor allem gesagt hatte, daß sein hohes Alter ihm nicht mehr erlaube, auf ein längeres Leben zu rechnen, und daß die Nähe der Ewigkeit an ihn die Forderung mache, sich endlich den Wünschen des Oberhauptes der Kirche zu ergeben, fährt er also fort: „In dieser Absicht bezeuge ich in Gegenwart Jesu Christi, daß ich mich der Bulle Unigenitus aufrichtig unterwerfe; daß ich das Buch der moralischen Bemerkungen und die daraus gezogenen 101 Sätze gerade so verdamme, wie sie durch die Constitution (Unigenitus) verdammet worden sind; und daß ich meinen Hirtenbrief sammt allem dem, was unter meinem Namen gegen diese Bulle erschienen ist, widerrufe. Ich verspreche Eurer Heiligkeit, vielmehr eine Verordnung kund zu machen, damit sie in meinem Bisthume beobachtet werde. Ich muß Ihnen auch noch gestehen, daß ich seit der Zeit, als ich diesen Entschluß mit Gottes Gnade gefasset habe, unendlichen Trost empfinde; daß die Tage für mich viel heiterer geworden sind; daß meine Seele eines Friedens und einer Ruhe genießt, die ich seit langer Zeit nicht mehr kostete." y) Alle diese Verheißungen wurden auch pünktlich erfüllet. Der

y) Dans cette vue je vous atteste en présence de J. C. que je me soumets sincérement à la Bulle *Unigenitus*; que je condamne le livre des Réflexions morales, et les cent une propositions, qui en ont été extraites, de la meme maniere, qu' elles sont condamnées par la constitution; et que je révoque mon Instruction Pastorale, avec tout ce qui a paru sous mon nom contre cette bulle. . . . Je me promets à votre Sainteté, de publier au plûtot un Mandement, pour la faire observer dans mon diocese. Je dois encore lui avouer, que depuisque, par la grace du Seigneur, j'ai pris cette résolution, je me sens infiniment soulagé; que les jours sont devenus plus sereins pour moi; que mon ame jouit d'une paix et d'une tranquillité que je ne goûtois plus depuis longtems.

Der Kardinal-Erzbischof zeigte sich zu allem bereit; er widerrief seine Appellation und die Verordnung seines Widerrufes wurde den 11. Okt. 1728 öffentlich angeschlagen. Er starb i. J. 1729 in einem Alter von 78 Jahren.

Mehrere andere einzelne Bischöfe.

Der oben, gleich im Anfange der Zeugnisse aus dem sechsten Jahrhunderte, mit Ruhm genannte Bischof von Vence **de la Gaude** hat in einer *langen* Reihe sehr viele geschichtliche Beweise für die höchste Gerichtsbarkeit des Papstes und für die allgemein verbindende Kraft seiner Beschlüsse aufgestellet: Beweise aus der französischen Kirche, die ich hier alle gebrauchen konnte und nur noch mit mehrern bereichern durfte: Beweise angefangen vom Hilarius von Poitiers bis auf die kurz vorher in Erwähnung gebrachte Versammlung des französischen Klerus i. J. 1724. Als er die gleichfalls oben angeführten Worte dieser Versammlung niedergeschrieben hatte, fährt er fort: „Wenn wir das achtzehnte Jahrhundert noch weiter durchgehen wollten: so würden wir finden, daß die französischen Bischöfe, versammelt oder zerstreuet, bis auf unsere Tage nie aufgehöret haben, die Würde und die höchsterhabene Gewalt des Papstes zu behaupten und zu verkünden." z) Nun verweiset er (nicht nur auf mehrere Verordnungen und Protokolle der Versammlungen der Geistlichkeit von 1755, 1760, 1765, 1766 u. s. w. sondern) auf die Verordnungen des Bischofes **de Bissi** 1714, 1722, des Bischofes zu Cambrai, der Bischöfe **Languet** zu Sens, **Belseuce** zu Marseille, **Foresta** zu Apt, **Saleon** zu Rodes, **la Mothe** zu Amiens, **Beaumont** zu Paris, **Lambert** von St. Paul trois-Chateaux vom 15. Aug. 1770. Der nämliche Bischof von Vence bezeuget von den

z) Testimonianze delle Chiese di Francia Tom. X. p. 96.

den ebengenannten berühmten Bischöfen, daß sie ihre Gesinnungen über die Pflicht, dem Papste und seinen Verordnungen Ehrfurcht, Gehorsam, Unterwürfigkeit des Verstandes zu erweisen, bey jeder Gelegenheit an den Tag gelegt haben. a)

Heinrich Kilber, ehemals Professor der Theologie zu Wirzburg, hat sich Mühe gegeben, die Aeusserungen der französischen Bischöfe über das Ansehen des Papstes in gewisse Rubriken zu bringen, und für jede einzelne Rubrik das einschlägige Zeugniß nahmhaft zu machen. Die Rubriken sammt den Zeugnissen sind folgende.

1) **Die Festigkeit der gesammten Kirche hängt ab von der Festigkeit der römischen Kirche und der Nachfolger Petri.** — **Fenelon** in einem Hirtenbriefe 1714, **Colongue**, Bischof von Apt in einer Verordnung 1717, **Mailly**, Erzbischof von Rheims in einer Verordnung 1718, **Poncet**, Bischof von Angers in einer Synodalrede 1721, **Argentre**, Bischof von Tulles in einem Urtheilspruche 1725, **la Fare**, Bischof von Laon in einer Verordnung 1730, **St. Albin**, Erzbischof von Cambrai in einem Pastoral-Unterrichte 1739, **Belseuce**, Bischof von Marseille in einem Pastoral-Unterrichte über die französischen Freyheiten.

2) **Die Appellation von dem Papste an eine Kirchenversammlung ist verwerflich.** — **Mailly** in seinem Hirtenbriefe 1718, **Poncet** 1720, **Bissi** in einem Briefe an den Bischof von Evreux 1728, **St. Albin** in einem Pastoralunterrichte 1732.

3) **Der dogmatischen Entscheidung des Papstes ist die ganze Kirche die Gleichförmigkeit der Lehre, jeder Christ aber aufrichtige Unterwerfung des Verstandes schuldig.** — So lehren (nebst den zu Paris versammelten Bischöfen in ihrer ersten und zweyten

a) Ibidem p. 138.

ten Denkschrift an den Herzog von Orleans 1717) die Bischöfe zu Belley und Gap, und **Rochechuart**, Bischof zu Arras in ihren Verordnungen 1705, **Revol**, Bischof zu Oleron und **Rohan**, Bischof zu Straßburg in der Verordnung und in einem Briefe an den Bischof von Arles, **Megrigni**, Bischof zu Grasse, **Ratabon**, Bischof zu Viviers, **Maboul**, Bischof zu Alet und **Rabutin**, Bischof zu Nevers in den Verordnungen und in der Denkschrift an den Herzog von Orleans 1718; die Bischöfe von Bayonne und Carcassone in ihren Hirtenbriefen 1729; **Ventimille**, Erzbischof zu Paris in dem Briefe an den König 1730; **Tencin**, Bischof zu Embrun in einer Verordnung und in einem Hirtenbriefe 1728 und 1734.

4) **Das Urtheil des Papstes ist schon vor dem Beytritte der Kirche entscheidend** — **Bossuet** in seinem Briefe an die Klosterfrauen von Portroyal; **Fleury**, Bischof zu Frejus in seinen Verordnungen 1714; **Fenelon** und **Madot**, Bischof zu Challons in ihren Briefen gegen den General-Advokaten 1715; **Mailly** in seiner Verordnung 1718; **Tencin** in seinem Hirtenbriefe 1728; **Languet** in seinem Hirtenbriefe 1731; **Belseuce** in seiner Verordnung 1736; **St. Albin** in der Verordnung 1739.

5) **Dem römischen Papste ist das Privilegium der Unfehlbarkeit von dem Himmel verliehen worden.** — (Nebst dem gallikanischen Klerus i. J. 1714 in seinen Protokollen) **Villerey**, Erzbischof v. Lyon, in der Verordnung 1718; **Abelly**, **Bossuet**, **Fenelon**, **Bissi**, **Languet**, **Mailly**, **St. Albin**, **Tencin**, **Colongue**, **Megrigni**, **la Fare**, **Belseuce** in den angeführten Jahren und Schriften; **Charancy**, Bischof zu Montpellier, **Norman**, Bischof zu Lisceux, die Bischöfe zu Bayonne, Mans, Arles und mehrere andere." b)

Zum

b) Henrici *Kilber* Principia theologica. Wirceburgi 1771. §. 199. pag. 540 — 541.

Zum Beschlusse will ich die Worte von dreyen Bischöfen selbst anführen.

Belseuce, Bischof in Marseille.

Im J. 1730 schrieb er an den Bischof von Montpellier: „Wenn das Urtheil der Kirche von Rom mich verdammet: so werden Sie sehen, daß ich mich augenblicklich, nach dem Beyspiele Fenelons, des Erzbischofes von Cambray, unterwerfe, und der Erste bin, der es anerkennt und öffentlich bekannt macht, daß er sey betrogen worden.“ c)

Languet, Erzbischof zu Sens.

Er giebt von dem **vollständigen Gehorsame**, den wir den dogmatischen Entscheidungen der Päpste schuldig sind, in seinem Briefe an den Bischof von Angoulesme S. 15. folgende Erklärung: „Das Wort obedientia omnimoda (vollständiger Gehorsam) bedeudet fürs erste einen Gehorsam, der **ganz** seyn muß in Hinsicht auf die Art und Weise, wie man gehorsamet; d. h. der Gehorsam darf nicht bloß äusserlich, nicht bloß mündlich seyn, er muß auch aus dem Geiste und Herzen kommen. . . . Dieses Wort bedeutet zweytens einen **ganzen** Gehorsam in Beziehung auf den Beschluß, dem man gehorsamet, und dieser Gehorsam, wenn er anders ein Gehorsam seyn will, muß die Theilung, die Beschränkungen, die Vorbehaltungen ausschließen.“ d)

Der

---

c) Si jugement de l'Eglise de Rome me condamne, vous m'y verrez soumis *dans l'instant* à l'exemple de feu M. de Fenelon Archeveque de Cambray, et être le premier à reconnoitre et à publier hautement, que je me suis trompé.

d) Le mot d'*obedientia omnimoda* signifie, prèmierement une obéissance, qui soit *entière* quant à la ma-

Der Erzbischof von Arles.

In seiner Verordnung über die Annahme der Bulle Unigenitus sagt er: „Es ist uns nicht erlaubet, etwas anzuhören, was den Entscheidungen des Papstes entgegen wäre." e)

Man darf nicht vergessen, daß unter den so eben erwähnten Bischöfen große, sehr berühmte Namen stehen: **Argentre**, **Abelly**, **Belseuce**, **Bissi**, **Fleury**, nachmaliger Staatsminister, **Maboul**, **Rohan**, **Tencin**.

Ich will nun die Zeugnisse der französischen Kirche aus dem achtzehnten Jahrhunderte bis zur Zeit der Revolution mit dem oft erwähnten Bischofe von Vence, de la Gaude beschließen, der, nachdem er auf mehrere Protokolle des versammelten Clerus und Hirtenbriefe der Bischöfe hingewiesen hatte, unmittelbar darauf mit diesen Worten fortfährt: „Wir könnten, wenn es nöthig wäre, zur Unterstützung so vieler ehrwürdiger Zeugen, noch eine große Anzahl von Rechtsgelehrten und Dekretensammlern anführen, die von Zeit zu Zeit diese lichtvollen Wahrheiten bestättiget haben: aber hat man denn je in der Kirche ihre Stimme hören *sollen*? Würde man sie in den schönen Tagen der Kirche gehöret haben? **Wenn der Laje**, spricht der heil. Ambrosius, **den Bischof lehren soll: was folgt daraus? Der Laje rede also, und der Bischof höre ihn, nehme**

---

maniere d'obèir, c'eſt-a-dire, que l'obéiſſance ne doit pas être ſeulement exterieure et de bouche, elle doit auſſi être de l'eſprit et de coeur. . . . . Ce mot ſignifie encore une obéiſſance *entiere* par rapport au decret, auquel on obeit, et cette obéiſſance pour être telle doit exclure le partage, les reſtrictions, et les reſerves.

e) Il ne nous eſt pas permis de rien écouter, qui ſoit contraire aux déciſions du Souverain Pontife. *Mandem. pour l'acceptation de la Bulle Unigenitus.*

me von ihm den Unterricht an. Aber werden wir das priesterliche Recht so sehr vergessen, daß wir auf den Gedanken kommen, Das, was uns allein Gott gegeben hat, andern anzuvertrauen? f)

Nein; die Lajen durften in der Kirche nie auf einem andern Posten stehen, als auf dem Posten derjenigen, die zuhören; und weil man seit mehr als einem Jahrhunderte auf das Ansehen von dieser Art soviel Gewicht gelegt hat, so ist die Quelle der Uebel, die die Kirche drücken, mit einem Male angewachsen, die Eingriffe der weltlichen Macht sind erhoben worden zu fälschlich genannten Kirchengesetzen, die wahren Freyheiten der gallikanischen Kirche sind in Dienstbarkeiten übergegangen." g)

Zeugnisse zur Zeit der Revolution.

Wollte ich die Zeugnisse der franz. Kirche zur Zeit der Revolution ausführlich und umständlich vorlegen: so dürfte ich die 16 Bände der oft erwähnten, nie genug zu rühmenden Testimonianze delle Chiese di Francia sopra la cosi della costituzione civile del Clero etc. zur Hälfte ausschreiben. Um also nicht so weitläufig zu werden: hebe

f) Ita ergo quadam adulatione curvamur, ut Sacerdotalis juris immemores, et quod Deus donavit mihi, hoc ipse aliis putem esse credendum? Si docendus est Episcopus a Laico, quid sequetur? Laicus ergo disputet, et Episcopus audiat. *S Ambr. Epist. ad Valentin.*

g) De la Gaude führt zum Belege an die Stelle aus dem berühmten Kirchenlehrer von Avignon, Cabassutius. Nunc servitus et oppressio falsis ementitisque libertatis et privilegiorum nominibus solet per antiphrasim exprimi. *Cabassut. in juris canonici theoria et praxi, prima editione.* . . Textus ille *abrasus est ex secunda editione Giberti* 1738. Kein schöner Beweis von der Redlichkeit Giberts.

de ich, nach dem Beyspiele der Herausgeber **Marchetti** und **Viviani**, die hiehergehörenden Grundsätze aus, und verweise sowohl auf die Bischöfe, **Domkapitel**, untergeordneten Geistliche und Gläubigen, von denen sie aufgestellet wurden, als auch auf die Bände, worinn sie enthalten sind.

Zeugnisse aus den zwey ersten Bänden.

1. Hebt man die **Unterordnung** der Gläubigen unter die Hirten, und Aller unter das Haupt auf: so geräth alles in Verwirrung und läuft auf den Privatgeist hinaus.

Ludwig Karl, Bischof von Amiens in seinem Hirtenbriefe 1790. 25. Aug. I. B. S. 103. 105. 107. 112 ff.

Anna Ludwig Heinrich de la Faze, Bischof von Nancy, Deputirter von Lothringen bey der Nationalversammlung, in seiner den 28. März 1790 im Namen aller Committenten zu Paris verfaßten Abhandlung und Erklärung. B. II. S. 83.

Joh. Franziskus de la Marche, Bischof zu St. Pol-de Leon, in seinem Schreiben an die Pfarrer seines Kirchensprengels 1790 im July. B. II. S. 109. **Ebenderselbe** in seinem Schreiben an den Verwaltungsrath des Bezirkes Morlaix v. 23. Okt. 1790. B. II. S. 123.

Elleone di Castellane, Bischof von Toulon, in seinem Hirtenbriefe v. 1. July 1790. B. II. S. 173. 175.

Hundert und fünf Pfarrer von Bretagne in ihrer zur Nationalversammlung gegen die neue bürgerliche Organisation des Clerus eingesandten **Protestation** 1790. B. II. S. 231. 238.

2. Zu allen Zeiten und an allen Orten konnte keine andere Kirchenzucht zur Gültigkeit kommen, ausser die-

diejenige, welche die Kirche und ihr Oberhaupt gut-hieß.

Bischof von **Amiens**. B. I. S. 113. Bischof von **Nancy**. B. II. S. 29. Kapitel von **Soissons** in seiner Addresse an die Direktorialverwaltung des Bezirkes Soissons v. 28. Okt. 1790. B. I. S. 240. Die Pfarrer v. **Bretagne**. B. II. S. 234.

3. Sollte eine alte, schon abgewürdigte Kirchen-zucht wieder eingeführt werden: so kann das nur durch ebendieselbe Macht geschehen, durch welche sie Anfangs ist eingeführt worden.

Bischof von **Amiens**. B. I. S. 135. 137. 183. Bischof v. **Nancy**. B. II. S. 31. Pfarrer v. **Bretagne**. B. II. S. 234. 235. 237. 238.

4. Die Regierung der Kirche ist **monarchisch**. Bischof v. **Amiens**. B. I. S. 67.

5. Die Metropolitan- Primatial- und Patriarchal-Sitze sind Stufen der Gerichtsbarkeit, von der Kirche dazu errichtet, um das Band mit dem Mittelpunkte der Einigkeit desto fester zu knüpfen.

Bischof v. **Amiens**. B. I. S. 115. Bischof von **Nancy**. B. II. S. 53.

6. Vermittelst solcher Stufen wurden die Bischof-wahlen sogar des Orientes vor den heil. Stuhl gebracht. Denn die Metropolitanen suchten die Bestättigung bey den Patriarchen, und diese bey dem Papste nach. Der Papst forderte von ihnen ein klares und bestimmtes Glaubensbekenntniß; erklärte die Wahl als null, wenn er sie vorschriftswidrig fand; ließ wohl selbst den Patriarchen nöthigen Falles richten.

Bischof von **Amiens**. B. I. S. 117.

7. Der Papst ist das sichtbare Haupt der Kirche.

Bischof v. Amiens. B. I. S. 5. 23. Heinrich Joseph Claudius de Bourdeilles, Bischof von Soissons in seinem Schreiben an den Verwaltungsrath des Bezirkes Soissons v. 3. Nov. 1790. B. I. S. 215. Bischof von St. Pol - de Leon in seinem Schreiben an die Pfarrer seines Kirchensprengels. B. II. S. 103. 123. Kapitel von Soissons. B. I. S. 243. 245.

8. Die einzelnen Kirchen, die Priester und Bischöfe sind durch das **Band der Unterwürfigkeit** mit dem Papste vereinigt.

Bischof v. Amiens. B. I. S. 5. 11. 13. 21. 23. 63. 65. 101. 183. Bischof von Soissons in seiner Erklärung an die Direktorialverwaltung des Departement Aisne v. 15. Okt. 1790. B. I. S. 201. 215. Bischof v. St. Pol - de Leon. B. II. S. 109. 115. 123. Kapitel v. Soissons. B. I. S. 245. Pfarrer von Bretagne. B. II. S. 231.

9. Jesus Christus hat zur Erhaltung der Einheit der Kirchen, ihres Glaubens, derer Regierung, der Gesammtheit der Apostel ein Haupt gegeben, und zwar **mit höchster Macht, mit dem Primate der Gerichtsbarkeit über die ganze Heerde.**

Bischof von Amiens. B. I. S. 11. 13. 23. 25. 27. 53. 65. 67. 183. Bischof von St. Pol - de Leon. B. II. S. 103.

10. Nothwendigkeit, daß alle zerstreuten Kirchen in ihren Geschäften bey dem ersten Stuhle zusammen kommen und Vortrag machen.

Bischof v. Amiens. B. I. S. 15. 17. 63. Bischof von Soissons in seiner Erklärung an die Direktorialverwaltung des Departements Aisne. B. I. S. 201. 215. Pfarrer v. Bretagne. B. II. S. 235.

11. Petrus allein hat die Gewalt bekommen, die Gläubigen und selbst **die Hirten** zu weiden.

Bi=

Bischof von Amiens. B. I. S. 13. 15. 19. 27. 183.

12. Der römische Papst kann sich durchaus in allen Kirchen der Welt Gehorsam verschaffen.
Bischof v. Amiens. B. I. S. 25. 27. 31. 33. 43. 49. 67. 89.

13. Die Päpste können sich Sachen von größerm Belange vorbehalten.
Bischof v. Amiens. B. I. S. 29. 149. 183. 185.

14. Petrus konnte durch sich allein statt des Judas einen Apostel wählen.
Bischof von Amiens. B. I. S. 15.

15. Der Papst genehmigt oder verwirft die Weihungen der Bischöfe in den Provinzen, dispensirt.
Bischof von Amiens. B. I. S. 43. 45. 47. 49. Pfarrer von Bretagne. S. 231.

16. Der Papst richtet, spricht los, verdammet die Bischöfe, auch gegen die Aussprüche der Kirchenversammlungen, und zwar aus dem Grunde, weil seinem Stuhle die Sorge für alle angehöret.
Bischof von Amiens. B. I. S. 33. 35 u. s. w.

17. Wer mit dem römischen Papste nicht in Gemeinschaft steht, der ist ausser der Kirche.
Bischof v. Amiens. B. I. S. 19. 47. 87. 103. 105. Bischof v. Soissons an die Direktorialverwaltung. B. I. S. 211. Pfarrer v. Bretagne. B. II. S. 231. 235.

18. Zur Erhaltung der katholischen Einigkeit war es nicht genug, daß das Oberhaupt der Kirche nur das Ansehen der Oberleitung (Direction) besitze, also erinnere, ermahne u. s. w.: sondern es war ein Ansehen

sehen der Gerichtsbarkeit nothwendig, mit der Macht die Gewissen zu binden, mit der Pflicht der Unterwürfigkeit.

Bischof v. Amiens. B. I. S. 51. 53. 63. 65. 89. 91. 103. 105.

19. Die Entscheidungen der Päpste, um eine Glaubensregel zu begründen, stützen sich auf jenes göttliche Ansehen, dem alle Christen Gehorsam schuldig sind.

Bischof v. Amiens. B. I. S. 63. 65. Bischof v. Soissons an die Direktorialverwaltung. B. I. S. 215. Kapitel v. Soissons. B. I. S. 246.

20. Die Gleichheit der Apostel mit dem heil. Petrus in der ordentlichen Gerichtsbarkeit ist eine ketzerische und schismatische Lehre.

Bischof v. Amiens. B. I. S. 65. 67.

21. Die Worte Jesu Christi: Auf diesen Felsen rc. (Matth. 16, 18. 19.) sind persönlich von dem heil. Petrus zu verstehen.

Bischof v. Amiens. B. I. S. 13.

22. Die Zusammenberufung der allgemeinen Kirchenversammlungen gehöret dem Papste an, zufolge der ihm von Jesu Christo ertheilten Gewalt.

Bischof v. Amiens. B. I. S. 53. 55 u. s. w.

23. Die allgemeinen Kirchenversammlungen haben die päpstliche Bestättigung ihrer Beschlüsse vonnöthen.

Bischof von Amiens. B. I. S. 41.

24. Die Neuerer mißbrauchen die sogenannten französischen Freyheiten gegen das Ansehen des Papstes.

Bischof v. Amiens. B. I. S. 61. 63. 67. 69. 71.

25.

25. Wer im Fache der Religion die Korrespondenz der Gerichtsbarkeit, die in der ganzen Welt unter den Gliedern und ihrem Haupte, dem römischen Bischofe bestehen muß, hindert: der wäre ein Schismatiker.

Bischof von **Amiens**. B. I. S. 187. Kapitel v. **Soissons**. B. I. S. 245.

Zeugnisse aus dem dritten und vierten Bande.

1. Eine katholische Glaubenslehre ist der auf göttliches Recht sich gründende Primat des Nachfolgers des heil. Petrus: ein Primat, nicht blos der Ehre, sondern verbunden mit einem wahren Rechtsgrunde zur Oberaufsicht und Regierung, wodurch jener Nachfolger das hierarchische Haupt, der höchste Leiter der gesammten Kirche, der Hirt der Völker und der Bischöfe wird.

Anna Antonius Julius di Clermont Tonnerre, Bischof zu **Chalons** in seinem Hirtenbriefe v. 14. Jenner 1790. B. III. S. 13.

Erörterung der Grundsätze über die Constitution des Clerus von 30 Bischöfen, als Deputirten bey der Nationalversammlung 30. Okt. 1790. B. IV. S. 107.

Karl Franziskus d'Ariau de Bois de Sanzay, Bischof zu **Vienne** in seinem Hirtenbriefe v. 22. Aug. 1790. B. IV. S. 263. 265. 279.

Domkapitel von **Mezieres** in seinem Schreiben an den Erzbischof von **Rheims**.

2. Die Oberaufsicht des Hauptes der ganzen Kirche erhält in der ganzen katholischen Welt die Einigkeit des Glaubens und der Kirchenzucht, und die Gemeinschaft mit ihm ist der Mittelpunkt der Einigkeit.

Erörterung der Grundsätze rc. B. IV. S. 107.

3. Die römische Kirche muß betrachtet werden als die Quelle der Einigkeit, als die Mutter und Lehrmei-

meisterinn aller katholischen Kirchen, als der Mittelpunkt der katholischen Einigkeit und der Gemeinschaft aller andern Kirchen, als der erste Stuhl, als das Haupt des Bischofthumes.

Johannes v. Gott Raymundus de Boisgelin de Luce, Bischof v. **Aix** in seiner vor der Nationalversammlung abgehaltenen Rede 29. May 1790. B. III. S. 113. 121.

Joseph Basilius Ferron de Ferronays, Bischof v. **Lisieux** in seinem Hirtenbriefe v. 27. Okt. 1790. B. III. S. 199.

Franziskus de Gain Montaignac, Bischof zu **Tarbes** in seiner Erklärung an den Verwaltungsrath des Departements Hautes Pyrennées. B. III. S. 229.

Bischof v. **Vienne**. B. IV. S. 203. 263.

4. Durch den Titel **Bischöfe aus Gnaden und durch das Ansehen des heil. Stuhles** offenbaren die Bischöfe die Einigkeit der Kirche, indem sie auf diese Weise ihre Gemeinschaft mit dem Papste und ihre Unterwürfigkeit gegen denselben an Tag legen.

Bischof v. **Vienne**. B. IV. S. 283.

5. Nothwendigkeit für alle Gläubige, daß sie vereinigt bleiben mit dem unaufhörbaren Stuhle des heil. Petrus, dieser allzeit reinen Quelle der wahren Lehre.

Bischof v. **Lisieux**. B. III. S. 205.

6. Der ordentliche Rekurs zu dem sichtbaren Haupte der ganzen Kirche in Sachen von größerm Belang, betreffend die Religion, ist durch die beständige Gewohnheit aller Kirchen und durch das Zeugniß der heil. Väter aller Jahrhunderte geheiliget worden.

Bischof von **Tarbes**. B. III. S. 229. **Erörterung der Grundsätze** 2c. B. IV. S. 145. 149.

7. Die

7. Die von der Kirche angeordneten Stufen der Appellation vernichten, heißt die hierarchische Ordnung umstossen, die Hauptgrundsätze der kirchlichen Gerichtsbarkeit verkehren und sich von dem Haupte der ganzen Kirche trennen.

Bischof von Aix. B. III. S. 121. 129.

8. Das Bischofthum würde sich in ein Nichts auflösen, sobald es sich von dem ersten Stuhle trennte; und eben so würde auch der Amtsdienst der niederen Hirten aufhören, sobald sie sich von dem Bischofthume trennten.

Bischof v. Chalons. B. III. S. 41.

Zeugnisse aus dem fünften und sechsten Bande.

1. Bevor Jesus Christus die Erde verließ, gab er seiner Kirche ein sichtbares Haupt, dem er den Primat der Ehre und der Gerichtsbarkeit über die Hirten und Gläubigen mittheilte.

Johannes Renatus Asselline, Bischof zu Boulogne in seinem Hirtenbriefe v. 24. Okt. 1790. B. V. S. 79. 81. 83.

Franziskus Stephanus v. St. Johann de Prunieres, Bischof zu Grasse in seinem Hirtenbriefe v. 22. Okt. 1790.

2. Das Amt des heil. Petrus, das einer ewigen Kirche zur Stütze dienen muß, kann nie ein Ende nehmen. Daher wird Petrus in seinen Nachfolgern leben, und Petrus wird allezeit auf seinem Stuhle sprechen.

Bischof v. Boulogne. B. V. S. 83. Bischof zu Grasse. B. VI. S. 139.

3. Uebereinstimmung der Väter, Kirchenversammlungen, der ganzen Kirche in Anpreisung der Vorzüge des römischen Stuhles.

Bi=

Bischof v. Boulogne. B. V. S. 83. Bischof zu Grasse. B. VI. S. 139.

4. Die römische Kirche ist die Mutter und Lehrmeisterinn aller Kirchen der Welt, der Mittelpunkt der katholischen Einigkeit, ausser welcher kein Heil ist.

Bischof von Boulogne. B. V. S. 105.

Karl Joseph Maria de Rafelis v. heil. Erlöser, Bischof zu Tulle in seinem Sendschreiben an die Geistlichkeit seines Bisthumes v. 18. Dez. 1790.

Bischof v. Amiens in seiner Erklärung über den Bürgereid v. 26. Nov. 1790.

5. Man kann kein Katholik seyn, wenn man in dem römischen Papste den Primat der Ehre und der Gerichtsbarkeit über die ganze Kirche nicht anerkennet, den er von Jesu Christo selbst erhalten und von jeher allezeit in der Kirche ausgeübet hat.

Bischof v. Boulogne. B. V. S. 87.

Kardinal Rohan, Bischof zu Straßburg in seiner über die bürgerliche Konstitution der Geistlichkeit abgegebenen und an den Clerus seines Bisthums gerichteten Erklärung v. 20. Nov. 1790. B. V. S. 209. Derselbe in seinem Hirtenbriefe vom 28. Nov. 1790. B. V. S. 237.

Bischof v. Grasse. B. VI. S. 113. 119.

Bischof v. Amiens. B. VI. S. 263.

6. Der Papst ist der Statthalter Jesu Christi auf Erden, das sichtbare Oberhaupt der ganzen Kirche, der von Gott aufgestellte Hirt, um die ganze Heerde auf seinen Wegen zu führen, der allgemeine Vater der Gläubigen, dem deßwegen Alle, Könige und Völ-

ker

ker, Hirten und Heerden Unterwürfigkeit, Ehrerbiethigkeit, Gehorsam schuldig sind.

Bischof v. **Boulogne**. B. V. S. 87. 105.

Elleone di Castellane, Bischof zu **Toulon** in seinem Erinnerungsschreiben an seine Bisthumsangehörigen v. 12. Okt. 1790. B. VI. S. 13.

Bischof von **Grasse**. B. VI. S. 59. 61. 109. 129. 131. 135.

Bischof v. **Amiens**. B. VI. S. 263.

Domkapitel zu **Dijon** in seiner Erklärung. B. V. S. 303.

Die Pfarrer v. **Cambrai** in ihrem Glaubensbekenntnisse über den verlangten Bürgereid. B. VI. S. 309.

7. Beweise der Verehrung, womit die Bischöfe die Entscheidung des sichtbaren Hauptes erwarten, und feyerlich zu verstehen geben, daß sie seinem Ausspruche anhangen und sich unterwerfen wollen, abgelegt von

Ludwig Franziskus de Bausset, Bischof zu **Alais** in seinem Briefe an einen Pfarrer bey Uebersendung des Hirtenbriefes des Bischofes von Boulogne den 26. Sept. 1790. B. V. S 145. 171.

Kardinal **Rohan** in seiner Erklärung. B. V. S. 223.

Franziskus de Bonad, Bischof v. **Clermont** in seiner auf der Rednerbühne der Nationalversammlung den 26. Nov. 1790 in der Abendsitzung gesprochenen Rede. B. VI. S. 253.

8. Der Glaube kann mit der Spaltung nicht bestehen: die Spaltung ist unvermeidlich, sobald jene Einigkeit mit dem Haupte nicht bestehet, die Jesus Christus eingesetzet hat.

Bischof v. **Grasse** in seinem Hirtenbriefe. B. VI. S. 59.

9. Die

9. Die Bischöfe, die ohne ausdrückliche und kundige Sendung des heil. Stuhles, zufolge der gegenwärtigen Zucht der allgemeinen Kirche wären aufgestellet worden, würden nur falsche Bischöfe seyn, und alle Handlungen der Gerichtsbarkeit, die sie ausüben sollten, wären null und nichtig.

Bischof v. **Amiens.** B. VI. S. 263.

10. Jeder Bischof muß mit dem Nachfolger des heil. Petrus die Einigkeit des Glaubens und der Gemeinschaft handhaben.

Bischof v. **Boulogne.** B. V. S. 75. Die Pfarrer v. **Cambrai.** B. VI. S. 309.

11. Die Bischöfe sind durch das göttliche Gesetz dem Papste unterworfen: keine menschliche Gewalt hat das Recht ihnen die Verbindung (Communikation) mit demselben in Sachen zu verbiethen, die die Religion betreffen.

Kardinal **Rohan** in seinem Hirtenbriefe v. 28. Nov. 1790. B. V. S. 237.

12. Das Band der Verbindung (Communikation) zwischen dem bischöflichen Körper und dem Papste, als dem sichtbaren Haupte der Kirche, ist der Schutz des Glaubens und der rechtgläubigen Lehre.

Kardinal **Rohan** in seiner Erklärung. B. V. S. 209.

13. Der Körper der ersten Hirten, d. i. der Bischöfe, vereinigt mit dem Papste entscheidet in Sachen des Glaubens, der Sitten und der Kirchenzucht mit unfehlbarem Ansehen, und Niemand auf Erden darf sich diesem Ansehen entziehen.

Bischof v. **Boulogne.** B. V. S. 87.

14. Die **Kirche** allein kann den Hirten die Gerichts-

richtsbarkeit geben: die Bischöfe erhalten sie von dem Papste, und ein jeder Priester von seinem Bischofe.

Bischof v. Toulon. B. VI. S. 15.

15. Jeder Christ muß seinem mit dem heil. Stuhle vereinigten Bischofe unterworfen seyn, und wer immer dem eigenen Bischofe nicht gehorsamet, oder einen andern von der Kirche nicht aufgestellten anerkennet, der wird ein Schismatiker.

Kardinal Rohan in seinem Hirtenbriefe. B. V. S. 137. Bischof v. Toulon. B. VI. S. 31. 21. Bischof v. Grasse. B. VI. S. 169. 197. Bischof v. Amiens. B. VI. S. 263. 265.

16. Die Beschlüsse der sogenannten bürgerlichen Konstitution der Geistlichkeit sind durchgängig zuwider den Gesetzen der Kirche, den Anordnungen der Kanonen, den Banden, wodurch die Gläubigen und die Hirten mit dem höchsten Haupte der Kirche vereinigt werden, und den wesentlichen Grundsätzen der katholischen Religion.

Bischof v. Alais. B. V. S. 163. Bischof von Amiens. B. VI. S. 261. 277.

Zeugnisse aus dem siebenten und achten Bande.

1. Der Papst hat zufolge des göttlichen Gesetzes nicht nur allein den Primat der Ehre, der Oberaufsicht, des Ermahnens, sondern auch der Gerichtsbarkeit.

Antwort eines Katholiken (eines eifrigen Bischofes) auf den vorgeblichen Hirtenbrief des Hrn. Joh. Joseph Rigouard, sogenannten Bischofes in dem Departemente Var. B. VII. S. 41. 61. 101. 131.

Ivo Alexander de Marbeuff, Erzbischof v. Lyon und Primas v. Frankreich in seiner Erklärung v. 5. Dez. 1790 über das Edikt des Rhone- und Loire-Depar-

partements, welches den 15. Nov. 1790, die Vollziehung der Beschlüsse über die bürgerliche Konstitution des Clerus betreffend, ergangen war. B. VII. S. 161.

Franziskus Careau de Girac, Bischof zu Rennes in seinem Schreiben v. 10. Dez. 1790 an den General-Prokurator-Syndikus des Departements Isle und Vilaine. B. VII. S. 231. 233. 235.

Joh. Baptista Duplessis d'Argentre, Bischof zu Seez in seiner Antwort v. 15. Dez. 1790 auf den Beschluß des Verwaltungsrathes in dem Departement Orno, der ihm am 6. Dez. zugestellet worden war. B. VII. S. 281.

Cäsar Guilielmus de la Luzerne, Bischof zu Langres in seinem Schreiben vom 20. Dez. 1790 an den Verwaltungsrath des Departements Haut-Marne. B. VIII. S. 147.

Vier und zwanzig Pfarrer und andere Geistliche in der Stadt Salaise in ihrem Glaubensbekenntnisse v. 24. Dez. 1790. B. VII. S. 313.

Domkapitel v. Tulles in seiner Erklärung, die es vor seiner Auflösung in Bezug auf die neue Konstitution des Clerus abgegeben hatte zu Paris 1791. B. VIII. S. 293.

2. Der römische Papst ist das Haupt, der Hirt und Lehrer aller Kirchen, der Statthalter Jesu Christi auf Erden, der Mittelpunkt der gesetzgebenden Gewalt, so wie des Glaubens und der katholischen Gemeinschaft.

Bischof von Seez. B. VII. S. 281.

Antwort eines Katholiken ꝛc. B. VII. S. 43.

Bischof v. Langres. B. VIII. S. 147.

Augustus v. Limburg Styrum, Bischof zu Speyr in seinem Hirtenbriefe v. 24. Dez. 1790. B. VIII. S. 235. 239.

3. Einen Beweis der Ehrfurcht, womit die Bischöfe ihre Grundsätze und ihre Lehre dem Urtheile des apostolischen Stuhles unterwerfen, und von daher die Entscheidungen erwarten, leget ab

Der Erzbischof v. **Lyon.** B. VII. S. 165.

4. Noch nie konnte man eine Anordnung der allgemeinen Kirchenzucht treffen ohne Mitwirkung des Papstes und ohne seine Genehmigung.

Antwort eines **Katholiken** rc. B. VII. S. 49.

5. Dem Papste allein gebühret kraft seines Primates und seiner allgemeinen Sorgfalt das Recht den Erzbischöfen und Bischöfen die kanonische Einsetzung und Bestättigung zu ertheilen.

Antwort eines **Katholiken** rc. B. VII. S. 61. Erzbischof v. **Lyon** B. VII. S. 161. 163. Der oben erwähnte Bischof v. **Lisieux** in seinem Schreiben vom 18. Nov. 1790 an die Munizipalbeamten von Lisieux in Betreff ihres Beschlusses, in welchem sein Hirtenbrief unterdrückt wurde. B. VIII. S. 33.

6. Daher müßte jeder Bischof, welcher zur Zeit der bestehenden Kirchenzucht anderswoher seine Sendung bekäme, als ein Eingedrungener betrachtet werden.

Erzbischof v. **Lyon.** B. VII. S. 161. 169.

7. Den Primat des römischen Papstes, aber nicht seine Gerichtsbarkeit, nicht den Gehorsam, den man ihm schuldig ist, eingestehen, ist eine lautere Verstellung.

Antwort eines **Katholiken** rc. B. VII. S. 127.

8. Die ganze Geschichte beweiset, daß der Papst in den ersten Jahrhunderten nicht nur für die Glaubens- und Sittenlehren, sondern auch für die Kirchen-

chenzucht Sorge trug, und daß sich sein Ansehen über die ganze Erde ausbreitete.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 49 bis 57. Bischof v. **Rennes** in seiner Erklärung über die neue Organisation des Clerus v. 10. Dez. 1790. B. VII. S. 229.

9. Den ersten Hirten der französischen Kirche den Rekurs zu dem römischen Papste verwehren, heißt die Kirche Frankreichs von dem Felsen trennen, auf welchem Jesus Christus seine Kirche erbauet hat.

Bischof v. Seez. B. VII, S. 281.

10. Alte Beyspiele des Rekurses zu dem Papste bey Errichtungen, Unterdrückungen, neuen Begränzungen der Metropolitan- und Bischof-Sitze.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 35. 37. Bischof v. **Langres**: B. VIII. S. 149. 151.

11. Die Spaltung ist ein Verbrechen und zwar so groß, daß der h. Cyprianus versichert, es könne nicht einmal durch das Marterthum ausgelöschet werden.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 139.

12. Um ein Glied der Kirche zu seyn, *ist nebst* dem Bekenntnisse desselben Glaubens nothwendig die Theilnahme an denselben Sakramenten, und daß man unter derselben Regierung, die Jesus Christus eingesetzet hat, lebe, d. h. unter dem Ansehen des sichtbaren Hauptes der Kirche, der Bischöfe, und anderer von ihnen aufgestellten Hirten.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 131.

13. Die Bischöfe dürfen über das, was die geistliche Regierung ihrer Kirchsprengel betrifft, Niemanden Rechenschaft geben, ausser Gott, der Kirche, und dem Papste als dem höchsten Haupte aller Bischöfe.

Erzbischof v. **Lyon**. B. VII. S. 153.

Zeug-

Zeugnisse aus dem neunten, zehnten, eilften und zwölften Bande.

1. Die Unterordnung aller Hirten unter einem Mittelpunkte der gemeinschaftlichen Einigkeit, der Gehorsam aller Kirchen gegen eine einzige Hauptkirche, die Unterwerfung eines jeden der Apostel unter den Petrus und unter die Nachfolger Petri ist das Grundgesetz aller kirchlichen Regierung.

Der obenerwähnte Bischof v. Soissons in seinem Hirtenbriefe v. 20. Dez. 1790. B. IX. S. 23. 39.

2. Die von dem heil. Petrus und von seinen Nachfolgern regierte Kirche v. Rom kennet keine Ketzerey; Petrus wird in seinen Nachfolgern leben; Petrus wird immer auf seinem Stuhle sprechen.

Der oft schon angeführte Bischof zu Vence in seinem meisterhaften Hirtenbriefe v. 25. Aug. 1791 über den Gehorsam gegen den Papst. B. X. S. 85.

3. Der römische Papst ist das sichtbare Haupt der Kirche, der Mittelpunkt der Einigkeit, der Hirt der Hirten, der Lehrer aller Christen, der gemeinschaftliche Vater der ganzen katholischen Welt, der von Jesu Christo in der Person des heil. Petrus einen Primat, nicht bloß der Ehre, sondern auch des Ansehens und der Gerichtsbarkeit über alle andere Bischöfe und über die ganze Kirche erhalten hat. Wer sich immer von dieser Wahrheit entfernt, ist ein Schismatiker und wohl auch ein Ketzer.

Der schon erwähnte Bischof von Nancy in seinem Erklärungsschreiben vom 8. Jenner 1791 an die Direktorial-Verwaltung des Departements Meurthe. B. IX. S. 181.

Martial Ludwig de Beaupoil, Bischof v. Poitiers in seinem Antwortschreiben v. 12. Jenner 1791 auf den Brief des Verwaltungsrathes in dem Bezirke der Stadt Poitiers, worinn er eingeladen wurde, sich

mit ihm zur Verminderung, Vereinigung und Begränzung der Kirchen und Pfarreyen zu verständigen. B. IX. S. 227.

Ludwig Apollinaris de la Tour-Dupin-Montauban, Erzbischof von **Auch** in seinem Hirtenbriefe. B. IX. S. 253 — 257.

Bischof zu **Vence**. B. X. S. 31 — 115.

Kardinal **Bernis**, Erzbischof v. **Alby** in seinem Hirtenbriefe v. 13. März 1791. B. XI. S. 11.

Joseph Maria Paget, Bischof v. **Genf** in seinem Hirtenbriefe v. 20. Jenner 1791. B. XI. S. 95.

Maria Joseph de Galard de Terraube, Bischof zu **Puy** über den Bürgereid v. 13. Jan. 1791. B. XI. S. 271. 273.

Der schon mehrmal genannte Bischof von Soissons in seiner am 20. May 1792 erlassenen Verordnung zur Kundmachung des von Pius VI. unterm 19. März 1792 ausgesandten Erinnerungs-Breve. B. XII. S. 33 — 45.

Ludwig Heinrich Renatus des Nos, Bischof zu **Verdun** in seinem Schreiben v. 20. Jenner 1791 an die Munizipalität über den Bürgereid. B. XII. S. 181.

Arthur Richard de Dillon, Bischof zu **Narbonne**, in seinem Schreiben v. 9. Febr. 1791 an die Munizipalität zu Narbonne. B. XII. S. 199.

Franziskus Mamertus de Conzu, Bischof von **Tours**. B. XII. S. 209. 219.

Peter Ludwig de la Rochefoucauld, Bischof zu **Saintes** in seinem Briefe v. 18. Febr. 1791 an die Wahlherren des Departements von Nieder-Charente. B. XII. S. 245. 289.

4. Wenn man der Kirche das höchste Haupt wegnimmt, welches Jesus Christus in der Person der Nachfolger des heil. Petrus gegeben hat: so stürzet sie unfehlbar in die Sklaverey der weltlichen Herrschaft.

Bischof von **Soissons**. B. IX. S. 75.

5. Die

5. Die heil. römische Kirche, die Mutter und Lehrmeisterinn aller Kirchen, muß in allen Sachen von größerm Belange, in allen Zweifeln, die den Glauben und die Sitten betreffen, zu Rath gezogen werden.

Bischof von Soissons. B. IX. S. 49. Bischof v. Vence. B. X. S. 167 — 177. Bischof v. Puy. B. XI. S. 279. 281. Bischof v. Soissons. B. XII. S. 45. 47. 55. 57.

6. Der Stuhl des heil. Petrus ist die erste Quelle, aus welcher jede geistliche Gerichtsbarkeit hervorgehen muß.

Bischof v. Nancy. B. IX. S. 167.

7. Es ist ein offenbarer Irrthum, der dahin führet, daß in der Kirche Verwirrung und Gesetzlosigkeit entstehe, wenn man behauptet, daß die Bischöfe bey ihrer Weihe nicht nur die Völle des Priesterthumes, sondern die nämliche unbegränzte Gerichtsbarkeit erhalten, wie die Apostel erhalten haben.

Bischof v. Soissons. B. IX. S. 143. 145.

8. Der Nachfolger des heil. Petrus wird in dem nämlichen Augenblicke, in welchem er dem heil. Petrus nachfolget, durch das göttliche Gesetz mit der Sorge über die ganze Heerde belastet, während daß die anderen Bischöfe nur zur Regierung eines besondern Theiles der Heerde, und zwar nicht durch das göttliche Gesetz, sondern durch das kirchliche Gesetz und durch die hierarchischen Verordnungen aufgestellet sind.

Bischof v. Soissons. B. IX. S. 147. Bischof zu Vence. B. X. S. 255 — 261.

9. In dem gegenwärtigen Zustande der Kirche ist der Papst der einzige hierarchische Obere, dem das Recht die Bischöfe zu bestättigen, einzusetzen, ihnen durch Bestimmung der zu regierenden Kirchen die Untergebenen anzuweisen, vorbehalten ist.

R 2 Bi-

Bischof v. **Soissons** in seiner Verordnung vom 25. Febr. 1791, die zum Zwecke hatte, das bevorstehende Schisma zu verhüten. B. XI. S. 181. 189.

Ludwig Hektor Honorius Maximus de **Sabran**, Bischof zu **Laon** in seiner **Erklärung** v. 9. März 1791. B. XI. S. 227.

10. Wenn man dem römischen Papste dieses Recht streitig machen will, so wird man allen Bischöfen der Welt die Gesetzlichkeit ihrer Regierung, die sie kraft der Sendung des römischen Papstes führen, streitig machen wollen.

Bischof v. **Soissons**. B. IX. S. 147.

11. Noch nie ist in der morgenländischen oder abendländischen Kirche eine gesetzliche Aufstellung eines Bischofes vor sich gegangen ohne unmittelbare oder mittelbare (direkte oder indirekte) Bestättigung des Papstes.

Bischof zu **Vence**. B. X. S. 261 — 273.

12. Die Bischöfe sind verpflichtet, die Gemeinschaft mit dem heil. Stuhle zu verlangen und zu behaupten, wenn sie ihre Sitze rechtmäßig inne haben, und nicht als Eingedrungene, Räuber, Schismatiker gelten wollen.

Bischof zu **Vence**. B. X. S. 281 — 303. Bischof von **Soissons**. B. XII. S. 49 — 53.

13. Die Bischöfe sind in Beziehung auf gültige Ausübung ihrer Gerichtsbarkeit zufolge des göttlichen Gesetzes von dem Nachfolger des heil. Petrus abhängig.

Bischof zu **Vence**. B. X. S. 255.

14. Ehrfurcht und Gehorsam sind alle Christen ihren gesetzmäßigen Hirten und besonders den Entscheidungen des höchsten Hauptes der Kirche schuldig.

Bi=

Bischof zu Vence. B. X. S. 25. 27. 121 bis 149. Bischof v. Soissons. B. XII. S. 159.

15. Es ist eine förmlich verdammte Ketzerey, daß die Gewalt, zu weihen und zu senden, dem Körper der Gläubigen, oder dem Fürsten und den weltlichen Obrigkeiten angehöre. Sie befindet sich bey dem Papste und bey dem bischöflichen Körper, wovon jener das Haupt und der Hirt ist.

Bischof v. Auch. B. IX. S. 241. Kardinal Bernis. B. XI. S. 25. Bischof v. Soissons. S. 187. 189. Bischof v. Laon. S. 215. 217.

16. Der Bischof kann nach der bestehenden Kirchenzucht seine Einsetzung, oder Sendung oder Gerichtsbarkeit nur allein von dem römischen Papste erhalten: Die Metropolitan- und Provinzial-Synoden haben heut zu Tage diese Gewalt nicht mehr.

Bischof v. Auch. B. IX. S. 245.

Zeugnisse aus dem dreyzehnten und vierzehnten Bande.

1. Die gemeinen Gläubigen erkennen die Lehre der Kirche vermittelst ihres Bischofes, der durch seine Gemeinschaft mit dem Papste, dem Mittelpunkte der Einigkeit, mit allen Bischöfen der Welt vereiniget ist. Würde sie ihr Bischof täuschen: so könnte ihr Irrthum nicht bleibend seyn, weil der Körper der Bischöfe und der Papst, die ohne Unterlaß und alle Tage über die Hinterlage des Glaubens wachen, dagegen warnen und sie auf den Weg der Wahrheit zurückführen würden.

Alexander Angelicus de Talleyrand de Perigord, Erzbischof v. Rheims in seinem Schreiben v. 8. März 1791 an die Wahlherren des Departements Marne. B. XIII. S. 267.

2. Pe-

2. Petrus mit seinen Nachfolgern ist das ewige Band der Einigkeit; er sitzt mit seinen Nachfolgern auf dem Stuhle des Bischofthums und vereiniget *alle* Hirten in dem Glauben und in der Liebe.

Sebastian Karl Philibert de Roger de Cahuzac de Caux, Bischof zu **Aire** in seinem Hirtenbrief vom 1. Jenner 1791.

3. Jesus Christus redet vermittelst seiner Kirche, die Kirche redet vermittelst ihres Hauptes.

Franziskus de Narbone Lara, Bischof zu **Evreux**, in seinem Hirtenbriefe v. 12. July 1791. B. XIV. S. 79.

4. Der römische Papst ist in der Person Petri von Jesu Christo aufgestellet worden als sein Statthalter, als das sichtbare Haupt der Kirche, als der allgemeine Hirt der Glaubigen und der Hirten, mit der Gewalt und mit dem Primate der Gerichtsbarkeit über alle Bischöfe und über alle Kirchen der christlichen Welt.

Bischof v. **Aire**. B. XIII. S. 77.

Antonius Eleonor Leo le Clerc de Juigne, Erzbischof v. **Paris** in seinem Hirtenbriefe vom 7. Febr. 1791. B. XIII. S. 157. Erzbischof v. **Rheims**. B. XIII. S. 245. Bischof v. **Evreux**. B. XIV. S. 15.

5. Der Primat der Ehre und der Gerichtsbarkeit, den der Papst zufolge des göttlichen Gesetzes in der ganzen Kirche hat, bringt nothwendig mit sich eine wesentliche Korrespondenz zwischen ihm und zwischen allen katholischen Kirchen der Welt, ohne welche Korrespondenz es ihm unmöglich wäre, die Kirchen zu regieren.

Bischof v. **Evreux**. B. XIV. S. 25.

7. Um der katholischen Kirche anzugehören, ist es nicht genug, daß man in dem Papste das sichtbare

bare Haupt der Kirche anerkenne; man muß ihm auch eben so gehorsamen und gegen seine Stimme gelehrig seyn.

Bernhard Emanuel de Lenzburg, Bischof v. **Lausanne** und Administrator von der Metropolitankirche Besançon in seinem Hirtenbriefe v. 22. April 1792 bey Gelegenheit des Todes des Erzbischofes zu Besançon. B. XIV. S. 161.

7. Die Bischöfe sind den apostolischen Beschlüssen des heil. Stuhles Ehrfurcht und Unterwürfigkeit schuldig, und haben die Pflicht auf sich, die Stimme des Hauptes der Hirten ihrer ganzen Heerde bekannt zu machen.

Bischof v. **Evreux**. B. XIV. S. 15. Bischof v. **Laon** in seinem Hirtenbriefe v. 12. Juny 1792. B. XIV. S. 201. 205.

Franziskus de Monchet de Villedieu, Bischof zu **Digne** in seinem Hirtenbriefe v. 2. May 1792. B. XIV. S. 255. 257.

7. Denjenigen Bischof, welcher immer die kanonische Einsetzung nicht von dem Papste erhalten hat, als welchem allein das ausschliessende Recht zukommt, sie zu ertheilen, betrachtet die Kirche als einen Eingedrungenen, als einen falschen Hirten, als einen schismatischen Hirten, als einen Rebellen gegen das sichtbare Haupt der Kirche und gegen die Kirche selbst.

Bischof v. **Aire**. B. XIII. S. 129. Der schon erwähnte Bischof v. **Lyon** in seiner Pastoral-Erinnerung v. 8. Febr. 1791. B. XIII. S. 205.

8. Die Entsagung oder Abtretung, die Versetzung und die Absetzung eines Bischofes gehören zu den Sachen von größerm Belange, welche dem Papste vorbehalten sind.

Bischof v. **Lyon**. B. XIII. S. 195.

9. Ein bischöflicher Sitz kann nicht erlediget werden, ausser durch den Tod des Bischofes, durch seine frey-

freywillige vom Papst angenommene Entlassung, oder vermittelst eines kanonischen Absetzungs-Urtheiles.

Kardinal Rochefoucauld, Erzbischof zu Rouen in seinem Hirtenbriefe v. 20. Febr. 1791. B. XIII. S. 27. Bischof v. Lyon. B. XIII. S. 195. Erzbischof v. Rheims. B. XIII. S. 227. Bischof v. Evreux. B. XIV. S. 83.

Zeugnisse aus dem fünfzehnten und sechszehnten Bande.

1. Es ist ein Glaubensartikel, ein von den Aposteln erhaltenes und uns überliefertes Dogma, daß der Papst als Nachfolger des heil. Petrus zufolge des göttlichen Gesetzes einen Primat, nicht blos der Ehre, sondern auch der Gerichtsbarkeit in der ganzen Kirche besitze; und dieses hierarchische Recht bildet den Grund der Regierung, die Jesus Christus seiner Kirche gegeben hat.

Ludwig Maria de Barral, Bischof zu Troyes, in seinem Schreiben an die Wahlherren des Departements Aube. B. XV. S. 31 — 39.

Franziskus de Bovet, Bischof zu Sisteron, in seinem Hirtenbriefe v. 2. Juny 1792, betreffend das päpstliche Breve v. 19. März 1791. B. XV. S. 127. 131.

Heinrich Hachette des Portes, Bischof v. Glandeve in seiner Verordnung v. 6. Juny 1791 zur Kundmachung und Vollziehung des unterm 13. April 1791 an alle Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, an die Geistlichkeit und an das Volk Frankreichs erlassene päpstliche Breve. B. XV. S. 159 — 165.

Klaudius Maria Ruffo, Bischof zu St. Flour in seinem Schreiben v. 3. Febr. 1791 an die Wahlherren des Departements Cantal. B. XV. S. 233.

Der Bischof zu Vence in seiner moralischen und po-

polemischen Unterweisung über den Bürgereid. B. XVI. S. 101.

2. Um ein Katholik zu seyn, muß man sich dem römischen Stuhle des heil. Petrus unterwerfen.

Bischof von Troyes. B. XV. S. 37.

3. Die Einigkeit drücket der Kirche das große Gepräge auf; und der Stuhl zu Rom ist der unbewegliche Mittelpunkt dieser Einigkeit. Daher kann Niemand in der Kirche seyn, ausser er ist in der Gemeinschaft mit ihrem sichtbaren Haupte, dem Nachfolger des heil. Petrus.

Bischof v. Sisteron. B. XV. S. 139. 141. 147. 149.

Antonius Felix de Leyris d'Esponches, Bischof v. Elna oder Perpignan in seiner hirtenamtlichen Erinnerung. B. XV. S. 203.

4. Besonders in den Zeiten der Unruhe und der Gefahr einer Kirchenspaltung muß ein Christ seine Anhänglichkeit an den römischen Stuhl lauter bekennen und öffentlich kundthun.

Bischof v. Glandeve. B. XV. S. 159.

5. Der Stuhl des Nachfolgers des heil. Petrus, ist der Hauptstuhl, der Anker, der Fels und die Säule, worauf die wahren Gläubigen ruhig und sicher sich stützen; er ist der erste Stuhl, von dem aus die Brüder in dem katholischen Glauben gestärkt werden.

Joh. Baptista Maria Scipio de Rou de Bonneval, Bischof zu Senez in seinem Briefe an den Papst v. 17. Sept. 1791 nach seiner Gefangenschaft und Verurtheilung. B. XV. S. 277.

6. Es ist ein wunderbarer Vorzug des Stuhles Petri, eine Ausübung seines Primates, der ihm kraft göttlicher Einsetzung zukommt, ein wesentliches Amt des-

desselben, daß er Verpflichtung hat, die Lämmer und Heerden zu weiden, die Anfragen und Rekurse von den Bischöfen und einzelnen Kirchen über alle bestrittene Punkte der Glaubenslehre oder der Kirchenzucht anzunehmen, und darüber das feyerliche und entscheidende Urtheil zu sprechen und die Wahrheit in alle Theile der Kirche auszusenden.

Bischof v. Sisteron. B. XV. S. 123 — 135.

7. **Die römische katholische Kirche ist Gottes Werk, nach Bossuets Ausdruck von jedem andern Gegenstande abgesondert, nur von sich allein abhängig, die alle Zeiten und alle Orte in sich begreift, und das Gepräge ihres Ansehens mit dem Siegelausdrucke ihrer Hand durch die ganze Welt hinträgt.**

Bischof zu Senez in seiner Rede v. 16. Sept. 1791 vor dem Richterstuhle zu Castellane, einer Stadt in seinem Kirchsprengel. B. XV. S. 241.

8. **Die Kirche ist Eine: man muß sich also an den Mittelpunkt ihrer Einigkeit halten.**

Bischof v. Senez ebendaselbst. B. XV. S. 251.

9. **Keinen Menschen, man stelle sich ihn noch so einfältig oder unwissend vor, giebt es, der da es nicht wissen könnte, ob der Bischof, den ihm die Vorsehung zum Hirten gegeben hat, mit dem römischen Papste und mit dem bischöflichen Körper in Gemeinschaft stehe und vereinigt sey. Und dieses ist das leichte, von der Weisheit und Güte Gottes allen Gläubigen zugetheilte Mittel, die Wahrheit zu erkennen, und mitten unter den Wolken, worein sie das Schisma und die Ketzerey zu hüllen suchen, zu unterscheiden.** *)

Bischof v. Glandeve. B. XV. S. 167.

10.

*) Derselbe Gedanke, den ich am Schlusse der Bemerkungen über die vier französischen Sätze vorgetragen habe.

10. Vorzüglich bey dem heil. Stuhle und bey dem mit seinem Haupte vereinigten Körper des Bischofthums muß man die Hinterlage der von den Aposteln den Bischöfen anvertrauten kirchlichen Lehre finden.

(Nach Bossuet) Bischof v. Glandeve. B. XV. S. 173.

11. Die Gewalt, den Bischöfen die Gerichtsbarkeit zu verleihen, gehöret zufolge des Kirchenrathes von Trient dem heil. apostolischen Stuhle, so zwar, daß der römische Papst dem Rechte seines Ranges gemäß der ganzen Kirche die Bischöfe giebt.

Bischof v. Glandeve. B. XV. S. 165. Bischof v. Elna. B. XV. S. 195.

12. Die Bischöfe Frankreichs, die berühmtesten Schulen der Theologie, die Kapitel der Kathedralkirchen, der größte Theil der Hirten vom zweyten Stande des nämlichen Reiches haben sich mit aller ihrer Macht den unter dem Namen der bürgerlichen Konstitution des Klerus eingeführten Neuerungen entgegengesetzet; sie haben sich fest an den Stuhl des heil. Petrus angeschlossen; sie haben von daher standhaft die Antwort erwartet, die ihnen zur Verhaltungsregel dienen mußte. **Petrus** hat durch den Mund seines würdigen Nachfolgers **Pius** VI. gesprochen, indem er die Konstitution als ein Gewirre von Ketzereyen verwarf, die vom Anfange bis zum Ende das Gift des Irrthums aushauchet, die der Einsetzung Jesu Christi, der Erblehre, den Grundsätzen der heil. Väter, den Regeln der Kirche zuwider ist. **Der Handel ist geendigt; gebe der Himmel, daß auch der Irrthum ein Ende nehme.**

Bischof v. Sisteron. B. XV. S. 131 — 137. Bischof v. Glandeve. B. XV. S. 173. 175. Bischof v. Elna. B. XV. S. 191. 193.

13. Das Haupt der Kirche hat gesprochen, das Orakel der Apostel hat durch den Mund **Pius** des

Sechs-

Sechsten, vom Tage des 10. Märzes 1791 an, die Freyheit und unbeschränkte Gleichheit, die in Frankreich dekretirte Freyheit und Gleichheit, verdammet und zwar als widerstrebend der gesunden Vernunft, als offenbar abzielend zur Vertilgung der katholischen Religion und zugleich des dem Könige schuldigen Gehorsames der Unterthanen. Er also hat verdammet den neuen Eid, den man schwören sollte, diese zwey Grundsätze handzuhaben, und alle fehlerhaften Gesetze, die davon nothwendige Folgen sind, in Vollzug zu bringen.

Bischof zu **Vence**. B. XVI. S. 251 — 259.

Zeugniß von 49 Bischöfen den 15. Aug. 1798.

Neun und vierzig, theils Kardinäle, theils Erzbischöfe, theils Bischöfe Frankreichs, ergriffen von dem tiefsten Schmerzgefühle bey dem Anblicke so vieler Angriffe, die die Spaltung und Gottlosigkeit auf die Religion gewagt hatte, vereinigten sich, und erließen aus den Orten ihrer Landesverweisung einen gemeinschaftlichen, sehr rührenden, mit gelehrten Anführungen aus kirchlichen Zeugnissen des Alterthums voll gefüllten Hirtenbrief an ihre verwaißten Kirchensprengel. *) Darinn nannten sie den Papst Pius VI. mehrmal das **sichtbare Haupt der Kirche**, beriefen sich öfter mit Ehrfurcht und fester Anhänglichkeit auf die zwey äusserst wichtigen Breven des Papstes Pius VI. vom 10. März und 13. April 1791.

S. 3 aber sagen sie geradezu: „In den Quellen der Ketzerey haben die Verfasser der bürgerlichen Konstitution des Clerus den Grundsatz geschöpfet, der dem sichtbaren Oberhaupte der Kirche nur noch einen eitlen Titel der Ehre überläßt, hingegen den Primat der Gerichtsbarkeit wegnimmt.“

S.

*) Instruction sur les atteintes portées à la Religion.

S. 4 beklagen sie sich bitter, daß man zufolge der so eben genannten bürgerlichen Konstitution unter andern auf gänzliche Vernichtung der katholischen Religion abzielenden Punkten auch diesen hätte beschwören sollen: „Man wolle mit aller seiner Kraft eine Konstitution handhaben, die jedem neu erwählten Bischofe verbiethet, sich an den Papst zu wenden, um von ihm bestättiget zu werden; die keine andere Art, die Gemeinschaft mit dem sichtbaren Haupte der ganzen Kirche zu unterhalten, gestattet, als die blosse Formalität eines Briefes, der an ihn von jedem neu erwählten Bischofe, nur allein zum Zeichen der Einigkeit des Glaubens und der Gemeinschaft, geschrieben werden würde; die nicht zuläßt, daß man durch irgend eine Handlung das Ansehen des Nachfolgers Petri anerkenne, und die also offenbar den Primat der Gerichtsbarkeit, welcher ihm nach dem göttlichen Gesetze gebührt, vernichten würde."

S. 9 werfen sie den eingedrungenen Bischöfen und Priestern vor, „daß sie nicht von dem Hauptstuhle, in welchem Alle die Einigkeit bewahren, folglich auch nicht von den andern katholischen Kirchen der Welt zum Frieden und zur Gemeinschaft wären aufgenommen worden." Darauf stellen sie ihnen die oben angeführte Stelle aus Optatus v. Milevi wider den Parmenianus entgegen, und setzen in einer Parenthese bey, daß auf dem nämlichen Stuhle, in welchem Petrus, Linus, Clemens u. s. w. gesessen seyen, heut zu Tage Pius sitze.

S. 9 heißt es weiter von diesen eingedrungenen Bischöfen und Priestern: „Wider sie hat der Nachfolger des Apostelfürsten von der Höhe seines Stuhles herab das Urtheil der Untersagung aller Amtsverrichtungen ausgesprochen; ihre Wahlen hat er als gesetzwidrig, als sakrilegisch, als schlechtweg null erkläret, so wie ihre Weihungen als durchaus unerlaubt, gesetzwidrig, sakrilegisch, gegen die heiligen Kirchensa-

satzungen, endlich hat er sie mit der schwersten Strafe, die die Kirche verhängen kann, mit der Exkommunikation bedrohet."

§. 10. Die nämlichen Bischöfe und Priester waren in ihrer Verhärtung bis dahin gegangen, daß sie sich zu sagen getrauten: **Wenn die Spaltung vollendet werde, so würde der Papst es seyn, der sich trennte.** „Aber wie, rufen hier die 49 Bischöfe auf, so weit sind sie in der Verblendung gekommen, daß sie eine so empörende Behauptung aufstellen? Wie? begreifen sie denn nicht, daß der Stamm des Baumes, der so tiefe Wurzeln gefasset hat, unerschütterlich bleibe und allen Saft behalte, während die Aeste, die davon sich trennen oder weggeschnitten sind, vertrocknen? Sollten sie sich etwa schon, nach dem Beyspiele der alten Ketzer, einbilden, daß sie allein die ganze Kirche ausmachen? Oder könnten sie sich überzeugen, daß man sich mit ihnen wieder vereinigen werde, und daß die ehrwürdigen Kirchen der Katholizität, alle Erblehre mit Füssen tretend, den Stuhl Petri verlassen und glauben werden, man könne auf ihren ganz menschlichen Stühlen, auf ihren Stühlen von einem Tage, die Einigkeit bewahren?"

Zeugnisse nach der Revolution.

Das am 18. July 1801 geschlossene, am 10. September desselben Jahres ausgewechselte, aber erst am 6. April 1802 öffentlich bekannt gewordene Konkordat

zwischen dem Papste und der französischen Regierung; die neue Einrichtung und Herstellung der Kirchenverfassung betreffend, ist ein entscheidender Beweis für die Anerkennung des Papstes, als des Oberhauptes der katholischen Kirche. Wozu denn sonst ein Konkordat gerade mit dem Bischofe von Rom? Wozu sonst die

Ar-

Artikel des Konkordats, daß die Diozesen von dem Papste und von der französischen Regierung gemeinschaftlich neu bestimmet werden, und daß der Papst die kanonische Einsetzung der ernannten Bischöfe nach den vor der Staatsveränderung Frankreichs üblichen Formen ertheile?

Katechismus zum Gebrauche aller Kirchen des französischen Reiches v. J. 1806.

Dieser von Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal-Legaten Caprara gutgeheißene und auf Befehl Napoleons den 4. April 1806 für das ganze französische Kaiserthum vorgeschriebene Katechismus fragt und antwortet:

Fr. Warum nennet man die katholische Kirche auch die römische Kirche?

Antw. Weil die Kirche zu Rom das Haupt und die Mutter aller andern Kirchen ist.

Fr. Warum wird der römischen Kirche dieser Vorzug zugeeignet?

Antw. Weil der bischöfliche Sitz des Apostelfürsten Petrus und der Päpste, seiner Nachfolger, zu Rom festgesetzt ist.*)

Kurz vorher wurde auch so gefragt und geantwortet:

Fr. Wodurch sind die Gläubigen äusserlich mit einander verbunden?

Antw. Durch das Bekenntniß des nämlichen Glaubens, durch die Theilnahme an den nämlichen heiligen Sakramenten; und dadurch, daß sie der nämlichen kirchlichen Regierung unter einem und dem nämlichen sichtbaren Obechaupte, welches der Papst ist, unterworfen sind.

Schluß=

*) Erster Theil. XIV. Unterricht von der Kirche.

Schlußanmerkungen
über die Zeugnisse der französischen Kirche.

I.

Wenn wir noch einmal auf alle Zeugnisse der französischen Kirche einen Blick zurückwerfen wollen: so stellen sich von selbst zwey Fragen mit ihren Beantwortungen dar:

1) Was ist der Papst — worinn bestehen *seine* Vorzüge?

2) Was ist die römische Kirche — worinn bestehen ihre Vorzüge?

1.

Was ist der Papst — worinn bestehen seine Vorzüge?

Er ist der **Statthalter**, der höchste und allgemeine Statthalter Christi auf Erden; der Statthalter und **Nachfolger** Petri, des Apostelfürsten; der **Hirt** Aller, der Hirt aller Kirchen, der Hirt der Völker *und* der Bischöfe, der Hirt der Hirten, allgemeiner Hirt der Gläubigen und der Hirten, allgemeiner Hirt der Heerde, der Kirche; der **Lehrer** aller Christen, der Lehrer aller Kirchen, der höchste **Leiter** der gesammten Kirche; das sichtbare **Haupt** der ganzen Kirche, der Bischöfe und anderer von ihnen aufgestellten Hirten, das Haupt aller Kirchen Gottes, das Haupt der christlichen Welt, das Haupt des ganzen Körpers, das höchste Haupt aller Bischöfe, das hierarchische Haupt; der allgemeine **Vater** der Gläubigen, der gemeinschaftliche Vater der ganzen katholischen Welt, der Vater der Väter; der **höchste Priester** der römischen Kirche; der **Bischof** des apostolischen Stuhles, hoch in seiner Würde über andere Bischöfe erhaben, Bischof der katho-

tholischen, apostolischen, heiligen Kirche, des ersten Sitzes zu Rom, Bischof aller Bischöfe und Patriarchen, höchster Bischof; der **Fürst** der Apostel, der Fürst des Apostolats; der **Grund** der Kirche, der **Felsen**, der die Grundfeste der Kirche ausmachet; der **Pförtner** des himmlischen Reiches; der **Gesetzgeber** für die ganze Kirche; der für das Gericht der Erde vom Himmel aufgestellte **Richter**; der **Mittelpunkt** der Einigkeit, der Mittelpunkt der katholischen Einigkeit, der Mittelpunkt der gesetzgebenden Gewalt, des Glaubens und der katholischen Gemeinschaft.

Dem Papste gebühret nach dem göttlichen Gesetze der Primat (auch Prinzipat genannt), und zwar nicht bloß der Primat der Oberleitung, (des Direktoriums) nicht bloß der Primat des Ermahnens und Erinnerns, der Ehre, sondern der Gerichtsbarkeit — der richterlichen Gewalt über Hirten und Gläubige, über alle andere Bischöfe, und über die ganze Welt. Wer diesen Primat bestreitet und die Bischöfe dem Papste gleich machet, der irret im Glauben, kehret die hierarchische Ordnung um, störet den Frieden der Kirche, ist Schismatiker, ist Ketzer.

Der Primat ist monarchisch, ist königlich, ist unveränderlich monarchisch.

Des Papstes Autorität ist die höchste; die höchste Macht ist in dem einzigen Petrus. Der Papst hat keinen Obern, wie Christus keinen hatte; kann als Oberer von der Heerde, von den Untergebenen nicht gerichtet, kann nicht gebunden werden.

Nur in dem Papste allein findet sich die Völle der Gerichtsbarkeit, so daß er sie allgemein ausüben, an alle vertheilen, in den Bischöfen binden und beschränken kann. Daher hat das Apostolat und das Bischofthum von ihm seinen Anfang genommen.

Der Papst soll alle regieren, die ganze Heerde leiten, die Gläubigen und Hirten weiden.



Der Papst trug von jeher Sorge für die Kirchenzucht Daher konnte zu allen Zeiten und an allen Orten keine Anordnung der allgemeinen Kirchenzucht ohne Mitwirkung und Genehmigung des Papstes zur Gültigkeit kommen, so wie derley Anordnung nur durch jene Macht wieder abgeschafft werden kann, durch welche sie ist eingeführt worden.

Sachen von größerm Belange, Zweifel den Zustand der Kirche betreffend, beunruhigende Neuerungen sind dem Papste vorzutragen.

Er hat das Recht allgemeine Kirchenversammlungen zusammenzuberufen und dabey vorzusitzen, sie zu bestättigen, und ihnen allgemein verbindende Kraft beyzulegen.

Er legt die kirchlichen Gesetze aus.

Er ist von Christo aufgestellet nicht nur die bestehenden Verordnungen handzuhaben, sondern auch neue zu machen.

Er bestättiget die Bischöfe; und ohne diese Bestättigung sind die Bischöfe nach der bestehenden Kirchenzucht Eingedrungene, ihre Amtsverrichtungen null und nichtig. Noch nie war eine gesetzliche Aufstellung eines Bischofes ohne unmittelbare oder mittelbare Bestättigung des Papstes. Er hat das Recht, die Bischöfe zu verdammen, abzusetzen, zu versetzen und andere aufzustellen.

Der Rekurs nach Rom, namentlich in bestrittenen Punkten der Glaubenslehre und Kirchenzucht, und der verjagten Bischöfe ist durch die beständige Gewohnheit aller Kirchen und durch das Zeugniß der heil. Väter bestättiget. Und wer die von der Kirche angeordneten Stufen der Appellationen vernichtet, stoßt die hierarchische Ordnung um und trennet sich von dem Haupte der Kirche. Von jenem Rekurse liegen alle Beyspiele bey Errichtungen, Unterdrückungen, neuen Begränzungen der Metropolitan- und Bischof-Sitze vor.

Dem

Dem Papste hat Christus die Schlüssel des Himmelreiches übergeben und zwar mit der Unfehlbarkeit des Glaubens, die man in seinen Nachfolgern durch ein Wunder unverändert sich verewigen sah. Sein Urtheil hat ein unverwerfliches Ansehen, unterliegt keinem fernern Urtheile mehr. Kein Papst als Papst kann Ketzer seyn. Er wird unfehlbar gegen die Pfeile der Ketzerey siegen; des Petrus Glaube kann nicht abnehmen; Petrus aber wird leben in seinen Nachfolgern; Petrus wird allezeit reden auf ihrem Stuhle. Petrus hat durch sie gesprochen, und der Handel ist geendigt.

Es ist also die Kirche auf den Papst gegründet, und die daraus hervorgehende Unterordnung aller Hirten unter ihm ist das **Grundgesetz** aller kirchlichen Regierung.

Der **Zweck** davon ist kein anderer, als Einigkeit im Glauben, in den Sitten, in der Kirchenzucht.

Die gemeinen Gläubigen dürfen sich also nur an ihre Bischöfe, die mit dem Papste vereiniget sind, halten, um in der Lehre der Kirche zu bleiben. Und wie leicht ist dieses nicht, zu wissen, ob der eigene Bischof mit dem Papste vereinigt sey oder nicht.

Wenn nun das Haupt angegriffen wird, fängt der ganze bischöfliche Stand an zu wanken. Nimmt man der Kirche das Haupt: so stürzt sie unfehlbar in die Sklaverey der weltlichen Oberherrschaft. Wer mit dem Bischofe von Rom nicht sammelt, der zerstreut. Wer mit ihm nicht in Gemeinschaft steht, ist ausser der Kirche, kein Katholik. Wer im Fache der Religion die Korrespondenz zwischen ihm und den Gliedern der Kirche hindert: ist ein Schismatiker. Diese Korrespondenz kann keine menschliche Macht rechtlich hindern.

Die Bischöfe nennen sich also mit Recht Söhne, Diener, Lehrjünger des Papstes; halten es für ihre Pflicht, ihm über die Verhandlungen in ihren Partikular-Kirchenversammlungen Bericht zu erstatten; schrei-

schreiben, seine belehrenden Schriften in ihr Herz, um gegen die Ketzer gerüstet dazustehen, ergreifen seinen Ausspruch über den Glaubenspunkt, sind seinen Urtheilen und Verordnungen schuldig die höchste Verehrung, und Gehorsam aller Art, in allen Stücken, mit Demuth, durchgängig, ohne Beschränkung, ohne Theilung, ohne Vorbehalt, innerlich mit Gefangengebung des Verstandes, ohne Anmaaßung einer eigentlich richterlichen Untersuchung und Beurtheilung, die über die Wahrheit der päpstlichen Entscheidung irgend einen Zweifel und deren allenfallsige Widerruflichkeit voraussetzte; sind schuldig einen Gehorsam von der Art, daß sie hierinn ihren Heerden mit gutem Beyspiele vorangehen, daß sie denselben die römischen Verordnungen kundmachen müssen; sie nennen diesen Gehorsam gleichsam einen Erbtheil der französischen Bischöfe, die sichs zur Ehre rechnen, mit dem heiligen Vater in Betreff des Glaubens und der Kirchenzucht in der Einigkeit des Geistes der Kirche verbunden zu bleiben, sie haben ihm Rechenschaft über die geistliche Regierung ihrer Sprengel zu geben. Den Geistlichen soll schon in den Seminarien das vom Pius IV. verfaßte und von der Kirche angenommene Glaubensbekenntniß eingeschärft werden, zufolge dessen man dem Papste wahren Gehorsam versprechen und schwören muß.

Das ist der Papst — und das sind seine Vorzüge.

2.

Was ist die römische Kirche — worinn bestehen ihre Vorzüge?

Sie ist der erste Stuhl, der Hauptstuhl, der apostolische Stuhl, der Fürstenstuhl, der apostolische Fürstenstuhl, der heilige Stuhl, der heilige, römische, apostolische Stuhl, der Stuhl Petri, der unaufhörbare Stuhl Petri, das Fürstenthum des apostolischen Stuhles, das vornehmste Fürstenthum, die erhabene Stufe des priesterlichen Stuhles, die Mutter, die Lehrmei-

meisterinn, die Säugamme, das Haupt aller Kirchen, die Mutterkirche, die Mutter der apostolischen Würde, die Lehrerinn des kirchlichen Betragens, das Haupt des Bischofthumes, der Anker, der Fels, die Säule und Grundveste der Wahrheit, die Quelle der Einigkeit, der Mittelpunkt der Einigkeit und der Gemeinschaft aller andern Kirchen, das gemeinschaftliche Band, das so viele Reiche zu einem einzigen Reiche Jesu Christi macht, die allzeit reine Quelle der wahren Lehre.

Sie hat den Primat über alle Kirchen der Welt.

Von ihr, als dem Haupte des Bischofthumes, gehet der Strahl der Regierung aus.

Sie hat die Leitung aller andern Kirchen in Händen.

Der Stuhl Petri ist die erste Quelle, woraus jede geistliche Gerichtsbarkeit hervorgehen muß.

Die Urtheilsprüche der römischen Kirche können von Niemand Andern ausser derselben widerrufen werden.

In Hinsicht auf alle zweifelhafte und dunkle Gegenstände in Betreff des Glaubens und der Sitten ist sie zu Rathe zu ziehen; ihr sind von den andern Kirchen die Drangsalen und Leiden, besonders von Seiten der Großen, vorzutragen.

Sie kann die gefällten Urtheilsprüche der Bischöfe, der Provinzial- und allgemeinen Kirchenversammlungen zurücknehmen oder bestättigen.

In einer blossen Disziplinarsache, die Uebersetzung des Meßbuches in die französische Sprache, also die Einführung des Ritus in der Muttersprache, gehet die französische Geistlichkeit nach Rom, und holet von daher die Bestättigung ihres Verdammungsurtheiles.

Von dem apostolischen Stuhle gehen die Aussprüche des apostolischen Geistes aus. Dieser Stuhl kann nicht durch einen verkehrten Lehrsatz betrügen, noch durch irgend eine Ketzerey betrogen werden. Er hat den Stand der Unverletzlichkeit erhalten. Sein

Glau-

Glaube nimmt nicht ab. Die Kirche Roms kennt keine Ketzerey. Von dem ersten Stuhle aus müssen die Brüder im Glauben gestärkt werden. Auf dem Berge des apostolischen Stuhles liegt das Ziel des Untersuchens, der Standpunkt des Glaubens, der Endpunkt des Erfindens. Von der römischen Kirche hat man den Grundanfang des heil. Unterrichtes empfangen. Sie ist die Mutterkirche, um andere zu lehren, und die Kirche Christi ist auf diese Einigkeit, wie auf einen unbeweglichen und unerschütterlichen Felsen gebaut. Nach der Lehre der heil. römischen Kirche wird das gläubige Volk unterrichtet und eine sichere Regel des Glaubens und der Verbesserung der Sitten aufgestellet. Nur jene Bücher sind kanonisch, die Rom als solche erkennet. Zu seiner Kirche als der allgemeinen Regel der katholischen Wahrheit gehöret die Gutheißung oder Verwerfung der Lehren, die Erklärung der Zweifel, die Bestimmung der Verhaltungsmaaßregeln und die Widerlegung der Irrthümer, und die Verfluchung der ketzerischen Gottlosigkeit. Vorzüglich bey dem heil. Stuhle und bey dem mit seinem Haupte vereinigten Körper des Bischofthumes muß man die Hinterlage der von den Aposteln den Bischöfen anvertrauten Lehren finden.

Auf den Stuhl Petri ist also die Kirche gegründet.

Mit dem einzigen Schlage, der den Fürstenstuhl umwirft, stürzen alle Bischöfe zu Boden. Das Bischofthum würde sich in ein Nichts auflösen, sobald es sich von dem ersten Stuhle trennte. An die römische Kirche müssen sich alle wegen ihrer Vorzüglichkeit halten. Die Quelle der kirchlichen Gemeinschaft ist im Stuhle Petri niedergelegt. Wenn die französische Kirche mit diesem nicht in Gemeinschaft steht, kann sie die Freyheiten einer wahren Kirche nicht genießen.

Sich den Urtheilen und Verordnungen des apostolischen Stuhles widersetzen, heißt sich das Merkmal ketzerischer Gottlosigkeit aufdrücken.

Die

Die gräuelvollsten Laster eines Tyrannen erreichen erst ihre Vollendung durch die Aufkündigung des Gehorsames gegen den apostolischen Stuhl.

Die versammelten Bischöfe halten es für ihre Pflicht, die Vorschriften des apostolischen Stuhles Allen zur Beobachtung vorzulegen und eigenhändig zu unterschreiben. Kein Priester darf sich vermessen, gegen die Dekrete des apostolischen Stuhles zu handeln; von jeher haben die französischen Väter gesucht, dieselben zu bewahren.

Das ist die römische Kirche — das sind ihre Vorzüge.

II.

Was der Papst und die römische Kirche *) **sey** — worinn ihre Vorzüge bestehen: das wissen wir aus den einstimmigen Zeugnissen der heil. Väter, der allgemeinen Kirchenversammlungen, und der französischen Kirche. Dagegen halte man, was die Bischöfe von Ravenna, Faenza, Treviso, Forli, und ihre Domkapitel in ihren Addressen sagen: „Wo ein katholischer Bischof sich befinde, sey es zu Rom, zu Florenz, zu Neapel, Genua u. s. w., so sey er nicht mehr und nicht weniger, als die anderen; und seine größere oder geringere Einkünfte machten ihn weder höher, noch niedriger. Alle wären Nachfolger der Apostel." Mit jener Ehrfurcht, die ihnen, als Bischöfen, auch von Seiten eines deutschen Katholiken gebühret, ersuche ich sie, auch aus geschichtlichen Zeugnissen zu beweisen, daß die Bischöfe und Kirchen von Florenz, Nea-

*) Der Unterschied zwischen Papst und römischen Kirche ist nicht wesentlich, sondern beruht bloß auf der Abwechslung der Sprache, die bald das Abstractum, bald das Concretum liebt. Die Zeugnisse sprechen ohne Unterschied bald vom Papste, bald von seinem Stuhle, bald von der römischen Kirche.

Neapel, Genua u. s. w. dieselben Ehrentitel und Vorzüge besitzen, wie der Bischof und die Kirche von Rom. Ich wünsche ihnen Matthusalems Jahre, um alle kirchlichen Denkmäler der alten und neuen Zeit durchsuchen zu können, muß aber schon zum voraus bedauern, daß ihre Ausbeute für Neapel, Florenz, Genua u. s. w. gar so dürftig ausfallen wird.

III.

Die Zeugnisse der französischen Bischöfe zur Zeit der Revolution verdienen eine besondere Bemerkung, durch welche ihr Ansehen in ein verstärktes Licht gesetzt werden soll. Sie sind Zeugnisse, abgegeben zu einer Zeit, zu welcher sich alle bloß menschlichen und zeitlichen Rücksichten vereinigten, um die freymüthigen Stimmen der ersten Hirten Frankreichs niederzudrücken. Nichts war für sie zu hoffen, aber alles zu besorgen. Die Furcht vor den zur Entscheidung über kirchliche Angelegenheiten errichteten weltlichen Richterstühlen, der Lärm und Auflauf eines irregeführten lichtscheuen Volkes und die Androhungen der Armuth, der Absetzung, der Landesverweisung, selbst die Verläumdung, die ihre apostolischen Erklärungen, als aufrührische, mordbrennende, die öffentliche Ruhe und Sicherheit hoch gefährdende Schriften verschrie: sind fürwahr! keine Einladungen zu so unerschrockenen Zeugnissen. Aber sie waren von ihrem unsichtbaren Oberhaupte beauftragt, über den Dächern zu predigen, was man ihnen ins Ohr gesagt hatte. Eingedenk, daß die Wahrheit nicht vertheidigen oft eben so viel sey, als sie verrathen, und daß es von der Einwilligung in den Irrthum zeuge, sobald man sich stille hält, da man ihn doch verdammen sollte, stimmten sie Alle in dem hohen Grundsatze zusammen, den der Bischof von Soissons in seinem unvergleichlichen Hirtenbriefe v. 20. Dez. 1790 aufgestellet hatte; einem Grundsatze, der da würdig ist, in Aller Herzen, besonders der Ober- und Unterhirten

ten der Kirche tief eingegraben zu werden: „Wann der Glaube in Gefahr ist, so ist kein anderes Aergerniß mehr zu fürchten, als das Schweigen.“ Die hohe Würde der Zeugen, (sie waren die ersten Hirten, aufgestellet von dem heil. Geiste, die Kirchen Frankreichs zu regieren), die wunderbare Uebereinstimmung über eine Lehre, der man die sogenannten französischen Freyheiten gar so ungünstig zu seyn wähnte, der Eifer und die sorgfältige Liebe, womit sie bemüht waren, die verirrten Schafe zu dem Schafstalle Christi zurückzurufen; die priesterliche Standhaftigkeit und Unerschrockenheit in Vertheidigung und Verkündigung der Wahrheit, die Erhebung der rechtgläubigen Stimme sowohl mündlich als schriftlich, und zwar im Angesichte der weltlichen Gerichte, die alles thaten, um sie zum Schweigen zu bringen; vorzüglich aber die ehrenvolle Eigenschaft der herrlichen Bekenner Jesu Christi, für dessen Glauben einige der angeführten Zeugen Blut und Leben geopfert, andere Hunger, Gefängniß, Peinen ausgestanden haben, und alle andere aus dem Vaterlande gejagt, ihrer Güter beraubet, in alle Welt zerstreuet wurden, herumirrten, in fremden Landen tief seufzend über die große Sünde, über den Unglauben ihres Volkes: sind das nicht Umstände, die den Werth ihrer Zeugnisse hoch hinauf setzen, um so höher, je tiefer er herabsinkt, wenn Hoffnung und Eigennutz, wenn Furcht und Schmeicheley das Wort auf die Zunge oder in die Feder legt?

Ewig denkwürdig bleibt es, daß unter so großen und harten Drangsalen, die Frankreich, besonders bey Gelegenheit der sogenannten bürgerlichen Verfassung der Geistlichkeit trafen, die französischen Bischöfe so zahlreich an den Papst Pius VI. sich wandten, von ihm, als dem allgemeinen Lehrer und Vater, Rath, Hülfe und sichere Verhaltungsregeln verlangten, um ihr Gewissen zu beruhigen. Davon kann man sich überzeugen aus dem Schreiben, das Se. Heiligkeit am 10. März 1791 in

in der Form eines Breve an den Kardinal Rochefaucauld, an den Erzbischof v. Aix und an andere Bischöfe erlassen hatte, die in der oben erwähnten Erörterung über die Grundsätze der bürgerlichen Konstitution der französischen Geistlichkeit unterschrieben sind. Dieselbe Ueberzeugung kann man auch aus einem andern päpstlichen Breve v. 13. April 1791 schöpfen, das über den Bürgereid und über die Wahlen und Weihungen der After-Bischöfe in Frankreich an die Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, Kapitel, Geistlichkeit und an das Volk des besagten Reiches abgeschickt wurde. *) Nicht genug; zugleich mit einer sehr großen Anzahl von Domkapiteln und Hirten des zweyten Ranges haben die französischen Bischöfe feyerlich bezeuget, daß sie sich in allen Stücken der Entscheidung, die von dem heil. Stuhle ergehen würde, unterwerfen, und darnach als mit dem Haupte vereinigte Glieder ihr Urtheil und ihr Betragen einrichten wollen. Beweise davon kann man in den Testimonianze nachsehen. Wenn man nun den Rekurs, den die französischen Bischöfe zur Zeit der Revolution nach Rom nahmen, mit der Epoche der Erklärung der gallikanischen Geistlichkeit v. 1682 zusammenhält: so kann man eine Art von Gegensatz beobachten, wodurch man zu einer und der andern nützlichen Bemerkung veranlasset wird. Wenigstens „sah i. J. 1792 **) irgend ein Beo-

*) Diese zwey Breven, die 1796 zu Augsburg gedruckt wurden, werden in den zu Rom gedruckten Testimonianze schon 1791 und 1792 angeführt; können also nicht gar wohl von einem Abbee Hulot in Gesellschaft mit andern erdichtet worden seyn, wie ein gewisser Schriftsteller, der Verfasser über die Nothwendigkeit der Kirchenversammlungen, dem besagten Abbee über seine Collectio Brevium niederträchtig genug den Vorwurf gemacht hatte. Doch Schimpfen ist leichter, als beweisen, aber nimmermehr ehrenvoll.

**) Journal de Feller 1. Fev. 1792. p. 175.

„Beobachter gerade nach dem Umflusse eines Jahrhun-
„derts die ehrwürdige Geistlichkeit des allerchristlichsten
„Reiches, wie sie verfolget, geplündert und des Lan-
„des verwiesen ward in Folge des nämlichen Richeris-
„mus, dem es, vielleicht ohne es zu wollen, und ohne
„was Arges zu ahnen, in schweren Zeiten nachgeben
„zu können glaubte, aus Gefälligkeit gegen den Willen
„eines unumschränkten Monarchen und gegen die Zu-
„dringlichkeiten einer weltlichen Obrigkeit, die noch
„nicht den ganzen Plan ihrer Unternehmungen ent-
„wickelt hatte. Dieser Beobachter sieht die nämliche
„Geistlichkeit, wie sie sich ohne Vorbehalt in die Ar-
„me des Oberhauptes der Kirche hineinwirft; wie sie
„seine Entscheidungen anfleht, erwartet, als unver-
„werfliche Beschlüsse annimmt, den an das Volk ge-
„richteten hirtenamtlichen Unterweisungen und der ge-
„rechten Zurückforderung ihrer geraubten Sitze zum
„Grunde legt, die thatsächliche Bekenntniß dieser Leh-
„re in alle Gegenden Europens austrägt; durch Worte,
„Schriften, durch das Beyspiel und durch den allei-
„nigen Anblick ihrer Personen die in den auswärtigen
„Ländern sich befindenden Anhänger des Richerschen
„Systems beschämt, und alle Spuren einer Erklä-
„rung auslöscht oder wenn man lieber will, aussöhnt,
„die vielleicht mit andern Ursachen, ihren Theil bey-
„getragen hat, die hauptlose Demokratie vorzuberei-
„ten, welche die Kirche Frankreichs verwüstet."

IV.

Ich schließe mit zwey merkwürdigen Stellen aus den großen, gleichzeitigen Bischöfen **Bossuet** und **Fenelon**.

„Ein Volk, das im Fache der Religion sich als einen ganzen Körper betrachtet, das seinen Glauben und sein Verhalten insbesondere für sich regelt ohne auf alles das Rücksicht zu nehmen, was man in der übri-

übrigen Kirche glaubt und thut, ist ein Volk, das sich von der ganzen Kirche trennet." a)

Bourdeilles, Bischof von Soissons, sagt in seiner oben angeführten Erklärung: „Wollet ihr das Glaubensbekenntniß der französischen Kirche hören? Höret es, wie dasselbe von Fenelon zusammengetragen worden und aus seinem Herzen geflossen ist.

O römische Kirche! o heilige Stadt! ruft dieser unsterbliche Mann auf, dessen Name selbst den Philosophen Ehrfurcht gebeut. O theures und gemeinschaftliches Vaterland aller wahren Christen! *Alles bildet nur ein einziges Volk in diesem Schoße; alle sind Mitbürger Roms, und jeder Katholik ist ein Römer.* Sieh da den großen Stamm von der Hand Jesu Christi gepflanzet; jeder Ast, der weggerissen wird, verwelkt, vertrocknet, und stirbt. O Mutter! wer immer Gottes Kind ist, ist auch dein Kind. Aber woher kommt es, daß so viele unnatürliche Kinder heut zu Tage ihre Mutter mißkennen? Woher kommt es, daß ihr Ansehen eitles Mißtrauen bey ihnen erwecket? Wie? das heilige Band der Einigkeit, das aus allen Völkern eine einzige Heerde, und aus allen Dienern einen einzigen Hirten bilden soll, wird der Vorwand zu einer Trennung seyn? Sind wir denn zu jenen letzten Zeiten gekommen, wo der Menschensohn kaum mehr Glauben auf Erden finden wird? Zittern wir meine lieben Brüder, zittern wir aus Furcht, das Reich Gottes, wovon wir Mißbrauch machen, möchte uns genommen werden, und zu andern Völkern hinwandern, die davon Früchte ziehen werden. Zittern wir, demüthigen wir uns, aus Furcht, Jesus Christus möchte die Fackel des reinen Glaubens anderswohin tragen, und uns in den Fin-

a) Une nation, qui, dans l'ordre religieux, se regarde comme un corps entier, qui règle sa foi et sa conduite en particulier, sans avoir égard à tout ce qu'on croit et pratique dans le reste de l'Eglise; est une nation qui se détache de l'Eglise universelle. *Bossuet hist. de Var. 7.*

Finsternissen zurücklassen, die unsrer Undankbarkeit gebühren. O Kirche, von der aus Petrus stets seine Brüder bestättigen wird. Meine rechte Hand soll ihrer Pflicht vergessen und erstarren, wenn du nicht bis zu dem letzten Hauche meines Lebens der Hauptgegenstand meiner Freude und die Richtschnur meines Gehorsames bist." b)

Bey=

---

b) Voulez - vous entendre la profession de foi de l'Eglise Gallicane? La voici telle qu'elle a été recueillie par Fenelon, telle, qu'elle est sortie de son coeur. O Eglise Romaine! o Cité sainte! s'ecrie cet homme immortel, dont le nom commande le respect aux Philosophes memes. O chere et commune Patrie de tous les vrais Chrétiens! Tout en fait un seul peuple dans votre sein; tous sont Concitoyens de Rome, et tout Catholique est Romain. Voilà cette grande lige qui a été plantée de la main de Jesus Christ; tout rameau qui en a été détaché, se fletrit, se desséche et tombe. O mère! quiconque est enfant de Dieu, est aussi le vôtre. Mais d'ou vient que tant d'enfans dénaturés méconnoissent aujourdhui leur mère? D'où vient que son autorité leur donne de vains ombrages? Quoi! le sacrê lien de l'unité, qui doit faire de tous les peuples un seul troupean et de tous les ministres un seul Pasteur, sera - t - il le pretexte d'une division? Serions - nous arrivés a ces derniers tems où le Fils de l'homme trouvera à peine de la foi sur la terre? Tremblons, mes chers frères, tremblons de peur, que le Règne de Dieu dont nous abusons, ne nous soit enlevé et ne passe à d'autres Nations qui en porteront les fruits. Tremblons, humilions - nous, de peur, que Jesus Christ ne transporte ailleurs le flambeau de la pure foi, et qu'il ne nous laisse dans les ténèbres dues à notre ingratitude. O Eglise, d'où Pierre confirmera à jamais ses frères! Que ma main droite l'oublie et devienne immobile, si vous n'etes pas jusqu' au derniere soupir de ma vie, le principal objet de ma joie et la règle de mon obeissance.

Beylage

von zweyen Breven des Papstes Clemens XI.

I.

Breve an die Bischöfe und andere Geistliche der Versammlung v. 1705, ausgefertigt am 15. Jenner 1706.

Gratulationes vestras, quibus editam nuper a Nobis pro comprimenda inquietorum hominum contumacia Constitutionem excepistis, ex datis ad Nos litteris vestris magna quidem animi voluptate cognovimus, novam inde fiduciam concipientes, non inanem fuisse laborem nostrum, vosque pro Pastoralis vestri muneris debito curaturos, ut extinctis prorsus supremo Apostolicae Sedis judicio Janseniani erroris reliquiis, idipsum tandem sapiant omnes, sintque perfecti in eodem sensu, et in eadem sententia. Verum uberem adeo gaudii nostri materiam turbavit admodum nonnullarum Epistolarum, a) aliarumve scriptionum palam editarum delata ad Apostolatum nostrum notitia, quibus nihil magis obtendi, atque adstrui videtur, quam ut summa dictae Sedis auctoritas multifariam impetatur; perinde ac si nullum hodie Episcopali zelo argumentum dignius occurrat, quam B. Petri Sedis potestatem attenuare, unde ipse Episcopatus, et tota authoritas nominis hujus emersit. b) Quodque mirandum magis, quin et deplorandum acerbius Nobis fuit, tentari haec vidimus eo ipso tempore, quo

---

a) Hic praesertim agitur de Epist. Encyclica Episcoporum deputatorum ad Comitia Cleri anno 1705, in qua hi Praelati loquebantur, velut judiciorum Apostolicorum examinatores.

b) Innocent. I. Epist. ad Patres Concil. Carthag. 11. anno 417.

quo extirpandis errorum radicibus, quibus Ecclesias vestras infici sentiebatis, imploratum a vobis, potestatem vestram plane imparem expertis, et ab ipso christianissimo, et religiosissimo Rege instantius expetitum Primae Sedis brachium et auxilium, paterna, qua vos Ecclesiasque vestras charitate complectimur, libentissime impendebamus.

Agnovimus in hoc sane consuetas nequissimorum quorumdam hominum molitiones, qui, dum Jansenianum virus, quod corde retinent, poenarum metu proferre non audeant, Romanae Sedi, a qua comprimi se maxime sentiunt, occultum veluti bellum indicere conantur, ac per importunas quaestiones in catholicae unitatis perniciem dissensionum semina spargere. Vos autem, Venerabiles Fratres, quorum muneris erat inquietos corripere, nimis dolendum est, eorumdem potius suggestionibus cedere, Ecclesiaeque turbatoribus, non satis advertentes, manum praestare. Quis enim vos constituit judices super Nos? Numquid inferiorum est de Superioris auctoritate decernere, ejusque judicia examinare? Pace vestra dictum sit, Venerabiles Fratres, intoleranda plane res est, paucos Episcopos, et illarum potissimum Ecclesiarum, quarum privilegia et decora, nonnisi Romani Pontificis favore ac beneficio constant, adversus s u i n o m i n i s e t h o n o r i s a u t h o r e m c) caput attollere, ac primae Sedis jura corrodere, quae non humana, sed divina authoritate nituntur.

Interrogate Majores vestros, et dicent vobis, non esse particularium Antistitum Apostolicae Sedis decreta discutere, sed implere; d) et quando quidem Epis-

---

c) Innocent. I. Epist. ad Concil. Milevitanum.

d) Nos (Episcopi), qui sacros Canones, et Decreta Sedis Romanorum Pontificum, sub ipsius Apostolicae Petrae judicio exequimur, nihil aliud, quam juste ju-

Episcoporum Galliae S. Leoni Magno de consensione fidei gratulantium verba producitis, ab iisdem utique discere poteratis, quae vestri similium, quos propterea imitari non pudeat, Antistitum in recipiendis Apostolicae Sedis definitionibus partes revera sint: Apostolatus vestri, inquiunt, scripta ita, ut Symbolum fidei, quisquis redemptionis Sacramenta non negligit, tabulis cordis adscripsit, et tenaci, quo ad confundendos haereticorum errores, paratior sit, memoriae commendavit. e)

Longe ergo olim aberant praestantissimi Galliarum Episcopi ab arrogando sibi jure discutiendi Apostolicae Sedis Constitutiones, quas, ut ipsum fidei Symbolum recipiebant, nec multum temporis, aut sedulitatis impendendum censebant, ut de illarum executione deliberarent; sed satis sibi esse arbitrabantur, si earum tenorem ad confundendos haereticos memoriae commendarent; docebantque insuper (quod vos maxime animadvertere oportet), Romani Pontificis definitiones, non ex ipsorum fide dijudicandas, sed potius suam ideo firmam, ratamque agnoscebant, quod definitioni Romani *Pontificis* consentiret. Audite illos S. Leoni ita subdentes: f)

Doc-

---

dicantium fautores, et justorum judiciorum executores, obedientiam S. Spiritui praestamus, qui per eos loquutus est, et Sedi Apostolicae, a qua rivus Religionis, et Ecclesiasticae ordinationis, et Canonicae judicationis profluxit. (Hincm. Rhem. Tom. oper. 2. pag. 462.) Meum est mea Vobis (alloquitur Summum Pontif.) obediendo committere, et non vestra judicia discutere. (Idem Hincm. Tom. II. oper. pag. 250.)

e) Epist. Synod. Episcop. Gallorum inter epist. S. Leonis, post epist. 76.

f) Epist. Synod. Episc. Gall. jam cit.

Doctrinae post Deum vestrae debet quisque fidelis, ut constanter teneat, quod credebat; debet etiam infidelis, ut a perfidia sua, agnita veritate, discedat, et Apostolicae institutionis luce perfusus erroris sui tenebras derelinquat. Haec est Patrum fides, haec Majorum traditio, haec constans veterum Gallicarum, sicut et caeterarum totius orbis Christiani Ecclesiarum regula, quae quorumlibet demum novis humanorum ingeniorum adinventionibus oppugnari potest, labefactari omnino non potest.

Neque vos ipsos, Venerabiles Fratres, praeclara vestra, aut sacrarum litterarum peritia, aut in evellendis priscis Ecclesiae monumentis studium, ac diligentia ignorare patitur, quod g) cuncta per mundum novit Ecclesia, quod nimirum Sedes B. Petri Apostoli de omni Ecclesia fas habeat judicandi, neque cuiquam liceat de ejus judicare judicio. Profecto, si vel ipsam Apostolicae nostrae Constitutionis formam, et quidem non a Nobis recens adinventam, sed a Praedecessoribus nostris longa saeculorum serie usurpatam observare placuisset, qua omnibus Archiepiscopis et Episcopis Constitutionis ejusdem executionem et observantiam integram, auctoritate Apostolica praecipimus, committimus et mandamus, edoceri vel ea satis poteratis, Nos in hac causa non vestrum consilium exposcere, non rogare suffragia, non expectare sententiam, sed obedientiam injungere; obedientiam scilicet illam, quam B. Petro Apostolorum Principi, Sanctaeque Romanae Ecclesiae, ac Nobis, nostrisque Apostolicis De-

g) S. Gelas. Pap. I. epist. 13. ad Orientales.

Decretis atque Mandatis in ipso sacrae vestrae inaugurationis limine solemni jurejurando polliciti estis h)

Aegre quidem, Venerabiles Fratres, in hoc inviso argumento versamur; memores enim tenuitatis nostrae, non ut dominantes in Cleris, apparere affectamus, sed subditi omni humanae creaturae propter Deum esse cuperemus atque utinam datum Nobis esset humiliori loco consistere. At vero, cum neutiquam privatam nostram, sed Apostolicae B. Petri Sedis, in qua non immeriti solum, sed et inviti, *divino* sic disponente judicio, praesidemus, causam agamus, postquam diu, multumque, studio pacis et unitatis amore, tacuimus, pluraque perperam adversus ejusdem Apostolicae Sedis jura, dignitatemque gesta, charitate Christi, quae patiens est, et paterna prorsus indulgentia toleravimus, dum inordinato, pravoque processu impunitarum transgressionum quotidie augentur excessus, et crebrescunt culpae, quae toleratae sunt studio fidei reparandae, et amore concordiae, amplius dissimulare Nobis, aut silere non licet; locum nempe unigeniti Filii Dei ac Salvatoris nostri Jesu Christi, quem indigni tenemus in terris, ultra negligere nec possumus, nec debemus. Videmus enim, Venerabiles Fratres, (quod non sine intimo paterni cordis nostri moerore loqui compellimur) plurima in dies ab iis, qui se Catholicos profitentur, palam scribi minuendis, convellendisque hujus Sanctae Sedis juribus ea profecto, ut minimum dicamus, libertate ac licentia, quae nonnisi haeterodoxis Ecclesiae hostibus

h) Decreta, ordinationes, sententias, dispositiones, reservationes, provisiones, et Mandata Apostolica totis viribus observabo, et faciam ab aliis observari . . . Mandata Apostolica humiliter recipiam, et quam diligentissime exequar. (Juram. singulorum Episcop. in sua consecrat.)

ſtibus gaudio, orthodoxis vero, piisque ſcandalo, ac luctui, nemini certe fructui ac utilitati eſſe poſſint. Iis porro, vel ipſa quandoque nonnullorum Epiſcoporum ſcripta conſentire, nimis deploranda, Nobisque minime ferenda res eſt, quaſi vero eadem Apoſtolica judicia i) pro ſancienda regula fidei a Summis Pontificibus lata, quae, paucos ante annos, divina aeque ac ſumma per univerſam Eccleſiam auctoritate niti, omnis Gallicana Eccleſia, datis ad Praedeceſſores noſtros litteris, palam profeſſa eſt, modo fere infirma debeant, ac veluti nutantia reputari, niſi ſuperveniente veſtro, paucorum ſcilicet Epiſcoporum judicio fulciantur.

Currebatis bene, Venerabiles Fratres, et praeclara Majorum veſtrorum ſequuti veſtigia ad Apoſtolicam Sedem, tanquam ad fidei arcem, totius diſciplinae Metropolim, et unitatis Catholicae centrum, quo omnium Eccleſiarum lineas collimare neceſſe eſt, ne alio diſtortae ruinam inveniant, et ad B. Petri fidem nunquam deficientem, k) qua haereticorum errores peremptorio Decreto proſtrantur, fidenter, non minus quam humiliter confugiebatis. Quare ergo tam cito transferimini pene in aliud Evangelium, ac ſi fidei arcem, et diſciplinae Metropolim, ut minus tutam explorate tentetis, lineasque veſtras, non ad unitatis Catholicae centrum deducere, ſed potius centrum ad lineas veſtras exigere velle videamini, ac demum B. Petri fidem nunquam deficientem agnoſcere erubeſcatis?

Videte, quaeſo, et in conſpectu ſuperni Paſtoris, qui Nos omnes in veritate ſua judicaturus eſt, ſollicita mente perpendite, num illud ſit, quod ve-

i) Epiſt. 30 Epiſcop. Gall. ad Innocent. X. anno 1653.
k) Epiſt. 85 Episc. Gall. ad Innocent. X. an. 1650.

vestri muneris, quin et honoris esse profitemini, et in quo Gallos semper potiores fuisse gloriamini: Sedem scilicet Apostolicam colere, an potius laedere; num S. Romanae Ecclesiae jura, honores, privilegia, et authoritatem conservare, defendere, augere, ac promovere, quod praevio consecrationi vestrae juramento pariter spopondistis, an potius eadem jura convellere, honores imminuere, privilegia et authoritatem, velut in dubium revocare.

Et quidem, cum, ut Magnus olim fidenter aiebat Leo, praeter illam l) Petram, *quam* Dominus in fundamento posuit, stabilis esse nequeat ulla constrnctio, videte, Venerabiles Fratres, ne ista porro causa sit, cur post tot annorum curricula, nunquam in Ecclesiis vestris pax vera fuerit, nec unquam futura sit, nisi, ut vos ipsi non ita pridem loquebamini, profligandis erroribus Romanae Sedis invalescat authoritas, et clara, firmaque de rebus ad Catholicam fidem pertinentibus prolata sententia caliginem omnem discutiat, animos fluctantes componat, dissidia prohibeat, Ecclesiae tranquillitatem, splendoremque restituat. Tum demum unanimes id ipsum sentie*tis*, et non erunt in vobis schismata, cum primae Sedi, unde Sacerdotalis unitas exorta est, humili adhaesione consentietis, tunc a subditis vobis ovibus m) integram obedientiam exigetis, cum eam Romanae Ecclesiae, cui subjectos vos esse cognoscitis, pleno animo praestiteritis.

Ma-

l) Epist, 44. ad Marcian. August.

m) Quicumque viderit, vel audierit, quod Rex et Episcopi Apostolicae Sedis Summum Pontificem prompte obediunt et honorant, promptius et humilius ei subjecti sui obedient. (Hincmar. Rhem. oper. Tom. II. pag. 250.

Maneat ergo, Venerabiles Fratres, suus Episcopali ordini honor ac dignitas; sed, quos posuerunt Patres nostri, terminos non excedat; Romanam Ecclesiam; Ecclesiarum omnium Matrem ac Magistram nulli inferiores Antistites judicare, aut docere praesumant, aut post ejus judicare judicium; sed n) quae Romanus Pontifex (veteres vobis Gallicanos Canones recitamus) secundum suum sacrum Ministerium auctoritate Apostolica decreverit, in summa veneratione ab omnibus suscipiantur, et debita illi obedientia in omnibus conservetur, et maxime ab his, (ut olim Gallus Antistes, et quidem non ignavus Episcopalis amplificator juris admonuit o), qui in illis regionibus habitant, in quibus divina gratia per ejus praedicationem omnes in fide genuit, et Catholico lacte nutrivit.

Non, ut confundamus vos, haec scribimus, sed pro Pastorali nostra sollicitudine, quam vobis debemus impendere, ut fratres; et filios charissimos admonemus, rogamus, et obsecramus in Domino Jesu, ne effusa nimis de Apostolica Sede, amantissima Parente vestra, unde vobis Religionis, propitio Christo, fons et origo manavit, ejusque Constitutionibus et Decretis scribendi, judicandive licentia caeteris per universam Dei Ecclesiam offendiculo sitis; dispensatio enim Nobis credita est, et ad nostrum tendit reatum, si contra paternarum regulas sanctionum B. Petri, ejusque Sedis causam deseramus; quoniam si negligenter ea, quae male usurpantur, omittimus, excessûs viam aliis aperimus.

---

n) Concil. Pontigon. cap. 2. tit. 9. anno 876.

o) Hincm. Rhem. in praefat. opusc. de divort. Lothar. et Thetbergae.

Nemo ergo vos ſeducat inanibus verbis, aut falſa vobis protendendae magis auctoritatis veſtrae promiſſione blandiatur. Diſcamus omnes non altum ſapere, ſed timere, cum ſcriptum ſit: Rectorem te poſuerunt, noli extolli: cumque admonente Domino ſtudere debeamus, ut, qui Major eſt in nobis, fiat, ſicut minor, pudeat, ut, qui minores ſunt, Majori ſe aequare, quin et praeferre quodammodo velle videantur. Charitatem ſectemur, ſine qua nihil ſumus, quae non inflatur, *non* eſt ambitioſa, non quaerit quae ſua ſunt, et multo minus, quae ſua non ſunt, tentare praeſumit. Maneat diſpoſitio veritatis ipſo Chriſti verbo firmata, quod, etiamſi coelum et terra tranſierint, praeterire non poteſt, ut ſcilicet B. Apoſtolus Petrus, cujus adhuc in ſua Sede vivit poteſtas, et excellit auctoritas, et cujus etiam dignitas in indigno haerede non deficit, confirmare debeat fratres ſuos, non ipſe a fratribus confirmari. p) Unitatem demum Catholicae Eccleſiae, rejectis variis et inutilibus contentionibus, quae magis quaeſtionem praeſtant, quam aedificationem Dei, firmiter cuſtodiamus; unitatem ſcilicet illam, quae, ut a Majoribus noſtris accepimus, in eo potiſſimum ſita eſſe dignoſcitur, ut, quamvis in populo Dei multi Sacerdotes ſint, multique Paſtores, omnes

ta-

---

p) A te emendari Eccleſiam Romanam nihil opus erat; nam illa . . . poteſtatem a Chriſto accepit regendi alias et gubernandi, confirmandi et corrigendi, non ut ipſa confirmetur ab aliis; et: *Tu*, inquit Salvator ad Petrum, *aliquando converſus confirma fratres tuos*; non dixit: Confirmare a fratribus tuis, ſed *confirma.* (Joſephus Epiſcop., Metonenſis ad Marc. Eugenic. Epheſin. Metropolitan.)

tamen proprie regat Petrus, quos principaliter regit et Christus. q)

II.

Breve an den König Ludwig XIV. v. 31. August 1706.

Charissime in Christo Fili noster!

Quae sub nomine postremi Conventus Cleri Gallicani typis vulgata sunt, si nihil addidissent ad ea, quae aliquot ante annos in hujus Apostolicae Sedis offensionem acta fuere, rem forte hanc, etsi per se satis odiosam, et sane parum excusabilem, dissimulare tamen potuissemus, illius exemplum imitati, qui aiebat: Cum his, qui oderunt pacem, eram pacificus; verum, cum in negotio editae a Nobis, Majestate etiam sua rogante, ad eliminandas Janseniani erroris reliquias, Constitutionis ita egerimus, ut nihil in ea occurreret, quod vel delicatioribus Gallicanorum usuum zelatoribus displicere merito posset, nihil aequius profecto expectare Nos posse putabamus, quam ut in Cleri Comitiis pari saltem cautione, ac moderatione erga hanc S. Sedem ageretur, eo praesertim tempore, quo majore opus erat, tum inter Caput et membra, tum inter Sacerdotium et Imperium concordia. Quamvis autem minime dubitemus, eam revera fuisse omnium, aut plerorumque saltem, qui aderant Episcoporum mentem, Majestate sua certe id ipsum intendente, tamen necesse est, obreptum illis fuisse quorumdam callidorum hominum molitionibus, qui hanc utriusque Potestatis concordiam exitio sibi esse dudum experti, ad eam quodammodo labefactandam zizaniorum semina spargere clanculum studuerunt; quod utique nimium illis e sententia cessit; nam-

q) S. Leo Serm, 3. de assumptione sua.

namque hactenus ex hujusce Conventus actis perinde conservata esse videntur, ac si non tam de recipienda praefata Constitutione nostra, quam de Sedis Apostolicae auctoritate circumscribenda, vel potius deprimenda cogitatum esset.

Neque vero hic de ea solum causa agimus, quam nonnulli propriam, ac veluti privatam hujus S. Sedis esse volunt, (quamquam vix ulla Romanae Sedis causa peculiaris esse possit, quae non statim ad universam Ecclesiam, cujus illa Caput, et Mater, et Magistra est, pertinere dicenda sit) sed *usurpatam* nuper doctrinarum novitatem insectamur, brevi, nisi reprimatur, processuram usque ad integram Constitutionum Apostolicarum, ipsiusque adeo Catholicae fidei subversionem, ac Regiarum Majestatis suae sanctionum elusionem; ad Jansenismi pariter et Quietismi, imo, et cujuscumque posthac haeresis impunitatem et triumphum. Quae omnia, quoniam Majestati tuae dissimulata fuisse intelligimus, ne a Nobis per quandam exaggerationem dicta esse videantur, ex dilecto filio nostro Tussano S. R. E. Cardinali Jansonio, Nobis hac de re, paucis ante hujus ab urbe discessum diebus differenti, pluribus confirmavimus, et per Venerabilem Fratrem Augustinum, Archiepiscopum Amaniensem, Nuncium apud Te nostrum Majestati tuae, tum voce, tum etiam scripto, pro rei gravitate modo explicari mandavimus, ut plane intelligas, quam longe a veteri, probataque Ecclesiae Gallicanae doctrina, atque ab ipsa agendi ratione, quam in recipiendis, debitaque obedientia exequendis Innocentii X., et Alexandri VII. Praedecessorum nostrorum Constitutionibus ipsimet Galliae Antistites iniere, postremus Coetus iste discesserit.

Quamobrem, absque Pastoralis muneris nostri negligentia omittere diutius non potuimus, quin eas, quam dudum de perperam in eodem Coetu assertis, actisque conceperamus querelas, ad Venerabiles Fra-

tres

tres Archiepiſcopos, Epiſcopos, aliosque Eccleſiaſticos viros, qui inibi tunc congregati fuerant, deferri curaremus, eosdem Apoſtolica auctoritate, quam Deo authore licet indigni gerimus, et Deo adjuvante ad ultimum usque vitae ſpiritum conſtantiſſime ſuſtinebimus, ſedulo admonentes, ut tradita ſibi in Eccleſia ſollicitudinis parte contenti, plenitudinem poteſtatis huic uni B. Petri Cathedrae divinitus attributam uſurpare non audeant, et ejusdem de Catholica fide decreta venerari et exequi diſcant, non diſcutere, aut judicare praeſumant.

Caeterum in hac expoſtulandi neceſſitate, (cui Nos, nonniſi coactos cedere debuiſſe facile ex ipſa diuturni temporis mora intelliget Majeſtas ſua) hoc Nobis ſolatio eſt, quod ſciamus hujusmodi querelas in aliquos duntaxat, nequaquam vero in univerſum Cleri Gallicani corpus recidere; nam, praeterquam quod plures Regni Provinciae, ſicut Nobis innotuit, ſuis ad Comitia delegatis nullam de rebus dogmaticis decernendi poteſtatem fecerant, nullumque Procuratores abſentium Epiſcoporum, qui magno ſatis in numero erant, ſuper hiſce rebus ſuffragium tulerant, publica inſuper, conſtantique fama percepimus, clari nominis Epiſcopos non defuiſſe, qui magnopere obſtiterunt, ne in acta referrentur ea, quae perniciofam novitatem continere, adeoque Nobis ingrata fore ſatis ſuperque cognoſcerent. Quemadmodum igitur illa, quae minus legitime, et contra veterem, ſanamque, atque etiam in Gallia cuſtoditam Majorum doctrinam geſta ſunt, et nonniſi Janſenianae, caeterarumque haereſum novitatibus in tuto ponendis proficere poſſunt, latis ad eosdem Epiſcopos litteris improbavimus, ita ex meliori eorum conſilio, et Majeſtatis tuae potiſſimum, quae tantam in reſecandis erroribus, Eccleſiaeque pace concilianda ſibi laudem promeruit, zelo emendanda prorſus fore confidimus; neque enim noſtram, dum an-

antiquos cuſtodiri fines volumus, ſed fidei et Eccleſiae, quin et ipſius Regni tui cauſam agimus. Reliqua ſuper hoc argumento accipies a praefato Nuncio noſtro; Tibique, chariſſime fili noſter in Chriſto, ampliſſimam Benedictionem impertimur.

Inhalt.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Zeugnisse der heiligen Väter und anderer Kirchenschriftsteller.

Aus dem II. Jahrhundert.

Aus dem III. Jahrhundert.

Aus dem IV. Jahrhundert.

Aus dem V. Jahrhundert.

Aus dem VI. Jahrhundert.

Aus dem VII. Jahrhundert.

Aus dem VIII. Jahrhundert.

Aus dem IX. Jahrhundert.

Aus dem X. Jahrhundert.

Aus dem XI. Jahrhundert.

Aus dem XII. Jahrhundert.

Aus dem XIII. Jahrhundert.

Anhang.

Zweyte Abtheilung.

Zeugnisse der allgemeinen Kirchenversammlungen.

Anhang.

Dritte Abtheilung.

Zeugnisse der französischen Kirche.

Aus dem II. Jahrhundert.

Aus dem III. Jahrhundert.

Aus dem IV. Jahrhundert.

Aus dem V. Jahrhundert.

Aus dem VI. Jahrhundert.

Aus dem VIII. Jahrhundert.

Aus dem IX. Jahrhundert.

Aus dem X. Jahrhundert.

Aus

Aus dem XI. Jahrhundert.

Aus dem XII. Jahrhundert.

Aus dem XIII. Jahrhundert.

Aus dem XIV. Jahrhundert.

Aus dem XV. Jahrhundert.

Aus dem XVI. Jahrhundert.

Aus dem XVII. Jahrhundert.

Fe=

Aus dem XVIII. Jahrhundert.

Schlußanmerkungen.

Beylage.

